

GREUELSTATEN UND VERWÜSTUNGEN DER AUFRÜHRER

IM

UNABHÄNGIGEN STAATE KROATIEN

**IN DEN ERSTEN LEBENSMONATEN DES
KROATISCHEN NATIONALSTAATES**

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAGE DES MINISTERIUMS DES AUSSENEN

DER UNABHÄNGIGE STAAT KROATIEN EIN BOLLWERK DES NEUEN EUROPA

HERAUSGEGEBEN
VOM MINISTERIUM DES AUSSEREN IM UNABHÄNGIGEN STAAT KROATIEN
ZUSAMMENGESETZT AUF GRUND VON BEWEISMATERIAL.

ZAGREB
IM JUNI 1942



IM AUFTRAGE DES MINISTERIUMS DES AUSSERN ZUSAMMENGESTELLT UND BEARBEITET
VON MATIJA KOVAČIĆ, MINISTERIALRAT IM AUSSENMINISTERIUM

VERLAG DES KROATISCHEN BIBLIOGRAPHISCHEN INSTITUTES
DRUCK DER KROATISCHEN STAATSDRUCKEREI IN ZAGREB

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Einleitung	7
Hintergründe, Ursachen und Ziele der antikroatischen aufrührerischen Tätigkeit	9
Versuch der Serbisierung und Balkanisierung der kroatischen Länder in Jugoslawien	11
Berufung und Rolle Jugoslawiens in der Versaïlles-Ordnung	12
Die Bolschewisierung Serbiens nach dem Weltkrieg	13
Kroatien und das kroatische Volk im Lager des Neuen Europas	13
Das Serbentum nach dem Zusammenbruch Jugoslawiens	14
Die Reste der serbischen Armee beginnen mit Angriffen auf den Unabhängigen Staat Kroatien	16
Hilfe für die Aufrührer aus Serbien und Montenegro	17
Moskau, London und Washington rufen die Serben zum Guerilla-Krieg auf	19
Die Greueltaten der kommunistischen Tschetnizci-Banden	24
Das Wüten der Aufrührer in Serbien	26
Spaltung im Lager der Aufrührer und ihr gegenseitiges Morden	28
Die Aufrührer selbst bekennen ihre schweren Verbrechen	32

BEWEISMATERIAL

Die blutrünstigen Aufrührer am Werke:

Folterungen, Erschiessungen und Abschlachtungen von Kroaten, Männern, Frauen und Kindern, sowie die Einäscherung ihrer Wohnstätten in einem Teile des Unabhängigen Staates Kroatien	37
Beweismaterial in Bildern und Faksimilia	146

EINLEITUNG

Dieses Buch, das wir in die Hände unserer und der ausländischen Öffentlichkeit legen, enthält einen Ausschnitt aus der zerstörenden Tätigkeit der Aufrührer auf dem Gebiete des Unabhängigen Staates Kroatien im Zeitraum vom 10. April 1941 — an dem der Unabhängige Staat Kroatien proklamiert wurde — bis zum Juni 1942. Die übrigen überaus zahlreichen aufrührerischen Anschläge auf die Souveränität und den Besitz des Unabhängigen Staates Kroatien und besonders auf das Leben und Vermögen der Kroaten sowie auf Angehörige der Volksgruppen und Soldaten der befreundeten und verbündeten Nationen, der deutschen und der italienischen, werden der Öffentlichkeit in späteren Ausgaben vor Augen geführt werden.

Das Buch enthält Beweismaterial über die Ziele und Verbrechen der Aufrührer. Die kroatische Staatsregierung verfügt über eine Fülle von solchen Beweismitteln. Diese bestehen aus gesammelten amtlichen Angaben, Aussagen zahlreicher Zeugen und dem Beweismaterial, das den Reihen der Aufrührer selbst entstammt.

Aus dem Beweismaterial in diesem Buch geht die unumstrittene Wahrheit hervor, *dass das kroatische Volk und seine bewaffnete Macht in dem erwähnten Zeitraum und den folgenden Monaten auf dem Gebiet ihres Staates sowohl einen Schutzwall für die so schwer erworbene und durch unermessliche Opfer verdiente Freiheit, als auch für die europäische Zivilisation und Kultur, für das neue Europa errichtet hat.*

Durch dieses Beweismaterials zerfließt alles, was die jüdisch-freimaurerische, bolschewistisch-angelsächsische und gross-serbische Propaganda über das kroatische Volk und seinen Staat brachte.

Diese Beweismittel bieten der ausländischen Öffentlichkeit einen wahren Einblick in die Ereignisse und Kämpfe, die sich im südöstlichen und mittleren Teil Kroatiens abgespielt haben. Soweit Europa und die übrige Welt nicht bereits genügend informiert sind, erhalten sie durch diese Berichte eine hinreichende und richtige Vorstellung, aus der hervorgeht, dass das kroatische Volk und seine bewaffnete Macht für ihre Haltung und ihre Opfer im Kampfe mit den blutdürstigen Aufrührern anderer Nationalität nur allgemeine Anerkennung ernten können und müssen, vor allem wenn man sich die schicksalhafte Bedeutung dieser Zeit für die Zukunft so vieler Völker Europas vor Augen hält. Der Unabhängige Staat Kroatien trat sowohl auf dem europäischen Kriegsschauplatz als auch auf seinem eigenen Gebiete gezwungenermassen als Verfechter und Hüter seines Lebensrechtes und des europäischen Gedankens in der Eigenschaft eines unversöhnlichen Feindes des Bolschewismus, der jüdischen Hydra und der angelsächsischen Einnengung in die freie Entwicklung des europäischen Kontinentes auf.

Die dunklen Mächte der erwähnten bunten Gesellschaft von Verschwörern gegen die Gerechtigkeit, den geistigen und materiellen Fortschritt überhaupt, haben auch auf dem Gebiet des Unabhängigen Staates Kroatien alle ihre Kräfte eingesetzt, um aus dem europäischen Südosten, dem teilweise auch der kroatische Staat angehört, ein chaotisches Gebilde zu machen und so die europäische Front zu schwächen. Diese Mächte haben an den

jugen kroatischen Staatsorganismus in den ersten Tagen seines Lebens Hand angelegt, solange er auf den Trümmern der gross-serbischen Staatsverwaltung seine Macht noch nicht organisiert hatte. Die Folgen dieses Anschlages waren für das kroatische Volk schwer, aber in diesem Kampf wurden die Kräfte des zerstörerischen Elementes, aus dem immer die Attentäter auf den europäischen Frieden am Balkan hervorgingen, vernichtet.

Aus diesem Buch spricht noch einmal erschütternd jenes Leid, welches das kroatische Volk in dem letzten schicksalhaften Kampf für sein Recht und seine Sicherheit ertragen musste. In diesem letzten grösseren Angriff auf seine Existenz waren dieselben dunklen Faktoren auf der Schaubühne von unerquicklichen Ereignissen tätig, die in alten und neuen Formen im Dienste des Judentums, Moskaus und Londons den siegreichen Lauf der grossen europäischen Sache auf diesem militärisch-politisch äusserst wichtigen Gebiet — auf dem Territorium des kroatischen Staates — aufzuhalten versucht hatten.

HINTERGRÜNDE, URSACHEN UND ZIELE DER KROATENFEIDLICHEN AUFRÜHRERISCHEN TÄTIGKEIT

Man muss einen Blick in die Vergangenheit werfen, um die Ursachen und die Hintergründe der in einem Teil der kroatischen historischen Provinzen Bosnien, der Herzegowina und der Lika entfalteten antikroatischen aufrührerischen Tätigkeit vollkommen erfassen und verstehen zu können.

*

Bosnien und die Herzegowina sind ein integrierender Bestandteil des kroatischen Staatskörpers und der Brennpunkt des kroatischen Staatsgedankens die ganzen Jahrhunderte hindurch, seitdem im Mittelalter der kroatische Staat geschaffen worden war. Diese Tatsache war die Folge des kroatischen nationalen Charakters dieser Provinzen und ihrer geopolitischen Untrennbarkeit vom kroatischen Norden, Westen und Süden. Die Drina ist die uralte Grenze Kroatiens gegen den Osten. Dieser Fluss bildete auch vorher durch Jahrhunderte die ständige Grenze zwischen Osten und Westen. An seinen Ufern verlief sie auch zwischen dem Ost- und Weströmischen Reich.

Zur Zeit des kroatischen bosnischen Königtums bestanden sehr starke politische Beziehungen zwischen diesem und dem übrigen Kroatien. Eine längere zeitliche Unterbrechung in dieser hundertjährigen Dauer der politischen Zugehörigkeit dieser zwei Provinzen zum kroatischen Staatsorganismus bestand nur im Zeitalter der türkischen Macht in Europa. Aber auch damals, unter der türkischen Herrschaft, wurden Bosnien und Herzegowina keinem anderen kroatischen Land einverleibt, sondern im Gegenteil, die Osmanen haben, in richtiger Einschätzung der geopolitischen und ethnischen Bedeutung dieser Provinzen, alle von ihnen eroberten kroatischen Länder, an Bosnien und die Herzegowina angeschlossen. In Konstantinopel wusste man wohl um den kroatischen Charakter Bosniens und der Herzegowina und man versuchte vom Mittelpunkt des osmanischen Reiches aus, diese zu einem Brennpunkt zu machen, um den sich alle kroatischen Gebiete unter türkischer Herrschaft sammeln sollten. Dieser Gedanke hatte aus mehreren Gründen keinen Erfolg. Einer der Hauptgründe war: der entschiedene und dauernde Widerstand des kroatischen Nordens und Westens, die dem christlichen Europa treu blieben. Aber niemals, auch nicht zur Zeit des türkischen Zeitalters, bestand irgendeine politische Verbindung zwischen Bosnien und Serbien, geschweige denn irgendeine Einheit dieser Länder.

Zur Zeit des osmanischen Einflusses in Bosnien und der Herzegowina gab es auf diesem Gebiet überhaupt keine Serben, noch Orthodoxe, sondern *einzig und ausschliesslich katholische Kroaten und sog. »Bogomilen«*. (Diese Religionssekte trat als Folge eines Kampfes auf, der im kroatischen Staat zur Zeit der nationalen Herrscher um die Frage der nationalen oder lateinischen Kirche geführt wurde). Mit der Ankunft der Osmanen ändert sich das kirchlich-religiöse Bild Bosniens und der Herzegowina. Die »Bogomilen« Kroaten traten insgesamt sofort zum Islam über, ohne dabei die wesentlichen Merkmale der Zugehörigkeit zum kroatischen Volkskörper zu verlieren. Sie behielten vor allem die

kroatische Sprache und das kroatische Bewusstsein. Dafür legen auch zahlreiche türkische Geschichtsschreiber und Reiseberichte dieser und der späteren Zeit Zeugnis ab.

Mit der Eingliederung Bosniens und der Herzegowina in den osmanischen Staatsverband treten Folgen ein, die noch bis heute andauern. Bei der Verteidigung von Bosnien und der Herzegowina gegen die Türken hat das kroatische Volk ungeheure Blutopfer gebracht. Ein bedeutender Teil der kroatischen Bevölkerung verliess seine Wohnorte und zog, im ungleichen Kampf zurückweichend, nach dem küstenländischen Kroatien, auf seine Inseln, nach dem nördlichen Kroatien und weiterhin in die ungarische Ebene und andere Länder, bis nach Böhmen, Mähren und Bayern. Mit den osmanischen Truppen und nach der Besetzung von Bosnien, kam eine ziemliche Anzahl des orthodoxen, sogenannten «walachischen» Elementes vom mittleren Balkan nach Bosnien. Neben der katholischen und islamischen Kirche entstand damit auf dem Gebiete von Bosnien und Herzegowina auch die orthodoxe Kirche.

Da die Osmanen mit dem katholischen Europa im Kampf standen, zeigten sie natürlicherweise eine viel grössere Duldsamkeit gegenüber dem orthodoxen Pravoslaventum, weil der Konstantinopeler Patriarch sich politisch dem geschaffenen Zustand angepasst hatte. Die katholischen Kroaten waren aber grösseren oder kleineren Verfolgungen ausgesetzt, denn der römische Papst und der deutsche Kaiser waren Träger des Kampfes gegen den türkischen Angriff nach dem Herzen Europas. *Dies führte dazu, dass allmählich auch eine grosse Anzahl katholischer Kroaten in Bosnien und der Herzegowina zum Pravoslaventum überging, sei es, dass das katholische Priestertum in weiten Gebieten vollkommen vernichtet wurde, sei es deshalb, um das nackte Leben und ihr Eigentum zu retten.* So ist das pravoslawische Element auf dem Gebiete dieser beiden kroatischen Provinzen zum dritten zahlenmässig stärksten Faktor neben den muselmanischen und katholischen Kroaten geworden.

Von einer nationalen Zugehörigkeit der Prawoslawen in Bosnien und der Herzegowina zum serbischen Volk kann keine Rede sein. Bei einem kleineren Teil der Prawoslawen auf diesem Gebiet Kroatiens begann sich das serbische Bewusstsein erst in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts durch konsequente Propaganda zu regen und künstlich zu vergrössern, parallel mit dem gross-serbischen Plan, der zu dieser Zeit im Kopfe der Lenker des Fürstentums Serbien entsprang. Im Hintergrund dieser Bestrebungen, dieses gross-serbischen Vergrösserungsplanes, stand das prawoslawische Russland, das aus dem Prawoslawentum im südöstlichen Europa ein Mittel zu seiner imperialistischen Balkanpolitik zu machen versuchte.

Man muss zugeben, dass diese gross-serbische Propaganda in Bosnien und der Herzegowina, welche vorwiegend die serbische staatliche prawoslawische Kirche leitete, gut durchdacht und durchgeführt war. Sie wurde auch auf die Prawoslawen im übrigen Kroatien ausgedehnt, die Kroatien zur Zeit der hundertjährigen Kämpfe mit den Osmanen als Flüchtlinge in sein Gebiet, z. B. in die Lika, aufnahm.

So kam es dazu, dass neben den prawoslawischen Kroaten auf einmal prawoslawische Serben auf dem kroatischen nationalen und geschichtlichen Gebiet auftraten. Parallel dazu führte Serbien in Europa eine Propaganda mit der Behauptung, dass Bosnien und die Herzegowina serbische Provinzen seien. Es tauchten Broschüren auf, in denen solche und ähnliche Behauptungen vorgebracht werden. Von diesem Geist war auch die chauvinistische «Historiographie» ihrer serbischen Verfasser aus Belgrad, unterstützt von russischen, französischen und englischen Autoren, durchdrungen. Da das kroatische Volk keine nationale Freiheit hatte, war es nicht in der Lage, dieser Propaganda entgegenzutreten, aber es war sich stets seines unbestreitbaren Rechtes auf die beiden Provinzen bewusst.

Europa traf auf dem Berliner Kongress im Jahre 1877 die einzig richtige Entscheidung, indem Bosnien und die Herzegowina, befreit von der türkischen Herrschaft, neuerlich in jenen politischen Verband, dem diese Länder geopolitisch, national und wirtschaftlich angehören, eingegliedert wurden, d. i. in jenen Verband, in dem sich auch das übrige Kroatien befand. Das war ein grosser Schritt zur Berichtigung einer ungesunden hundertjährigen Entwicklung zwischen der Save und der Drina. Der einzige Mangel dieses ausserordentlich wichtigen Schrittes bestand darin, dass innerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie die Vereinigung dieser zwei kroatischen Provinzen mit dem dreieinig-kroatischen Königreich nicht durchgeführt wurde.

Nach den schweren Erfahrungen, die Europa gemacht hat, ist der Schluss erlaubt, dass die Sache des europäischen Friedens wegen dieser Unterlassung einen unschätzbaren Schaden erlitt. Sie hat besonders das kroatische Volk getroffen, denn sie hat die Lösung der kroatischen sowie der europäischen Frage um ganze sechs Dezennien aufgeschoben.

VERSUCH DER SERBISIERUNG UND BALKANISIERUNG DER KROATISCHEN LÄNDER IN JUGOSLAWIEN

Die gross-serbische Propaganda in Bosnien und der Herzegowina hat zur Zeit der österreichischen Verwaltung einen grossen Umfang angenommen. Mit der Gründung Jugoslawiens, in dessen Verband Bosnien und die Herzegowina eintreten, — erreichte diese Propaganda ihren Höhepunkt. Serbien spannte alle Kräfte an, um die Prawoslawen in Bosnien und der Herzegowina sowie in den übrigen kroatischen Ländern zu Serben zu machen und um durch die Ansiedlung der Serben in Bosnien und der Herzegowina diesen kroatischen Provinzen einen umso kräftigeren serbischen Stempel aufzudrücken. Alle staatlichen Machtmittel, die sich durch volle dreiundzwanzig Jahre in den Händen Belgrads befanden, wurden ausgenützt und der rücksichtsloseste Druck, auch auf das kroatische muselmanische Element, ausgeübt. Aber die angewandte Gewalt konnte nicht im entferntesten jene Ziele, die sie sich gestellt hatte, erreichen. Die serbische Herrschaft in Bosnien und der Herzegowina verstärkte nur die nationale Einheit der muselmanischen und katholischen Kroaten, während sie bei der prawoslawischen Minderheit eine Selektion hervorrief, die darin zum Ausdruck kam, dass ein kleinerer Teil der Prawoslawen zum Träger des gross-serbischen Gedankens wurde. Diese Minderheit war in der Hauptsache aus Leuten zusammengesetzt, die ihre Existenz mehr oder weniger auf das Konto des ehemaligen jugoslawischen Staates gründeten, sei es als Staatsbeamte oder als eine besondere Art von »Patrioten«, die in die Tschetnik- oder ähnliche Organisationen mit verschiedenen Befugnissen auf Kosten der Völker des ehemaligen Jugoslawiens eingegliedert wurden. Diese prawoslawische Gruppe, von einer politischen Megalomanie, die nicht ihresgleichen hat, durchsetzt, wurde die Avantgarde im Kampfe für die Vernichtung des kroatischen Staatsgedankens.

Während des zwanzigjährigen Bestandes des gross-serbischen Jugoslawiens wurde von Belgrad aus ein wohlüberlegter Plan durchgeführt, um das kroatische Volk durch systematische Schwächung auf seinem uralten Volksgebiet zuerst unfähig zum Widerstand dem gross-serbischen Staatsgedanken gegenüber, und dann vollkommen machtlos zur Wiederaufrichtung seines eigenen Staates zu machen. Durch planmässige Ansiedlung von Serben im nordöstlichen Kroatien, dem sog. slawonischen Kroatien, versuchte man die kroatische Volksgrenze weit nach dem Westen zu verlegen. Über sechzigtausend Serben wurden gewaltsam auf das kroatische Gebiet der drei alten slawonischen Gespanschaften

geworfen. Die serbische Beamtschaft vom höchsten bis zum niedrigsten Rang überschwemmte mit dem gleichen Ziel alle kroatischen Gebiete, vor allem aber das Gebiet Slawonisch-Kroatiens sowie Bosniens und der Herzegowina. Dieselbe Politik wurde auch durch die Einbeziehung von Serben in die Wirtschaftsunternehmungen in Kroatien durchgeführt. Dies ging so weit, dass es ernste Serben gab, die sich fragten, in welcher Lage sich Serbien befinden würde, wenn Jugoslawien verschwände und Serbien mit seinen Vorkriegsgrenzen eine so ungeheure Anzahl von Menschen, die der Arbeit und einer ordentlichen Beschäftigung entwöhnt sind, aufnehmen müsste? Wie gross die Unersättlichkeit in der Machterweiterung der Serben auf dem Gebiete Jugoslawiens war — in dem sie sonst eine Minderheit darstellten, — davon geben die sogar in der Steiermark errichteten serbischen Kirchen Zeugnis, wo es ausser Beamten und Gendarmen überhaupt keine Prawoslawen gab.

BERUFUNG UND ROLLE JUGOSLAWIENS IN DER ORDNUNG VON VERSAILLES

Jugoslawien wurde geschaffen, um einen wichtigen Faktor zur Wahrung der Ordnung von Versailles und des englisch-französischen politischen und militärischen Systems in Europa darzustellen. Seine besondere Aufgabe bestand darin, eine starke Wehr gegen die Befreiung und gerechte Entwicklung des deutschen Volkes und gleichzeitig einen festen Ring in der Kette, die das Leben des italienischen Volkes umschloss, zu bilden. Diese Rolle hat Jugoslawien, das politisch ausschliesslich von Belgrad geführt wurde, vollkommen durchgeführt. Diese Politik stimmte mit dem Bestreben überein, Jugoslawien, das in Wirklichkeit ein erweitertes Serbien war, am Leben zu erhalten und damit auch den unverhältnismässig hohen Einfluss des Serbentums auf diesem ausserordentlich wichtigen und räumlich bedeutsamen Teil des Kontinents zu wahren.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass die Grundpolitik Belgrads stabil und unerschütterlich war. Ein kurzdauerndes Abschwenken von dieser Politik war nur scheinbar. Alle serbischen politischen Parteien und neben ihnen die serbische prawoslawische Kirche erzogen das serbische Volk im Sinne der erwähnten allgemeinen politischen Richtung. Dadurch dass sie sich auf den zufällig für das serbische Volk glücklichen Ausgang des ersten Weltkrieges stützten und eine falsche Lehre und falsche Schlüsse daraus zogen, haben die Serben unter dem Einfluss dieser Faktoren den gesunden Blick für ihr eigenes Interesse und für die grosse Evolution in Europa und der Welt verloren. Das serbische Volk büsste unter der Einwirkung dieser Strömungen das Gleichgewicht in der Bewertung der Grenzen seiner Berufung und seiner Kraft ein; das Juden- und Freimaurertum sowie die von ihnen abhängige Presse und die übrigen Propagandamittel schmiedeten es ans Lager der Feinde Europas und der unversöhnlichen Gegner einer friedlichen europäischen politischen und sozialen Entwicklung, die der Geist der Zeit unaufhaltsam schuf. Unter der serbischen Intelligenz gab es eine geradezu tragisch kleine Anzahl von Menschen, die sich etwas von der Gesamtheit in Bezug auf ihren Blick für den Lauf der Dinge unterschieden und bestrebt waren, wenigstens durch eine Politik des »Zeitgewinns« die Errungenschaften des Krieges 1914—1918 für das serbische Volk zu retten und zu erhalten.

Der Staatsstreich in Belgrad Ende März 1941 war der Ausdruck der vorwiegenden Stimmung und der Einstellung des Serbentums. Diese Stimmung nahm überhand, obwohl die politische Lage dazu im Widerspruch stand. Durch den Simović-Umsturz wurde jenes scheinbare Abschwenken von der allgemeinen Linie der Aussenpolitik Serbiens, deren Umrisse bereits Anfang des XIX. Jahrhunderts feststanden, in kurzer

Zeit zurechte gemacht, einer Politik, deren Spitze gegen Mitteleuropa — und sogar gegen alle Nachbarn Serbiens überhaupt, gerichtet war. Lange Zeit lehnte sich diese Politik Serbiens fast ausschliesslich an das prawoslawische Russland, seinen Ziehn und Südosteuropäern an. In Verfolgung dieser Politik loderte der erste Funke des europäischen bzw. Weltkrieges des Jahres 1914 auf.

Angesichts der Erfüllung ihrer Verpflichtung gegenüber Grossbritannien und der in der Vergangenheit geübten Beschränkung der Versailler Ordnung, richtet die Politik Belgrads ihre Augen auch auf Moskau. In Belgrad arbeitete man sicherhaft an dem Abschluss eines Militärbündnisses mit der Sowjets-Union. Dies war eine instinktive Beilebung einer alten Beziehung, der nicht einmal der veränderte Zustand in Russland vom Jahre 1917, hervorgerufen durch die bolschewistische Revolution, den Todesstoss versetzen konnte. Nur so lässt es sich verstehen, warum auch die serbische prawoslawische Kirche mit Händen und Füssen in dieser Richtung arbeitete, obwohl die bolschewistische Revolution die prawoslawische Kirche auf dem Gebiet des grossen eurasischen Staates vernichtet hat.

DIE BOLSCHIEWISIERUNG SERBIENS NACH DEM WELTKRIEG

In Serbien selbst, insbesondere in Belgrad, bestand schon einige Jahre vor dem Verfall Jugoslawiens eine sehr starke kommunistische Bewegung. In einer Welt, wo zum grossen Teile Fleiss und Arbeitsamkeit als allgemeine Vorzüge fremd waren, und das Leben nur ein Zeichen des Scheiterns der allerdingsten Lebensnotwendigkeiten, und das fruchtlosen Politisieren und einseitigen Ausleben in historischen Romantisierungen, in einer Welt, in der unter dem Einfluss des serbischen Prawoslawentums — das seit langem nur eine politische als kirchliche Organisation (zum Unterschied vom übrigen Prawoslawentum), darstellte — eine enge Verbindung mit Russland geschaffen wurde, in einer solchen Welt war das Gebiet für die Verbreitung des kommunistischen Gedankens umso fruchtbarer, als die führende intellektuelle Schichte Serbiens für irgendein kulturelles Schaffen unfähig war, während der internationale Kapitalismus auf die ländliche Schichte Serbiens die breitesten Massen wirtschaftlich ausbeutete. Schliesslich darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass auch das osmanische Zeitalter in Serbien, wie Serben anerkennen hat, so bildete sich aus vielerlei Gründen bei einem namhaften Teile des serbischen Volkes eine besondere Mentalität, die vor allem unbeständig war.

Der Aufrechterhaltung dieser Mentalität bot von 1918—1911 Belgrad genügend Nahrung. Das verdorbene öffentliche und politische Leben begünstigte die Bolschewisierung Serbiens. So steht zum Beispiel die serbische Universitätskademie am Vorabend des Verfalls Jugoslawiens vollkommen unter dem Einfluss Moskaus. Dies war die Lage in Serbien, als es Jugoslawien in den Krieg gegen Europa trieb. Es gibt daher nichts Unklares in der Haltung eines Teiles des serbischen Volkes gegenüber dem kroatischen Volk und seinem erneuerten Staat. Nicht einmal nach der schweren Prüfung im April 1941 konnte ein bedeutender Teil des serbischen Volkes seine Haltung den neuen Verhältnissen anpassen.

KROATIEN UND DAS KROATISCHE VOLK IM LAGER EUROPAS

Im Gegensatz zu einem solchen Serbien zu einem so erzogenen und eingestellten Serbentum befand sich das kroatische Volk, getreu seiner mitteleuropäischen Zugehör-

rigkeit und geistigen Gemeinschaft, während der ganzen Zeit des Bestandes Jugoslawiens gegen diesen Staat und für den geschickten Kampf mit ihm kämpfte gegen Versailles. Bereits von den ersten Tagen nach dem eingeleiteten Angriffskrieg 1941 an stand es auf Seiten jener Kräfte in Europa, die schliesslich das kroatische Volk selbst in die so geschaffene, und zugleich eine unüberwindliche Ordnung nicht aufheben konnten. Schon in den ersten Jahren nach dem Kriege über der Leitung eines ausser Spanien Rad's seine nationale und soziale Wiedergeburt erlebend, reifte das kroatische Volk unter dem starken Eindruck der beiden grossen europäischen Revolutionen der liberalistischen und der nationalsozialistischen, vollkonkreten Ideen. Unter der Leitung des Führers der revolutionären Ustaschen Bewegung, des Poglavnik Dr. Ante Pavelic, trat es mit allen Konsequenzen dieser Entscheidung an deren Seite, überzeugt von der schicksalhaften Rolle der beiden Revolutionen, neben welchen allein die Ustaschi-Revolution reifte. Das kroatische Volk trat besonnen in das Jahr 1941 ein, obwohl Belgrad alles unternahm, um es auf seinen Weg zu bringen.

Eines von den Mitteln Belgrads, um den Feldzug des kroatischen Volkes für seine Freiheit zu schwächen und zu brechen, war die Unterstützung der kommunistischen Propaganda in Kroatien. Ungeachtet dessen, dass diese Propaganda mit der Vermutung des kroatischen Volkes parallel ging, ungeachtet der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse des kroatischen Landvolkes in dieser Zeit, um obwohl das kroatische Volk infolge der Knappheit an Nahrungsmitteln einzelne seiner Gebiete von Hunger retten zu sehen, konnte die kommunistische Propaganda auch nicht in der ersten kroatischen Bevölkerung auf dem Lande und in der Stadt, obwohl einmal in den Jahren die grössten Weltwirtschaftskrise, den gewünschten Boden gewinnen. Das sah man auch im schicksalhaften Jahr 1941, insbesondere im Krieg zwischen den Achsenmächten und Jugoslawien. *Angesichts wurde während dieses Krieges in dem kroatischen Teil des ehemaligen Jugoslawiens aus kroatischer Hand auch nur ein Schutz von Soldaten der verbündeten Nationen Deutschlands und Italiens abgeführt oder Hand an Angehörige der deutschen Volksgruppe gelegt.* Im Gegenteil, das kroatische Volk schützte sich, um nicht die Angehörigen der grossen verbündeten Völker von den bewaffneten deutschen Bannern

DAS SERBENTUM NACH DEM ZUSAMMENBRUCH JUGOSLAWIENS

Die Kriegsmaschine Jugoslawiens zerfiel, ohne irgendwelche Abwehr- geschweigt denn Stosskraft gezeigt zu haben. Sie wurde vom kroatischen Volk analysiert. So wurden in jenen Tagen des kurz dauernden Krieges gegen Jugoslawien der ganzen Welt die Augen geöffnet. Jugoslawien zeigte sich auf einmal als ein unmögliches Staatsgebilde.

Der serbische Teil der geschlagenen und aufgetrennten jugoslawischen Armee ergab sich grösstenteils den Siegern, aber ein bedeutender Teil suchte in den gebirgigen Wäldern des Serbiens, Montenegros sowie Bosniens und der Herzegowina, in grössere oder kleinere Gruppen zerstreut, Zuflucht. Es war dies nicht allein die Flucht vor der Gefangenschaft. Nein, man ging an die Ausführung des bereits vor dem Kriege entworfenen Plans. Die militärischen Kräfte Belgrads sahen einen Guerilla-Krieg gegen Deutschland und Italien vor. Im vornherein vorbereitete Tschetnik-Abteilungen hatten in diesem Kriege die Hauptaufgabe zu erfüllen. Einem Teil der prawoslavischen Bevölkerung von dem schon die Rede war, gab man vor dem Kriege Waffen zu diesem Zweck. Geheimlager von Waffen und Kriegsmaterial wurden in verschiedenen Gegenden Serbiens, Montenegros, Bosniens und der Herzegowina geschaffen.

Die ehemaligen militärischen und Technikk-Gruppen organisierten sich in vollkommenen Kriegseinheiten in den bewaldeten Bergen zurück. Diese Einheiten sollten für den Kampf gegen die ungarischen Besatzungen der Achse verwendet werden mit dem Ziel, einen möglichst grossen Teil des ehemals jugoslawischen Staatsgebietes während des ganzen Zeitraums des Krieges der Achse gegen die Angehörigen und die Völker Europas zu verweigern. Der Kampf gegen die Achse, den man für glaubhaft hielt, in einem ungeordneten Zustand zu halten und es wirtschaftlich vollkommen wertlos für den grossen Kampf Europas zu machen. Eine vollständige Unterbindung aller wichtigen Verkehrsverbindungen, die durch Gebiete des ehemaligen Jugoslawiens gehen und Mittel- mit Südosteuropa verbinden, war vorgesehen.

An die Spitze der aufrührerischen Aktion, welche die nicht gelungenen genommenen Reste der ehemaligen serbischen Armee begannen, trat nach einer Verlegung der geduldeten S. Jovce Rekruten, der serbische Offizier Draza Mihajlovic, den der ehemalige König Peter II. London aus zum General und Armeeminister ernannte. Mihajlovics Ziel und Aufgaben waren von Anfang an klar. Er schloss, spricht in einem Bericht an den belgischen Oberkommando, die politische und militärische Entwicklung in Serbien von Zersplitterung Jugoslawiens bis Ende Februar 1942 darstellt. Der Inhalt dieses Berichtes ist für die ausländische Öffentlichkeit wichtig als Beweis für die Teilnahme von Drago Vranjic und seiner bewaffneten militärischen und Technikk-Abteilungen an den Kämpfen gegen den Unabhängigen Staat Kroatien auf dem Gebiete Bosniens und der Herzegowina. Die Hauptgedanken aus diesem Bericht veröffentlichte auszugsweise slowenische Blatt »Pobratim« Jahrgang II, Nummer 1, darin heisst es: »Der in Belgien unterdrückte Widerstand greift auf die Provinz über. In den Bergen begannen sich bewaffnete Gruppen zu sammeln. Es waren dies Einheiten der ehemaligen Technikk-Organisation und Gruppen der regulären jugoslawischen Armee. Auch Barden, geübte Straflinge traten auf die wahre Verbrechen begingen. Gegen diese Barden nahmen alle Gruppen den Kampf auf und vollzogen sie aus. Alle »Wilden«-Gruppen traten sich in der Hauptsache in zwei in die militärische Technikk- und in die Partisanen-Gruppe. In militärische Technikk-Bewegung, begann unmittelbar nach dem Zusammenbruch während die Partisanen erst nach dem 22. Juni aktiver in den Kampf traten. In Serbien selbst beschränkten sich die Technikk- auf organisatorische Arbeit während sie ihre Tätigkeiten nach Bosnien und dem Sandjak übertrugen und den Kampf mit den Okkupationsmächten begannen. Draza Mihajlovic hat bis heute das gesamte Gebiet Jugoslawiens organisiert und alle technikk-militärischen Elemente, die gegen die Zusammenarbeiten mit den Okkupationsbehörden waren, gesammelt. Infolge des Zustandes, in dem sich das serbische Volk befand, lehnte Mihajlovic militärische Aktionen in Serbien selbst ab, denn es bestand keine Aussicht auf Erfolg. Das serbische Gebiet war nämlich nicht in einen derartigen Zustand, dass die feindlichen Verbände ein genügendes Äquivalent für jenes Blut, das für einen solchen Aufstand zu zahlen war, bieten konnten. Auf serbischen Gebiet gab es weder wirtschaftliche noch industrielle Lager der Achse, noch liefen Kommunikation zur Ostfront. Daher fuhr Mihajlovic mit wirksamen Aktionen in Bosnien und dem Sandjak fort. In Serbien aber brauchte er Ruhe, denn es war das Hinterland für seine Operationsabteilungen in Bosnien. Ende August begann die Führung der Partisanen ohne Rücksicht auf die Einverständnis der Gruppen, die im Kampf mit den Okkupationsmächten standen und ohne Rücksicht auf die Stimmung des Volkes auf eigene Faust mit einem Aufstand in Westserbien. Mihajlovic war es unmöglich, seine Teilnahme zu verweigern, beziehungsweise den Aufstand, der zu unrichtigen Zeit begonnen wurde, zu unterdrücken, denn er betrachtete jeden, der im Kampf mit den Okkupationsbehörden stand, als einen

natürlichen Verbundeten. Aber die Partisanen begannen ab und zu Mikajlovic Organisations zu zerstören. Um seine Leute zu zerschlagen und die Bevölkerung zu zerschlagen, der Partisanen zu zerschlagen, entschloss sich Mikajlovic zu einem schon früher war eine Überlandung mit der Führung der Partisanen hinsichtlich der Leitung der Arbeit und der Verwendung des besetzten Gebietes hinsichtlich der Bau- und der Organisation der Bevölkerung abgeschlossen worden. Es war eine Gleichberechtigung der Partisanen und der Bevölkerung verabschiedet wurde. (S. 122)

Die beiden in Serbien miteinander verbundenen Aufbühregruppen konzentrierten ihre militärische Tätigkeit auf den bosnisch herzegowinischen Teil Kroatiens, um mit einem Schlag sowohl die Abwehr als auch den unabhängigen Staat Kroatien zu treffen.

DIU RESTE DER SERBISCHEN ARMEE BEGINNEN MIT ANGRIFFEN AUF DEN KROATISCHEN STAAT

Der ursprüngliche Plan der serbischen Auführer über den Grenzübergang in das
Grossserbien mit kroat. Besatzungen enthält einen grossen Fehler. Im Gegensatz zu
den Erwartungen der führenden serbischen militärischen und politischen Kreise sind
die kroat. Kollaborationsbewegungen unter der Führung des Regime-
Dr. Ante Pavelić und mit Zustimmung und Unterstützung Italiens und Deutschlands
nicht geneigt, eine garbischen Ordnung *des unabhängigen Staat Kroatien*

in ihrer W. verübten die Aufhörer die ersten Greuelthaten gegen die kroatische Bevölkerung in serbischen Kroatien. Am 13. 14. und 15. April 1941 begannen die W. in der Gemeinde *Caplina* in den Dörfern *Baro* und *Com*, Bezirke *Mosara* sowie am 15. April die Häuser von *funfundachtzig kroatischen Bauern* in *Baro* zerstört (Beweise über diese Verbrechen werden in diesem Buch veröffentlicht). Neben zahllosen Kriegen, die der serbisch-Sowjetische Krieg gegen Jaroslaw Losowitsch Opfer fielen, befanden sich an den erwähnten Tagen *funfundzwanzig kroatische Bauern* in den Dörfern *Stinga*, *Caplina*, *Grabovna*, *Caplina*, *Reben*, *Medvoda*, *Čabac*, *Trnava*, *Gradac*, *Domanovo* und *Plješevac* in der Gemeinde *Caplina*. Der Ort *Čabac* war serbisch besetzt, während sie sich bei der Arbeit befanden. Der serbische Herrschaft überfallen. Die Uebertadler wurden genau nach jeder Anweisung durchgeführt, die das japanische serbische Hauptquartier Anfang dieses Jahres an die Uebertadler Tscheletitz im Krieg und Frieden ausarbeitete.

Wir betonen, dass sich vom ersten Tage seines Bestandes an der Unabhängigkeit Staat Kroatien, seine bewaffneten Kräfte und die kroatische Bevölkerung in den gebirgigen und bewaldeten Gegenden des südöstlichen Teiles des Staates in der Verteidigung gegen die Reste der gross-serbischen militärischen Organisation befanden. Die Wahrheit kann niemand bestreiten und hier wird sie nur wegen einer systematischen Lagerpropaganda von London und Moskau hervorgehoben, wonach die verbrecherischen Ausschreitungen der kommunistischen Tschetnik-Banden die Folge eines angeblichen Angriffes der kroatischen Bevölkerung und Behörden auf das Leben und Eigentum der prawoslavischen Bevölkerung im südöstlichen Kroatien seien. Die kroatischen bewaffneten Kräfte traten hier, wie auch überall undermals, nur insofern auf, als es erforderlich war, die Ordnung und Sicherheit herzustellen und notigenfalls Repressalien gegen jene verbrecherischen Gruppen, die das höchste staatliche und nationale Interesse angriffen, durchzuführen.

Den zerstreuten Gruppen der ehemaligen jugoslawischen Armee, welche die Aufgabe hatten, die verbündeten Kräfte in Serbien und Montenegro und nach dem 10. April 1941 auch auf dem Gebiet des Unabhängigen Staates Kroatien aus dem Hinterhalt zu überfallen, schloss sich noch eine Gruppe von Aufrehrern an. Im Unabhängigen Staat Kroatien gab es zur Zeit seiner Begründung eine grosse Anzahl von Serben, die verschiedene Stellen in der ehemaligen Verwaltung einnahmen. Serben, die sich zur Zeit des ehemaligen Staates — der niemals ein Rechtsstaat war — an dem kroatischen Volk schwer versündigt hatten. Sie hassten alles, was kroatisch ist, und waren vom ersten Tage an unversöhnliche Gegner des kroatischen Nationalstaates. Wegen ihrer Gefühle und ihrer früheren Verbrechen gegenüber den katholischen und muslimanischen Kroaten waren sie sich bewusst, dass sie ihre Stellungen verlieren würden.

Fürwahr, es gibt keinen Staat in der Welt, es gibt kein einziges Volk, das in seiner Verwaltung auch nur einen Augenblick geschworene Feinde des Staates und des Volkes dulden würde. Noch bevor noch der kroatische Staat überhaupt an die Entfernung dieses ungewünschten Teiles aus seiner Verwaltungsmaschine schreiten konnte, zogen diese Serben in die Wälder und in die Reihen der zerstreuten militärischen Gruppen der nicht gefangenen, geschnittenen und nicht entwaffneten Reste der serbischen Armee auf dem Gebiete von Bosnien und der Herzegowina. Den Aufrehrern gesellte sich weiter eine bedeutende Anzahl von Juden zu, die sich dessen bewusst waren, dass im Ustascha-Kroatien ihre Zeit der Ausbeutung des kroatischen Volkes und jede Möglichkeit ihre systematischen Propaganda vorzutreiben, Jahre hindurch führten sie diese gegen die Lebensinteressen des kroatischen Vols und der allgemeinen europäischen Sache, den Wünschen Belgrads, Moskaus und der Moskauer Komintern. Die Aufrehrer erhielten auch Zulauf von einzelnen Serben, die bis dahin eine kommunistische Tätigkeit entfaltet hatten, denn auch ihnen war es klar, dass ihre Tätigkeit im Ustascha-Kroatien nicht ohne Folgen für sie selber konnte

HILFE FÜR DIE AUFRÜHRER AUS SERBIEN UND MONTENEGRO

Das aufrehrerische Lager im südöstlichen Kroatien erhielt einen weiteren Zuzug von den Feinden der neuen Ordnung aus Serbien und Montenegro.

Im Besitz der kroatischen Staatsregierung befindet sich Beweismaterial, dass der Zuzug aus Serbien und Montenegro in der zweiten Hälfte des Jahres 1941 und in den ersten Monaten des Jahres 1942 — solange die Grenze an der Donau gegen Serbien und die Grenze gegen Montenegro nicht genug geschützt waren — eine entscheidende Rolle in der aufrehrerischen Tätigkeit gespielt hat. Sehr wichtig ist noch folgende Tatsache: Die Aufrehrer auf dem Gebiete Kroatiens erhielten ständig Hilfe an Waffen und Munition aus den Lagern in Serbien über die serbischen Aufrehrer unter der Führung des serbischen Offiziers Draža Mihailović und die serbischen Kommunisten verfügten, sowie aus einer anderen serbischen Quelle. Dadurch war es möglich, dass die Tschetnik-Kommunisten — solange waren in solchem Masse einen Teil des kroatischen Staates zu beunruhigen und so lange Widerstand zu leisten. Als Bestätigung dafür bringen wir die Aussage eines gefangengenommenen »Partisanen« Veljko Irić aus Užice in Serbien, den die kroatischen bewaffneten Kräfte in den Kämpfen mit den »Partisanen« (Kommunisten) bei Rogatica Anfang April 1942 gefangen nahmen. Dieser »Partisanen« erklärte vor dem Kommando des Militärkreises in Sarajevo folgendes:

»Von vier Monaten befand ich mich auf meinem Besitz im Dorfe Stapari bei Užice. Eines Tages zogen die Deutschen von Užice ab und marschierten gegen Vratovo und

Gleich nach dem kam der Ischotank-Befehl habei Doko nach Uzer und ließ eine
Ansprache von einer Menge die sich versammelte. Damals befanden sich in Uzer ungefähr
vierzig Uaggon Munition. Tags darauf nahm Doko fünfzig Kisten Munition und ungefähr
vier Millionen Dinar aus der Nationalbank verteilte sie an seine Soldaten von denen er
etwa 100 mit sich hatte und zog in der Richtung nach Csongrad kroatischer Grenzort an
der Drava ab. Gleich nach seinem Abzug kamen Partisanen aus Zlatibor Kocubor und
Jelova Gora nach Uzer. Es waren ungefähr dreihundert und sie übernahmen die Mache.
Zwei Tage nach der Ankunft der Partisanen bombardierten die Deutschen mit „Stukas“
in Uzer die abgegraben Munition und die Waffenfabrik. Nach der Bombardierung
brachten die Arbeiter jene Maschinen die übriggeblieben waren im Freyen der National-
bank unter und begannen mit der Erzeugung von Gewehren. Die Arbeiter verteilten
in 48 Stunden je dreihundert bis vierhundert Gewehre. Diese Waffen und Munition die
sie ebenfalls erzeugten schickten sie in die Dörfer und sandten etwas an Cica (den Führer
der „Partisanen“) auf die Romanija. Er begab sich ins Gebiet von Sarajewo. Die Parti-
sanen blieben zwei Monate in Uzer und als die Deutschen Uzer wieder einnahmen
traten wir nach alten Seiten auseinander. Ich war damals mit 200 Kameraden über Zlatibor
und schlug nach in den Sandshuk am Dorf Radujewo durch. Hier sammelten sich 100
an einer Leute aus Uzer und hier formierte sich auch das Uzerer Bataillon. Dieses Bataillon
hatte drei Abteilungen von je 45-50 Mann. In Neu-Carow und Umgebung blieben wir
ungefähr einen Monat bis die Ischotanka von Pecanecwa kamen und uns vertreiben.
Dann schlugen wir uns über Proboj und Plyvalj nach Caprice durch. Caprice und die
umten erwähnten Orte befinden sich in Kroatien. In Caprice blieben wir drei Tage bis
wir uns ausgeruht hatten. In dieser Zeit wurde in Caprice die Mobilisierung durchgeführt
und die zweite Proletarier Brigade formiert. Die Brigade hatte vier Bataillone. Nach der
Formierung zog die ganze Brigade nach Gornje (Grenzort im südöstlichen Kroatien) ab
von dort nach Ustipreca und von da nach Boske. Von hier marschierten wir in das
Dorf Milice weiter nach Strehomena, hienauf nach Brutunac und von dort nach Plasenac.
Da wir nicht auf die Ischotanka des Hauptmanns Raco trafen, zogen wir in das Dorf
Rabar in der Podromunja. Hier blieben wir drei Tage und gingen von hier aus
gegen Gornje nach Rogatica wo ich auch gefangen genommen wurde. Während dieses
Marsches sahen wir keine Kämpfe noch stießen wir mit jemand zusammen. Bei Zljebow
führten Montenegriner einen Kampf mit Kroaten und hatten dort ungefähr hundertfünfzig
Tote. Kurz vor dem Angriff auf Rogatica versammelte man uns auf einem Berg und
sagte uns: „Jetzt führen wir einen Angriff auf Rogatica durch.“ Ich wurde gleich bei
Beginn des Angriffes verwundet und verbarg mich unter einem Kraftwagen. Hier blieb
ich bis zum Morgen. Als ich verwundet wurde sah ich dass gleich von mir noch ein
andere Kamerad an der Hand verwundet wurde. Als wir zum Angriff übergingen wurden
wir von einem wutenden Feuer empfangen und nach allem was sich abgespielt hat bin
ich überzeugt dass es an 30 Opfer auf unserer Seite gab. Ferner sagte der gefangen
genommene Partisan Veljko Iric: „Wir haben gehört dass sich bei Han Piesak das Standa-
rter Bataillon befindet und bei Zljebow ein montenegrinisches.“

Damit wurden vielerlei Quellen citiert, aus denen die serbischen Aufhörer die
Kraft gegen den Unabhängigen Staat Kroatien schöpfen. Die Art und der Umfang jener
Hilfe welche die Aufhörer aus Serbien hatten werden geschildert werden wenn dazu die
Zeit gekommen ist.

Die angeheuerte Mehrheit der prawoslavischen Bevölkerung, die übrigens in den
erwähnten historischen kroatischen Provinzen eine Minderheit bildet, verhielt sich nach
dem Verfall Jugoslawiens ruhig und ging ihrer Arbeit nach. Später schloss sich an

gewissen Hundertsatz unserer Bevölkerung von serbischen Popen verführt und von der Aufrührern auf alle möglichen Arten terrorisiert und gequält wurden. Diese Erscheinung machte sich stärker bemerkbar als der Krieg Europas gegen die Sowjet-Union begann. Durch Verbreitung der dümmsten Märchen über den Verlauf und die Entwicklung dieses Krieges gelang es den Aufrührern da und dort unter Anwendung der scharfsten Drohungen eine gewisse Anzahl bisher ruhiger Privatbawen auf ihre Seite zu gewinnen. Es war kein Wunder, dass sich an den von den Verwaltungszentren entfernten Gebieten und entlegenen Dörfern ohne Telefonverbindungen ohne Rundfunk und Post unter einer Bevölkerung, welche nicht in der Lage war die Entwicklung der Ereignisse in der Welt zu verfolgen Leute fanden, die glaubten dass die bolschewistische Armeeen Rumänien und Ungarn überrennen sich bereits in Serbien und im Unabhängigen Staat Kroatien befanden und auf dem Marsche nach Berlin seien.

Aber hier müssen noch einige Tatsachen hervorgehoben werden, die auf die Haltung der Aufrührer beschränkt Einfluss hatten. Das sind in erster Linie die Propaganda der europäischen sowie die Waffen- und Geldhilfe, welche die Aufrührer aus dem Ausland erhielten.

*

Ganz Europa war während dieser Zeit seit dem Verschwinden Jugoslawiens Zeuge einer systematischen verbrecherischen Veranlassung. In London, Washington und Moskau, die dann stellten *das sich der serbische Mensch mit der Idee der neuen Europa nicht versöhne und nicht seiner ruhigen tätigen Arbeit nachgehen*. Fast jede Serbung im Londoner oder Moskauer Rundfunk in diesem Jahr war nichts anderes als eine Aufforderung an die Serben in Serbien und an die Aufrührer auf dem Gebiete des Unabhängigen Staates Kroatien alle möglichen Verbrechen zu begehen. In der Verleumdung und Fälschung eines Verantwortungsgefühles bestand keine Unterbrechung zwischen jenen gefälschten serbischen Porträts in London und das serbische Volk als Unglücksstricken und jenen bolschewistischen Sprechern in Moskauer Rundfunk, die damals die geringste Rücksicht gegenüber dem Serben ganzes Volk hatten. Auch Exkönig Peter selbst blieb bei dieser unverständlichen Tätigkeit hinter seiner Umgebung zurück, da er aus politischen welche von englischen und Juden bezahlt werden besteht. So war der serbische Mensch in einer Zeit wo er zu sich haben kommen und einen rechten Weg erkennen sollte eine Propaganda überworfen und ihn zu verbrecherischen Taten veranleitet, welche nicht nur für das Serbentum selbst sondern auch für die Sache des neuen Europa schädlich waren.

MOSKAU, LONDON UND WASHINGTON RUFEN DIE SERBEN ZUM GUERRILLAKRIEG AUF

Exkönig Peter und seine „Regierung“ in London riefen die Serben zum Guerillakrieg gegen Deutschland, Italien und den Unabhängigen Staat Kroatien auf und zwar nicht nur in den ersten fünf Monaten des Jahres 1941, als sich bereits die wahnwitzige Seite dieses Standpunktes und dieser Launigkeit zeigte sondern auch noch später. Exkönig Peter selbst zum Beispiel am 1. Oktober 1941 durch den Londoner Rundfunk einen Aufruf zum Aufstand an das serbische Volk. Der Vollstrecke seiner Befehle in Serbien Draža Mihailović liess den Aufruf des Exkönigs als Flugzettel vervielfachen. Ein Teilstück dieses Flugzettels lautet:

„Mein Herrscher dem dir dein Freund abgetreut hat ruft dich durch seine grossen Kämpfe, die sich nicht schonen li ergeben haben und in sich in unserer Hand befinden. Zu den Waffen!“

Ich Leute in diesem Lande herum die sowohl mir als auch euch das Messer in die Hand gesteckt haben. Im letzten Augenblick befreiten wir uns von den Verbrechern aber wir haben noch kurzer Zeit in jene Sklaverei die sie uns bereitet haben.

Im nun befreiten Vaterland will ich ehrenhafte Männer die ihren Wert und ihre Ehre heute jetzt und sofort im Kampfe für die Freiheit beweisen.

Meine Befehle sowie Waffen, Munition und das übrige für den Kampf werden euch durch Flugzeuge erhalten.

An die Waffen!

Ihr Söhne grosser Väter an die Waffen für die Freiheit an Glauben an Gott für Ehre und Freiheit, und unter Mithilfe unserer Verbündeten der Russen Engländer und Amerikaner!

In den Kampf gegen den gemeinsamen Feind!

London 1. Oktober 1941.

Peter Heide

Die Führer der Aufrehrten auf dem Gebiete des Unabhängigen Staates Kroatien zählten Propagandisten aus London und Moskau auf dem Luftwege mittels Fallschirm und durch Flugzeuge. Mit Hilfe von Fallschirmen erhielten sie wahrscheinlich auch bedeutendere Mengen von Waffen und Kriegsmaterial. In der Zeit der auf ihre russischen Tätigkeit wurden vor allem einige Male feindliche Flugzeuge bemerkt. Der Serbe Savo Biljetina geboren im Jahre 1914 in Donji Lapac, zusammen nach Rip. Bežak Binac, gab am 30. Juli 1941 in Bihać zu Protokoll, dass sich bei Kilen Vukuf zehn Belaschewiken aus Russland mittels Fallschirmen niedergelassen hatten und dass ihnen ebenfalls durch Fallschirme ungefähr hundert Maschinengewehre folgten. „Sonntag Morgen am 28. Juli sah ich“, erklärte Savo Biljetina, „ein über den Hrganischen Gebirgssattel fliegendes Flugzeug, das sehr niedrig kreiste, nach einer gewissen Zeit in die Höhe stieg und gegen Osten fortflog. Am 25. Juli sah ich zwei Raketen, eine rote und eine grüne, abgeworfen wurden, die in der Richtung nach Javorniča und Jedrović fielen. Samstag Morgen d. 1. um 9h. Juli hörte ich Bauern über Raketen sprechen, die in der Nacht herabgeworfen wurden, und sie sagten, dass Fallschirmträger diese abgeworfen hatten.“

Anfang Februar des Jahres 1942 erschien über der Romanija bei Sarajevo ein englisches Flugzeug, aus dem mittels Fallschirmen der englische Reserveajun Kawer Etha 33 Jahre alt aus London, William Robert Chapman, englischer Zagfährer, 24 Jahre alt aus Barrow in Furness, Petar Vilkomir, Feldwebel der ehemaligen serbischen Armee, 28 Jahre alt aus Gornji Daruvar und Pavle Gnjanski, Reserveoberleutnant, Pilot-Jäger aus Serbisch Itbej, absprangen. Sie erklärten, dass sie auf ein Gebiet, wo die Aufrehrten die Macht haben, niedergingen. Indessen fielen sie kroatischen Behörden in die Hände und wurden gefangen genommen. Ihre Aufgabe war mitzuführen der Aufrehrten Pläne für eine weitere Tätigkeit grosseren Stils auszuüben. Dies ergibt sich klar aus dem schriftlichen Befehl den sie aus Alexandrien mitbrachten und der wörtlich lautet:

1. Übermittlung von Einzelheiten an das Oberkommando über:

a) den ungefähren zahlenmässigen Stand der Okkupationstruppen, die Namen ihrer Einheiten und Kommandanten, den Standort der Truppen und der militärischen Magazine (Kantonierungen und Bivaks).

- b) über die Moral der Offiziere und Soldaten der Okkupationsstruppe
- v) welche Objekte durch Wachen geschützt sind und in welcher Stärke
- g, welche Flugplätze man sich bedient, den angeführten zahlenmässigen Stand der Flugzeuge,
- d) Lage evtl. neuer Flugplätze (Hilfsflugplätze)
- d) Sitz der Bataillonskommandos und Stabe
- e) den zahlenmässigen Stand der Marine-Einheiten, ihren Standort und ihre Bewaffnung

2, an welchen Punkten der Küste der Inseln und der Passen sich Kanotenbooten eventuelle neue Beobachtungsposten und Minenfelder befinden (Einzählung von P. Kan. d. gungen bei verlässlichen Kapitänen der Kustenschiffahrt)

- 2) den zahlenmässigen Stand der Besatzungen auf den einzelnen Inseln

- 1) Lage und Stärke der Flakbatterien,

- 2) Kampfstand (annähernd) und Standort der bewaffneten Einheiten der Okkupationsbehörden (faschistische Mil., SS- und SA-Gruppen),

- k) Verzeichnis der Industrie, die für den feindlichen Kriegsaппarat arbeitet

- II) Übermittlung von Einzelheiten an das Oberkommando über

- 1) den angeführten zahlenmässigen Stand und den Standort der Gruppen der kroatischen Armee und der bewaffneten Ustaschenorganisationen

- 2) über die Stimmung und Moral dieser Gruppen

- v) das Verhältnis der Armee gegenüber den Partisanen und den Ustaschen Behörden überhaupt

- 3) in welchem Ausmass die Armee für Reinigungsaktionen auf dem Territorium Kroatiens verwendet wird,

- d) die übrigen Angaben in Bezug auf die kroatische Armee wie unter I

III) Übermittlung von Verzeichnissen der aktiven und Reserveoffiziere, insbesondere der Marineoffiziere, die zur kroatischen Armee oder in die feindlichen Reihen übergingen, (nach Möglichkeit das amtliche Blatt der kroatischen Armee beschaffen)

IV. Übermittlung eines Verzeichnisses von Personen, die sich den Okkupationsbehörden zur Verfügung gestellt haben (mit allen Begleitumständen)

V. Verzeichnis (zahlenmässiger Stand) der Offiziere, die sich den Geheimorganisations zur Verfügung gestellt haben. Anlage eines besonderen Verzeichnisses jener Offiziere, auf die man mit absoluter Sicherheit rechnen kann und eines besonderen Verzeichnisses jener Offiziere, die bereits aktiv mitarbeiten. Angaben über ihre materiellen Verhältnisse

VI. Übermittlung eines Verzeichnisses des Bedarfs an Nahrungsmitteln, Waffen und Munition, die nach dem Rückzug der Okkupationsstruppen am dringendsten sein werden. Angaben über alle notwendigen Massnahmen, die bei dieser Gelegenheit angenommen werden müssen.

VII. Übermittlung von Angaben über die Ernährungsbedingungen in den einzelnen Gebieten und ihre Aussichten in Zukunft. Reserven

VIII. Warnung an die Geheimorganisation, keine Ausschreitungen gegen die Okkupationsbehörden zu begehen, die allzu scharfe Repressalien hervorrufen und damit vielleicht sogar jede geheime Tätigkeit unmöglich machen würden

IX. Aufnahme der Organisation von Lagerplätzen an der Küste und im Innern, wo mit Sicherheit das zugeführte Material (Waffen, Munition und Verpflegung) untergebracht werden könnte.

X) Übermittlung von Angaben über alle wichtigeren Ereignisse, die sich nach dem 1. April abgespielt haben. Separat militärischer und separat politisch-administrativer Natur.

XI) Übermittlung von Angaben über jede wichtigere Bewegung fremdlicher Truppen auf dem belagerten Gebiet, insbesondere, wenn es sich um eine Bewegung im Süden und Südosten handelt (berührend die türkische Grenze).



EXHIBIT KJ
Befehl
des Generals
11. April 1918
Nr. 140
An die Truppe

Exemplar des Befehls I K Eftihia

AM

11. April 1918

1. Der Befehl ist zu befolgen.
2. Der Befehl ist zu befolgen.
3. Der Befehl ist zu befolgen.
4. Der Befehl ist zu befolgen.
5. Der Befehl ist zu befolgen.
6. Der Befehl ist zu befolgen.
7. Der Befehl ist zu befolgen.
8. Der Befehl ist zu befolgen.
9. Der Befehl ist zu befolgen.
10. Der Befehl ist zu befolgen.
11. Der Befehl ist zu befolgen.
12. Der Befehl ist zu befolgen.
13. Der Befehl ist zu befolgen.
14. Der Befehl ist zu befolgen.
15. Der Befehl ist zu befolgen.
16. Der Befehl ist zu befolgen.
17. Der Befehl ist zu befolgen.
18. Der Befehl ist zu befolgen.
19. Der Befehl ist zu befolgen.
20. Der Befehl ist zu befolgen.
21. Der Befehl ist zu befolgen.
22. Der Befehl ist zu befolgen.
23. Der Befehl ist zu befolgen.
24. Der Befehl ist zu befolgen.
25. Der Befehl ist zu befolgen.
26. Der Befehl ist zu befolgen.
27. Der Befehl ist zu befolgen.
28. Der Befehl ist zu befolgen.
29. Der Befehl ist zu befolgen.
30. Der Befehl ist zu befolgen.
31. Der Befehl ist zu befolgen.
32. Der Befehl ist zu befolgen.
33. Der Befehl ist zu befolgen.
34. Der Befehl ist zu befolgen.
35. Der Befehl ist zu befolgen.
36. Der Befehl ist zu befolgen.
37. Der Befehl ist zu befolgen.
38. Der Befehl ist zu befolgen.
39. Der Befehl ist zu befolgen.
40. Der Befehl ist zu befolgen.
41. Der Befehl ist zu befolgen.
42. Der Befehl ist zu befolgen.
43. Der Befehl ist zu befolgen.
44. Der Befehl ist zu befolgen.
45. Der Befehl ist zu befolgen.
46. Der Befehl ist zu befolgen.
47. Der Befehl ist zu befolgen.
48. Der Befehl ist zu befolgen.
49. Der Befehl ist zu befolgen.
50. Der Befehl ist zu befolgen.
51. Der Befehl ist zu befolgen.
52. Der Befehl ist zu befolgen.
53. Der Befehl ist zu befolgen.
54. Der Befehl ist zu befolgen.
55. Der Befehl ist zu befolgen.
56. Der Befehl ist zu befolgen.
57. Der Befehl ist zu befolgen.
58. Der Befehl ist zu befolgen.
59. Der Befehl ist zu befolgen.
60. Der Befehl ist zu befolgen.
61. Der Befehl ist zu befolgen.
62. Der Befehl ist zu befolgen.
63. Der Befehl ist zu befolgen.
64. Der Befehl ist zu befolgen.
65. Der Befehl ist zu befolgen.
66. Der Befehl ist zu befolgen.
67. Der Befehl ist zu befolgen.
68. Der Befehl ist zu befolgen.
69. Der Befehl ist zu befolgen.
70. Der Befehl ist zu befolgen.
71. Der Befehl ist zu befolgen.
72. Der Befehl ist zu befolgen.
73. Der Befehl ist zu befolgen.
74. Der Befehl ist zu befolgen.
75. Der Befehl ist zu befolgen.
76. Der Befehl ist zu befolgen.
77. Der Befehl ist zu befolgen.
78. Der Befehl ist zu befolgen.
79. Der Befehl ist zu befolgen.
80. Der Befehl ist zu befolgen.
81. Der Befehl ist zu befolgen.
82. Der Befehl ist zu befolgen.
83. Der Befehl ist zu befolgen.
84. Der Befehl ist zu befolgen.
85. Der Befehl ist zu befolgen.
86. Der Befehl ist zu befolgen.
87. Der Befehl ist zu befolgen.
88. Der Befehl ist zu befolgen.
89. Der Befehl ist zu befolgen.
90. Der Befehl ist zu befolgen.
91. Der Befehl ist zu befolgen.
92. Der Befehl ist zu befolgen.
93. Der Befehl ist zu befolgen.
94. Der Befehl ist zu befolgen.
95. Der Befehl ist zu befolgen.
96. Der Befehl ist zu befolgen.
97. Der Befehl ist zu befolgen.
98. Der Befehl ist zu befolgen.
99. Der Befehl ist zu befolgen.
100. Der Befehl ist zu befolgen.

Schriftlicher Befehl, der bei Eftihia und seinen Kameraden gefunden wurde.

Dieser Befehl, dessen Inhalt wir veröffentlichen, beleuchtet auch die überraschende Verbundenheit der Tätigkeit dieser Auführer mit London und Moskau. Zugleich erläutern uns jene Punkte, mit denen sich die englische Kriegführung im südlichen Teil Europas befaßt. Die ungeheure Überbewertung Englands und des Sowjet Unions für alle die merkwürdlichen Ereignisse, die sich in Serbien und auf dem Gebiete des unabhängigen Staates Kroatien abgespielt haben, ist so unklar und unbestritten.

DIE BESTANDTEILE DER KOMMUNISTISCHEN TSCHETNIK-BANDEN

Die Führung der Auführer setzte sich aus Tschetnik-Führern, aktiven serbischen Offizieren, Juden und bekannten Kommunisten zusammen. Ihre Angriffe auf kroatische Dörfer, auf Handelsplätze, auf militärische und Ustaschen Patrouillen, auf Highway-Strassenpassanten, auf Eisenbahnen und andere Verkehrsmittel sowie auf Brücken führten sozusagen tatsächlich nachts, überraschend und aus dem Hinterhalt aus.

Verbrecherische Überfälle der Tschetnitzi und Kommunisten waren in Unabhängigen Staat Kroatien überaus zahlreich. Das südöstliche Kroatien durchlebte in Folge dieser Angriffe im ersten Jahr seines freien staatlichen Lebens die schwerste Prüfung und leider eine Zeit, in der sich die barbarischen Triebe der Auführer in vielen kleinen und grösseren Orten grauenvoll austobten. Ungezählte kroatische Familien wurden durch die verbrecherische Hand der Auführer schmerzhaft getroffen. Es schien als ob auf diesem Gebiete die dunkelsten Zeiten aus der Vergangenheit des Balkans wiederkehren würden ...!

Das, was wir über diese schweren Zeiten jetzt veröffentlichten, was unser kroatisches Volk durchleben musste, erschüttert zu tiefst die Seele jedes kultivierten Menschen.

Katholische und muslimanische Kroaten wurden auf grausame Weise gequält und getötet. Auch in der Verbrennung ihrer Häuser und der Zerstörung ihres Eigentums kamen alle verbrecherischen Eigenschaften der Auführer zum vollen Ausdruck. Oft wurde alles, was unter den Zugriff des Messers oder des Gewehres kam, von den Tschetnitzi und Kommunisten der Reihe nach niedergemacht.

Den Männern wurden die Köpfe abgeschlagen oder zerschmettert, die Kehlen herausgeschnitten, die Augen ausgestochen, Ohren, Nasen, Hände und Füße abgeschnitten, die Haut vom Kopfe und vom Körper abgezogen, die Geschlechtsteile abgeschnitten, den Mädchen und Müttern schnitt man die Brüste ab und stellte in infamem Saunabus eine Kinder auf die abgeschnittenen Brüste, die Leute wurden an Pfähle verschlagen, an Feuer gebraten, man zog ihnen die Nägel von Händen und Füssen ab, stach mit Messern unter die Nägel, schnitt lebendes Fleisch von den Händen, schlug Nägel in die Füsse ein, schnitt das Herz mit dem Messer heraus, prugelte sie bis zu Bewusstlosigkeit usw. Von letzteren Werten der Auführer wurden nicht einmal Kinder verschont. Sie töteten sie auch in den Armen der Mutter. Frauen und Kinder wurden geschlachtet. Die schrecklichen Ereignisse in den Dörfern Pločnik und Koritnik, deren Schilderung wir in unserem Beweismaterial bringen, sind nur ein Ausschnitt aus jener langen Reihe des beispiellosen Blutvergossens, welches durch eine unglückliche Fügung das kroatische Volk über sich ergehen lassen musste!

Die Tschetnitzi-Kommunisten töteten die Kroaten auch gruppenweise. Die Opfer wurden gewöhnlich gebunden zu einer Grube gebracht, mit Messern oder Gewehren erschlagen und in die Tiefe geworfen. Lebende Menschen wurden in brennende Häuser geworfen und es kam auch vor, dass Halblebendige begraben wurden. Es gab einige Beispiele, wie es in ihren Hass gegen Deutschland, Italien und Kroaten auf dastische Weise zum Ausdruck zu bringen, den gequälten und erschöpften Kroaten, solange sie noch am Leben waren, in den Körper den Buchstaben »U« (das symbolische Zeichen der Ustaschen Bewegung), oder den Buchstaben »V« (Victoria) einschnitten.

Tausende von Kroaten truf auf die erwähnten verschiedenen Arten ein schreckliches Schicksal!

Sie schlopten weder katholische noch muslimanische Priester. Unter den Opfern der Tschetnitzi und Kommunisten befinden sich, soweit bis jetzt bekannt ist, folgende katholische

Priester Kćmij Bariso Pfarrer in Kijevska Bezirk Bos Petrowac Juraj Gospodnetić, Pfarrer in Bos Gradova dessen Mutter auch getötet wurde Maks Nestić, Pfarrer in Dvār Ilja Tomis Pfarrer in Kepar Bezirk Stolac ihn quälten sie schrecklich Anto Bakula Pfarrer in Gornji Hvasan Bezirk Stolac ihn hat eine Kommunistin bevor er erschossen wurde die Zunge unter folgenden Beleidigungen abgerissen »Er werde Dich jetzt mit den Heiligen Sakramenten versehen« Jakov Bariso Pfarrer in Gradac und Jozo Kaurinović, Pfarrer in Predor.

Die betroffene kroatische Bevölkerung hat durch ihre Haltung keinen Anlass zu derartigen Verbrechen gegeben. Allerdings hat das verzweifelte und bis zum Äussersten erregte kroatische Element hier und da in den Orten wo die Aufreher wirksame Hilfe hatten zu Renaissanceen reger aber gerade diese vereinzeltten Antworten des schrecklich erbitterten kroatischen Volkes auf die unbeschreiblichen Verbrechen der Tschetniz-Kommunisten beweisen dass das kroatische Volk seine Geistesgegenwart und sein Gleichgewicht nicht verlor obwohl es sich um solche Verbrechen handelte die den Geist auch des edelsten Menschen trüben können.

Die Zahl der Opfer des Wutens der Tschetniz- und Kommunisten während der erwähnten Zeit kann derzeit auch nicht annähernd festgestellt werden. Bis heute ist es unmöglich das Schicksal zahlreicher muslimische und katholischer Kroaten zu festzustellen die gegentlich der Überfälle aus ihren Wohnorten verschwunden sind. Nicht einmal ein annähernd genaues Verzeichnis der Opfer ist möglich denn über viele Vermisste die sich in verschiedenen abeeschiedenen Orten verbarren und ihren Wunden erliegen bestehen keine Angaben. Auch die kroatische bewaffnete Macht hatte in der Kämpfer mit den Tschetniz- und Kommunisten ihre Opfer. Ungezählte Patrouillen der kroatischen Landwehr und der Ustascha Formationen wurden aus dem Hinterhalt überfallen und massakriert insbesondere Offiziere der kroatischen Landwehr.

Tausende von Kroaten verloren ihr Leben!

Da die kroatischen Staatsbehörden nicht genug Waffen zur Verfügung hatten konnten sie in vielen Orten den überfallenen kroatischen Dörfern nicht rechtzeitig genügende Hilfe leisten. Daher wurden viele von ihnen schwer in Mitleidenschaft gezogen. Aus zahlreichen Dörfern kamen unaufhörlich Bitten um Hilfe. In dieser Hinsicht ist ein Schreiben aus dem verstorbenen Reiches Ulema Ichim Spaho am 6. Dezember 1941 an Marschal Slavko Kozulović gerichtet hat bezeichnend und erschütternd. Dieses Schreiben lautet: »Am 3. Dezember d. J. kamen ungefähr hundertfünfzig muslimische Flüchtlinge aus den Bezirken Rogatica Glavanica und Sarajewo zu mir als ihrem religiösen Oberhaupt um Hilfe in ihrer verzweifelten Lage. Ich brachten zwei Kameraden mit die erst antwortet aus dem Bezirk Rogatica der sich unter der Herrschaft der Tschetniz- und der Kommunisten befand. Ich brachten Sie geben bei mir folgendes zu Protokoll: Wir lebten fast anderthalb Monate unter der Verwaltung der Tschetniz- und Kommunisten. Am 24. November d. J. ist es uns gelungen über Gornji Grad Neretva und Mostar nach Sarajewo zu fliehen. In diesen anderthalb Monaten haben die Tschetniz- im Bezirk Rogatica einundsiebzig Dörfer in Brand gesteckt (dieselben werden namentlich angeführt) welche in den Gemeinden Borik Sokolovici Zepča Dub und Jelenjsko lagen. Auch in anderen Gemeinden des Bezirkes Rogatica sind zahlreiche Dörfer verbrannt. Brandschätzungen Morden und Plunderungen dauern auch weiter in diesen Gebieten an. Die Verbrennung der Häuser erfolgte auf folgende Weise: dass die Bevölkerung des Dorfes Kinder Frauen und Männer in Häuser eingesperrt und diese nachher verbrannt wurden. Ausserdem dauert auch anderwärts das massenhafte Morden von Kindern Frauen und Greisen weiter an. In dem Dorf Kalimanci (Gemeinde Sokolovici) sind auf einmal zwölf

Personen, darunter der achtzigjährige Gross-Mohaga Hajdarevic, geschlachtet worden. Die Morde geschahen auf schrecklichste Weise: Nasen werden abgeschnitten, Augen herausgenommen, Frauen und Mädchen die Brüste abgeschnitten, schwangerer Frauen die Bäuche aufgeschlitzt usw. In Rogatica wurden im Krankenhaus von den Tschetniks dreihundert Verwundete und Kranke ermordet. Bei der Ermordung der Muselmänner rufen ihnen die Tschetniks zu: „Wo sind jetzt die Kroaten und euer Pavelic, ruf, jetzt Hilfer damit er euch hilft!“ Die Ehre unserer Mütter, Schwestern und Töchter wird nicht gerächt, die kommunistischen Tschetnik-Banden schänden muslimanische Mädchen und Frauen. Ich bitte Sie, Exzellenz, vom ganzen Herzen Ihr gutes und edles Herz den armen Leidenden zu öffnen und alles zu unternehmen, um sie chestens zu retten und deren Dofür von den kommunistischen Tschetnik-Banden baldmöglichst erdgütig zu befreien.“

Trotz dieser hockaus zahlreichen Angriffen auf das Leben und das Eigentum von Staatsbürger des Unabhängigen Staates Kroatien und seine bewaffnete Macht, das kroatische Staatsheer, über diesen ganzen Zeitraum eine ausserordentlich Gerechtigkeit. Im Jahre 1941. Die Auführer wurden mehrere Male aufgeführt, mit den schweren Gewalttaten und den aussichtslosen Bestrebungen, einen Teil des kroatischen Staatsgebietes im Zivildienst und allgemeiner Unsicherheit zu halten, aufzuheben, aber es bedauert Monate ohne jeden Widerstand. Die verbrecherische Propaganda Londons und Moskaus hatte ihre Erfolge!

Deswegen muss nicht nur in Kroatien, sondern auch in Serbien und Montenegro die Welt mit einem Blick auf das was sich zu sehen Zeit in Serbien abspielt, werfen um einen Geisteszustand der Tschetniks-Kommunisten zu begreifen, die in der Tat seinem Wesen nach an Irrsinn grenzte.

DAS WUTEN DER AUFRÜHRER IN SERBIEN

Weicher Geisteszustand bei einem bedeutenden Teil des serbischen Volkes nach dem Kriege mit Deutschland, Italien und Kroatien erlebten Niederlage herrschte ist in den Darstellungen der serbischen Presse und des Belgrader Rundfunks zur Genüge dargestellt worden. Jedes weitere Kommentar ist daher überflüssig. Es genügt vollkommen einer Aufzeichnung des Tassimil auf Seite 23) den der Führer der serbischen Tschetniks, der auch als Oberkommandant der Tschetnik-Abteilungen in Jugoslawien, Kosta Pećanac, am 27. August 1941 an das serbische Volk richtete, um ein Bild des angesprochen und kranken Zustandes der serbischen Seele zu gewinnen. Schon die ersten Worte dieses Auftrages sagen alles: „Das alten Gebieten unseres gequälten Landes erhalten von täglich orange Nachrichten Unverantwortliche Elemente erlösen und brandschatzen unsere Häuser, töten auch die wenigen Serben die noch am Leben geblieben sind, Plünderungen auf allen Seiten. Unsere Töchter und unsere Frauen werden vergewaltigt. All dies tun sie unter dem heiligen Namen der serbischen Tschetniks, an deren Spitze ich stehe. Sie besudeln das Gesicht und den ehrenvollen Namen der lebenden und toten Tschetniks.“

Der Serbe gegen den Serben, als ob sie geschworene Feinde wären! Ebenso wie Elemente sind auch im mittleren und südöstlichen Teil des Unabhängigen Staates Kroatien aufgetreten, nur mit dem Unterschied, dass hier die Opfer der aufrührerischen Gruppen Kroaten waren, denen gegenüber die Aufrührer instinktiven Hass an den Tag legten. Dieser kam am heftigsten zum Ausbruch, als es den verbündeten Armeen durch den Aufstand des kroatischen Volkes weitgehend erleichtert wurde, mit geringen Opfern die ser-

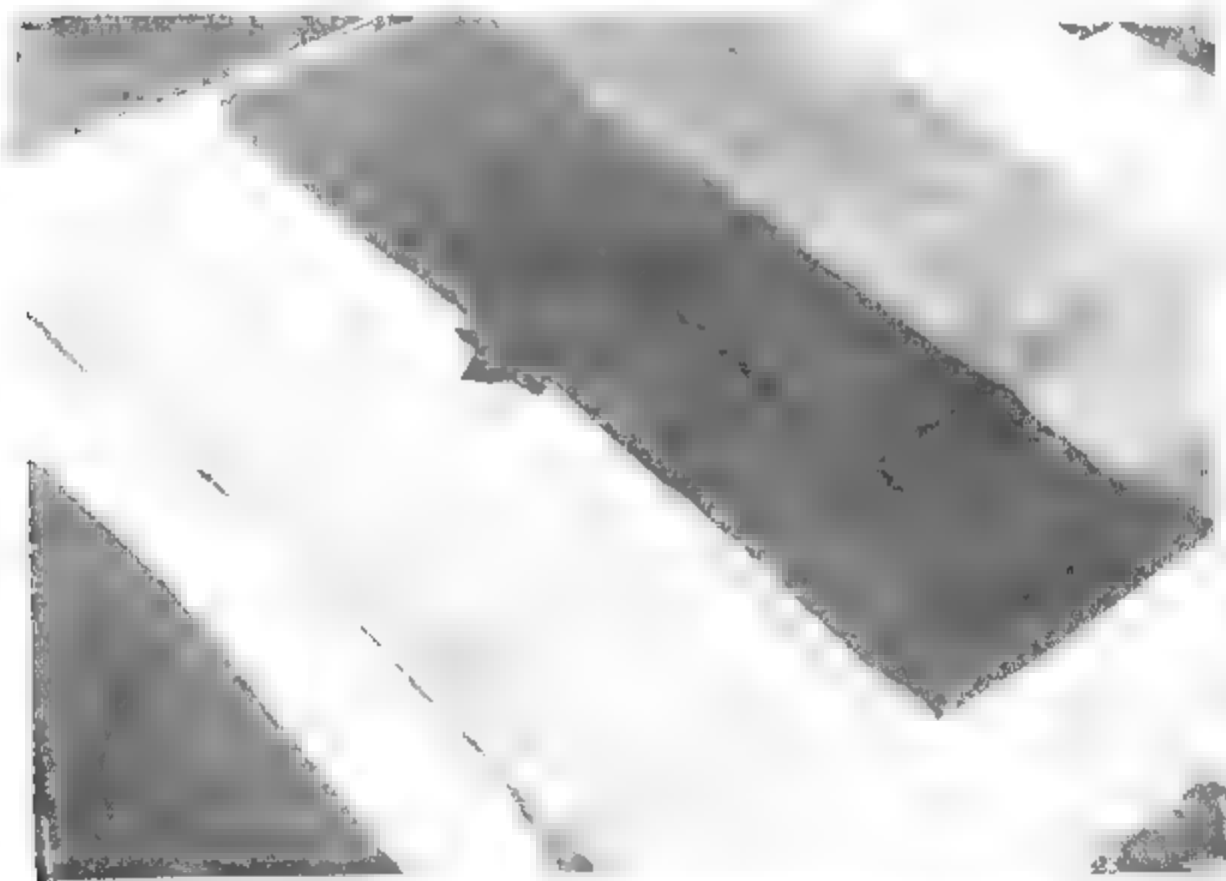


Der Tschetnik Kommandant Jovan Stanić, der 1940 aufgenommen wurde. Gegenübernahme auf der Kappe und dem breiten Gürtel, der ein Holzschwert trägt.

SPALTUNG IM LAGER DER ANFÜHRER UND IHR GEGENSEITIGES MORDEN

Ende 1941 brechen die ersten Konflikte unter den Tschetnik- und Kommunisten in Kroatien aus. Sie rechnen untereinander ab. Jene ausgesprochen bolschewistisch-anarchistischen Anführer, die sich den Namen »Partisanen« gegeben haben, sind

ten Anordnungen aus Moskau folgend an die Beseitigung jener Aufrührerführung geschickte. Die sich Draža Mihajlović (sein Hauptquartier befand sich in Ravna Gora in Serbien) den Vertretern der serbischen »Regierung« in London angeschlossen hatte. Die blutige Auseinandersetzung im Lager der Aufrührer endete in der Hauptsache zugunsten der »Partisanen«. Ihre Losungsworte waren für die Mehrheit der Aufrührer wegen der Zuneigung der Serben zu Moskau und dem Bolschewismus anziehender. Es ist wahrscheinlich, dass auf den Ausgang einer derartigen Entwicklung einen starken Einfluss auch die Überzeugung der Mehrheit der Banditen hatte, dass ein eventueller Sieg Englands, Amerikas und der Sowjet-Union über die Völker Europas, in Europa selbst einen ausschliesslichen Sieg der Sowjet-Union, bzw. des Bolschewismus bedeuten würde. Wieviel Aufrührer in diesem gegenseitigen Vernichtungskampf umgekommen sind, ist nicht bekannt, aber man weiss, dass diese Zahl bedeutend ist!



Seitliche Nationalflaggen mit dem roten Stern. Unter der Fahne traten die Aufrührer auf

Während dieser Streitigkeiten treten beide Gruppen mit den schwersten Beschuldigungen vor ihren Anhängern auf. Durch diese bekennen sie die schlimmsten Gewalttaten an der kroatischen Bevölkerung und bestatigen das Bestehen eines ursprünglich gemeinsamen Planes, den Ausbau des Unabhängigen Staates Kroatien zu vereiteln. Die anbestritten festgestellten verbrecherischen Eigenschaften der Aufrührer sind in zahlreichen Flugblättern, in denen sie sich gegenseitig angriffen, festgehalten. In dieser Hinsicht sei ein Flugblatt der »Partisanen-Führung unter dem Titel »Warum kämpfen die Partisanen in Bosnien und der Herzegovina« bezeichnend (Das Faksimile veröffentlichte man auszugsweise auf Seite 115—120). In diesem Flugblatt heisst es unter anderem:

»Manche Offiziere, Führer der Ischetmit« — heisst es in dem Flugblatt — haben mit den Partisanen nicht aufrichtig zusammengearbeitet sondern gingen auf Plünderungen aus. Während die Partisanen den Kampf führten breiteten sie sich im Hinterland aus, plündernd aus.« »Sie fordern das serbische Volk zu Ausrottung der Muselmanen auf. Durch die systematische Ermordung aller Muselmanen durch das Schlachten und das Feuer-Weissen von Frauen und Kindern treiben sie auch jene Muselmanen zu den Ustaschen die nicht für sie eingestellt waren. Sie plündern und morden so dass zwei hundert Muselmanen die bisher in allem die Partisanen unterstützt haben nach Kroatien abgezogen um gegen uns zu kämpfen und heute sind sie Ustaschen geworden. Ist das nicht etwa ein Verbrechen gegen das serbische Volk selbst? Kann es ein schrecklicheres Verbrechen geben als jenes das die Ischetmit während die Muselmanen eines Dorfes in Kampfstellungen waren ihre Frauen, Kinder und jüngeren Brüder in ihrem Dorf schlachteten? Es gab Ischetmit Führer, die von manchen Offizieren in solchem Masse zu Plünderungen verwendet wurden dass viele Abteilungen die sogar die serbische Bevölkerung plünderten, für den Kampf unfähig waren. Gerade die serbische Bevölkerung im Bezirk Foca und anderen Gebietsstellen ist gegen die Ischetmit — in denen zu anfangs ihre Befreier sah — erbittert wegen der schrecklichen Verbrechen die sie den serbischen und muslimanischen Bevölkerung begingen, wie auch wegen der schändlichen Verwüstungen die sie dort anrichteten. Und solche Ischetmit Führer behaupten noch so gegen die Ustaschen kämpfen. Aber das serbische Volk verlangt einen wirklichen Kampf gegen die Ustaschen. Es verlangt mit Recht die Vernichtung der Ustaschen wie auch aller anderen Faschisten und Feinde.«

Sehr bezeichnend ist eine Resolution welche die für die »Partisanen« eingestrichenen Serben des Dorfes Jahlanice am 17. Jänner 1942 ablasen und welche dann die »Partisanen« in Form von Flugblättern verbreiteten. Diese Resolution lautet: »Wir verurteilen und protestieren auf das energischste gegen alle Gewalttaten und Terroraktionen die von antwortliche Ischetmit in unserem Dorf verübt wurden. Wir betrachten es als unsere Pflicht wehrlose Bauern nach Vrnjačka zu treiben um Massengewalt zu erleiden und haben es nicht gehen wollen gewaltsam zu dieser Mater Mass abzuhalten so daß sie in die Schlachttöpfe zu führen wie es der Fall war mit Anto und Mija Bojic. Darüber haben wir uns mit Ostija Kistic, Dika Milovanovic und Nedja Jodic und sind nicht damit einverstanden dass hundert muslimanische und katholische Dörfer verbrannt und geplündert werden, und zwar deswegen weil das diese Dörfer von uns nicht verdienten und weil uns dann eine grossere Gefahr droht falls eine solche Politik fortgesetzt wird. Wir sind nicht damit einverstanden und protestieren auf das energischste dagegen dass unsere Dörfer Greise und unschuldige Kinder gebrannt und auf eine unerhört bestialische Art ermordet und geschlachtet werden. Ebenso sind wir nicht einverstanden mit der gewaltsamen Wegnahme von Sachen und Weihnachtsbraten von Leuten, die sie zur eigenen Verpflegung brauchen. Ebenso sind wir nicht einverstanden mit der Aufstellung neuer Ausschüsse und Behörden ausser der bereits vom Volk frei gewählten nationalen Befreiungsbewegung. Wir sind der Ansicht dass die Partisanen dieses Gebiet befreit haben und dass die Ischetmit nicht herkommen sollten und verlangen dass uns die Partisanen auch weiterhin beschützen nachdem sie sich als wahre nationale Kämpfer verhalten. Mit ehrenhaften Ischetmitern kämpfen wir nicht mit solchen die Verräterpolitik betreiben.« Unterzeichnet: Pero Jankovic, Marko Bojic, Muan Jelic, Savo Jankovic, Branko Jodic, Vasilje

Janković, Cvjetan Božić, Ostojica Janković, Đoko Jodić und noch neunundachtzig pravoslavische Bauern)

Die zitierten »Partisanen«-Flugblätter beschuldigen eigentlich sowohl die Tschetnitsa als auch die Partisanen denn in dem Zeitraum von dem die Rede ist besaßen überall gemeinsame Banden der Kommunisten und Tschetnitsa. Sie töteten die Kroaten und brannten die kroatischen Siedlungen unter dem Ruf »Hoch Stalin! Hoch König Peter!« nieder. Dafür gibt es Tausende lebender Zeugen. Ein anderes von den zitierten Flugblättern beweist, dass sich die Partisanen da und dort vor den Folgen der schrecklichen Verbrechen fürchteten, insbesondere in Gebieten, wo sie auch durch Propaganda etwas zu erreichen glaubten. Auch die spätere Tatkraft der Partisanen widerlegt ihre Verleumdung. Aus



Einige phant. Partisanen die auf der kroatischen Plana schlafen können. (nach ...)

dem Aufruf, den der oberste Stab der »Partisanen« an die Bevölkerung von Ost Bosnien gerichtet hat, ersieht man, dass die Tschetnitsa allerdings nicht ohne Grund, die »Partisanen« als Verbrechen gegen das kroatische Volk beschuldigten. Darin heisst es: »Und nun haben diese Feiglinge gemeine Soldlinge die Stimm unserer bosnischen Bauern zu erheben, dass sie ständig »in Stellung« und im Kampf sind während die Kämpfer der Proletarier-Brigade im Hinterland bleiben plündern und morden.«

Auch die Partisanen selbst gehen zu Verbrechen verübt zu haben obwohl sie damals propagandistischen Gründen behaupten, dass sie diese nur im Kampfe mit den kroatischen staatlichen Behörden und den Ustaschen verübt haben. In dem Aufruf der »Partisanen Zeitung« vom 1. Mai 1942 brachte ist folgendes veröffentlicht: »Am 16. April griffen Partisanen-Kräfte die Ustascha-Besatzung in Jegerau an. Der Kampf wurde den

ganzen Tag in den Strassen des Ortes sowie an den Berghängen umhinarufend. Alle Gebäude in denen sich die Besatzung befand wurden in Brand gesetzt. Die Partisanen stürmten heldenmütig vom offenen Gelände auf die Häuser kletterten unter schwerstem Feuer auf die Dächer der Häuser, um sie mit Benzinflaschen in Brand zu stecken. Einer stemmte sich am Arm des anderen empor, um sich durchs Fenster auf die Volkssoldaten zu werfen, und die verwundeten Kameraden aus dem Feuer zu retten. In diesem unzähligen anderen Fällen wurde das kroatische Bauernvolk angegriffen, denn die Partisanen verstehen unter »Verratern« alle Gegner ihres Programmes, mit ein socher ist das ganze kroatische Volk!

In der Nacht zum 5. Juni 1942 überfielen die Partisanen das kroatische Dorf Prikoje bei G. na und vernichteten 20 Bauernhäuser. Der Überfall wurde in der Nacht gegen drei Uhr ausgeführt. Auch hier kam die ganze geistige und moralische Anarchie, die diese Banden kennzeichnete zum Vorschein. Sie überfielen das unbewaffnete Volk, warfen Bomben auf die Häuser und brannten sie nieder nachdem sie diese vorher mit Petroleum übergossen hatten. Sie töteten auch zwei Einwohner dieses Dorfes, denen es nicht gelungen war, aufs Feld zu flüchten. Die »Partisanen-Zeitung« vom 13. Mai 1942 berichtet über den verbrecherischen Angriff der Partisanen auf das Dorf Turkovci bei Ogulin. Der Angriff wurde am 9. Mai ausgeführt und das Partisanen-Flugblatt schreibt nun folgendermassen: »Das Wasserkrafts wurde zerstört, das Staatsgebäude, das Sägewerk und einige Häuser der Volkssoldaten in Brand gesetzt.« In der »Flugblatt« unter dem Titel »Hezegovina« das Partisanen als »Nationaler Befreiungsausschuss« die Hezegovina herausgaben und das von den bekannten »Partisanen« Bratko Štambolija, Bataj, Rajko Vukota, Vojin Cupina, Jova Ljubibratić, Jova Rukonja, R. ova, Papo, Laza Satić, Rista Duk, Sveta Zorica und Doka Pasapic unterschrieben ist. Es war also »Parallel mit dem Kampf den unsere tapferen Partisanen gegen die Okkupanten und die Vassalen geführt haben« führten sie auch den Kampf gegen alle »Verräter« von Angehörigen der fünften Kolonne beginnend mit den Wankelmütigen in ihren Reihen bis zu den offenen Verrätern und Henkern unserer Völker — gegen die Ischeta, die sich in letzte Zeit in den blutigen Ring um den Okkupator eingereiht haben.« Unter der »fünften Kolonne« verstehen die Partisanen das ganze kroatische Volk, denn es arbeitet auf allen Linien mit den Völkern der Achse zusammen. Des sich nach beschränkt es eigentlich des schrecklichen Gemetzels an den Kroaten in Podgorica.

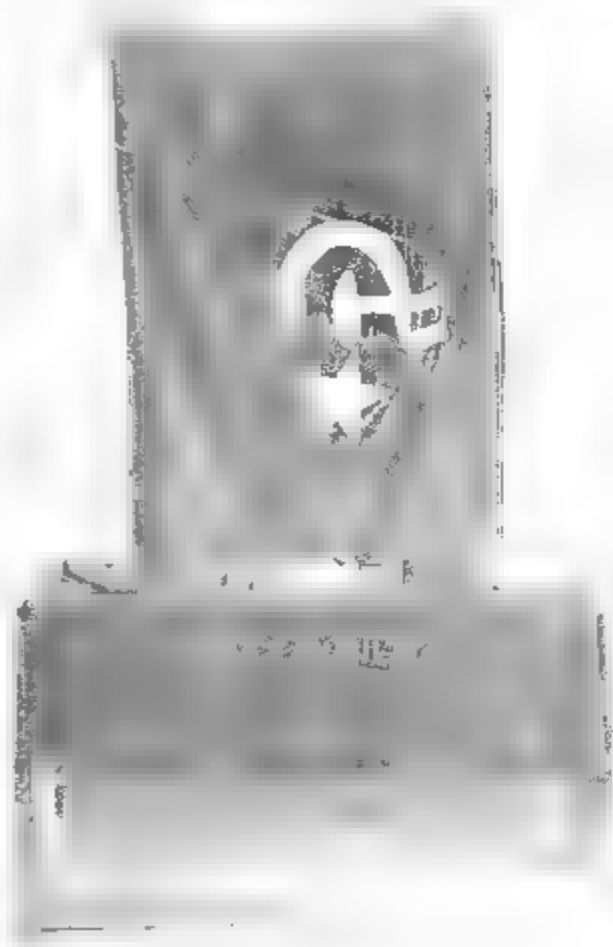
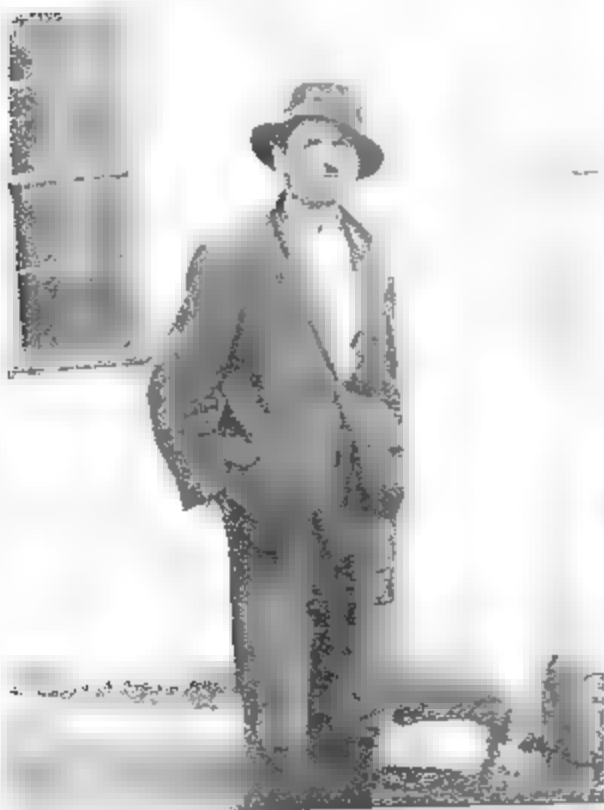
DIE AUFRÜHRER SELBST BEKENNEN IHRE SCHWEREN VERBRECHEN

Nachstehend veröffentlichen wir das Faktum eines Schreibens des Bete Isakovic eine Achtahndruppe an den »Kommandanten der Gemeinde Borci« Aus diesem Schreiben ersieht man dass auch die Auführer selbst vor dem Umfang der ihre Verbrechen angenommen haben, Angst hatten. Es kommt darin auch die Furcht vor der Rache seitens der Kroaten zum Ausdruck. Der Text des Schreibens lautet:

»Mila! Sie sind der Vorsitzende der Gemeinde geblieben. Sie sind nicht nur Vorsitzender sondern Sie müssen auch auf jede Ordnung in Ihrer Gemeinde achten. Und gross ist die Zahl der unrechten Dinge. Denn in diesen türkischen Dörfern ist die Truppe des Draga Mitrović losgelassen und verübt grosse Gewalttaten die man überhaupt nicht so tun darf. Sie wissen ja übrigens gut, wie die gegenwärtige Lage steht. Wir wissen noch nicht, wie es ausfallen kann. Sie wissen gut dass wir noch keinen einzigen gefährlichen Löwen gefasst haben sondern dass nur Frauen und kleine Kinder zurückgeblieben sind.

Ihren ansäuglichen Hass auf das Ustaschen Kroatien übertrugen – die serbischen Partisanen auch auf die Tschetnitsi sobald diese ihren Irrtum erkannt. Zeigten Sie die Einstellung des Kampfes mit dem Unabhängigen Staat Kroatien an – dem kroatischen Volk zu zeigen begannen. Die vollkommene Anarchie, welche die Partisanen unter denen zu einem bedeutenden Einfluss und zu führenden Stellen haben gelangen – das Lager der Aufrührer brachten – führte eine grosse Anzahl der aufständischen Tschetnitsi zu der Erkenntnis, wohin dies alles eigentlich führt und sie erkannten den Unabhängigen Staat Kroatien und seine Macht an und kehrten zu einem ruhigen Leben zurück, während die Unverbesserlichen unter ihnen davonflohen und sich den Partisanen angeschlossen. Ihren Hass auf ihre bisherigen Verbündeten bei der aufrührerischen Tätigkeit bewiesen etc.

*Im Bild unten einer von den gefangenen Partisanen
das Bild rechts zeigt eine in Jagd erbeutete Partisanenführung*



Partisanen am besten in dem Aufruf den am 1. Mai 1942 der »politische Kommissar Miro Popara und der Partisanen »Kommandant Petar Hu« verfaßt ist haben. Da in es ist es »Die Ustaschen-Führer gehen heute Hand in Hand mit den »serbischen« serbischen Volkes, den Tschetnitsi mit den gleichen Tschetnitsi-Führern die Tausende kroatischen und muslimanischer Frauen, Kinder und Greise niedergemetzelt haben mit jenen die Hunderte von Dörfern und Tausende von Häusern unerschuldiger Kroaten und Muselmanen verbrannt haben«.

In der Reihe von Aufrufen, welche die »Partisanen« erlassen, nachdem sie bei der aufrührerischen Tätigkeit vereinsamt geblieben sind haben wir die Erklärung aller jener zahlreichen Verbrechen, die sie an vielen kroatischen Orten in Nichtbeachten begingen

Diese Flugblätter enthalten die Aufforderung, unbarmherzig mit allen Gegnern der »Partisanen« abzurechnen Brücken, Strassen Telefon- und Telegrafenanlagen zu vernichten und Industrieunternehmungen und Einrichtungen zu zerstören Die »Partisanen« werden von den Führern aufgefordert, die Ernte durch Brand zu vernichten In angeblichen Appellen an die kroatische Arbeiterschaft empfahlen sie die vollständige Unterbindung der Produktion usw.

In dieser Zeitspanne verlieren die »Partisanen« als Aufständische jeden politischen Charakter Ihre Abteilungen werden zu Rauberbanden die um des Mordens willen morden, sie plündern und zerstören nur deshalb, weil das die erwachten niedrigsten menschlichen Instinkte forcieren In Blut und Verbrechen versunken, haben diese Adhuc-jugoslawische Gleichgewicht verloren und durch ihr schreckliches Beispiel ein für allemal gezeigt und bewiesen wie tief ein Mensch fallen kann, wenn er das Opfer der bolschewistischen Propaganda wird

Die verbrecherischen Eigenschaften der »Partisanen« hat man auch anderswo in der Welt erkannt In Kroatien sind sie vielleicht in »russischer« Form zum Ausdruck gekommen, denn hier traten die »Partisanen«-Banden auf dem Lebensraum eines anderen Volkes auf auf dessen volkische Zusammensetzung sie keinerlei Rücksicht nahmen

Das kroatische Volk hat in diesen Zeiten der grossen Prüfung eine lebendige Aechtheit und Widerstandskraft gezeigt die es Jahrhunderte hindurch erhielt So hat es unter Mithilfe seiner Verbündeten den Plan Londons und Moskaus vereitelt, auf seine Gebiete Einflüsse für die unaufhaltsame Festigung der neuen gerechten Ordnung im europäischen Südosten zu legen

Nun neben dieser Tatsache ergibt sich aus diesem Kampf den das kroatische Volk mit Erfolg beendete, eine furchterliche Anklage, eine der schwersten welche die europäischen und aussereuropäischen Völker gegen den englisch-jüdischen Imperialismus und den Bolschewismus erhoben haben Diese schreckliche Anschuldigung trifft noch mehr jene führende Schicht des serbischen Volkes die Serben noch einmal in den Krieg gegen Europa trüb und die nach mehr als zwanzigjähriger Verfolgung Unterdrückung und Erniedrigung durch ihre verbrecherische Politik dem kroatischen Volk in den ersten Monaten seines unabhängigen staatlichen Lebens die schwersten, sicherlich aber die letzten Leiden zugefügt hat

Über diese Leiden möge das Beweismaterial, das wir veröffentlichen, sprechen!

DIE BLUTRUNSTIGEN ABTRÜNNIGEN AM WERKE

*Die unethischen Verhältnisse und Abablöbungen von Kindern, Monarchen, Frauen und Knechten,
welche zur Unterwerfung unter Wundersollen in einem Teile der Unabhängigkeit stehen. Kritische.*

SCHWERE VERBRECHEN DER ABTRÜNNIGEN AUF DEM GEBIETE KROATIENS

*Das Morden an den Kroaten begann gleich
in der ersten Aprilhälfte 1941*

DAS MORDEN AN DEN KROATEN IN ČAPLJINA UND UMGEBUNG

Jener Abordnung, die zum Teil aus den regulären serbischen Heere angehörten, befohlen wurde, am 5. April 1941 die kroatische Bevölkerung von Čapljina und Umgebung zu vernichten. Die Einwohnerschaft rettete sich durch Flucht, aber trotzdem kamen eine ganze Anzahl Tschetnitsa bereits bei diesen Angriffen Tode und Verletzungen zu Lehen.

Ilja Rožić Dragičević,
Hasan Jakov,
Pavo Mrvalj
Brana Vego, Frau des Marko,
Jakov Petrović
Jure Čuljak,
Pero Draganić, — alle aus Struge,
Hasan Kavara aus Čapljina
Ivan Bratković aus Grabovina
Pero Juril, aus Čapljina
Biserka Sarić
Mujo Faslagić
Marko Čolović

Mara Mandžević
Jozo Putica,
Zada Ramić, — alle aus Čapljina,
Ivan Petrović aus Grabovina
Frano Škegro aus Radić
Martin Vasilj aus Medjugorje
Ilja Sušak aus Gabela,
Stipan Dragičević aus Trebižat
Matija Pehar aus Gradac
Petar Stavljan aus Domanović
Stanko Šutalo aus Plješćevac und
Mujo Hasić aus Domanović

Bei der Mordaktion dieser Kroaten spielten sich erschütternde Szenen ab. Die überfallene Bevölkerung war unbewaffnet und rettete sich, wie sie eben konnte. Ausser den Aufgezahlten, die ums Leben kamen, gab es viele Verwundete. Es wurden weder Frauen noch Kinder gespart. „Metzelt alles nacheinander nieder!“ war die Parole der Tschetnitsa. Als diese wir führen ein Beispiel an, das Haus des Marko Vego in Struge überfielen, schossen sie auf seine Frau und seine kleinen Kinder. Nach der von Rža Vego zu Protokoll gebrachten Aussage, deren Faksimile wir bringen, töteten die Tschetnitsa die Brana Vego, Frau des Marko, im Augenblicke, als sie ein sechs Monate altes Kind in den Armen hielt. Sie jagten ihr vier Schüsse in den Kopf und verwundeten vier ihrer Knie. Sie feuerten mit Dum-Dum-Geschossen.

NIEDERBRENNEN VIELER KROATISCHER DÖRFER

*Mit der Vernichtung vieler kroatischer Dörfer
begannen die Tschetnitsa-Kommunisten sofort nach
dem Zusammenbruch Jugoslawiens...*

Gleichzeitig mit den Überfällen auf das Leben der kroatischen Einwohnerschaft begannen die Tschetnitsa-Kommunisten bereits in den ersten Tagen nach dem Zusammen-

Lafayette

Sastavljena 28-11-1891 u selu Stuzansko, kod
Čačine

Per antea

Peru Sublt. Frangula.

Marko Pekar, for Peka

Prisraka Vojv. Ruža na foto Nikola te - završuje
Rujadecia.

Kad su mami rekli da u noći se dolaze četvoro ja sam, pokojna Nerišta s jezero i četore djece sakrili se u kuću. U to su došli dva četa i narli fah vrata ja sam se sakrila u buduću ja me u su vrata a pokojna nerišta s djecom bila skrivena u čoi. Ja sam curka kad su četvoro pošli su leli na vrata fah rekli su isto je s djecom i ilu. Oni su je iz fah kuće odgovorili koji su je rekli onda su ona dvojica svrate fah s djeom - djeom starijima i pokojna nerišta fah fah u glavu i četvoro su pošli djece nerišta i h hata Boga ostali su i u. Kad je pokojna ubijena u mami je drinla na mami dje oči i s njom je reči. Eto, ja sam - sta se rekli su i h hata dje, rekli su fah i h hata.

S. zeloci: L. O. K. g. i. e. n. - d. o. f. f. s. u. r.

Peru Juli' pot Fwone stunga Kard Cöfline 23-VII-1841

Mirza Pehar 14 Pere

bruch Jugoslawiens. Mitte April 1941, mit dem Brandschatzen von kroatischen Dörfern. Diese Gräueltaten zählten sie durch, indem sie Bomben und Petroleum verwendeten.

Am 15. April 1941 griffen Tschetnitsi Kommunisten, die sich aus Resten des ehemaligen serbischen Heeres bildeten mit Hilfe der griechisch-orthodoxen Bevölkerung aus der Umgebung die kroatischen Dörfer Cim und Ilci bei Mostar an. Die Verbrecherbanden zerstörten die Häuser und andere Wirtschaftsgebäude u. a. mit Kanonenschüssen und Brandbomben. Gleichzeitig begannen sie mit der Niedermetzlung der Einwohnerschaft, so ein diese sich nicht versteckt hatte oder geflüchtet war. Diese beiden kroatischen Dörfer wurden vollständig zerstört. Aus den Berichten, die hierüber vorliegen, ersieht man, dass Häuser von fünfundachtzig kroatischen Bauern angezündet wurden. Die Wohnstätten togenoch Einwohner der genannten Dörfer fielen der Zerstörung zum Opfer:

Ilja Kljaja

Ivan Kljaja, Sohn des verst. Franjo,

Ivan Kljaja, Sohn des verst. Andrija

Ivan Kljaja, Sohn des verst. Matc

Tomo Ljubić,

Jure Blažević,

Marko Pehar-Ljiljčić,

Stanko Munkić,

Ahmet Kurubeg,

Filip Stojčević,

Nikola Markotić,

Vladimir Čalo,

Nikola Škoka,

Nazo Hamzić,

Božo Jurica

Nikola Zadra,

Marko Zadra

Slavko Martinović

Luce Witwe des Martinović,

Pero Knežević,

Ivan Komadina,

Marijan Cvitković

Ivan Cvitković,

Ivan Đankić-Martinović,

Karlo Glibić,

Nikola Bubalo,



Kommunisten-Tschetnitsi zündeten im Dorfe Ilci alle kroatischen Bauernhäuser an. Unser Bild zeigt das ausgebrannte Haus des Gastwirts Ilja Kljaja in Ilci.

Začarani.

Sastavljen u zatvoru u štabu Bojnice
u Mostaru 23-VII-1941.

Prezentirani:

Rudolf Akrap zatnik Ustaške Bojnice
u Mostaru.

Milomir Antelić četnik iz Zupanja.

Prisiljeni uhapšeni četnik Hrustalica
Antelić četnik iz Zupanja. Te je jasnije u
folklornom selu Illice kod Mostara.

Dana 15-IV-1941 poslao nam je zapovjednik
samostalnog jeka u Mostaru sa Kapetanom
Zecićem da javimo Majoru Žaku, koji je
faliu sela Illice, da je primirje i da obustave
borbu. Major Žak i kapetan Zecić nisu
htjeli obustaviti borbu, već smo se ja i Zecić
primirili ostalima i ~~da~~ bombama zapali li
u njemu folklornu selu kojemu je bila žena
i djeca.

zaključeno i potvrđeno:

Mostar 23-VII-1941

Svjedoci:

Rudolf Akrap
Milomir Antelić

Ante Sostar
Anđelko
Anđelko
Draško Glavina
Ustaške Škole
Zagreb.

Zaključak.

... ..
... .. 1891.

...

...

...

...

...

... ..

Kad

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Soča oblika

Stjepan Mustapić über die schweren Tage im Dorfe Ilva

Bažko Dujmović,
Smuti Skok, in, Sohn des Mija,
Bažko Lončić
Ilija, Vidova
Mara, Witwe des Krišto
Andrija Marojević-Gubić,
Ivan Zofko,
Jure Dujmović, Sohn des Ilija
Ilija Dujmović, Sohn des Ivan,
Mara, Witwe des Dujmović,

Ivan Dujmović
Pero Dujmović
Bariša Dujmović
Ilija Dujmović, Sohn des verst. Mija
Hasan Zmira
Pave Sarac
Marija, Witwe des Martinović,
Mato Dujmović
Pero Dujmović
Franjo Jurica,

Virko Martinović,
 Ivan Skok
 Franjo Čalo
 Andrija Martić,
 Ante Milić, alle aus Luc
 Marijan Rosić,
 Ivan Rosić
 Tadija Knežević,
 Jure Knežević,
 Ana, Witwe des Knežević
 Ivan Knežević,
 Dalka, Witwe des Knežević
 Stipe Mustapić,
 Ivan Rosić
 Ilija Šiškovac Saman
 Božo Šiškovac Saman
 Ivan Šiškovac Saman
 Pero Rosić,

Franjo Rosić,
 Franjo Krešić,
 Ilija Komadina,
 Jure Krešić
 Ivan Krešić, Sohn des verst. Joso
 Ivan Krešić, Sohn des verst. Stojan
 Stipan Zofko
 Mijo Komadina,
 Ivan Čutković,
 Ante Džić,
 Jure Maripić,
 Ante Maripić,
 Jure Zelenika
 Stojan Lasić
 Ivan Čutković und
 Luca Mustapić, Frau des Stipan
 — alle aus Cim

Anlässlich dieses Überfalles wurden im Dorfe Cim getötet

Jure Zelenika, Stojan Lasić, Ivan Čutković und Luca Mustapić, Frau des Stipan

Im Faksimile veröffentlichen wir die Aussagen des Bauern Mustapić (dessen Frau bei diesem Angriff getötet wurde) und des geangegangenen Tschetnik Mladen Antelj aus Ziemlje.

PROTOKOLL

abgefasst am 29. VII. 1941 im Dorfe St. Gaj bei Čapljina.

Anwesende

Pero Salić, Sohn des verst. Franjo
 Mirko Pehar, Sohn des verst. Pero
 Vego Ržić, Witwe des verst. Nikola tritt heran und macht folgende Aussage:

Als man uns sagte, dass die Tschetnitz in unser Dorf kommen werden, versteckten mich mit der verstorbenen Schwägerin und ihren sechs Kindern im Hause. Es kamen dann zwei Tschetnitsa bis zum Hause und schlugen die Türen ein. Ich versteckte mich in einem Bottich und sie bemerken mich nicht. Die verstorbene Schwägerin drückte sich mit den Kindern in eine Ecke. Als die Tschetnitsa nach der Tür waren, hörte ich jemanden fragen, was sie mit den Kindern und Frauen wollten. Jener vor der Haustüre antwortete: Macht sie alle tot. Ruhe nachher. Dann begannen sie zu berufen vor der Tür mit Don Dum-Geschossen zu schießen und trafen die verstorbene Schwägerin viermal in den Kopf. Vier ihrer Kinder wurden verwundet, jedoch aber Gott sei Dank alle leben. Als die Schwägerin tödlich getroffen wurde, hielt sie gerade ihre sechs Monate alten Kinder in den Armen. Mehr weiss ich nicht zu sagen, weil sie dann wieder in das Dorf zog, um zu morden und zu brennen.

Abgeschlossen und unterschrieben

Zeugen

Pero Salić, Sohn des verst. Franjo, Mirko Pehar, Sohn des verst. Pero

PROTOKOLL

abgefasst im Gefängnis der Ustaschen Miliz in Mostar am 23. VII. 1941.

Anwesende

Leutnant Akrap, Hauptmann der Ustaschen Miliz in Mostar

Milan Antelj, Tschetnik aus Zijenlje

Der verhaftete Tschetnik Andjelko Antelj aus Zijenlje tritt heran und gibt folgendes über die Brandschatzung des Dorfes Ihër bei Mostar an:

Am 15. IV. 1941 beauftragte uns der Kommandant des selbständigen Regimentes in Mostar mit Hauptmann Zečević, dem Major Zak, der das Dorf Ihër brandschatzte mitzuteilen, dass Waffen erst in 1 Stunde eingetroffen sei und wir den Kampf einstellen sollten. Major Zak und Hauptmann Zečević wollten jedoch den Kampf nicht aufgeben, sondern die Soldaten Zečević schossen uns den übrigen an und steckten die andere Hälfte des Dorfes in Brand. In dem Haus, in dem sich Frauen und Kinder befanden, mit Bomben in Brand.

Abgeschlossen und unterschrieben

Mostar am 23. VII. 1941

Zeugen

Leutnant Akrap, Milan Antelj, Andjelko Antelj

Ivan Softa,

Deputat des Ustaschenhauptquartiers aus Zagreb

PROTOKOLL

abgefasst im Dorfe Ihër bei Mostar am 23. VII. 1941.

Anwesende

Stefo Murko, Mandić Nikola, Ivan Softa

Stjepan Mustapić tritt heran und macht eine Angabe über das Brandschatzen seines Hauses durch die Tschetnitzer.

Als die Tschetnitzer unser Haus anzündeten, arbeitete ich auf dem Felde. Als ich erschossen wurde, lief ich nach Hause. Als ich zum Hause kam, brannte es schon und meine Frau lag tot vor dem Hause. Sie war von einer Bombe zertrümmert und verstümmelt worden.

Abgeschlossen und unterschrieben,

23. VII. 1941

Zeugen

Mandić Nikola, Stjepan Mustapić, Stefo Murko, Ivan Softa

EURITERIKLES BLUTAD IN DEN KROATISCHEN JOKEZEN KRIESEN
UND VRILOČE

Kriegsfeld und Völkern zwei kreisende Dämonen, in welchen das Bestreben der Menschheit, der Reue der verübten Verbrechen, der Abtötung der Leidenschaften, der Vergrößerung dieses Zeitraumes, es geistig Wissen, am 2. August 1914, durch diesen Dämonenabschied, muss auch die härteste, gefühlloseste Seele erschüttern.

Das schamlose Blödsinn und die Unwissenheit dieser Dater, die vor dem Alt in
nigen auch angezündet wurden, geschah ohne den geringsten Anlass der dortigen kroat.
schen Bevölkerung.

Ein amtlicher Bericht, der auf Grund an Ort und Stelle gesammelter Angaben mit nach Verzeichnung der Befunde stichwörtlichen Ziffern und auch dem Angesehen abgefaßt wurde, lautet:

Als die Tschetnik-Kommandos imverhofft das Dorf Vrtič angriffen, setzten sie der eingeschlossenen Kämpfern mit Gswr Josip Motić und dem Mladode seine Familie frei.

Da schlugen ihm den Kopf ab, steckten ihn auf einen Pflock und ließ man ihn unter den Rempy wachen von einer Fenne. Last, alle Kinder dieses Doms sahen er zu arg mit

[illegible]

Dem Genremalgeverstcher Ivan Matijević zerschmitten sie das Gesicht, rissen ihm die Finger ab und er starb unter den furchterlichsten Qualen. Sie töteten dessen Frau Marija, sie war 20 Jahre alt, und seine Tochter Ana, 18 Jahre, seine Söhne, 15 Jahre, seine Tochter Mara, 8 Jahre, und Katarina, 6 Jahre alt. Am grausamsten marterten sie den 17-jährigen Kresimir Baran. Sie zerschnitt ihm mit dem Messer Gesicht und Körper, schnitten ihm Finger, Nase und Ohren ab und stechen ihm die Augen aus. Dann warfen sie ihn noch halblebend in die angezündete Kirche.

Im Hause des Nikola Baden töteten sie diesen, seinen 18-jährigen Sohn *Nikica*, während man über das Schicksal seiner Kinder, der 13-jährigen *Ana* und noch von dreien, von denen das jüngste 7 Jahre alt war, in Unklarheit war.

Feeder emmentalerse Ante *Balen* 2 Jahre, *Marta Balen* 12 Jaare, ihre Schwester *Marija* 8 Jahre, *Joka Balen* 28 Jahre, *Juc Balen* 11 Jahre, *Mil Balen* 1 Jahre und *Liza Balen* 5 Jahre alt. *Ivan Balen*, 7 Monate alt, wurde todt in ein brennende Haus getragen. Die Mutter bzw. Vater der genannten Kinder sind *Juc* und *Lana Balen* worden von der Ischschitzi Is Gossin mitgenommen, aber es gelang

innen als sie zum Erschiessen geführt wurden zu entfliehen und sie einen Frei-Bo- getöteten. Ferner wurden ermordet Dane *Bulen*, Sohn des Ivan 27 Jahre, dessen Frau *Ruža*, 26 Jahre, sein Sohn *Petar* 4 Jahre und sein Sohnchen, *Ilja*, ein Jahr alt. *Joka* die Frau des Ivan 35 Jahre, ihre Tochter *Kata* 13 Jahre, *Mitka* 8 Jahre, *Mara* 7 Jahre und ihr Sohn *Drago* 2 Jahre alt. Auch *Auka* die neunzehnjährige Frau des Toma Balec wurde getötet. Unter den Ermordeten befinden sich ausserdem *Petar Dosev*, Ante *Dosev* Sohn des Jure, 3 Jahre alt, *Joso Ivanc* 50 Jahre alt und sein Sohn *Mito* 22 Jahre alt. *Ivo Javor* 51 Jahre, Ante *Javor*, 46 Jahre alt (von den beiden Kindern des Ante Javor dem Sohn *Ilja* 15 Jahre und der Tochter, *Mitka* 13 Jahre alt, weiss man nicht was auf



Blick auf das verwüstete kroatische Dorf Krnješa

innen geschehen ist. Es wurden noch getötet *Mito Matijević*, 41 Jahre, *Ivo Javor*, 50 Jahre und sein Sohn *Ivan*, 17 Jahre alt. Ausserdem *Ivan Ivčica*, 50 Jahre, Dane *Matijević* 50 Jahre, seine Söhne *Ivo*, 21 Jahre und *Ilja* 17 Jahre, während man von seinen drei Töchtern (19, 14 und 7 Jahre alt) nichts weiss. Ebenso ist das Schicksal von *Petar Ivčica* 37 Jahre und seiner Tochter *Auka*, 16 Jahre von *Jure Ivčica* 41 Jahre und von seinem Sohn *Petar* von Jures Schwägerin *Manda*, 30 Jahre, von seinem Sohn *Dane* 12 Jahre alt, unbekannt. Die Abtrünnigen töteten ferner Ante *Jurjević* 80 Jahre, seine Söhne *Mito*, 40 Jahre und *Petar*, 35 Jahre. Ante *Jurjević* Sohn des Marko, 15 Jahre, *Dragica* Jures Tochter, 10 Jahre, Marko *Ivčica* 30 Jahre, *Ilja Skender* 33 Jahre, Marija *Skender* seine Mutter 50 Jahre, seinen Bruder *Nikola Skender* 21 Jahre, seinen Sohn *Dane* 11 Jahre, *Petar Pavić* 31 Jahre, seine Mutter *Marija* 50 Jahre, *Petar Katalina* seine Mutter *Kata* 60 Jahre, die Frau *Ika* 30 Jahre alt und ihre sechs Kinder, von denen das älteste 12 Jahre alt war. Unter den Ermordeten in Krnješa befinden sich einer *Jure Matijević* 34 Jahre, sein Vater *Ilja*, 50 Jahre, seine Mutter *Zina* 50 Jahre, die Frau *Ruža* 39 Jahre, der Sohn *Mile*, 16 Jahre, *Dane* 12 Jahre, die Tochter *Mara* 5 Jahre, *Auka* 4 Jahre



Der beschädigte Glockenturm der röm. kath. Kirche im Dorje Kynpaß, die von den Tschetaitzi-Kommunisten angezündet wurde

und Manda 14 Monate alt. Ausserdem wurden getötet Dane Skender sein Sohn Niko 18 Jahre, Ivan 4 Jahre Ante Balen Sohn des Mile Balen 21 Jahre Petar Došen 30 Jahre das Söhnchen des Jure Došen 2 Jahre alt Ivica Jurjević 31 Jahre Dan Jurjević Sohn des Mile 37 Jahre Stjepan Balen 81 Jahre sein Sohn Ante 5 Jahre die Frau des Ante 33 Jahre der Sohn des Ante Josip 19 Jahre Mato Balen Sohn des Ivo 12 Jahre Ante Balen Sohn des Ivo 21 Jahre die Frau des Mato Manda, 25 Jahre ihr Sohn Ivan 3 Jahre alt Über das Schicksal von Antes Frau Marija des Sohnes des Mate der Frau des Mirko Balen und ihrer drei Kinder weiss man nichts. Ausserdem wurden ermordet Dane Matijević, Sohn des verst. Filip 44 Jahre Marija Jurjević Witwe des verst. Jakov, 52 Jahre Ivan Skender 30 Jahre seine Frau Kata sein Sohn Mile 20



Die Pfeiler sind die Steine an sich früher des Brunnens am Hause des Milan Balen am Dorfe Krnjeva. Infolge in diesen Brunnens versenkte Tschetnik-Kommandos den die unschuldigen Opfer

1941 mit 1941 das Schicksal der übrigen Kinder Jure, Ante, Božo und Rado weiss man nichts. Ferner wurden getötet Jure Matijević, Sohn des verst. Ivan 45 Jahre sein Sohn Božo 8 Jahre Manda Ivezic Frau des Nikola, 47 Jahre und ihre Tochter Jela, 16 Jahre Kato 13 Jahre Dragica 8 Jahre der Sohn Dane 6 Jahre und Ivan Đurđek 16 Jahre alt ehemaliger Kommandant der Gendarmeriestation sein Schwiegersohn Alex Ibric 26 Jahre (Deutscher, Verwalter des Forstunternehmens »Grmeč« der Reserveleutnant Hus Kommandant der Garnison in Krnjeva und 16 Mann. Es gibt noch einige Einwohner von Krnjeva, von denen man nicht weiss, was mit ihnen geschehen ist.

Als kroatisches Militär nach Krnjeusa kam, fand es mehrere Leichen vor, die niemand agnoszieren konnte, *auch den Kopf eines kleinen Kindes, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte*

Die Tschetnizki Kommunisten brachten einen Teil der Einwohner von Krnjeuša und jene Personen, die aus umliegenden Ortschaften infolge der Überfälle der Tschetnizki-Kommunisten nach Krnjeuša geflohen waren, in das benachbarte Dorf Zelinovac, man sagte ihnen, sie mögen in die Häuser und anderen Wirtschaftsgebäude eintreten, es würde ihnen nichts geschehen, sie würden im Laufe des nächsten Tages d. h. am Sonntag, in den Hauptsitz der Tschetnizki Kommunisten gebracht werden. Aber in derselben Nacht während eine Gruppe der Tschetnizki-Kommunisten das Vieh schlachtete und Organe



Einige kroatische Frauen, Mädchen und Kinder, Einwohner des Dorfes Krnjeuša die bei dem furchtbaren Blutbad verschont geblieben sind

feierte zündete eine andere Gruppe alle Häuser, 20 an der Zahl, an und in ihnen fand der grösste Teil der unbekannten Gefangenen den Tod in den Flammen oder durch die Kugeln der Abtrünnigen. Gleichzeitig und unter denselben Umständen wurden ungefähr 15 Häuser des kleinen katholischen Dorfes Lastve angezündet.

In diesen beiden kroatischen Dörfern die vollkommen vernichtet wurden ermordeten die Tschetnizki-Kommunisten etwa 130 Personen. Frauen und Kinder kamen unter das Messer. Wie tollgewordene Bestien mordeten diese Verbrecher alt, jung und unmündig. Sie führten das Blutbad unter der roten Fahne durch, unter der Fahne des Bolschewismus unter welcher sie später die schweren und schauerlichen Verwüstungen in diesem Teil Kroatiens fortsetzen. Der Sadismus, den sie bei dieser Gelegenheit bewiesen, kennzeichnete auch ihre anderen späteren Verbrechen.

BLUTIGE SCHRECKENTAGE IN FOČA WÄHREND DER GEWALTHERRSCHAFT DER TSCHETNITZI KOMMUNISTEN

Die kroatische Bevölkerung der Stadt Foča, welche eine Zeitlang unter der Gewaltherrschaft der Tschetnitszi Kommunisten stand, als sich diese mit Hilfe der Tschetnitszi Kommunistenbänder aus Serbien und Montenegro der Stadt bemächtigt hatten, erlebte in schwersten Stunden eine grosse Anzahl von Kroaten, Muslimanen und Katholiken wurden getötet und ihr Hab und Gut geplündert.

Über die schauerlichen Tage in Foča liegen zahlreiche Zeugenaussagen vor, von denen wir folgende drei veröffentlichen:

Seyda Hadžić, Tochter der Zalka Muslimanin geboren im Jahre 1922 in Jabuka, Bezirk Foča, gab von der Kommandatur des Mitmarkkreises in Sarajevo am 31. Dezember 1941 nachstehende Aussage zu Protokoll:

Als unsere Milizsoldaten in Jabuka die Waffen übergaben, flüchtete ich nach Foča zu meiner Tante. Nachdem unsere Truppen aus Foča abzogen, erschienen dort die Tschetnitszi. Unmittelbar darauf hörte man Kanonenschüsse, Glockengeräusche und sah die prawoslawische Bevölkerung der Stadt zuströmen. Bei der Kirche wurde den ganzen Tag Kolossal getanzt. Es kam zu Plünderungen der muslimanischen Häuser und zu Morden an Muslimanen und Muslimaninnen. Alle Nähmaschinen wurden zusammengetragen und «Werkstätten» zur Anfertigung von Kleidern, Schuhen und Wasche für die Tschetnitszi eingerichtet. An der Plünderung der muslimanischen Häuser und Geschäfte nahmen ausser den bewaffneten Tschetnitszi auch Bauern aus den umliegenden Dörfern teil, ganze Warenladungen wurden fortgeschleppt. Bei der Plünderung kamen zwei prawoslawische Frauen ums Leben. Während dieser ganzen Zeit durfte sich kein einziger Muselmane auf der Strasse zeigen. Die Nächte waren furchtbar. Die ganze Nacht hörte man in der Stadt und in der Umgebung schiessen. Viele Muslimanen kamen hierbei ums Leben. Nach 5 bis 6 Tagen dieser Herrschaft der Tschetnitszi in Foča kamen ein Tschetnik und eine prawoslawische Frau zu mir, welche mein Vater geschickt hatte, um mich nach Hause zu holen. Ich ging mit noch drei muslimanischen Mädchen und nahm meine Habseligkeiten in einem Bündel mit. Sofort nach den ersten Schritten begegneten uns 25 Tschetnitszi, die verlangten, dass wir mit ihnen gehen sollten, obwohl unser Führer hat uns in Ruhe zu lassen. Bei dieser Gelegenheit warf auch unsere Begleiterin den Tschetnitszi vor, dass ihr Vorgehen unmenschlich sei, weil während dieser ganzen Zeit kein Muselmane der Ehre oder dem Intuit einer Prawoslawin nahe getreten wäre. Nach diesen Worten wollten die Tschetnitszi unsere Begleiterin mit dem Messer anreifen. Wir wurden in einen Hof gebracht, wo man uns und unsere Bündel untersuchen wollte. Dann sagten sie, dass wir Frauen unseren Leuten Munition und Waffen zutragen und dies gegen die Tschetnitszi sei. Bei dieser Gelegenheit gelang es mir, das Tor des Hofes zu erreichen und mit einem grossen Angstgeschrei das Tor zu öffnen und davonzulaufen. Ein Tschetnik begann mich zu verfolgen, aber ich verbaig mich hinter jenem, der mich nach Hause bringen sollte und erst durch dessen entschlossenes und energisches Verhalten wurde ich gerettet. Während des Stretes sagte jener Tschetnik, der mich verfolgte, dass er mich untersuchen müsse und wenn ich keine Waffen hätte, gäbe es für ihn etwas anderes. Ich ging dann in das Haus der Karahasanović, wo ich mir Kleider einer Prawoslawin anzog und die Haare so steckte, wie es die Prawoslawinen zu tun pflegten. Am nächsten Tag begab ich mich mit meinem Begleiter nach Jabuka. Am Ende der Stadt bei der Bahnstation sah ich fünf getötete Muslimanen auf einem Haufen. Weitergehend bemerkte ich fast bei jedem Schritt ermordete Muslimanen, lange des Weges in den Strassengraben. Nicht von den

Toten hatten durch den Körper Pflocke geschlagen auf denen der Herr steht. Ich sah in meinen Augen in Foča Lažem Ilićević den sie unter der Eisenbahnbrücke versteckt gefunden und ermordet hatten. Dann fand man die in Ustikolina getöteten: Hađi Kasim, Mujo Abdić, Sadić Hodžić und seine Frau Omer Omerpašić, Ahmet Sadžak und Laza Čengić, in Lukve vier, in Zaborak Hodža Čaušević in Jabuka Jakob Mekić in Kuzina vier Ahmet und Amiza Turcin in Besljev Adem Mekić mit zwei Söhnen in Javici sieben Personen der Familie Džor, in Raskovici einen Muharem und Samirpadić.

Die Zeugin beschreibt dann in ihrer Aussage ihre abenteuerliche Flucht nach Sarajevo.

Ingenieur Rado Kolaković, Verwalter des Forstamtes in Foča, bestätigte den Grössenpaar der Grossgesellschaft Vihbosna von den Grenzorten der Ischetniz-Kriministen in Foča Anfang Dezember 1941. Dieser Bericht lautet: „Am nächsten Tag, das war der 3. Dezember, folgten die Ischetniz-Behörden die Mobilisierung der gesamten jugoslawischen Bevölkerung von 16 bis 60 Jahren durchzuführen, alle und weisen sie in die noch nicht eingenommenen Dörfer. Am Vormittag desselben Tages hielt der Kommandant der Ischetniz-Banden eine öffentliche Versammlung vor der Ischetniz-Behörde in Foča ab, bei der er der muslimanischen Bevölkerung Vorschläge machte, dass sie zu dem Untergang Jugoslawiens und zur Gründung des kroatischen Staates beigetragen hätten. Dann wurden alle gefangen genommenen Landwirtsoldaten, Gendarmen und Pauerer, die nicht fluchten wollten, ob verwundet oder nicht, getötet. Alle angegriffenen Flüchtlinge aus Ušegrad, Rogatica, Goražda und Ustikolina und aus der Umgebung von Foča wurden niedergemacht, unter ihnen auch bekannte Persönlichkeiten wie Mehmedžević aus Džurđić, Smilaga Sijko sein Sohn Mehmed beide aus Osanici und Mustajbegović aus Guden. Die Namen der Leute aus Goražda und Ušegrad konnten nicht festgestellt werden. Dann wurden alle Geschäfte geöffnet von den Ischetniz ausgegründet und später der Plünderung der jugoslawischen Bevölkerung überlassen. Besonders Ischetniz-Patronen begaben sich in die angesehenen muslimanischen Häuser und nahmen Lebensmittel, Geld und Kostbarkeiten mit.“

Nachdem die Ischetniz in der Zeit von vier Tagen Verordnungen gebraucht und Handlungen allgemeiner Natur durchgeführt hatten, schritten sie an das Herabschleppen und Erhängen der muslimanischen Männer in Foča selbst. Dieses Fortschleppen und Morden geschah fast jede Nacht und dauerte bis zum 21. Dezember. In der Stadt Foča wurden ungefähr 500 Leute getötet. Es ist überprüft worden, dass folgende Leute in Sarajevo in der Vešić-Fabrik, Kaufmann, dessen Geschäft sie angezündet hatten, Silej Ali Đević Aufsicht der Tabakfabrikation in Foča Suljman Đević, Kaufmann, Ibro Njazić Kaufmann, Smilica Ilić Fleischhauer, Serif Hadžić, Kaufmann, Lažević Ismailović Beamter des Kreisgerichtes Aziz Radošević Kaffeeschankbesitzer Avdo Đerović und seine Frau, Angestellte bei »Varda«, Muhamed Mustić Kaufmann, Ibro Madun, Direktor »Varda«, Franjo Rakuć mit Frau und Sohn Ibro Hadžić, Mustafa, Direktor der Leppfabrik in Jelč, Isad und Omerbeg Čengić Gutsbesitzer, Mehmed Alusa, Jusić Kukurica Gemeindevorsteher, Milan Kunce Beamter der »Varda«, Franjo Latat, Direktor beim Grundbuchamt, Josip Čekerek Schlosser, Josip Jovan, Beamter der »Varda« usw. Nach unüberprüften Angaben sollen auch folgende Personen getötet worden sein: Nedžad Laffo, Geometer aus Foča, Hasan Čelik aus Ustikolina, Smilica Kunović aus Ustikolina, Salvo Bešlija aus Goražda, ehemaliger Stadtbürgermeister, Galib Čaplić, Bürgermeister in Rogatica, Hadžibeg Batučić aus Miljani, Hrvato Radoš Kaufmann aus Čajniče, Đeco Šabanović Kaufmann aus Čajniče, Ismet Radošević aus Goražda usw. Diese Personen

wurden auf dem Gebiete der Bezirke von Foča, Cajnice und ausserhalb der Stadt Foča getötet.

Der Zeuge Nuzen *Trkulj* Sohn des verst. *Trkulj* Kaufmann aus Foča erklärte am 21. Januar 1942 neuer zu Protokoll gebrachten Aussage bei der Kommandatur des Militärkreises in Sarajevo, dass von den Tschetnik-Kommunisten, als sie die Macht in Foča übernommen hätten, sofern ihm bekannt ist folgende Kroaten, Muselmanen und Katholiken getötet wurden:



Die Mauer der Fabrik in Foča, die Tschetnik-Kommunisten anzündeten

Selim *Jusufović*, Grünwarenhandler
 Smail *Letić*, Fleischhauer
 Meho *Manjo*, Besitzer
 Lajo *Saban*, Monopolbeamter
 Saljo *Uevnić*, Monopolbeamter
 Džafer *Djulagić*, Fischer
 Smail *Džulagić*, Friseur
 Mustafa *Sara*
 Derviš *Mačuk*
 Ethem *Isanović*
 Suljo *Hadžialić*,
 Serif *Selimović*,
 Alija *Selimović*,
 Čamil *Selimović* Bezirksvorstand

Smajo, Vorsitzender des Gerichtes
 Husein *Čengić*, Gemeindevorstand
 Muso *Bacvic*, Gemeindebeamter
 Ilić *Schneider*
 Matif *Baćnić*
 Ibrahim *Baćvic* und noch vier namens
Baćnić sowie zwei namens *Isanović*,
 Lajo *Bećir*, Polizist.
 Jusuf *Kukavica*, Polizist
 Džafer *Kuršpahić*, Gerichtsbeamter
 Mehmed, Notar.
 Sačir *Kukavica*, Gastwirt
 Sulfikar *Pašić Sabir* ja Besitzer

Muhamed, Gemeindegasser
 Hamid Mustić, Bürgermeister
 Bećir Cengir, Besitzer
 Franjo Rakun und Frau
 Frau Kolovrat und Tochter
 Ljubo Mudun, Direktor der »Varda«
 Ferner gab Nuzeir Erkulj in seiner Aussage bekannt

Frau Dum Beamtin des Forstamtes
 und Frau Bralić
 Gattin des Advokaten Bratic und einer
 kroatischen Försterin (ungefähr 20
 andere Personen und 60 kroati-
 sche Soldaten)

Fünf Tage später richteten sie noch ein allgemeines Badbad unter der kroatischen Bevölkerung an und sagten, dass sie von ihrem Stab dazu den Auftrag erhalten hätten. Ausserdem raubten sie alles, was sie von Kroaten (Katholiken und Mascharen) fanden, aus



Die Brücke über die Drina in Foča, von den Tschetnik-Kommandanten zerstört

»Sie verstanden, das letzte Pfund Mehl aus dem Hause wegzutragen. Was sie nicht mehrermachten, starb den Hungertod. Als sie von dem Ortskommandanten etwas Nahrung verlangten, wies er sie mit den Worten ab: sie mögen zu ihrem Pavelic gehen. Ich verbiirg mich in den Häusern. Eines unserer Häuser nahmen die Schwestern des Sergeje Mihajlović, des Tschetnik, zu ihnen kam Sergeje mit seinem Bruder Dr. Pavlović. Da mein Bruder dort bediente und Sergeje einmal erwähnte, dass sein Bruder Dr. Pavlović nach Ljubovija gehen würde, ersuchte er ihn bei dieser Gelegenheit auch mich mitzunehmen, was dieser auch tat. In Ljubovija bekam ich einen Durchlasschein für Belgrad, aber in Loznica wurde ich aufgehalten und kehrte nach Ljubovija zurück. Als die deutschen Behörden dort hinkamen, fuhr ich mit Dr. Haso Camdic und seiner Frau in einem Boot über die Drina nach Srebrenica und von dort über Zvornik und Tuzla nach Sarajevo.

Von Mostar bis Ljubovija reiste ich sechs Tage und sah unterwegs die Lager der Tschetnitszi und Partisanen in Rogatica, Vlasenica, Stebnica, Hrami, Bratunac und Dinjača. Bei jeder Gelegenheit hörte ich, wie die Tschetnitszi erzählten, dass sie Sarajevo einnehmen wollten, hierzu alle notwendigen Vorbereitungen getroffen und alle ihre Leute im Orte mit Revolvern bewaffnet hätten. Sobald sie Sarajevo angreifen würden, würden sich ihre Leute im Orte zu einem Aufstand erheben und alles töten und niedermetzeln, was kroatisch, katholisch und muslimanisch sei und hiermit »die türkische und katholische Brutstätte« ausräumen. Ich hörte sie auch sprechen, dass sie erst nachher, sobald sie Sarajevo eingenommen hätten, alles was kroatischen Geistes atme, töten würden, und zwar rücksichts-



Reste der Eisenbahnstation in Foča, die von den Tschetnitszi-Kommunisten angezündet wurde

los alle Katholiken und Muselmanen. Sie sagten, dass sie sich mit uns nicht versöhnen könnten und beschlossen hätten, wir oder sie.

Der Generalstabsoberst Uroic stellte im Namen der Kommandatur des Militärbezirks in Sarajevo dem kroatischen Landesverteidigungsministerium einen Bericht über die Greueltaten der Tschetnitszi-Kommunisten in Foča zu. Die zu Protokoll gebrachten Angaben erhielt er vom Bürgermeister von Vlasenica und aus diesen veröffentlichten wir folgenden Auszug:

Am dritten Tage nach der Einnahme von Foča liess Hauptmann Mihajlović die gefangen genommenen Kraftwagenlenker in Freiheit setzen, damit sie die Tschetnitszi fahren konnten, während die Gendarmen und Landwehrsoldaten eingesperrt blieben, am Abend erschossen und in die Drina geworfen wurden.

Am selben Tag begannen die Tschetnitszi auch die Zivilpersonen in der Stadt gefangen zu nehmen, besonders forschten und fragten sie nach den Flüchtlingen aus Rogatica.

Dies erfuhr ich, weil ich es selbst hörte wie man in der Stadt rief: »Wo sind die Rogaticer?« Und diese holten sie zuerst und töteten sie der Reihe nach nachdem man sie zuerst fesselte. Nach diesen Bestuhlungen warf man sie in die Drina. Ich habe es persönlich nicht gesehen wie die Tschetniks die Leute ermordet und verstümmelt haben aber sie ahnten sich in meiner Anwesenheit wieviel Muselmanen jeder von ihnen jeder gemetzelt habe. Ich sah mit meinen eigenen Augen die ganze Brücke mit Blut befleckt und im Wasser unter der Brücke die erschlagenen Leichen von Männern und Frauen. Dieses Blutbad unter der Einwohnerschaft dauerte ungefähr 10 Tage weil sich die Leute verstecken suchten aber die Tschetniks suchten sie in den Häusern nahmen sie gefangen und machten sie wieder. Sie liessen nur die Handwerker die sie brauchten um wieder Häuser für Einwohner aus Foča und alle Flüchtlinge metzelten sie wieder ausser den Handwerkern, die sie zu ihrer Verwendung zurückliessen.

Dann blieb ich noch ungefähr einen Monat in Foča, doch nirgendwo sah ich einen Menschen, weder einen Ortseinwohner, noch einen Flüchtling.

Ich sah bis zu zwanzig Leute mit Draht gefesselt wie sie von den Tschetniks, bis zur Brücke wie zur Schlachtbank geführt wurden. Wie ich hörte taten sich durch beständiges Abschachten und Martern sowie im Plündern und Rauben besonders die Tschetniks aus Rogatica und zwar die Kosorč-Bande und die Bande aus Gorazde hervor die als erste in Foča eingedrungen waren und das Blutbad veranstalteten. Nach einigen Tagen gingen die Banden aus Gorazde und die Kosorč-Bande auf Urlaub und zu den katholischen Weihnachten kamen sie zusammen wieder nach Foča und töteten alle abgelaufenen zündeten drei Moscheen an plünderten ganz Foča und zogen sich dann zu ihren Stellungen auf dem Borač zurück.

Aus eigener Beobachtung weiss ich nicht wie viele Einwohner von Foča getötet wurden. Ich hörte aber vom Hauptmann Sergeje Mihajlović wie er sagte: »Wir sind den Feind losgeworden wir töteten über 1.000 Muselmanen aus Foča und Gorazde.« Fast während der ganzen Zeit der blutigen Tage in Foča war Sergeje Mihajlović dort, nur manchmal ganz kurz abwesend.

Derwisch Bačević, Kroat-Muselman aus Foča, Cohodar Mahala, Hausnummer 29 machte in der Bezirkshauptmannschaft in Foča über das Morden der Kroaten an der Drinabrücke in Foča folgende Angaben:

»Am 26. December 1941 als die Tschetniks Kommunisten in Foča plünderten und brandschatzten war ich Augenzeuge folgender Tatsachen. An diesem Tage kamen zu mir bekannten Tschetniks-Kommunisten und zwar Danilo Hadžilohor, Bećo Blagojević, Mator Sahin, Božko Bedina, Mato Rasović, Obrad Dostić und Vukobrat aus Jasenovac in mein Haus und führten mich, meinen Bruder Jusuf und seinen Sohn Smiljko Cohodar Moschee. Dort trafen wir noch viele andere Bewohner von denen ich Andraga Bačević, Mupj Bačević, Az Bačević, Suljaga Isanović, Smilj Isanović, Edhem Isanović, Fer Isanović, Safet Isanović, Hasan Isanović, Edhem Isanović, Sohn des Mohamed Murat Aganović, Mupj Aganović und Jusuf Čeba kannte. Dort untersuchten sie uns nahmen uns alte wertvolle Gegenstände die sie bei uns fanden weg. Dann banden sie uns die Hände hinten fester mit Draht. Das waren furchtbare Schmerzen. Ich erwähne dass sie in meinem Hause meinen Sohn Ismet zurückgelassen hatten. Nachdem sie ihn mit einem Gewehr abgemessen hatten sagte einer: man möge diesen Kutscha lassen da er kleiner als das Gewehr sei.

Von der Moschee bis zur Brücke wo sie unsere Leute abschlachteten marterten und prügeln sie uns mit den Gewehren ständig. Als sie uns bis zur Eisenbahnbrücke brachten rief einer der Räuber: »Wozu und warum führt ihr so wenig?« Während von anderen



Im Dorf Vlnor nach dem Wüten der Tschetnik-Kommandos. Im unteren Bild ist ich, nun in
 der ersten Hand des ermordeten Kaufmanns Stepa Molodtsov.

antwortete, dass diese 16 für diesen Abend genügten weil es mit diesen 84 waren. Hierauf begannen sie das Abschachten auf folgende Weise: Einer der Unmenschen kniete nieder und hielt in der linken Hand ein grosses Messer. Jedes Opfer musste sich selbst unter das Messer legen und wenn es einer nicht tun wollte wurde er mit dem Gewehrkolben so auf den Rücken geschlagen, dass er hinfiel und ein zweiter Unhold ergriff ihn bei den Füssen und zwang ihn sich unter das Messer zu legen. Nach der That untersuchten sie jedes Opfer noch einmal, gaben dann dem Zerfleischten einen Fusstritt in den Bauch und stossen ihn in die Drina. Es steht mir noch lebhaft vor den Augen wie Avdo Barvo, Suljo Isanovic, Edhem Isanovic, Sohn des Avdo, Mujo Agunovic, Murat Agunovic, Azis Isanovic, Hasan Isanovic, Juso Ceba, Smail Isanovic, Smail Barvo, Edhem Isanovic, Sohn des Mehmed, Azis Barvo und Mujo Barvo nacheinander abgeschlachtet wurden. Als die Reihe an mich kommen sollte konnte ich eine Gelegenheit heuten und davonlaufen mit der Absicht lieber vom einem Gewehr getroffen als zerfleischt zu werden; ausserdem konnte ich es nicht mitanschen wie sie meinen Bruder abschlachten. Die Hände hatte ich mit Draht gebunden und dieser sass ungenutzt. Ich lag auf der Brücke. Die Unholden schossen mir nach doch trafen sie mich nicht. Ich rannte noch mehr, da ich meine Kräfte wachsen fühlte, in unbekannter Richtung. Ich stuss an eine Wache, die auf mich zu feuern begann, aber wie durch ein Wunder wurde ich nicht verletzt. Wie ich am Leben blieb, weiss ich nicht. Ich versteckte mich in einem Gebusch an der Drina, aber die Mörder bemerkten mich und schossen noch zweimal in die erwähnte Hecke, trafen jedoch abermals nicht. Einer konnte mich an meinem Rock ergreifen, ich rang eine Zeitlang mit ihm, stoss ihn von mir und sprang ohne Überlegung in die Drina. Sie schossen hinter mir her solange sie sehen konnten. Später schwamm ich an einer Stelle heraus und kam in das Dorf Muković in das Haus der Mangjor, wo man mir die Kleider auszog und mir Milch und Tee gab. Die Ischetnitzi-Kommunisten suchten mich noch einmal, aber sie fanden mich nicht.

Mahmud Z. Pašić aus Foca gab zu Protokoll, dass die Ischetnitzi-Kommunisten in Foca selbst etwa 1500 Kroatien ermordeten. Unter diesen befanden sich auch Soldaten und Flüchtlinge aus Rogatica und Goražde. Er machte noch folgende Angaben über die getöteten Kroaten in Foca:

Unter anderen wurden getötet:

Sado Budimbija (Ihm wurde die Haut von Gesicht und Rücken gezogen, dann wurde er zerfleischt),

Džaler Donlagić (ihm wurde ein Auge ausgestochen und dann wurde er erschossen),

Junuz Pilav

Latif Pilav,

Osman Krkanić

Mustafa Čengić

Saiko Karahodža alle formlich abgeschlachtet,

Smil. Smajlović, (zuerst mit Hufeisen beschlagen und dann abgeschlachtet),

Mihamed Bjelan, Religionsoberhaupt der Muselmanen (abgeschlachtet am ersten Tag des Bairamfestes),

Edhem Sulejman und

Asim Sulejman, abgeschlachtet,

Selmo Memić, (im Feuer verbrannt)

Hasan Kušna, (abgeschlachtet)

Smil Letić, (erschossen),

Sulejman Deović, (erschossen),

Meho Iapo, (Ihm wurden Ohr und Nase abgeschnitten und zwei Tage später wurde er abgeschlachtet)

Meho Gušac, (erschossen)

Juso Pašović und

Hasan Pašović (erschossen),

Saćir Pašović, (erschossen),

Aja H. Alić, (ihm wurde die Haut bis zu den Lenden abgezogen, dann wurde er getötet)

Šmer Ajahović (man stach ihm beide Augen aus und zwei Tage später tötete man ihn)

Miharem Kaladžija (man stach ihm beide Augen aus. Nach fünftägigen Martern starb er unter fürchterlichsten Qualen)

Salko Đanko,

Ibro Aganović,

Marat Aganović

Meho Aganović,

Nura Selmanović und

Vasvija Selmanović (alle erschossen)

Leopoldina Majer

Mara Kolovrat

Vuka Kolovrat Tochter der Mara (alle drei mit der Axt erschlagen)

Ethero Isanović (ins Feuer geworfen und verbrannt)

Dervo Isanović

Suljo Isanović

Hasan Isanović

Avdo Bačvić,

Mujo Bačvić Sohn des Avdo.

Azis Bačvić Sohn des Avdo,

Suljo Aganović,

Hasan Aganović, (alle am ersten Tag des Kurban-Bairamfestes abgeschlachtet).

Derviš Mačak

Suljo Trhulj

Smail Selmanović, Gerichtsvorsitzender

Camil Selmanović, Verwaltungsbeamter

Sulim Đević und

Ehem Mustić, (am ersten Tag des Kurban-Bairamfestes abgeschlachtet),

Džafer Kušpahić (von der Čehotiner Brücke geworfen und getötet)

Simejman Hadži-Musić (ihm wurde der Kiefer zertrümmert und und dann wurde er abgeschlachtet)

Manmud Z. Pašić schliesst seine Aussage mit folgenden Worten

„Laut Angaben kamen in der Stadt Foča allem ungefähr tausend Männer und Frauen ums Leben. Das Verzeichnis im Bezirke Foča konnte nicht angelegt werden, weil nicht alles klar war aber wie die Bauern erzählen beträgt die Anzahl der getöteten Kroaten in einzelnen Gemeinden ungefähr 6000 bis 7000 Männer und Frauen. Ich erwähne, dass in der Stadt selbst fast alle Kroaten Katholiken getötet wurden es waren ihrer 27. „Der serbische Rat“ beschloss eine Suppe zu kochen in welche Gift gemischt werden sollte und die übrige gebliebene Bevölkerung musste gezwungen werden, diese Suppe zu sich zu nehmen, um so auch den letzten Rest der Bevölkerung auszurotten.“

Sabrija Z. Pašić, (mit dem Messer getötet und in die Drina geworfen)

Huso Čengić, (man zog ihm eine Kette durch den Hals und durch den Hudenack die Kette wurde solange mit einem Holz zusammengezogen, bis der Kopf mit dem Huden zusammenstieß).

Smail Čengić

Ensa Čengić,

Bećir Čengić und

Smail Čengić II alle abgeschlachtet,

Fjub Bačvić (man schnitt ihm den Buchstaben »V« (Victoria) in den Körper und trat solange auf ihm bis er starb)

Miharem Dedović

Senulo Dedović

Agan Dedović

Hamud Mustić

Nedžib Mustić,

Hasan Mustić

Lojo Lepul

Saša Bešlić

Nura Bešlić

Smail Selmanović

Musan Granov

Nura Čengić

Sejd Mustić

Azis Rušadhažić

Azis Granov und fünf Brüder Redja, (alle am Bairamfest abgeschlachtet)

Franjo Rakun

Stefa Rakun, Frau des Franjo

Josip Rakun, Sohn des Franjo

Mara Dum und

Ljubo Mudunić, alle am ersten Weihnachtstag abgeschlachtet.

SCHRECKNISSE DER ABTRÜNNIGEN REGIERUNG IN PRIEDOR HUNDERTE VON FÜRCHTBAR GEFOLTERTEN UND ERMORDETEN KROATEN

Die an der Sava gelegene Stadt Priedor erlebte infolge der Tätigkeit der Abtrünnigen im Mai 1942 schauerliche Tage. Bereits vor dem Einfall der Räuber- und Pünderbanden, die sich «Partisanen» nannten und zusammengesetzt waren aus den Resten des ehemaligen serbischen Heeres, dem bolschewistischen Teil der Bevölkerung griechisch-orthodoxen Glaubens und aus verkommenen Individuen jeder Art, war die kroatische Bevölkerung in der Umgebung von Priedor dem Morden und den Gewalttaten furchterlichsten Weis ausgesetzt.

Die Zahl der ermordeten Kroaten im Bezirke Priedor ist noch nicht genau festgestellt worden, aber man rechnet, dass sie vierhundert erreicht. Viele Häuser von kroatischen Bauern wurden niedergebrannt und ausgeplündert. Viele der Bewohner wurden gemartert oder sonst misshandelt. Es ist äusserst schwer, von den Leiden zu hören, welche die Bevölkerung des Bezirkes Priedor ertragen musste. Sie war viele Monate den Gewalttaten der Mörder- und Räuberbanden ausgesetzt.

Was sich aber in der kurzen Zeit von drei Wochen in Priedor selbst abspielte, seit die Räuberbanden in der Nacht vom 15. auf den 16. Mai 1942 in die Stadt eingedrungen waren, gehört zu den grössten Bluttaten an der kroatischen Bevölkerung und zu den ärgsten Verbrechen der Barbaren.

Die Stadt Priedor, ausgesetzt den Angriffen der bolschewistischen Banden aus den umliegenden bewaldeten Gebieten, wurde von einer geringen kroatischen bewaffneten Macht mehrere Monate hindurch verteidigt. Eine kurze Zeit von der übrigen kroatischen Wehrmacht abgeschnitten, unterlag diese Besatzung in der erwähnten Nacht einem Überfall von einige tausend Banditen, die im Gebiete des Gebirges Kozara versammelt waren, auf die Stadt durcheintraten. Man muss hervorheben, dass es unter den Banditen fast keine kroatischen Herkunft gab und schon gar nicht dem Gefühle nach. Der Kampf dauerte von 2 Uhr nachts bis 4 Uhr Nachmittag des folgenden Tages.

Sobald die Banden in Priedor eingedrungen waren, begannen sie mit dem Morden an den Kroaten und der Vernichtung ihres Besitzes. Die genaue Anzahl der getöteten Kroaten aus Priedor selbst konnte man noch nicht feststellen, aber es ist zweifellos, dass 229 Kroaten verschiedenen Alters und beiderlei Geschlechtes den Martyrertod starben. Ebenso wurde bis jetzt auch nicht die Höhe des Schadens, der dem Vermögen der kroatischen Bevölkerung zugefügt wurde, erfasst. Aber es wurden durch Anzündungen mehr als 50 kroatische Wohnstätten schwer beschädigt, besonders Bauernhäuser am Rande der Stadt und öffentliche Gebäude.

Die kurze Gewaltherrschaft der Banditen in Priedor wird der kroatischen Bevölkerung als wahre Hölle und Folterstätte ewig in Erinnerung bleiben. Die Ermordungen geschahen regelmässig während der Nacht und meistens ausserhalb der Stadt an den Hängen des Gebirges Kozara, zum Beispiel am Pasmae bei Cirkan-pojce im Dorfe Božići und noch in einigen Ortschaften in der Kozara. Alle Getöteten bzw. Ermordeten wurden vor ihrem Tode in den meisten Fällen schwer misshandelt. Hierbei bewiesen die Banditen die grösste Blutrünstigkeit.

In Priedor weilte einige Tage eine ärztliche Gerichtskommission aus Agram, die durch Augenschein an Ort und Stelle und durch Zeugenverhör unter ihnen auch eines grösseren Teiles der gefangen genommenen Banditen, feststellte, dass man die ermordeten Kroaten vorher mit Gewehrkolben prügelte bis sie ohnmächtig wurden, dass man ihnen das Fleisch von lebendigen Körpern schnitt, dass man sie abschlachtete mit Messern unter die Finger

Nagel stach, dass man ihnen die Nagel von den Fingern und Zehen riss, eisernen Nagel in die Fusssohlen schlug, Nasen und Ohren abschchnitt, Bauche aufschlitzte, Geschlechtsorgane abschalt, Rippen zerbrach, mit Pflocken und Hämmern auf den Kopf schlug, die Gurgel durchstach mit und habschend mit Dum Dumgeschossen oder mit Messern tötete. Die Ustaschenslager Auswaltern, einem 19-jährigen Mädchen namens Andjelka Sario, schrieben sie in ihre Stellen den Buchstaben »U« die symbolische Bezeichnung der Ustaschen Bewegung ein.

Dem Menschen schaudert die Haut, wenn er von den grauenhaften Martyrien, die man die verbrecherischen »Partisanen« an den Kroaten in Priedor und auf dem Wege aussertah des Ortes verübten, wo die Misshandlungen mit dem Tode endeten. Bei der Laut einstigen Morden an den Kroaten aus der Stadt Priedor, taten sich neben den Partisanen griechisch-orthodoxen Glaubens, von denen wir den Führer genannt Šoša (weniger Name unbekannt) Miro Gakola, Svet Marjanovic, Proka Kovrlja, Božko Šijegović, Mile R. Ch. Stevan, Trtica anführen, auch die Juden »Loč« (richtiger Name unbekannt), Moritz Levy, Student der Medizin, ein gewisser Papo und Josef Meyorah, hervorheben.

Der Grossteil der misshandelten und getöteten Kroaten sind Bauern und Arbeiter, von denen die meisten den ärmsten Schichten angehören, alles Leute, die keinen, aber auch nicht den geringsten Anlass gaben, dass man sie einsperre und schon gar nicht misshandelt, geschweige denn tötet. Dasselbe gilt auch für alle anderen ermordeten Kroaten, die nicht abgesehen von weniger an öffentlichen Leben teilnahmen und Angehörige der kroatischen Ustaschen Bewegung waren.

Man verurteilte und mordete einfach deshalb, um zu martern und zu töten.

An dem schrecklichen Fall Priedor sieht man am besten, zu welcher Entartung die Seele der Bolschewismas den Menschen führen kann. Es ist eine abscheuliche Besessenheit der ärgsten verborgenen Instinkte in der Seele des primitiven Menschen, verführt von den gefühllosesten härtesten Bolschewisten, denen Hass und Sadismus alles, was der Mensch nicht im geringsten etwas Heiliges ist.

Die kroatischen Märtyrer aus Priedor zeigten in den Stunden ihres schwersten Schicksals einen grossen Geist und ein starkes Bewusstsein und die Ustaschen, die Auswaltern eine Selbstverleugnung und Vaterlandshebe, wie sie das Menschenleben selten verzeichnet.

Die ärztliche Gerichtskommission aus Agram führte die Exhumierung von vier Massengräbern der ermordeten Kroaten am Pašmac bei Čirkin-polje, einige Kilometer von Zrince entfernt, durch. Es wurden vierzig Leichen exhumiert, worüber ein Protokoll abgefasst wurde. Bei dieser Gelegenheit kam die furchtbare Wahrheit zutage, worüber die am Leben gebliebenen Zeugen Angaben machten. Die übrigen Massengräber wurden noch nicht geöffnet, da für eine so umfangreiche Exhumierung grössere Vorbereitungen nötig sind. In diesen Gräbern befindet sich eine viel grössere Anzahl von Opfern als in den erwähnten vier Gräbern am Pašmac. Man rechnet, dass die Zahl der ermordeten Kroaten in Priedor ungefähr 300 beträgt.

Wir veröffentlichen die Protokolle der ärztlichen Gerichtskommission aus Agram über den Augenschein, wo auf furchterliche Weise vierzig Kroaten aus Priedor getötet wurden, dann das Gutachten des ärztlichen Gerichtssachverständigen, ferner das Verzeichnis der Ermordeten und die Protokolle über das Verhör mit den Zeugen, die dem Tode entronnen sind, bzw. die Protokolle über das Verhör mit den »Partisanen«, die an dem Morden an den Kroaten in Priedor und in seiner Umgebung teilgenommen hatten.

PROTOKOLI

ÜBER DEN AUFGESCHRIEBEN AM PASINAC AN DEN GRÄBERN DER ERMORDETEN KROATEN
AUS PRIEDOR

PROTOKOLI

abgefasst am 25. Juli 1942 an Ort und Stelle in Priedor an dem Ort Glavica bei Priedor
Tschetisch durch die Kommission zur Überführung der Verbrechen der Tschet
nizi Kommunisten auf dem Gebiete der Gusschisch-Schlucht und Laka

Anwesende

Vorsitzender Matija Kopač, Ministerialrat des Ministeriums für auswärtige Angele
genheiten aus Agram, Mitglied der Kommission Dr. Maximilian Stepinac, Generalsekretär des
Gerichtshofes aus Agram, Sekretär Dr. Josip Katičić aus Agram



Die Ort Stelle mit der Untersuchung am Pasinac bei Priedor an dem Ort Glavica
ermordeten Kroaten gefunden. Die Untersuchung der Leichen

Die Kommission traf in Priedor am 21. Juli 1942 ein und erfuhr, dass sich ein Teil
der Gräber der Kroaten Katholiken und Muschmanen, die von den Partisanen ermordet
wurden auf dem Pasinac befindet einem Gebiete Gebirge genannt Laka von Priedor gegen
das Gebirge Kizara entfernt und dass für den 2. und 3. Juli 1942 nach Bewilligung der
Bezirksbehörde in Priedor das Öffnen der Gräber durch eine Kommission mit dem a. z. h.
schen Sachverständigen Dr. Ivo Frisch bestimmt wurde zwecks Feststellung wieviele
Personen sich in diesen Gräbern befinden, wer sie sind und zwecks Überführung von
agnoszierten Leichen durch die Familie auf den Friedhof zu einer würdigen Bestattung

Die eingetroffene Kommission schloss sich dieser Kommission an und ernannte Dr. Is. Fröhlich auch zu ihrem Sachverständigen.

Die Kommission traf am 25. Juli 1942 um 7 Uhr früh an Ort und Stelle ein und stellte folgendes fest:

Drei Kilometer von Priedor gegen das Gebirge Kozara zu liegt der Ort Pašmac und am äussersten Ende dieses Ortes, neben dem Weg, der aus Priedor zu dem Dorfe Božić führt, befindet sich ein Gelände dieses Pašmac knapp bis zum Dorfe Čirkin polje, Glavica genannt. Diese Glavica ist eine kleine Anhöhe vom Wege aus gesehen. Von der linken Seite aus Priedor gegen Božić führt. Die Glavica ist mit Gestrüpp bewachsen und in diesem Gestrüpp 30 Schritte vom Weg entfernt befindet sich eine 30 Schritte breite und scheinbar auch so lange Rasenfläche. Auf diesem Raum wurden drei verschüttete Gräber gefunden, ziemlich gross, auf denen man aufgeworfene Erde sieht, die noch nicht bewachsen ist und neben diesen Gräbern befinden sich noch zwei leere ausgegrabene Mulden, ungefähr 3 m lang und 4 m breit. Beim Untersuchen des anderen Buschwerkes und Gestrüpps wurde weiter gegen Božić zu ein viertes Grab entdeckt, ungefähr 40 Schritte von den erwähnten Gräbern entfernt. Unweit von diesen Gräbern auf der anderen Seite der Strasse auf einem Hügel von den Gräbern 300 Schritte entfernt befindet sich eine prawoslawische Kirche, die bereits zu Čirkin polje gehört. Beim vierten Grab, das an einer einsamen Stelle lag, wurde ein amacker 4 Meter langer Pflock gefunden, der untersucht, aber nichts besonderes an ihm bemerkt wurde. Bei den Gräbern wurden etwa 40 leere Patronenhülsen gefunden.

Beim Untersuchen dieser Gegend wurden sonst keine anderen Gräber entdeckt, aber die vernünftigen Kroaten erklären, dass weiter gegen den Wald Kozara zu, besonders in Božići, Marjanovici, Miljakovici noch viele Gräber sein müssen, in denen von den Pašmacen ermordete Kroaten, Katholiken und Muselmanen aus Priedor und Umgebung begraben sind.

Čirkin-polje ist ein prawoslawisches Dorf.

Hierauf wurden die Gräber geöffnet und in ihnen 60 Leichname vorgefunden, die dem ärztlichen Sachverständigen zur Begutachtung übergeben und darüber ein besonderes Protokoll abgefasst wurde.

Anlässlich der Exhumierung, als die Gräber geöffnet wurden, sah man, dass die Körper der Getöteten ohne jede Anordnung in die Gräber geworfen worden waren. Die Leichname befanden sich in verschiedenen Stellungen, nicht nur der Lage des ganzen Körpers, sondern auch der Lage der einzelnen Glieder nach. Es ist wahrscheinlich, dass die Ermordeten am Grabenrand getötet wurden und in die Grube fielen. Es ist auch möglich, dass sie noch lebend in die Grube fielen und erst darinnen starben, auch früher oder später nachdem sie verschüttet wurden. In den Gräbern wurden die Toten teils nackt, teils mit Unterhosen bekleidet vorgefunden. Einige hatten die Hände mit Draht auf den Rücken gebunden und einer sogar mit einer starken Kette. Die Körper der Toten zeigten viele Verwundungen, auch am Kopfe und verschiedener Art. Einigen war der Vorderteil des Kopfes, das Gesicht in grosser Wunde wie abgerissen und bei einigen sah man am Hals eine Wunde wie von einem Messer versetzt. An einem der Leichname konnte man deutlich Zeichen von Zerfleischung wahrnehmen, weil die Wunden lang und scharfrandig waren.

Von diesen vorgefundenen Leichen aus den ersten drei Gräbern wurde bei der Exhumierung ein Teil in eines der leeren Gräber gelegt und zwar jene, die von den Verwandten nicht erkannt werden konnten oder weil diese nicht anwesend waren, um sie zu agnoszieren. Nach der vollzogenen Exhumierung wurden jene Leichname, die nicht auf den

Ertrachtungs- und Verbrünnungsgruben wieder in jenen Gräbern beegrabt, in denen sie sich früher befanden, jene zwei bei dem Augenschein leer vorgefundenen Gruben bleiben auch weiter unbenutzt. Diese leeren Gruben wurden wie alle Umstände darauf hinweisen, von den Partisanen für jene Kroaten-Katholiken und Muselmanen welche die Prawoslawischen Partisanen noch zu töten beabsichtigten, vorbereitet.

Die Mitglieder der Kommission

Matja Kovčič c. h.

Dr. Maksimilijan Stupice c.

Dragan Katunc c. h.

PROTOKOLL

ÜBER DIE AUSGRABUNG VON LEICHEN ERMORDETER KROATEN AUS PRIEDOR
AM PASINAC BEI ČIRKIN-POLJE

PROTOKOLL

abgefaßt am 28. Juli 1942 in Priedor durch die gerichtlich ärztliche Kommission zur Überprüfung von Verbrechen der Tschetnik-Kommunisten auf dem Gebiete der Grossgespannschaft Sana und Luka.

Anwesende:

Vorsitzender Matija Kovacic, Ministerialrat des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, Mitglied der Kommission Dr. Maksimilian Štepinac, Gerichtsrat des Gerichtshofes in Agram, Schriftführer Dragan Antić aus Agram, ärztlicher Sachverständiger Dr. Jos. Frohlich, Stellvertreter des Bezirksarztes in Priedor.



II. das dritte Grab am Pasinac bei Priedor geöffnet wurde, hat sich dieser Eindruck

Gegenstand:

Exhumierung der Leichen von Kroaten, Katholiken und Muselmanen, die von den Partisanen in der Zeit vom 15. Mai bis 10. Juni 1942 in Priedor und Umgebung ermordet wurden. Die Gräber der Getöteten befinden sich auf dem Pasinac auf einem besonderen Gelände, genannt Olavica, und von den Gräbern, die derzeit vorgefunden wurden, vier Gräber kommissionell geöffnet. In diesen vier Gräbern, von denen sich drei nebeneinander auf einer mit Gestrüpp bewachsenen Anhöhe befinden, das vierte etwas weiter

in einem Gebüsch wurden 60 Leichen vorgefunden, die alle aus den Gräbern genommen und dem ärztlichen Sachverständigen zwecks Identifizierung und Feststellung der Verletzungen und der Art, wie sie ermordet wurden, übergeben wurden. Hierüber gibt der ärztliche Sachverständige nachstehenden

BEFUND

I Grube

1 Leiche eines Mannes, unbekannt, 162 cm hoch, an der Stirne eine 2 cm kreisförmige Wunde, 1 cm Durchmesser oberhalb des Auges rechts, am Nacken keine Wunde

2 Leiche eines Mannes, unbekannt, 182 cm hoch, an der linken Seite des Schädels im Bereich des Unter- zum Teil auch Oberkiefers Deformierung im Sinne einer Kontusion dieser Knochenteile nach rechts und innen.

3 Leiche eines Mannes, unbekannt, 162 cm hoch, an der rechten und linken Seite des Schädels im Bereich des Unter- und Oberkiefers eine Deformierung im Sinne einer Kontusion dieser Knochenteile zur Mitte und nach innen, im Bereiche des Nackens eine etwa 5-6 cm lange Wunde, die Knochen ragen nach aussen

4 Leiche eines Mannes, unbekannt, 170 cm hoch, auf der linken Schädelseite im Bereich des Oberkiefers eine Deformierung im Sinne einer Kontusion nach links innen, Wunde von einem stumpfen Gegenstand herrührend

5 Leiche des Nazif Mršić, 158 cm hoch, Schädel im ganzen Umfange mit einem stumpfen Gegenstand zertrümmert

6 Leiche des Ahmed Gagić, Landwehrsoldat, 162 cm hoch, an der Stirne in der Mitte eine kreisförmige Wunde von 1 cm Durchmesser, am Nacken eine Wunde mit unregelmässigen Rändern, die nach aussen gewendet sind, Wunde von einem scharfen Gegenstand herrührend

7 Leiche des Jure Jurčić, 190 cm hoch, auf der rechten und linken Schädelseite im Bereich des Unter- und Oberkiefers eine Deformierung, die Knochen ragen nach aussen durch einen stumpfen Gegenstand verursacht.

8 Leiche des Miju Fazlić, 186 cm hoch, im Bereiche des Halses eine gleichmässige 14 cm lange 5 cm breite Wunde von einem scharfen Gegenstand herrührend

9 Leiche des Asim Rešić, 182 cm hoch, am Nacken eine 2 cm lange und 2 cm breite Wunde durch einen scharfen Gegenstand verursacht

10 Leiche eines Mannes, unbekannt, 187 cm hoch, am Unterkiefer teilweise Deformierung im Sinne einer Kontusion dieser Knochenteile, Wunde durch einen stumpfen Gegenstand verursacht.

11 Leiche eines Mannes, unbekannt, 151 cm hoch, unterhalb des linken Auges eine 2 cm lange und 2 cm breite Wunde, am Nacken keine Verletzung, Wunde von einem scharfen Gegenstand herrührend.

12 Leiche der Olga Ljubičić

13. Leiche der Juliška Pavlešić

14 Leiche des Jozo Dimić.

15. Leiche des Franjo Petrinović.

Diese Leichen wurden von der Verwandtschaft sofort zur Bestattung übernommen und da sie sich bereits im Verwesungszustand befanden konnten sie nicht mehr beschrieben werden

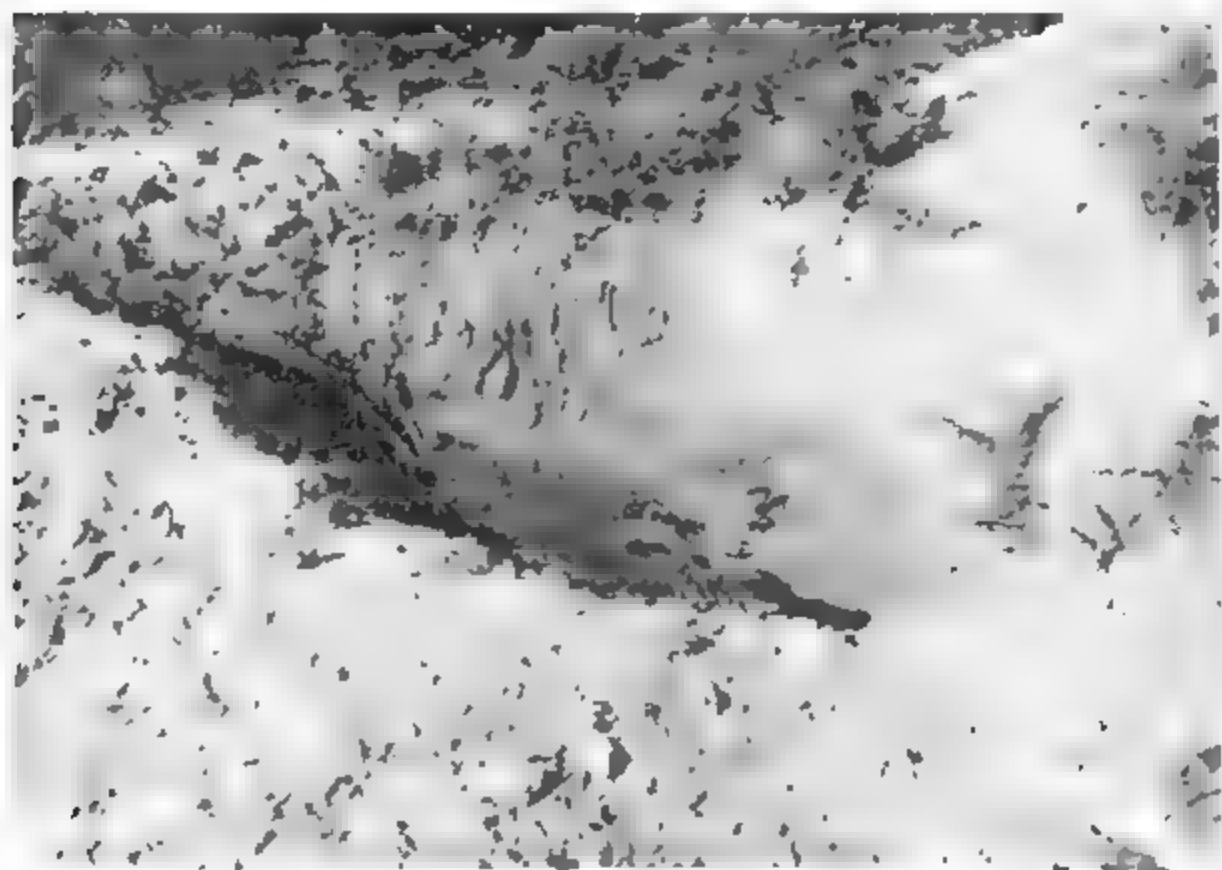
II. Grube

1 Leiche eines Mannes unbekannt 183 cm hoch auf der rechten Schädelseite im Bereich des Hinter- und zum Teil des Oberkiefers Deformation im Sinne einer Kontusion Wunde von einem stumpfen Gegenstand herrührend

2 Leiche eines Mannes unbekannt 190 cm hoch in der Mitte der Stirn eine kreisförmige Wunde von 2 cm Durchmesser verursacht durch einen scharfen Gegenstand

3 Leiche eines Mannes unbekannt 181 cm hoch auf der rechten Seite des Halses eine 2 cm lange und 2 cm breite Wunde von einem scharfen Gegenstand herrührend

4 Leiche eines Mannes unbekannt 191 cm hoch auf der linken Seite des Schädels im Bereiche des Hinter- und Oberkiefers eine Deformation im Sinne einer Kontusion diese Knochenbrüche Wunde von einem stumpfen Gegenstand herrührend



Neben den Leichen wurden die Knochen aus 1 m bis 1,5 m Tiefe geholt. Es sind noch weitere Leichen zu erwarten. Die Leichen sind noch nicht aus den Positionen geholt. Knochen dürfen bei ihnen werden sollen.

5 Leiche eines Mannes unbekannt 192 cm hoch auf der rechten Schädelseite im Bereich des Oberkiefers Deformation im Sinne einer Kontusion nach rechts und unten Wunde von einem stumpfen Gegenstand herrührend

6 Leiche eines Mannes unbekannt 189 cm hoch in der Mitte der Stirn eine kreisförmige Wunde von 1 cm Durchmesser am Nacken eine 2 cm breite Wunde von einem scharfen Gegenstand herrührend.

7 Leiche eines Mannes unbekannt 176 cm hoch am rechten Brustkorb unter dem Schlüsselbein eine kreisförmige Wunde 1 cm Durchmesser verursacht durch einen scharfen Gegenstand

8 Leiche eines Mannes, unbekannt, 187 cm hoch, auf der rechten Schädelseite im Bereich des Unter- und zum Teil des Oberkiefers Deformierung im Sinne einer Kontusion dieser Knochenteile nach links und innen, Wunde durch einen stumpfen Gegenstand

9 Leiche eines Mannes, unbekannt, 172 cm hoch, auf der rechten Schädelseite im Bereich der Stirn Deformierung im Sinne einer Kontusion dieser Knochenteile, Wunde durch einen stumpfen Gegenstand verursacht.

10 Leiche eines Mannes unbekannt, 167 cm hoch auf der linken Seite des Halses eine 5 cm lange Wunde mit glatten Rändern, 8 cm tief verursacht durch einen scharfen Gegenstand.

11. Leiche des Zaim Pašić.

12. Leiche des Ahmed Kapetanović.

13. Leiche des Riza Kapetanović.

14. Leiche des Rudolf Čadek.

15. Leiche des Zahid Hodžić.

16. Leiche des Ivan Knežević.

17. Leiche des Ante Krvavica

Die Leichen der Reihenzahl 11 bis 17 sind nicht näher beschrieben, da sie von der Familie sofort zur Bestattung übernommen wurden und sich bereits in Verwesungsstand befanden.

III. Grube

1. Leiche des Muhamed Memić, 21 Jahre alt, 173 cm hoch an der Stirn oberhalb der rechten Augenbraue eine 1 cm breite, von der Mitte 1 cm entfernte kreisförmige Wunde verursacht durch einen scharfen Gegenstand am Nacken eine ungefähr 2 cm breite Wunde.

2. Leiche des Ferid Jusufbegović, 182 cm hoch, an der Stirne in der Mitte eine 1 cm breite kreisförmige Wunde, verursacht durch einen scharfen Gegenstand (Geschoss).

3. Leiche eines Mannes, unbekannt, 155 cm hoch, auf der linken Seite des Schädels im Bereich des Unter- und Oberkiefers Deformierung im Sinne einer Kontusion dieser Knochenteile nach links und innen, im Bereich des Nackens eine ungefähr 5 bis 6 cm breite Wunde, die Knochen ragen nach aussen, Verletzung durch einen stumpfen Gegenstand

4. Leiche des Stjepan Sladojević, 181 cm hoch, in der Mitte der Stirne eine kreisförmige 1 cm breite Wunde am Nacken eine 2 cm breite Wunde, verursacht durch einen scharfen Gegenstand (Geschoss).

5. Leiche eines Mannes, unbekannt, 172 cm hoch, ein Schuss durch den Mund, Austritt am Nacken, Wunde 4 cm breit.

6. Leiche eines Mannes, unbekannt, 170 cm hoch auf der rechten Schädelseite im Bereich des Oberkiefers Deformierung der Knochen in der Grösse einer kleinen Faust im Bereich des Nackens eine 6 cm breite Wunde, Knochen ragen nach aussen.

7. Leiche eines Mannes, unbekannt, 184 cm hoch auf der rechten Seite des Nackens eine kreisförmige 1 cm breite Wunde, verursacht durch einen scharfen Gegenstand.

8. Leiche eines Mannes, unbekannt, 186 cm hoch auf der linken Schädelseite im Bereich des Unter- und Oberkiefers Deformierung im Sinne einer Kontusion dieser Knochenteile nach links und innen Knochen ragen nach aussen Wunde verursacht durch einen stumpfen Gegenstand.

9. Leiche eines Mannes, unbekannt, 197 cm hoch, auf der linken Hand eine 19 cm lange und 5 cm breite tiefe Wunde.

10. Leiche eines Mannes, unbekannt, 192 cm hoch auf der linken Gesichtseite im Bereiche des Unter- und Oberkiefers eine 8 cm breite und 4 cm tiefe Wunde die Leiche ist mit einer Kette, die Hände nach vorne, gebunden

11. Leiche eines Mannes, unbekannt 172 cm hoch, unter dem Hals eine 12 cm lange und ungefähr 1 cm breite Wunde mit geraden Rändern, verursacht durch einen scharfen Gegenstand (Geschoss).

12. Leiche des Osman Kurtović Seite, Deformierung im Sinne einer Kontusion des Ober- und Unterkiefers Wunde mit einem stumpfen Gegenstand verursacht.

13. Leiche eines Mannes unbekannt 181 cm hoch, auf der linken Seite des Brustkorbes unterhalb des Schlüsselbeines eine 7 cm lange und 1 cm tiefe Wunde durch einen scharfen Gegenstand verursacht.

14. Leiche des Drago Matić auf der rechten Schädelseite im Bereiche des Unter- und zum Teil des Oberkiefers Deformierung im Sinne einer Kontusion dieser Knochen Teile im Bereich des Nackens eine 6 cm breite Wunde, Knochen ragen nach aussen durch einen stumpfen Gegenstand verursacht.

15. Leiche eines Mannes, unbekannt 165 cm hoch, auf der rechten Schädelseite im Bereich des Unter- und zum Teil des Oberkiefers Deformierung im Sinne einer Kontusion dieser Knochen Teile Wunde verursacht durch einen stumpfen Gegenstand.

16. Leiche der Frau Krivoslava Berket 144 cm hoch, auf der linken Schädelseite im Bereich des Unter- und Oberkiefers Deformierung im Sinne einer Kontusion dieser Knochen Teile Wunde verursacht durch einen stumpfen Gegenstand.

17. Leiche eines Mannes unbekannt, 187 cm hoch, in der Mitte der Stirn eine runde Verletzung 1 cm breit und einen halben Zentimeter lang, Wunde verursacht durch einen scharfen Gegenstand.

18. Leiche des Slavko Fščur, Ökonom

19. Johann Güntler

20. Hašim Rešić

21. Esad Seimbegović.

Die Leichen der Reihenzahl 18 bis 21 sind nicht näher beschrieben, da sie von der Familie sofort zur Bestattung übernommen wurden und sich bereits im Verwesungszustand befanden.

IV. Grube

1. Leiche eines Mannes unbekannt 174 cm hoch, kreisförmige Wunde im Bereich der sechsten Rippe des linken Brustkorbes, Ausschussoffnung im Bereich der achten Rippe links hinten Wunde verursacht durch einen scharfen Gegenstand (Geschoss).

2. Leiche des Ibrahim Alagić, 172 cm hoch, auf der rechten Seite des Brustkorbes unterhalb des Schlüsselbeines eine kreisförmige 1 cm breite Wunde, verursacht durch einen scharfen Gegenstand (Geschoss).

3. Leiche eines Mannes, unbekannt rechter Teil des Schädels im Bereich des Unter- und zum Teil des Oberkiefers Deformierung im Sinne einer Kontusion dieser Knochen Teile nach links und innen im Bereich des Nackens eine 6 cm breite Wunde, Knochen ragen nach aussen, verursacht durch einen stumpfen Gegenstand.

4. Leiche des Arif Džubi, verwundet wahrscheinlich im Kampfe noch vor Ankunft der Partisanen, hat einen Verband und Schiene am rechten Fuss. Fractura femoris (Schienbeinbruch) Auf der Vordersite des Schädels im Bereich des Nasenbeins Deformierung im Sinne der Kontusion dieser Knochen, Wunde verursacht durch einen stumpfen Gegenstand.

5. Leiche eines Mannes, unbekannt, 155 cm hoch, auf der rechten Seite des Brustkorbes eine kreisförmige 1 cm breite Wunde, verursacht durch einen scharfen Gegenstand.

6 Leiche eines Mannes unbekannt, 165 cm hoch, auf der linken Seite des Halses eine 2 cm breite kreisförmige Wunde, verursacht durch einen scharfen Gegenstand (Geschoss).

7 Leiche eines Mannes, unbekannt, 174 cm hoch, auf der rechten Seite des Schädels im Bereiche des Unter- und zum Teil des Oberkiefers Deformation im Sinne einer Kontusion dieser Knochen Teile nach links und innen im Bereich des Nackens eine ungefähr 6 cm lange Wunde, Knochen ragen nach aussen

GUTACHTEN

Nach dem äusseren Aussehen der kreisförmigen Wunden sowie durch Sondieren der Wunden bei allen untersuchten Leichen bin ich zu der Ansicht gekommen, dass die Einschnittöffnung vorne an der Stirn ist und dass die Knochenmasse hier eingedrückt sind. Demnach wurden die Wunden durch Feuerwaffen zugefügt, wahrscheinlich durch Gewehr schüsse. Bei den grossen Wunden vorne und hinten, wo die Knochen und Kiefer deformiert sind im Sinne einer Kontusion dieser Knochen wurden die Wunden wahrscheinlich durch Gewearegeschosse, die nicht scharf, sondern abgestumpft waren verursacht. Die Todesursache bei den Ermordeten sind entweder Einzelwunden oder mehrere Wunden zusammen. Da sich die Leichen bereits im Verwesungszustand befinden, ist es nicht möglich, kleinere Verletzungen bei denen eine eventuelle Blutung unter der Haut eingetreten wäre mit Sicherheit festzustellen.

Dr. Iso Frohlich, e. h.

Mitglieder der Kommission

Matija Kovačić, e. h.

Dr. Maksimilian Stepinac, e. h.

Dragan Kahić, e. h.

VERZEICHNIS DER IN PRIEDOR WAHREND DER SCHRECKENSHERRSCHAFT DER PARTISANEN ERMORDETEN KROATEN

16. Mai bis 10 Juni 1942

Die gerichtlich-ärztliche Kommission, bestehend aus Matija Kovačić, Ministerialrat im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Maksimilian Štepinac, Gerichtsrat des Gerichtshofes aus Zagreb und dem Schriftführer Dragan Katičić, Journalist aus Zagreb, die vom 23 bis 29 Juli d. J. in Priedor weilte, stellte auf Grund der Angaben, die von den Familien und Verwandten der Ermordeten gesammelt wurden, fest, dass in Priedor bzw. Umgebung folgende Kroaten aus der Stadt Priedor von den Partisanen getötet wurden:

- 1 Mehmed Crnkui Fleischhauer, 31 Jahre alt.
- 2 Derviša Crnkui Frau des Mehmed, 35 Jahre alt,
- 3 Serafin Jurič Oficial der technischen Abteilung, 36 Jahre alt,
- 4 Ante Kmiljenović, Handlungsgehilfe, 22 Jahre alt,



Brennende von den Tschetnik-Komunisten angesteckte Häuser von Kroaten, Mohamedanern und Katholiken in Bosnisch-Kostajnica

- 5 Safet Kulenović, Eisenbahner, 28 Jahre alt,
- 6 Haso Kurtović, Bauer, 35 Jahre alt,
- 7 Ibro Murić, Friseur, 23 Jahre alt,
- 8 Šero Čolić, Bauer, 26 Jahre alt,
- 9 Adalbert Jedlička, Bauer, 39 Jahre alt,
- 10 Alojz Sikora, Arbeiter, 35 Jahre alt,
- 11 Julijana Pavlešić, Hausfrau, 22 Jahre alt,
- 12 Jure Dejanović, Arbeiter, 40 Jahre alt,

13. Ivan *Knežević*, Eisenbahnbeamter, 40 Jahre alt,
14. Ivan *Krovavica*, Streckenaufscher, 49 Jahre alt,
15. Bego *Jakupović*, Träger, 37 Jahre alt,
16. Hasan *Gulanović*, Altwarenhändler, 47 Jahre alt,
17. Husein *Kurtović*, Kaufmann, 44 Jahre alt,
18. Mihajlo *Akilov*, Tischler, 20 Jahre alt,
19. Milan *Pečarić*, Bahnarbeiter 28 Jahre alt,
20. Ludvig *Jakobin*, Baumeister 41 Jahre alt,
21. Ivica *Fabri*, Riemer, 43 Jahre alt,
22. Muharem *Cepić*, Maurer, 28 Jahre alt,
23. Josef *Burda*, Schlosser, 51 Jahre alt,
24. Mujo *Fazlić*, Arbeiter, 50 Jahre alt,
25. Muho *Delkić*, Bauer, 85 Jahre alt,
26. Arif *Džubur*, Arbeiter, 55 Jahre alt,
27. Alija *Jakupović*, Bäcker, 33 Jahre alt,
28. Ahmed *Sarajlić*, Schneider, 38 Jahre alt,
29. Hilmiya *Sarajlić*, Schneider, 50 Jahre alt,
30. Asim *Rešić* Kaufmann, 48 Jahre alt,
31. Augustin *Petrović*, Gendarm in Pension, 40 Jahre alt,
32. Bećir *Delkić*, Bauer, 58 Jahre alt,
33. Antun *Bilješković*, Theologe, 22 Jahre alt,
34. Filip *Bilješković*, Bahnarbeiter 31 Jahre alt,
35. Muhamed *Mehić*, Gemeindepolizist. 23 Jahre alt,
36. Olga *Ljubičić*, Beamtin der Bezirksbehörde 23 Jahre alt,
37. Hamdija *Babić*, Fleischhauer, 40 Jahre alt,
38. Alija *Hodžić*, Gemeindepolizist, 25 Jahre alt,
39. Hasan *Cepić*, Arbeiter, 35 Jahre alt,
40. Huso *Omerinović*, 47 Jahre alt,
41. Mahmud *Varmaz*, Bauer, 45 Jahre alt,
42. Haso *Pehlić*, Bauer, 25 Jahre alt,
43. Huso *Pehlić*, Bauer,
44. Muhamed *Kuršumović*, Schuhmacher, 67 Jahre alt,
45. Dedo *Crnić*, Eisenbahnangestellter, 28 Jahre alt,
46. Zumra *Abdagić-Altić*, 45 Jahre alt,
47. Dilha *Altić*, 17 Jahre alt,
48. Mijaz *Altić*, 12 Jahre alt,
49. Hanifa *Grabi*, Bäuerin, 48 Jahre alt,
50. Hasan *Voyniković*, Bauer, 37 Jahre alt,
51. Omer *Halimović*, Weichensteller, 39 Jahre alt,
52. Meho *Sarajlić*, Arbeiter, 22 Jahre alt,
53. Mehmed *Zerić*, Landjäger im Ruhestande, 38 Jahre alt,
54. Ivan *Dobrinić*, Eisenbahnangestellter, 43 Jahre alt,
55. Božidar *Dobrinić*, 21 Jahre alt,
56. Petar *Kučera*, Handelsangestellter, 24 Jahre alt,
57. Ambroz *Solčanski*, Maschinenführer, 44 Jahre alt,
59. Maše *Omerinović*, Altwarenhändler, 58 Jahre alt,
60. Meho *Kurtović*, Kaufmann, 40 Jahre alt,
61. Adem *Cepić*, 28 Jahre alt,

- 62 Mehmed *Dehić*, 48 Jahre alt,
- 63 Muhamed *Suhonjić* Bahnarbeiter, 31 Jahre alt,
- 64 Muharem *Ganić*, 42 Jahre alt,
- 65 Grga *Pavlović*, Wachmann, 33 Jahre alt,
- 66 Iv. *Pavetić* Angehöriger der Stadtpolizei, 34 Jahre alt,
- 67 Omo *Tubić*, 25 Jahre alt,
- 68 Agan *Kardunović*, Bauer, 28 Jahre alt,
- 69 Jusuf *Krupić*, 24 Jahre alt,
- 70 Andrija *Kuk*, 38 Jahre alt,
- 71 Ant. *Lesković* Gemeindewachmann, 24 Jahre alt,
- 72 Osman *Cepić*, 40 Jahre alt,



Lebenstze-Kommunisten andeten das kroatische Dorf Zehnovac an. Auf dem Bilde sieht man eines der verbrannten Häuser in diesem Dorf.

- 73 Ante *Ledić*, Elektriker 23 Jahre alt
- 74 Rajmund *Masnjak*, Eisenbahnbeamter, 21 Jahre alt,
- 75 Friedrich *Kimle*, Bauer, 39 Jahre alt,
- 76 Rudolf *Ros* Bauer, 32 Jahre alt,
- 77 Salih *Didović*, Bauer 25 Jahre alt,
- 78 Sadik *Rizvan* 30 Jahre alt,
- 79 Salko *Dračić*, Bauer, 42 Jahre alt,
- 80 Meho *Dračić* Bauer, 56 Jahre alt,
- 81 Marko *Bilandžija*, Verkehrsbeamter, 36 Jahre alt.
- 82 Stjepan *Jordan*, Bauer, 38 Jahre alt

83. Stjepan *Pijak*, Bauer, 42 Jahre alt,
84. Husein *Mujdžić*, Bauer,
85. Ibro *Šarić*, Bauer, 42 Jahre alt,
86. Bajro *Huskić*,
87. Jasim *Cepić*, Bauer, 55 Jahre alt,
88. Hasim *Alić*, 45 Jahre alt,
89. Alija *Mešić*, 37 Jahre alt,
90. Hasan *Delkić*, 43 Jahre alt,
91. Salih *Hodžić*, 28 Jahre alt,
92. Omer *Ramlić*, 20 Jahre alt,
93. Ahmed *Kapetanović* Heeresbeamter 40 Jahre alt,
94. Rizo *Kapetanović*, Gemeindegassierer, 35 Jahre alt,
95. Mustafa *Grozđanić*, Bauer, 34 Jahre alt,
96. Hasan *Grozđanić*, Bauer, 45 Jahre alt,
97. Šahin *Čoralić*, Bauer, 56 Jahre alt,
98. Ante *Mosman*, Drechsler, 44 Jahre alt,
99. Ivan *Kvuić* Schornsteinfeger, 38 Jahre alt,
100. Nedjeljko *Rivić*, Arbeiter, 33 Jahre alt,
101. Murat *Delkić*, Bauer, 45 Jahre alt,
102. Stijeo *Zahudić*, Kaufmann, 60 Jahre alt
103. Husein *Blažević*, Bauer, 50 Jahre alt,
104. Petar *Božić*, Angestellter der Eisenbahnen, 44 Jahre alt
105. Jure *Jurić*, Elektriker, 51 Jahre alt,
106. Drago *Zeman*, Barbier, 28 Jahre alt,
107. Zaim *Delkić*, Bauer, 55 Jahre alt,
108. Muhamed *Memić*, Wachmann, 28 Jahre alt
109. Ramo *Delkić*, Angestellter der Eisenbahnen, 38 Jahre alt,
110. Ibrahim *Čirkoć*, Eisenbahner, 50 Jahre alt,
111. Jozo *Dimić*, Eisenbahner, 33 Jahre alt,
112. Muharem *Salešević*, Arbeiter, 28 Jahre alt,
113. Alija *Cepić*, Bauer, 38 Jahre alt,
114. Smail *Pehlić*, Bauer, 44 Jahre alt,
115. Anđelka *Sarić*, Kreisführerin der Ustascha-Jugend, 21 Jahre alt,
116. Pero *Sarić*, Maschinenführer, 38 Jahre alt,
117. Ante *Sarić*, Maschinenführer, 44 Jahre alt,
118. Vid *Brstilo*, Pensionist, 68 Jahre alt,
119. Drago *Brstilo*, Beamter, 26 Jahre alt,
120. Drago *Matić*, Schlosser 20 Jahre alt,
121. Josip *Pačlak*, Bahnbeamter, 25 Jahre alt,
122. Božidar *Jurčić*, Kreisführer der Ustascha Jugend, 23 Jahre alt,
123. Muharem *Kljunić*, Händler, 47 Jahre alt,
124. Smail *Huseinović*, Bauer, 38 Jahre alt,
125. Ibrahim *Alagić*, Schuhmacher, 27 Jahre alt,
126. Osman *Hustić*, Arbeiter, 30 Jahre alt,
127. Abid *Kurtović*, Gemeindevorsteher, 41 Jahre alt,
128. Stjepan *Sladojević*, Handelsangestellter, 38 Jahre alt
129. Johan *Gütler*, Schlosser, 36 Jahre alt,
130. Ivan *Slišković*, Postbeamter,

- 131 Zah d Hodžu, Kautmann, 45 Jahre alt,
- 132 Fehim Ganić, Lehrling, 16 Jahre alt,
- 133 Hilmiya Sarajlić, Schneider, 38 Jahre alt,
- 134 Ferid Jusufbegović Beamter 30 Jahre alt,
- 135 Juro Dejanović, Spengler, 57 Jahre alt,
- 136 Miralem Kapetanović, Gemeindevorsteher, 47 Jahre alt
- 137 Nura Kapetanović, Beamtin, 45 Jahre alt,
- 138, Husein Zenkić, Kaufmann, 31 Jahre alt,
- 139 Meho Džafić, Bauer, 50 Jahre alt,



Überreste des Grabstoffs der ermordeten Kroaten am Pasinor bei Priedor wurden Patronenhülsen aufgefunden mit denen sie ermordet wurden

- 140 Isaa Selimbegović, Grundbesitzer, 26 Jahre alt
- 141 Rudolf Čadek, Werkführer der »Sipak«, 37 Jahre alt,
- 142 Husein Kasumović Schmied, 23 Jahre alt,
- 144 Ahmed Gugu Altwarenhandler, 30 Jahre alt,
- 145 Hasim Rešić, Kaufmann, 56 Jahre alt,
- 146 Muharem Alisić Kaufmann, 35 Jahre alt,
- 147 Hasan Ališić, Kaufmann, 36 Jahre alt,
- 148 Ibro Alibegović Gemeindenotar, 35 Jahre alt
- 149 Franjo Furković Zugsführer der Landjäger, 33 Jahre alt,
- 150 Drago Konrad, Rechnungsführer, 41 Jahre alt
- 151 Edhem Karahodžić, Feldwebel, 38 Jahre alt
- 152 Sulejman Resić Barbier, 32 Jahre alt,
- 153 Husein Gulgović Bauer, 34 Jahre alt,

154. Ago *Spahić*, Beamter des Vermessungsamtes 49 Jahre alt,
155. Filip *Bilješković*, Bahnbeamter, 27 Jahre alt
156. Stipo *Bričevac*, Bauer, 22 Jahre alt.
157. Nazif *Hergić*, 29 Jahre alt
158. Ivan *Berket*, Pensionist 13 Jahre alt
159. Krunoslava *Berket*, 39 Jahre alt,
160. Zaim *Pašić* (Začo), 44 Jahre alt.
161. Muhamed *Babić*, Gemeindevorsteher.
162. Vejsil *Rešić*, Arbeiter,
163. Nazif *Mirčić*,
164. Stipo *Baruč*, Eisenbahner.
165. Slavko *Sikora*, Bauer.
166. Jure *Damjanović*, Bauer
167. Mile *Uvalić*, Eisenbahner.
168. Die Frau Mile *Uvalić's*.
169. Enver *Kovačević*, Kaufmann
170. Ibrahim *Ališić* Dervišev, Bahnarbeiter.
171. dr. Dragutin *Zgaga*, Arzt,
172. Die Frau Meho *Džafić's*,
173. Josip *Kaurinović*, Pfarrer.
174. Anka *Trtunj*, Köchin,
175. Hubert *Zeki*, Pensionist
176. Huberta *Zeki* Seine Frau
177. Miroslav *Slisković*, Kreisleiter aus Priedon
178. Zaim *Ališić*, Markthändler.
179. Konstantin *Babić*, Apotheker,
180. Nikola *Lesica*, Apotheker,
181. Arif *Babić*,
182. Ramo *Habibović*, Markthändler.
183. Ante *Komljenović*, Kaufmann.
184. Smail *Sakić*,
185. Janko *Pilihovski*, Bauer,
186. Ibrahim *Crnkić*, Arbeiter.
187. Alija *Džafić* Čamilov, Bauer,
188. Nika *Džafić*, Hausfrau,
189. Omo *Pehlić*, Bauer,
190. Adem *Delkić*, Bauer,
191. Safet *Cerić*,
192. Jakub *Alibović*, Angestellter der Eisenbahnen
193. Ibrahim *Kapetanović*, Bahnarbeiter.
194. Muhamed *Okić*, Bahnarbeiter,
195. Derviš *Čurić*, Bahnarbeiter
196. Johan *Biršl*, Bahnarbeiter,
197. Juso *Babić*, Arbeiter,
198. Idriz *Ganić*, Arbeiter,
199. Muc *Goić*, Amtsdienner,
200. Osman *Avdagić*, Schmied,
201. Ljubo *Butoz*, Schneidermeister,

- 202 Drago Stanković, Arbeiter,
- 203 Hasan Nežić, Bauer, 27 Jahre alt
- 204 Sulejman Holvadžić, 50 Jahre alt.
- 205 Ahmed Ramić, Arbeiter,
206. Munir Pehlić, Bauer,
- 207 Selka Džaferović, Bauerin,
- 208 Janko Babić, Bauer,
- 209 Petar Čehelj, Bauer,
210. Marija Šalić,
- 2.1. Petar Tukerić
- 2.2 Ašid Akic,
- 2.3 Dragutin Gauranović, Postdirektor
- 2.4. Himzo Nemšević,
- 215 Ante Gregor,
- 2.6. Ramadan Ramadunović, Konditor,
- 2.7. Meho Nalbant,
- 2.8 Meho Aljak,
- 2.9 Ivica Topličić
- 220 Smail Sitnica,
221. Nikola Grgić,
222. Slavko Fišćur, Gutsverwalter,
- 223 Mehmeda Zera, Pensionist
- 224 Mujo Krkić
- 225 Mica Brka, Wirtin,
226. Josip Matušić,
- 227 Hambo Usumović,
- 228 Sarah Modronja und
- 229 Franjo Petrnović

AUGENZEUGENBERICHTE ÜBER MISSHANDLUNGEN UND ERMORDUNGEN VON KROATEN IN PRIEDOR

ZEUGENAUSSAGE DES HAKIJA JUSUFAGIĆ, BEFEHLSHABER DER
GEMEINDEPOLIZEI IN PRIEDOR

PROTOKOLL

aufgenommen am 28. Juli 1942 in Priedor durch die gerichtliche ärztliche Kommission zu Untersuchung von Verbrechen welche die Ischetritzi und Kommunisten auf dem Gebiete der Grossgespanschaft Sana und Luka verübt haben über die Emvernahme des Hakijs Jusufagić, als Zeugen.

Anwesend: Der Vorsitzende Matija Kovacic, Ministerialrat in Aussenministerien aus Agram, Mitglied der Kommission Dr. Maksimilijan Šepinac, Gerichtsrat aus Agram und der Schriftführer Dragan Katina aus Agram

Im Gebäude des Bezirksamtes in Priedor stellt sich auf Einladung Hakijs Jusufagić, Befehlshaber der Ortspolizei in Priedor 42 Jahre alt mohamedanischen Glaubensbekenntnisses, vorschäftsmässig auf die Wahrheit seiner Zeugenaussage, die Heiligkeit des Eides und die Folgen des Meineides aufmerksam gemacht vor und sagt aus:

Der Angriff der Partisanen auf Priedor begann den 16. Mai 1942 um 1 Uhr nachts. Der Kampf dauerte bis zum Nachmittage desselben Tages, also bis 4 oder 5 Uhr, das

Verpflegungsmagazin kämpfte noch bis spät abends. Den ersten Tag d. n. den 16. V. als die Partisanen in Priedon eindrangen, nahmen sie sofort die Plünderung der Häuser und der Geschäfte vor, während sie am folgenden Morgen Kroaten, Kathaken und Musamedaner in einige Gefangnisse in Priedon einzusperren begannen. Ich hielt mich unter dem Abtritt meines Hauses verborgen, wo sie mich den dritten Tag auffanden und in ein Gefängnis brachten. Dort wurde ich an Händen und Füssen gefesselt. Ins Gefängnis wurde ich um 7 Uhr früh gebracht und sogleich begannen mich die Partisanen mit Gewehrkolben und Gummiknüppel zu prügeln, wo sie nur konnten. Um halb zwölf Uhr Abends führten sie mich zum Verhör in den ersten Stock des Gebäudes der Bezirksverwaltung. Dort verhörten sie mich auf ihre Weise bis 4 Uhr nach Mitternacht. Sie stellten mir folgende Fragen: »Wer hat Oberstleutnant Severović nach Priedon gebracht? Wer hat verhindert, dass 13 Fässer Petroleum nach der Kozara gebracht wurden? Warum verbot ich Franjo Abramović, dass dieses Petroleum nach Brezica, das sich in ihren Händen befand, gebracht wurde? Warum verhinderte ich, dass serbische Bauern Tabak ankaufen und in die Kozara brächten? Warum hatte ich Befehl gegeben, dass nur je ein Packchen Tabak verkauft werden durfte? Wer war anwesend und was wurde während der Sitzung des Ausschusses am 12. II. 1942 gesprochen? Warum waren zu mir nur kroatische Offiziere und der Kreisführer gekommen? Bei jeder dieser Fragen prügten sie mich, und zwar schlug mich ihr Offizier Soša mit der Faust in die Schenkel und warf mich zu Boden, wo mich der Partisane Karabegović mit Füssen in die Rippen und an anderen Stellen bedachte. Darauf gab Soša dem Partisanen-Kommandanten des Gefängnisses Pero Anvuk den Befehl, dass er mit Kolbenstöße versetzen sollte, und dieser schlug mich so mit dem Kolben seines Gewehres, dass nach jedem Schlag Blut liess. Wieviele Schläge er mir versetzt hatte, weiss ich nicht. Als sie mich ins Gefängnis zurückbrachten, war der ganze Boden in der Zelle mit Blut bespritzt, während ich selbst geschleift wurde, weil ich nicht einmal gehen konnte. Ich blieb im Gefängnis bis zum 9. VI. und wurde dort täglich geschlagen, dann liess mich der Partisane Pero Glavotić nach draussen heraus und erklärte mir, ich wäre zu Tode verurteilt, doch da ihr Offizier Soša gerade weg sei, liess er mich aus, bis dieser zurückkam. Wie ich aus dem Gefängnis kam, versteckte ich mich und blieb so verborgen, bis am nächsten Tag deutsche und kroatische Soldaten kamen.

Im Gefängnis sah ich auch andere Kroaten, die misshandelt wurden und zwar der Reihe nach. Besonders stelle ich fest, dass sie den Anto Kravica so verprügelt hatten, dass er überhaupt auf seinen Füssen nicht stehen konnte. Rudolf Čadek, der Mitglied des »Kulturbandes« war, wurde schwer geschlagen, angeblich deswegen, weil er zu Hitlers Geburtstag an der Feier in Agram teilnahm. Er war so blutig und von den Schlägen so schwarz wie Pech. Sie schlugen ihn im Hause des Apothekers Babic mit den Kolben ihrer Gewehre, bei den Schlägen holten sie so weit aus, dass sie sogar die Lampenschirme zerbrachen. Ljad Šimbegović wurde im Gefängnis mit Gewehrkolben und Gummiknüppel auf den Kopf und überall auf den Körper geschlagen. 15 Partisanen schlugen auf ihn ein. Ahmed Sarajlić, Ortsführer der Ustascha, wurde im Gefängnis so geschlagen, dass er auf den Boden fiel und das Bewusstsein verlor. Einen der Verprügelten warfen sie in einen Wagen und erschossen ihn später irgendwo. Ahmed Kapetanović und Juro Jurčić schlugen sie einmal während des Verhøres drei Stunden lang, so dass diese später nicht stehen konnten. beinahe das ganze Kopfhaar wurde ihnen ausgerissen. schliesslich wurden sie alle in einen Wagen geworfen und wie Vieh nach dem Pašinae gebracht, wo man ihnen die Schärpe einschlug, wie mir Alija Jahić erzählte, der mit ihnen war und den sie damals noch leben liessen, weil er ihnen kurz vor seiner Erschiessung versprach, jene Stelle zu zeigen,

wo sich der Rundfunksender befand. Diese Menschengruppe wurde nach seinen Angaben noch von anderen Gräben ausser von Partisanen auch von serbischen Bauern, darunter auch Frauen, mit Hämmern und Beilen bearbeitet, so dass sie von diesen Quaternen starben.

Ich hörte auch, wie der Gefängniscommandant Pero Alivuk im Gefängnis erzählte, dass man der Kreisleiterin Andjelka Sarić, lebend den Buchstaben »U« auf beide Handflächen, sodann auf beide Brüste und auf der Stirne eingeschnitten hatte. Ein Partisan fragte sie jedesmal wenn er ihr ein »U« eingeschnitten hatte: Wofür war das? Sie antwortete vollkommen ruhig für jeden einzelnen Buchstaben und zwar für den ersten »Dies für den ruhmreichen Poglavnik!« Für den zweiten Buchstaben »U« sagte sie »Für den stolzen kroatischen Staat, der nach tausend Jahren auferstanden ist.« Für den dritten Buchstaben »U« sagte sie »Für den Sieg des Faschismus und des Nationalsozialismus, der nur gegen den Kommunismus und seine Mitarbeiter gerichtet ist.« Für den vierten Buchstaben »U« sagte sie »Für den Führer des Reiches und seinen Sieg!« und für den fünften »Dies für meine Jugend! Es tut mir nicht Leid um sie, denn ich gehe als Kroatin in jene Welt.« Da aufhören beschimpfte ihr der wutende Partisanen einigemal die Mutter und sie wurde getötet.

Während ich mich im Gefängnis befand war es immer voll von Kroaten, Katholiken und Mohamedanern, und die Partisanen kamen jede halbe Stunde ins Gefängnis und schlugen die Leute wie Vieh mit Gewehrkolben. Wir wurden alle vollkommen ausgeplündert, manche wurden überredet 5000 Dinar zu zahlen, daraufhin wollte man sie entlassen und ihnen das Leben schenken. Das Wort Kuna wollten sie nämlich nicht gebrauchen, obwohl man die Summe natürlich in Kuna bezahlen musste. Die Frau Asim Čepić, der sich auch mit mir im Gefängnis befand, hörte davon und brachte den Partisanen 5000 Kuna, 10 Schachteln Zigaretten und 3 Dukaten, doch sie liessen ihn trotzdem nicht los, sondern erschlugen ihn bald darauf.

Ich erinnere mich noch, dass man Zaim Pašić, einen Kaufmann aus Priedor, besonders grausam gepeinigt hatte. Die Partisanen prügeln ihn mit Gewehrkolben zu Tode und stachen mit Messern auf ihn ein. Ins Gefängnis wurde er blutüberströmt und an vielen Stellen verwundet gebracht, später wurde auch er umgebracht.

Hakija Jusufagić e. h.

Die Mitglieder der Kommission:

Matija Kovačić, e. h.

Dr. Maksimilijan Stepinac, e. h.

Dragan Katičić e. h.

Z E U G E N A U S S A G E

DER PARTISANIN MIRA ČIKOTA, DIE KROATEN AUS PRIEDOR ZUM TODE VERURTEILTE

PROTOKOLL

aufgenommen am 24. Juli 1942 in Priedor durch die gerichtlich-ärztliche Kommission zur Untersuchung der von den Tschetniks und Kommunisten auf dem Gebiete der Gross-gespannschaft Sana und Luka begangenen Verbrechen über die Einvernahme der

Mira Čikota

Anwesend

Der Vorsitzende Matija Kovačić, Ministerialrat im Aussenministerium, Mitglied der Kommission Dr. Maksimilijan Stepinac und Dragan Katičić als Schriftführer.

Aus dem Gefängnis des Bezirksgerichtes in Priedor wird die Partisanenanhängerin Mira Čikota vorgeführt und sagt folgendes aus:

Mira Cikota. Gattin des Gerichtsvorstandes Božo Cikota aus Priedor, geboren in Bosanska Dubica von Vater Glišo und der Mutter Danica geborener Prauca, 30 Jahre alt, griechisch-orthodoxen Glaubensbekenntnisses sagt aus:

Als im Monat Mai dieses Jahres die Partisanen nach Priedor kamen, befand sich unter ihnen auch der Partisane Boško Seljgović, ein entfernter Verwandter meiner Mutter, der sich sogar zu mir in meine Wohnung begab und sich zusammen mit noch einigen Partisanen dort einquartierte. Diese Partisanen verlangten von mir, dass ich an ihrem Standgericht teilzunehmen sollte, welches die Aufgabe hatte Kroaten und Ustaschas abzuurteilen, und zwar in der Weise, dass ich über jeden von diesen meine Meinung sagen müsste. So wurde ich gezwungen mit ihnen zu gehen und zwar in das Dorf Božići im Priedor im Kozara-Gebirge, wo Partisanen-Offiziere über die dort hingerichteten Kroaten aus Priedor zu Gericht saßen. Ausser nach Božići wurden Kroaten aus Priedor auch in das Dorf Miljakovac geführt, in beiden Orten befanden sich Lager für solche Kroaten. Das Gericht faßte keine formellen Urteile, sondern verurteilte über einzelne Angaben in Bezug auf diese Kroaten, so z. B. ob einer in der Ustascha organisiert war oder nicht, und ich wurde jedesmal befragt, ob ich den betreffenden kenne. Drei Tage bin ich so nach Božići bei Priedor gegangen und kehrte am Abend zurück. Nach Božići wurden ganze Gruppen von Kroaten aus Priedor gebracht, vereinzelte führte man weiter in das Kozara-Gebirge, wo man sie tötete. Als ich eines Abends nach Priedor schon in der Dämmerung zurückging, sah ich eine Gruppe von Kroaten, die von den Partisanen nach Božići abgeführt wurden. Erkennen konnte ich keinen, da es schon dunkel war, ebenso konnte ich nicht sehen, ob sie gefesselt waren. Alle gingen sehr langsam. Im Laufe der ersten drei Tage, als ich in Božići war, glaube ich, dass ungefähr 100 Kroaten, Katholiken und Mohamedaner hingerichtet wurden. Es entspricht nicht der Wahrheit, dass ich einer Frau gesagt hätte: „Man müsste auch jedes kroatische Kind in der Wiege umbringen.“ Als mich die Partisanen-Offiziere um meine Meinung über die Frau des Apothekers Babo aus Priedor gefragt haben, sagte ich ihnen, dass diese Frau Mutter von zwei Kindern sei, und da ich ihnen hess, sie die Frau las. Es ist mir nicht bekannt, ob die Hingerichteten gequält wurden. Ich weiss überhaupt nicht, wohin sie später abgeführt wurden und wo sich die Gräbter der hingerichteten Kroaten befinden. In Božići vor diesem Gericht war auch die Kreisführerin aus Priedor Anđelka Sarić, ob man sie jedoch hingerichtet hat, ob und wie man sie gefoltert hat, weiss ich nicht. Es ist mir bekannt, dass jener Ort, wohin die Hingerichteten abgeführt wurden, eine viertel bis eine halbe Stunde Weges von Božići im Kozara-Gebirge unter einem Berg entfernt ist, doch habe ich nie auch nur einen einzigen Schuss gehört. Nachdem das Partisanen-Gericht drei Tage in Božići gearbeitet hat, übersiedelte es nach Priedor in das Partisanen-Kommando, doch nahm ich an seiner weiteren Tätigkeit nicht mehr teil.

Der höchste Offizier der Partisanen bei diesen Aburteilungen war ein gewisser Sofo. Wir kannten ihn nur unter diesem Namen. Als kroatische und deutsche Truppen in Priedor eindringen, flüchtete ich mit meinem Kinde in die Kozara, wo ich ein paar Tage herumgeirrt bin. Als kroatische und deutsche Truppen dann auch ins Gebirge kamen, versteckte ich mich in einem Strauch, wo man mich auffand und verhaftete.

Während der Herrschaft der Partisanen in Priedor wurden einige Zusammenkünfte und eine Versammlung abgehalten, bei welchen Gelegenheiten auch Partisanenführer sprachen. In ihren Reden, die wie auch bereits bekannt ist meist ähnlich sind, wurden Hitler, Mussoini, der Poglavnik, die Faschisten und die Ustaschas auf das schärfste angegriffen.

Mira Cikota, e. h.

Mitglieder der Kommission:

Matija Kovačić, e. h.

Dr. Maksimilijan Stepmac, e. h.

Dragan Katičić, e. h.

AUSSAGE

DES PARTISANEN MICO RODIC AUS CIRKIN-POIJE, DER DEN ERMORDUNGEN DER KROATEN AM PASINAC BEIGEWOHNT UND EIN GRAB FÜR SIE GEGRABEN HAT

PROTOKOLL

über das Verhör des Mico Rodic als Zeugen, aufgenommen am 25. Juli in Predo, wo die gerichtsunterthliche Kommission zur Untersuchung der von den Ischetzern und Kommunisten auf dem Gebiete der Grossgespanschaft Sana im Laika begangenen Verbrechen

Anwesend:

Der Vorsitzende Matija Kovacic, Ministeradjutant, Assistenten im Mitgliede der Kommission Dr. Maksimilijan Stepinac und Dragan Katic.

In der Anstalts- und Bezirksverwaltung in Predo stellte sich auf Einladung der Partisanen Mico Rodic ein und wurde vernommen wie folgt:

Mico Rodic ist 31 Jahre alt, Sohn eines Bauers aus Cirkin-Pojje, Haas der Erbschaftsbesitzer, katholisch-orthodoxen Glaubensbekenntnisses, verheiratet, auf Grund seiner eigenen Aussage bisher unbestraft, sagt aus:

Als die Partisanen Predo einnahmen, brachten mich in meines Hauses. Die Partisanen zählten nach den Kroaten und Führer schickte mich in den Wald am Pasinac beim Dofo Palanciste. Die erste Gruppe der katholischen und mohamedanischen Kroaten wurden ins Predo zu genannten Stelle, vier Uhr nachmittags angeordnet. Die ersten Erschossungen der dort hingerichteten Kroaten am Pasinac, wo man heute die Leichen der Erschossenen aufhaud, waren im Laufe der ersten Nacht, als die Partisanen in Predo einlangten, ich weiss nicht genau, aber ungefähr zwischen 12 und 2 Uhr nachts. Um Mitternacht kamen zu mir zu meinem Haus in Cirkin-Pojje drei bewaffnete Partisanen und forderten mich auf mit ihnen zu gehen um Gräben für jene, die hingerichtet werden sollten, zu graben. Diese Partisanen waren mit Gewehren bewaffnet. Ich folgte ihnen bis zu einem Ort, wo man heute die Leichen der Erschossenen ausgegraben hat. Als ich dort ankam, fand ich noch drei Menschen, den Jovan Gayavic und noch zwei Männer aus Orlovac, die mit mir die Grube aus gruben. Dort fanden wir bei unserer Ankunft noch drei bewaffnete Partisanen, die bei den zur Erschossung hingerichteten Kroaten Wache standen. Die Namen der anderen zwei Männer, die zusammen mit mir die Grube aus gruben, konnte ich nicht erinnern, ich gehe setzen in andere Dörfer und konnte keine finden. Als ich dort ankam, befehlen uns die Partisanen eine drei Meter tiefe Grube auszugraben. Dort sah ich neben der Grube, die wir gegraben hatten, einige Leichen der bereits Hingerichteten. Ich glaube, es waren, bis 8 Erschossene, aber ich merke mir nichts gutes, es könnte auch mehr sein. Als wir die Grube für die Erschossenen aus gruben, standen neben ihr noch zwei Menschen, die noch nicht erschossen wurden, als wir mit unserer Werk begannen. Als wir mit der Grube fertig waren, nahmen die Partisanen diesen zwei Menschen ihre Kleider und Kleidung. Es war Halbmacke, doch konnte man dennoch etwas sehen. Neben der Grube waren auch Kleider und Wäsche von jenen, die schon früher erschossen wurden. Als wir arbeiteten, sprachen die Partisanen nichts miteinander, aber ich bin etwas vergesslich und weiss nichts mehr genau. Wenn beiden die erschossen wurden, als wir mit unserer Arbeit fertig waren, sprachen nichts mehr. Im Augenblicke, als sie von den Partisanen von hinten erschossen wurden, standen sie neben der Grube mit dem Gesicht der Grube zugewandt. Sie wurden mit drei oder vier Geschossen durch Kopfschuss von hinten getötet. Die Hingerichteten, den ohne dass sie ein Wort gesprochen hatten. Als wir sie in die Grube liessen, legten sich beide noch etwas. Die Partisanen gehen einwillen

nach zwei Schüsse auf sie ab. Als wir sie bestatteten, konnte ich nicht überhören, ob einer von ihnen vielleicht noch lebte. Wir alle vier, die beim Anschauen der Grube beschäftigt waren, trugen sie in die Grube. Auf jene beiden, die sich noch bewegt hatten, gab ein Partisan Schüsse ab. Als wir die Erschossenen in die Grube verlagerten, deckten wir sie mit Erde zu und dann gingen wir alle fort. Wohin die Partisanen und jene drei Menschen, die mit mir arbeiteten, gingen, weiss ich nicht, ich ging nach Hause. Ich weiss nicht, was mit den Kleidern und der Wasche der Hingerichteten, die sich neben der Grube befand, später geschehen ist. Ich gebe zu, dass die Partisanen zu mir gesagt haben: »Nimm diese Hosen!« Darauf nahm ich diese Hosen und trug sie nach Hause, wo ich sie meiner Frau überreichte. Diese Hosen befanden sich auf dem Zettel als Mitgebot nach Priedor kam und wir in die Kozara fluchteten. Im Gebirge Kozara blieben drei Wochen lang. Gespeist wurden wir von Zivilpersonen, den Bauern in den Dörfern. Wir ergaben uns einem Militär im Dorfe Palančište. Dort liessen sie uns in Freiheit. Wir wurden nicht verhört. Es ist nicht wahr, was meine Frau behauptet, dass ich auch mit den Partisanen war, als sie Priedor angriffen. Meine Frau weiss nicht, wo ich war. Zu mir sind die Partisanen vor ihrem Angriff auf Priedor gekommen und haben mir gesagt, ich solle mich zu dem Hause in Palančište begeben und dort sollten wir uns alle versammeln. Dort blieben wir auch.

Alles was oben angeführt ist, bestätige ich mit meiner Unterschrift

Mico Rodić, c. H.

Die Mitglieder der Kommission

Matija Kovačić, c. H.

Dr. Maksimilijan Stepuac, c. H.

Dragan Katičić, c. H.

PROTOKOLL

aufgenommen am 25. Juli 1942 in Priedor durch die gerichtsarztliche Kommission zur Untersuchung von Verbrechen, welche die Tschetnits und Kommunisten auf dem Gebiete der Grossgespanschaft Sana und Lika verübt haben

H. ad Mica Rodić.

Anwesend:

Der Vorsitzende Matija Kovačić, Ministerialrat im Aussenministerium aus Agram, Mitglied der Kommission Dr. Maksimilijan Stepuac, Gerichtsrat aus Agram und der Schriftführer Dragan Katičić

Aussage: Ich hörte von den Leuten, dass jene Kleider und Wasche von einem Kroat auf der Glavica bei Pašmac nachts bei der Kirche in Girkopolje versteckt worden. Schritt von jenem Ort entfernt ist unter die Bevölkerung verteilt wurden. Es ist mir nicht bekannt, wer die Kleider und die Wasche von den Gräbern der Ermordeten bis zu dem Orte, wo sie zur Verteilung kamen, getragen hat. Dort befanden sich auch zwei Partisanen. Ich hörte, dass viele Leute aus Girkopolje hingekommen waren, ausserdem waren auch Leute aus anderen Dörfern der Umgebung anwesend. An alle wurden Kleider und Wasche der ermordeten Kroaten verteilt. Jeder bekam ein Kleidungsstück. Manche bekamen einen Mantel, andere Schuhe, manche Hemden, manche Hute und andere wieder Hosen. Wenn ich einzelne Kleidungsstücke bekommen hat und was die verschiedenen Leute bekommen haben, weiss ich nicht. Die Partisanen sprachen dort vor der Kirche zu den Leuten, dass sie ihnen von den Erschossenen der Kroaten aus Priedor in jener Nacht, sowie auch von jenen Stellen, wo sich die Gräber befinden, erzählen sollten. Nachdem die Partisanen keckten, in

Wasche der ermordeten Kroaten an die anwesende Menge verteilt hatten, verliessen sie Cirkin Polje.

Dies sind alle meine Worte die ich mit meiner Unterschrift bekräftige

Milo Rodić

Die Mitglieder der Kommission

Matija Kovačić, c. H.

Dr. Maksimijan Stepmac, c. H.

Dragan Katičić, c. H.

AUSSAGE

DES UROŠ TIMARAC AUS CIRKIN POLJE, DER DEN ERMORDUNGEN DER KROATEN
AUS PRIEDOR BEIGEWOHNT HAT

PROTOKOLL

über die Vernehmung des Uroš Timarac als Zeugen aufgenommen am 26. Juli 1942 in
Priedor durch die gerichtsarztliche Kommission zur Untersuchung aller von den Tschechitzern
und Kriministen auf dem Gebiete der Grossgespanschaft Srijemska Luka begangenen
Verbrechen

Anwesend

Der Vorsitzende Matija Kovačić, Ministerialrat im Ausserministerium, Mitglied der
Kommission Dr. Maksimijan Stepmac und der Schriftführer Dragan Katičić

Im Gebäude des Bezirksamtes in Priedor stellt sich auf Vorladung Uroš Timarac,
54 Jahre alt, Sohn Nikola und Ružas, verheiratet, griechisch-orthodoxen Glaubensbe-
kenntnisses schriftkundig aus Cirkin Polje ein und sagt, auf die Pflicht zu wahrheitsge-
mässer Zeugenaussage und die Heiligkeit des Eides vorsehrftsmässig aufmerksam ge-
macht, aus

Die zweite oder die dritte Nacht als die Partisanen nach Priedor eindrangen, kam
ich zwischen 8 und neun Uhr abends mit meinen Pferden nach Hause. Diesen Abend
kamen zu mir Partisanen-Soldaten. Bevor sie zu mir kamen, schlief ich. Meine Frau weckte
mich auf. Es konnte etwas vor ein Uhr nachts sein. Meine Frau sagte zu mir »Uroš, es
gibt Schüsse!« »Wievielmahl wurde geschossen?« fragte ich zu heck. Sie antwortete »Zu-
sammen sieben bis acht mal.« Ich sagte ihr darauf »Schweige, der Teufel! deine Ge-
wehre!« Es vergingen ungetah 10 Minuten und da uns kamen Partisanen-Soldaten. Sie
sagten zu mir »Ich soll sofort mit ihnen kommen und eine Schaufel und Harke mitnehmen.
Darauf sagte ich »Bitte, Soldaten lasst mich aus, ich bin mace bin soeben mit den Pferden
gekommen, ich bin ein alter Mann.« Nun überlegten sie mich zweimal und sagten zu mir
»Sofort gehst du und holst die Schaufel und die Harke.« Sie begleiteten mich nachher
zur Glavica. Als ich auf die Glavica kam, wo sie die Kroaten niederschossen, war die
Grube schon ausgegraben und in ihr sah ich erschossene Leute. Sie waren schon mit etwas
Erde zagedeckt, doch sah man noch die Körper, besonders die Beine, welche herausragten.
Die erschossenen Kroaten wurden von einigen Partisanen-Soldaten begraben. Als ich
ankam, sagten sie zu mir »Decke sie zu, Herrgott noch einmal.« Ich schwieg und deckte
sie mit Erde zu. Wir arbeiteten zwei Stunden, als sie mir sagten »Zu Hause erzahl nichts,
wir schlagen dich tot, du weisst es gut.« Auf der Glavica befanden sich viele Partisanen-
Soldaten. Es war eine ganze Menge. Alle waren mit Gewehren bewaffnet. Ob sie auch
Handgranaten hatten, weiss ich nicht.

Ich deckte die Grube zu mit drei Partisanen-Soldaten, ausser uns war auch Lazo
Vranješ aus Oravac dort. Ein später die Partisanen erschossen. Als ich mich zu decken

begann, schien es mir, als wären in der Grube 2 bis 3 Menschen. Ich fragte, wer erschossen ist, es gehe darauf, sagten die Partisanen: «Es werden so anzu sein, noch was geht dich das an, decke sie nur zu!» Als wir sie zuzudecken begannen, sah ich, wie sie mit elektrischen Lampen leuchteten, dass in der Nähe der Grube viel Blut war. Sie befahlen uns, dieses Blut zu entfernen und zusammen mit der Erde in die Grube zu werfen. Das Blut rauchte nicht mehr. Wir entfernten die Blutlache, vermischten sie mit Erde und gruben sie zu.

Allen ermordeten Kroaten aus Priedor wurden ihre Kleider und ihre Wäsche ausgezogen, bevor man sie zur Hinrichtung abführte. Zu mir sagte der Kommandant: «Aso, du kommst die Hosen!» Ich erwiderte: «Danke euch, meine Herren, ich will nicht zurück nach Hause. Der Kommandant sagte noch zu den anderen: «Wer von euch Kroatinnen zu unserer Kleidung trägt, der nehme sich Kleider!» Die übrigen Kleider und die Wäsche wurden bis zur Kirche in Cirkin-Polje, in der Nähe der Glavica, gebracht. Dort ging auch Lazo Vranješ und an jener Stelle, die nahe an jener liegt, wo die Kroaten aus Priedor erschossen wurden, verteilten sie an die Menge, die sich in der Umgebung der Kirche versammelte, Kleider und Wäsche der Ermordeten. Ich habe am nächsten Tag auch in den folgenden Tagen Leute gesehen, die Kleider der ermordeten Kroaten getragen haben, doch fragte ich sie nicht aus, woher sie dies hatten. Das ging mich nichts an. Mein Kousine Ivo Dejanović, der Dorfschulze, sagte: Ich kann nichts mehr darüber sagen. Ich weiß, wie das geht, ich will nichts Böses erzählen und nicht wissen, wann ich. Der nächsten Tag um Mittag kamen sie mich holen. Wir fuhren mit den Pferden Wasser und Mehl aus der Mühle in Orlovci. Später ging ich nach Priedor und von Priedor nach Krizajac. Hier fand ich Gewehre, Munition und Verwundete. Ich weiss nicht, wieviele man in Lahn-Gebirge die Sachen aus Priedor waren nicht dabei, nur einige Decken.

Dies sind meine Worte, die ich mit meiner Unterschrift bekräftige:

Uroš Timarač, c. H.

Die Mitglieder der Kommission:

Matija Kovac, c. H.

Dr. Maksimilijan Stepanac, c. H.

Dragan Katić, c. H.

AUSSAGE,

DER PARTISANIN JELA RADIĆ AUS CIRKIN POLJE

PROTOKOLL

über die Vernehmung der Jela Radić als Zeugin aufgenommen am 25. Juli 1942 in der gesetzlichen Kommission zur Untersuchung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kommissariat auf dem Gebiete der Grossgespanschaft Sarajewo und Umgebung, Sarajewo.

Anwesend

Der Vorsitzende Matija Kovac, Ministerialrat im Ausseministerium, Mitglieder der Kommission Dr. Maksimilijan Stepanac und der Schriftführer Dragan Katić.

Im Gebäude des Bezugsamtes Priedor stellte sich Jela Radić, die Frau Miro Radić aus Cirkin-Polje, Haus Nr. 11, 23 Jahre alt, Tochter Mihajlo und Marija Mirović, orthodox-orthodoxen Glaubensbekenntnisses, auf Vorladung ein. Sie sagt folgendes aus:

Die Partisanen gingen an unserem Haus vorbei, nachdem sie in Priedor eingedrungen waren und kamen auch manchmal in unser Haus. Mein Mann wurde von den Partisanen

zu geordert an dem Angriff auf Priedor teilzunehmen und ging mit ihnen nachts nach Priedor, von wo er erst am nächsten Tage zwischen 9 und 10 Uhr vormittags zurückkehrte. Die erste Nacht darauf waren wir zu Hause. Die Partisanen kamen in der Nacht. Ich weiss nicht um wieviel Uhr von unser Haus und riefen nach meinem Mann. Andere Leute, Partisanen, habe ich nicht gesehen. Mein Mann ging mit diesen drei bewaffneten Männern und kehrte in zwei bis drei Stunden zurück. Ich blieb wach und wartete auf ihn. Ich hörte auch Schüsse fallen, doch weiss ich nicht, wieviele es waren. Als mein Mann nach Hause kam, fragte ich ihn »Mica, wo warst du?« Er antwortete »Wo sollte ich gewesen sein draussen auf der Glavica, wo sie erschossen wurden. Ich grub dort eine Grube, wo die Erschossenen bestattet wurden. Wir bestatteten fünfzehn von ihnen!« Sonst hat er mir nichts erzählt, sondern legte sich nieder zum Schlafen. Er hatte auch eine Hose nach Hause gebracht und ich gab sie unserem Knecht. Ich wusch diese Hose und liess sie auf dem Zaun. Weiter ist mir nichts bekannt, was mit dieser Hose geschah. Ebenso weiss ich



Fotografie von einem der am 1. Juni 1941 auf der Glavica erschossenen kroatischen Partisanen. Auf dem Bild sieht man eines der erschossenen Männer und seinen Helm.

nicht, was mit der Kleidung und mit der Wasche der erschossenen Kroaten geschehen ist. Doch hörte ich, dass die Partisanen dies alles in ihr Kommando gebracht hätten. Ich weiss nicht, wenn sie was gegeben hatten, denn sie sprachen davon, dass sie jenen geben, die nichts besaßen. Mein Mann kam von der Glavica um 4 Uhr früh nach Hause. Sonst kann ich auch nichts sagen, denn meine Herren, ich habe von nichts gehört. Die Leute haben, sie nicht getraut, etwas zu erzählen. Zu uns hatten die Partisanen gesagt »Ihr dürft nichts erzählen, sonst werden wir euch erschliessen, ihr habt zu schweigen!« Später sagten sie noch zu uns »Seht, ihr eses Gewehr, damit können wir euch richten!« Den Frauen hatten sie am meisten gedroht. Ich hörte davon, dass sie in Božići und auch oben in Palanč šte manche Frauen erschossen haben, weil sie etwas erzählt hatten. Wir durften nicht erzählen, wo

jemand ermordet oder erschossen wurde denn wir erhielten sofort eine Kugel in den Kopf wenn wir nur ein Wort sagten. Die Partisanen forderten uns auf an ihren Versammlungen in Priedor teilzunehmen, doch mein Mann ging nicht hin, weil er herzleidend ist. Wolun er ging, als Militär nach Priedor kam und die Partisanen verjagte, weiss ich nicht. Ich war bei meinem Vater in Tukov. Die Partisanen sprachen alles Mögliche. In Tukov erzählten die Leute, dass die Partisanen nichts Gutes taten. »Wer könnte gegen so eine Macht, wie es das Militär ist etwas unternehmen, diese »Waldleute« werden uns Verderben bringen.« Sonst kann ich auch über die Erschliessungen der Kroaten nichts sagen.

Dies sind meine Worte, die ich mit meiner Unterschrift bekräftige

Fingerabdruck der Jela Rodić

Die Mitglieder der Kommission:

Matija Kovačić c. H.

Dr. Maksimilijan Stepinac c. H.

Dragan Katičić, c. H.

PROTOKOLL

über die zweite Vernehmung der Jela Rodić, aufgenommen am 25. Juli 1949 in Priedor durch die gerichts-ärztliche Kommission zur Untersuchung von Verbrechen, die Tschetnizzen und Kommunisten auf dem Gebiete der Grossgespanschaft Sana und Luka begangen haben.

Anwesend:

Der Vorsitzende Matija Kovačić, Ministerialrat im Aussenministerium, Mitglied der Kommission Dr. Maksimilijan Stepinac und der Schriftführer Dragan Katičić

Jela Rodić sagt aus: Die Kleidungsstücke der erschossenen Kroaten auf der Glavica wurden gleich nachher vor der Kirche in Ćirkin-Polje verteilt. Es ist mir nicht bekannt, an wen diese Kleider und Wäsche verteilt wurden. Dort bei der Kirche und während der Erschliessungen auf der Glavica waren viele Leute aus Ćirkin-Polje und auch aus anderen Dörfern, die ich nicht kenne. Sie waren dort während der Erschliessungen und kamen darauf vor die Kirche wo sie Kleidungsstücke und Wäsche in Empfang nahmen.

Dies sind meine Worte die ich mit meiner Unterschrift bekräftige

Fingerabdruck der Jela Rodić

Die Mitglieder der Kommission:

Matija Kovačić c. H.

Dr. Maksimilijan Stepinac c. H.

Dragan Katičić, c. H.

AUSSAGE

DER PARTISANIN MARA DOŠEN ÜBER DIE ERMORDUNGEN DER KROATEN IN PRIEDOR

PROTOKOLL

über die Vernehmung der Mara Došen aufgenommen am 24. Juli 1942 in Priedor durch die gerichts-ärztliche Kommission zur Untersuchung von Verbrechen, die Tschetnizzen und Kommunisten auf dem Gebiete der Grossgespanschaft Sana und Luka begangen haben.

Anwesend:

Der Vorsitzende Matija Kovačić, Ministerialrat im Aussenministerium, Mitglied der Kommission Dr. Maksimilijan Stepinac, Gerichtsrat, und Dragan Katičić als Schriftführer

Aus den Gefängnis des Bezirksgerichtes in Priedor wurde Mara Došen, Partisanin, vorgeführt und wie folgt vernommen.

Došen Mara, Schneiderin aus Sanski Most, die Tochter Jures und Sofijas, geb. Romić, griechisch-orientalischen Glaubensbekenntnisses, 41 Jahre alt mit dem Wohnsitz in Drvar, jetzt aus Priedor, schriftkundig, sagt aus

Ich verliess Drvar im Mai dieses Jahres um nach Sanski Most zu kommen und zwar zu Fuss durch jenes Gebiet, das sich in den Händen der Partisanen befand. Nach Priedor kam ich sechs oder sieben Tage, nachdem in die Stadt die Partisanen eingedrungen waren. Obwohl mir dies ganz genau bekannt war. In Priedor verblieb ich, ohne nach Sanski Most zurückzukehren, weil ich hörte, dass man dorthin nicht gehen konnte. Ich blieb bei ihr in



Ich befinde mich über das kroatische Dorf Željava. Die Soldaten-Kommandanten haben es vollkommen zerstört.

bekannten Familie des Maschinenführers Rudolf Čadek nur zwei Tage lang. Rudolf Čadek wurde von den Partisanen verhaftet und ins Gefängnis abgeführt, wo er einige Tage blieb. Seine Tochter ging ihn besuchen und einmal, als sie aus dem Gefängnis zurückkehrte, erzählte sie, er wäre furchtbar geschlagen worden. Einige Tage später erfuhr ich, dass er verschwunden wäre. Als ich noch bei Čadek war, kam zu mir meine Bekannte Nata Bogunović und lud mich ein, bei ihr zu wohnen. So bin ich zu ihr gezogen und habe dann bei ihr gelebt.

Die Familie Rudolf Čadek ist katholisch. Nata Bogunović ist griechisch-orientalischer Konfession.

Als am 10. Juni 1942 Militär nach Priedor kam, flüchtete Nata Bogunović und alle Hausinsassen in den Wald Kozara und so flüchtete auch ich mit ihnen. Im Gebirge Kozara

ging ich von Dorf zu Dorf mit Karas bis zu der Božer, wo ich mich nicht aufhalten habe, sondern sofort zusammen mit den anderen Flüchtlingen nach Jelovac in der Kozara weiterging. Dort hatte uns ein Arzt, Partisan, in das Dorf Volkovac gewiesen, wo ich ein Paar Tage verblieb, um danach ins Dorf Bijakovac zu kommen, wo die Deutschen einen Tag und mich verhafteten. Als ich durch die Dörfer in der Kozara wanderte, wurde ich von den Ortsgruppen der Partisanen gestoppt, die Nahrungsmittel dazu nassete das Dorf hergeben. Ich war nicht anwesend, als die Partisanen in Priedor und in der Umgebung Kroaten ermordeten, doch hörte ich von den Partisanen, dass man sie erschlagen und gequält hatte, aber wie und wo dies geschah, wollten sie mir nicht sagen. Ich hörte auch von Partisanen erzählen, dass die Kroaten in Priedor ermordet wurden und zwar aus dem Grunde weil die Kroaten in Priedor Ustasas wären, sowohl organisierte als auch ungeheime. Ich kann mich nicht erinnern, wer mir dies von den Partisanen erzählte, doch hörte ich von ihnen auch, dass in Priedor verurteilt bis fünf hundert oder noch mehr Kroaten ermordet wurden.

Mara Došen, e. H.

Die Mitglieder der Kommission

Matija Kovarić, e. H.

Dr. Maksimilijan Stjepanac, e. H.

Dragan Katičić, e. H.

SCHAUERVOLLE NÄCHTE AM PASINAC BEI PRIEDOR AUSSAGE AKAJA JAHICS AUS PRIEDOR

PROTOKOLL

Über die Vernehmung Aka Jaha als Zeugen aufgenommen am 30. April 1942 in Priedor durch die gerichtssachliche Kommission zur Untersuchung der von den Ischetzern in Kommunisten auf dem Gebiete der Grossgespanschaft Sana in Laka begangenen Verbrechen.

Anwesend

Der Vorsitzende Matija Kovarić, Ministerialrat, Assistenten aus Agram, Mitglied der Kommission Dr. Maksimilijan Stjepanac aus Agram und der Schriftführer Dragan Katičić aus Agram.

Im Gebäude des Bezirksamtes in Priedor stellt sich auf Vorladung Aka Jaha, 23 Jahre alt aus Priedor, mohamedanischen Glaubensbekenntnisses, schriftkundig, Vater Hasan Mitter Einka, vorschriftsmässig auf die Pflicht zu Wahrheitsgemassen Zeugnisaussage, die Heiligkeit des Eides und die Folgen des Meineides aufmerksam gemacht, ein und sagt aus:

Mich verhafteten sie den dritten Tag in meinem Hause. Sie führten mich ins Gefängnis ab. Dort blieb ich zwei Tage, dann führten sie mich in das Bezirksamt zum Verhore. Verhört wurde ich von der Partisanin Mica Cikota von einem gewissen Karabegović aus Banja Luka und vom Partisanenführer Soša. Sie hielten mich für einen Ustascha Spion, weil ich auf dem Kopfe eine Ustascha Mütze trug. Im Gefängnis peinigten sie mich zuerst auf die Weise, dass sie mich festbanden. Daraufhin musste ich mich nachlings niederlegen und die Füsse hochheben, diese wurden mir mit einem Militärriemen gefesselt, worauf sie mich schlugen. Nachdem dies geschehen war, liessen sie mich mitten im Zimmer liegen. Später schlugen sie mich wieder auf den Rücken. Sie beschimpften mich die Mutter. Unter anderem fragten sie mich nach dem genannten Riefankensenters. Zum Verhör wurde ich 4 bis 5 mal abgeführt.

Der Tage bevor Militär kam und die Partisanen verjagte, wardet wir nachts um 12 Uhr ins Bezirksamt zum Verhör abgeführt. Sie führten uns jedoch nicht zum Verhör sondern wir wurden von dort aus zum Erschiessen abgeführt. Sie sagten uns dass wir nach Kozarac gingen. Auf dem Wege nach Kozarac, als wir nahe am Pašmac waren sagte der Gefängnis-Kommandant Pero Kovrlja »Legen stillgestanden!«

Wir blieben stehen. Darauf sagte Kovrlja »Wir können nicht nach Kozarac weil wir uns verhaften konnten sondern gehen diesen Weg weiter!« Wir gingen weiter in die Richtung nach dem Pašmac. Wir hatten damals alle das Gefühl dass mit uns etwas Schreckliches geschehen würde. Unsere ganze Gruppe die von ihnen zum Erschiessen geführt wurde, bestand aus 22 Männern und zwei Frauen. Ich kann mich nicht an alle Namen erinnern doch weiss ich dass unter uns unter anderen auch folgende waren:



Die einzigen Überlebenden Grossmutter und Kinder der Familie Vego in Capljina. Vater und Mutter wurden vom Tschetnik-Kommandanten ermordet.

Ibrahim Muric, Usad Schimbegovic, Ahmed Gagić, Olga Ljubice und Julija Partesic. Als sie uns auf den Berg Pašmac hinaufgetrieben hatten, sagte der Kovrlja »Legen stillgestanden!« Wir haben dort stehen. Dann sagte Kovrlja »Kameraden Partisanen! Nehmt euch jeder einen aber geht Acht dass sich keiner die Nase einschlägt!« So führten sie uns zu einer Stelle wo die Erschiessungen stattfanden. Wir waren alle gefesselt und so gefesselt mussten wir uns auf den Rasen setzen der sich inmitten eines Gebüses befand. Dort waren schon einige Bauern und orthodoxe Bauerninnen versammelt, eigentlich mehr Frauen als Männer. Dann sagte Pero zu diesen »Ihr werdet hier und hier graben. Als die Gräber von den Männern und Frauen ausgegraben waren, sagte der Partisane Pero »Wer von euch schwache Nerven hat, der melde sich als erster!« (d.h. zum

Ich schossen. Viermal schlugen die serbischen Leuten auf uns mit Stocken ein und be-
schimpften uns unsere kroatischen Vater und Mütter.

Vor den Erschessungen zogen uns allen die Serbinnen unsere Kleider und unsere
Wasche aus, so dass wir nur in Unterhosen blieben während auch solche mit auf-
gezogen wurden. Auf die Aufforderung Peros hin meldete sich als erster Ivan Kružev.
Dann meldete sich ein anderer nach ihm dessen Namen ich nicht kenne, der er
war Johann Güttler denn Pero schon früher gesagt hatte: »Dich werde ich schon töten!«
Wir umge-saßen auf Halbkreis herum. Um uns befanden sich 18 bewaffnete Partisanen
und ungefähr 15 serbische Bauern. Sie drängten sich vor um auch ihrese s-ent-
um uns zu töten. Olga und Julia wurden von zwei Serbinnen geschlagen, die sie höhnisch
fragten: »Wo sind eben jetzt die Ustaschas, der Teufel hole euch kroatische Mütter!«
Diese zwei Serbinnen nahmen ihnen darauf ihre Kleider. Nach Güttler erschossen sie die
Reihe nach alle. Schließlich blieben nur Psad Schumhegovic und ich übrig. In diesem
Augenblick hat ich den Partisanen Pero dass er mir erlaube, ein Bild nach Hause zu
senden, auf dem ich etwas schreiben würde. Ihn gestattete mir das, und ich schrieb einige
Worte. Psad Schumhegovic hat um die Erlaubnis zwei Lieder singen zu dürfen, die zwei:
»Mein Besten!« und »Es grünt ein Rasen unter Travnik!« Dies wurde ihm erlaubt.
und der Partisan Pero verlangte von ihm noch, er solle das Lied »O du mein Leben
wie little bist du!« singen. Psad erwiderte darauf: »Mir ist das Leben nicht teuer,
für einen Kroaten wird Kroatien nie untergehen!« So etwas Ähnliches sagte auch Olga
Ljubić. Sowie sie einen erschossen hatten, schleppten sie ihn in die Grube. Als ich
Reihe an mich kam, erinnerte ich mich an etwas und sagte: »Wenn ihr mir das Leben
senken, werde ich euch sagen wo sich der Geheimsender befindet!« Deswegen erschossen
sie mich nicht gleich, aber Pero sagte zu mir: »Ich gebe dir mein Lebenswort, dass du
er Leben bleiben wirst, doch wenn man den Sender nicht findet, dann werden wir dich
töten, du wirst nicht zu Ende braten!« Ich erwiderte: »Macht dann mit mir was ihr wollt!«
Ein anderer Partisan sagte: »Wenn man den Sender nicht findet, werden wir dich
töten, sondern ich werde dich beide Augen ausstechen und dann die Nase und alles
abhacken!« So rettete ich mich vor dem Erschossen. Ich sah danach wie man
die Kleider und die Wasche der Erschossenen an die Bauern verteilte. Ich muss noch
hinzufügen, dass sie einen von den unsigen auf diese Weise getötet haben, dass ihm
eine Kugel durch die Gewehrschüsse nicht getötet worden war, jedoch mit einem
stumpfen Messer die Gurgel durchschneidet. Auf Olga Ljubić und Julija Pavlešić schossen
sie zweimal.

Mich führten sie am anderen Morgen zum *Ado Rešić* beim sog. Didym-Vir, wegen
des Geheimsenders. Er wurde natürlich nicht gefunden, und so führten sie mich um 10 Uhr
früh wieder ins Gefängnis ab. Sie suchten auch weiter nach dem Geheimsender. In Te-
Cina Dolina fanden sie irgendeinen Bestandteil der wie ein Teil des Senders aussah,
und da sagten sie mir während eines neuen Vrhores, als sie mich wieder schlugen, dass
ich um 1 Uhr wieder mit ihnen gehen müsse und wenn man dann den Sender nicht findet
wird, so ich erschossen werden. Zum Glück kreiste an diesem Morgen ein Flugzeug
über Priedor und sie waren so erschrocken, dass sie nicht wussten, was sie tun sollten.
Ich befand mich damals im Gefängnis. Eine halbe Stunde später kam vor das Gefängnis
Frau Tupek und begann mit einem Beil das Tor aufzubrechen. Wir fragten sie: »Was
ist los!« und sie schrie: »Fürchtet euch nicht, Bruder, italienische Kampfwagen sind in
Priedor eingedrungen!« Das waren aber deutsche Kampfwagen.

Wir waren im Gefängnis 48 an der Zahl. Wenn die deutschen Kampfwagen nicht
gekommen wären, hätten sie uns alle erschossen. Als wir hinausstürmen versuchte uns

noch der serbische Agent Mihajlo Savanović zurückzuhalten, doch gelang es uns, ins Freie zu kommen. Ich lief so gefesselt in die Freiheit und gerade in jener Augenblick kam ein deutscher Kampfwagen vor das Gefängnis.

Die Deutschen nahmen uns die Fesseln ab und so endeten unsere Qualen.

Dies sind meine Worte, die ich mit meiner Unterschrift bekräftige.

Atija Jahić, e. H.

Die Mitglieder der Kommission

Matija Kovac, e. H.

Dr. Maksimilijan Stepanac, e. H.

Dragan Kutić, e. H.

DAS BLUTBAD UNTER DEN KROATEN IN GORNJI ERVENIK (OBLJA) UGARCI, LUKA, KORTO, STIKOVO UND VRLJIKE

Die mordensche Hand der Tschetniz- und Kommunisten traf im April und in den folgenden Monaten des Jahres 1941 über einhundert Kroaten in den Bezirken Krm. Gra-



*Banden von Tschetniz- und Kommunisten führten zahlreiche Anschläge auf Parabolantennen in Krm. Gra-
dovo durch. Auf dem Bilde sieht man einen zerstörtesten Eisenbahnzug bei Begovo-Hon, der auf eine Mine getrunken ist.*

hovo und Srij. Das fürchterste Verbrechen begingen die Tschetniz-Kommunisten in Gornji Ervenik, Bezirk Krm., wo sie 30 Kroaten auf die schauerlichste Weise ermordet haben. Die unglücklichen Leute wurden auf offenem Felde gefesselt, dann geschlachtet und in eine Grube geworfen. Am 20. Dezember 1941 um sieben Uhr wurde von den Tschetniz-Kommunisten der Gendarmerie-Posten Stikovo angegriffen. Der Gendarmerie-

Zugführer Bjeloper getödt in Gefangenschaft, beide Ohren wurden ihm abgeschnitten und dann wurde er im Gebirge Kuzjak ermordet.

Ein Bericht des Ustascha Kreises Bribir und Sutiaga, den wir veröffentl. eben, enthält die Namen der abgeschlachteten Kroaten in Gornji Krvenik und Stakovo. Petar Puc aus Stakovo wurden von den Tschetnikzi-Kommandanten die Augen mit Messern herausgeholt. Ma a Vapović, der Frau Petars, wurden beide Brüste abgeschnitten und auf die abgeschnittenen Brüste ihr neun Monate altes Kind gesetzt. Boja Vapova, der Pächter Petars schnitten sie, ehe man sie tötete, alle Finger ab. Die Opfer in den anderen genannten Dörfern wurden durch Gewehr- und Revolverschüsse ermordet.

Nachstehend das Verzeichnis der ermordeten Kroaten in diesen Dörfern:

Frane Šimic	Anto Đakulović
Ivo Šimic,	Simo Papić,
Anto a Šimic — alle aus Goubac-Bezirk	Mile Bjedov
Knin,	Đure Ivanković,
Anto Ivanković,	Andrija Jurišić
Stanko Ivanković,	Ante Jurišić
Blaž Ivanković,	Mijat Đakulović
Simo Ivanković	Marko Čengić, und
Luka Ivanković	die ganze Familie Ivanković (s. u.)
Manda Ivanković	14 Personen), — alle aus Gornji Kr-
Ana Ivanković	venik, Bezirk Knin
Mila Ivanković	

Derselbe Ustascha-Kreis berichtet, dass während des Aufstandes der Tschetnikzi-Kommandanten in Bos. Grahovo bzw. in Drvar folgende Kroaten getödtet wurden:

Mijo Sarić, des verst. Josip,	Niko Žulj, des verst. Jakov,
Josip Sarić, des verst. Luka	Jerko Žulj, des verst. Martin
Petriša Sarić, des verst. Ilija	Đone Flap, des verst. Mikel a — alle aus
Marko Sarić, des verst. Josip	Ugarec, Bezirk Grahovo
Niko Sarić, Ivanov	Jure Marić, Vorstand des Steueramtes in
Stanko Sarić, des verst. Ante	Grahovo
Ante Sarić, des verst. Paškoj	Niko Manić, des verst. Milan, — beide
Jako Sarić, des verst. Filip	aus Obljaj, Bezirk Grahovo
Ivan Sarić, Martinov,	Ivan Spiranović, des verst. Mate, aus La-
Martin Sarić, Ivanov	ka, Bezirk Grahovo, und folgende Be-
Nene Sarić, Ivanov,	wohner desselben Ortes
Đane Sarić, des verst. Martin,	Niko Špiranović, Markov,
Joso Sarić, des verst. Marko	Ivan Kardun, des verst. Božo
Marko Sarić, des verst. Mijo	Ivan Kardun, Bion
Ivan Sarić, des verst. Mijo	Marija Kardun, die Frau Ivans
Janča Sarić, des verst. Ilija	Mate Samardžija, seine Frau und sein
Mate Sarić, des verst. Ivan — alle aus	Kind,
Obljaj, Bezirk Grahovo,	Petar Mrda, Nikin
Petar Barbarić, Bezirksvorstand,	Marko Mrda, Markov
Don Ante Gaspalnetić, Pfarrer aus Gra-	Mate Kardun, Josin
hovo,	Marko Spiranović, des verst. Mato
Jure Žulj,	Marko Spiranović, des verst. Marko
Mile Žulj, Markov	Stana Sarić, Matina, aus Obljaj
Marko Žulj, Anton	

Marko *Čučur* des verst. Stipe aus Kouto,
am Leben in Dorfbewohner
Sape *Uuhé*, des verst. Mijo,
Petar *Uuhé*,
Marko *Bilandžija*

Die Tschetnik-Kommunisten ermordeten während desselben Angriffs auch Panaz
wahrer *Franjo* gehören in Banja Luka Feldwebel *Gotar* den Stabsberatern *Čurčić*
die Lehrerin *Marta* in Bos. Grahovo

In Štokovo wurden folgende Kroaten ermordet

Žilja *Ujčević*, des verst. Ivica
Grga *Ujčević*, des verst. Marko
Jure *Ujčević*, des verst. Ante
Petar *Ujčević*, des verst. Ante,
Mica *Ujčević* Petica
Marja *Ujčević*, die Frau Grgas,
Mara *Ujčević* die Frau Petars.

Joso *Bilandžija* ferner
Stjepan *Barac* aus Ljvno Frieser (ermor-
det zusammen mit seiner Frau und
seinen 8 Kindern)

Boja *Čupić* die Tochter Petars
Stana *Čupić* die Frau Petars
Mato *Puc*, Milinov,
Petar *Puc*, des verst. Luka,
Jakov *Banček* Landwirtschafter aus Sv.
den Bezirk Ivance und
Andrija *Bjelođer* Landpage aus Štokovo

Weiter wurden von Tschetnik-Kommunisten aus dem Hinterbarte auf der Land-
strasse gegen Kinn folgende Kroaten ermordet

Milan *Lučić*,
Filip *Plasanić*,
Božo *Vukmiravić-Franjić*,
Ivan *Čulić*,
Jure *Popović-Zrmanec*
Bžo *Mihovica* — alle aus Vrhika Bezirk
Srebrenica-Gebiet
Petar *Madjar*, aus dem Dorfe Ljubac,
Milo *Madjar* aus dem Dorfe Ljubac

Ivan *Šimur*, aus Golubac
Drago *Šimić*, aus Golubac
Frano *Šimur* aus Golubac
Marko *Čučur-Lica*, aus dem Dorfe Vrpoltz
Joso *Anić-Beco* aus dem Dorfe Vrpoltz
Joso *Pesari*, aus dem Dorfe Kovačica
Ivo *Pršlin* Mittelschullehrer aus Kinn
und
Ivan *Matić* aus dem Dorfe Kovačica

BEISPIELLOSE GRAUSAMKEIT DER TSCHETNIK-KOMMUNISTEN GRAUENHAFTES SCHACHTEN VON MOHAMMEDANISCHEN KROATEN IN KORITNIK

Unter die furchtbarsten Verbrechen, welche von den serbisch-orthodoxen Aufständischen an den mohamedanischen Kroaten begangen wurden, gehört jedenfalls dieses Butzmal, welches auf unmenschliche Weise in dem Dorfe Koritnik angerichtet wurde. Kalte Schauer laufen einem über den Rücken, wenn man sich nur an dieses Ereignis erinnert. Hier haben die Abtrünnigen ihren ganzen Sadismus, alle furchtbarsten Seiten ihrer Seele gezeigt. Man kann einfach nicht glauben, dass es Menschen gibt, die im Stande wären auch solche Untaten zu vollführen.

Mehmed *Kuršpahić*, Krnate-Mohamedaner aus Koritnik, der einem furchtbaren Tode erliegen war, gab beim Heereskommando in Sarajevo am 17. Januar 1942 nachfolgende erschütternde Beschreibung dieser merkwürdigen Ereignisse:

„An jenem Tag, als das kroatische Heer die Tschetniks bis nach hinter Gostolj zurückdrängte, kam am folgenden Morgen nach Koritnik Čuka Medenica mit 20 Tschetnikern, denen Stjepan Nikolić, Stevo Šušnjaj, Gedomil Šušnjaj, alle aus Hubava und Četvan Gavrilović, Dragomir Gavrilović und Djordje Čupić aus Koritnik waren. Alle übrigen waren uns unbekannt. Die genannten Bauern waren alle in Bauernkleidung mit Gewehren und Messern bewaffnet. Die Munition hatten sie in den Taschen. Alle anderen und Unbekannten waren in Militärkleidung mit Patronengürteln am Schutten und Hüften mit

Gelehrten und Messern und beinahe jeder hatte eine Handgarnitur. Caka Medenica war in Offizierskleidung und hatte eine Perücke auf dem Kopf. So wie sie nach Konstantin kamen, trat Caka Medenica den Raim Kurspahia an und sagte ihm, er solle alle Männer im Dorfe versammeln und zu ihm bringen. Als Raim das verstand und ansah, er annahm hatte, triss aus Medenica alle in einer Reihe anstrich und befahl daraufhin, der erste der Reihe nach Mehemet Kurspahia vorzutreten sollte. Darauf befahl er, drei Männern vom jenen die in Militärkleidung waren, sie sollten ihm die Hand vom Gesichte herunterziehen. Diese drei begannen sofort mit ihrer Arbeit, legten Mehemet auf den Boden und schnitten ihm mit ihren stumpfen Messern die Hand unter dem ganzen Gesichte ab. Darauf begannen sie ihm die Hand zusammen mit dem Fleische, d. h. mit den Gesichtssinnkeln des Nase und den Ohren abzuschneiden und sie ihm über das Haupt zu ziehen. So das ihm der untere Teil vom Kinn bis zum Rückkragen reichte. Mehemet krümmte sich die ganze Zeit hindurch und schrie von fürchterlichen Schmerzen. Darauf befahl Medenica dem Mehemet, so verrichtet zu werden, er sollte liegen, da man zu Gott betet. Als Mehemet daraufhin sein Gebet vollendete, richtete er sich auf den Boden nieder und blickte ihm nur vom jenen die ihm das Gesicht abgeschafft hatten, ein Messer in den Rücken, wovon Mehemet noch fürchterlichen Qualen starb. Nach Mehemet kam die Reihe an Mehmed Spahia, der auf dieselbe Weise misshandelt werden sollte, doch als er zur ersten Reihe trat, fiel er sofort zu Boden und bat, man sollte ihn doch lieber sofort töten als so quälen. In diesem Augenblick hatte einer von den Peinigern Mehmed mit dem aufgestellten Messer so stark in seinen linken Arm gestochen, dass er ihn beinahe abbrach, während der andere herbeitrat und ihm auf den Rücken tretend den Gewehrstoß an die Schläfe drückte und abfeuerte, wegen Mehemet sofort starb. Nun kam die Reihe an Mujjo Kurspahia, den sie zu Boden warfen und sofort mit aufgestellten Messern so viele Hiebe und Stiche versetzten, dass sie ihn ganz auseinanderrißen wie Wolfe einen Kinde. Dann stürzte sich einer auf Sultjo Kurspahia, der jetzt an der Reihe war, und trieb ihm das Messer durch die Kehle, so dass das Messer rückwärts wieder herauskam. Daraus starb Sultjo sofort, als dieser Blutsauger sein Messer aus der Wunde zog. Derselbe hatte sogleich nachdem Sultjo gefallen war, sein Bajonett dem Smad Smajkie in die Seite geholt und ihm den Leib bis an den Nabel aufgerissen, wovon Smad zu Boden gefallen war und von qualvollem Schreien und Rufen konnte man noch lange hören. In diesem Augenblicke kam der Bauer Gouko Jovanovic aus Habava der Raim Smajkie vor sich her, trieb ihm ein scharfes Messer in den Rücken und befahl Caka Medenica, sie sollten Raim Kurspahia, Raim Smajkie und noch eine Frau bis an die Drina treiben und dort sollten sie mit ihnen machen, was sie wollten. Ich sah noch zwei Gouko und Avra Jovanovic, als sie sich der Drina näherten, umharnend mit ihren aufgestellten Messern auf diese drei da gefesselt waren, einstehen so lange, bis sie niederknieten. Als sie so gefallen waren, stachen sie noch weiter wiederholt und viele Male auf sie ein, zerrupften sie die Körper nahnem und in die Drina warfen.

Mehmed Kurspahia, c. 11

„STUR DEN RUHEN IS LEBE KÖNIG PETER IS LEBE STALIN“
WURDE DAS KROATISCHE DOOR KORAJ VERNICHTET UND EINE MENGE KROATEN
ERMORDET

Der Film über die Kinder Grossserbiens (die Grossserbischen Passagiere) (Lernen
zusammen) (Aktionen) (Dienste) (P.H.) (zusammen) hat, wird eines der schönsten

Verbrechen des Leibes, das von den Tschetnitzi-Kommunisten im Dorfe Koraj, Bezirk Beljaj, begangen wurde. Dieses Dorf von mohamedanischen Kroaten bewohnt, wurde von einem tschechischen Kommunisten am 28. November 1941 angegriffen.

Es gab ungefähr einhundert bewaffnete Banditen. Während ihres sehr kurzen Aufenthaltes in Koraj bevor den unglücklichen Einwohnern vonseiten des kroatischen Heeres Hilfe kommen konnte, brannten die Banditen einen Teil des Dorfes nieder und ermordeten auf grausame Weise viele Menschen. Das Unglück welches jenes Bauerntum betroffen hat, wäre noch grösser gewesen wenn die Banditen Zeit gehabt hätten, mit ihrer verbrecherischen Tätigkeit fortzufahren.

Im Bericht des Grossgespans der Grossgespanschaft Posavje heisst es unter anderem auch:



Fotografie der Gruppe der Frauen im Dorfe Koraj, welche von der Bande der Tschetnitzi-Kommunisten am 28. November 1941 in Koraj ermordet wurden. Die Gruppe besteht aus den Frauen der Dorfbewohner, die im Dorf Koraj am 28. November 1941 ermordet wurden. Die Gruppe besteht aus den Frauen der Dorfbewohner, die im Dorf Koraj am 28. November 1941 ermordet wurden.

»Die genaue Anzahl der Opfer in Koraj kann nicht festgestellt werden, denn die Bevölkerung lief in der Richtung nach Celje und Breko auseinander. Dabei nahm jeder mit was er gerade erreichen konnte, doch wird angenommen, dass es 200 bis höchstens 300 Tote gab. Abgeschlachtet gibt es 150 am meisten, wurde der Marktplatz mitgenommen, wo sich die schönsten Gebäude befanden. Was bereits angefangen wurde, beteiligten sich alle am Blutbad. hauptsächlich wurden Knaben von 12-15 Jahren ermordet. Frauen plünderten und kleine Kinder trugen Stroh zusammen und steckten die Häuser unter Hochrufen auf Peter und Paul an. Im Orte selber hat der Unterfertigte noch vierzig bis fünfzig tierrisch verunstaltete Leichen aufgefunden, einige waren von Hunden angefrissen, denn ihre Angehörigen hatten keine Zeit noch Möglichkeit sie zu begraben. Die Bluttaten, die diese kommunistischen Tschetnitzi-Banditen vollbrachten, können durch die menschliche Phantasie nicht mehr erfasst werden und gehören in das Mittelalter, deshalb werde ich nur einen Teil aus dieser grossen Tragödie aufzählen.

Den alten Hodscha mohammedanischer Priester, der in seinem Zimmer nur auf seinen Tod wartete und sich nie blicken liess, warfen sie schwer verwundet in das Feuer. Alja



Im Feuer-Korn, nachdem die Tschetniks Kommunisten abgegrenzt wurden.



Die Bild zeigt die Leichen von fünf ermordeten mohammedanischen Knechten in Korn.

Begić brannten sie die Brust mit Feuer aus, das auf dem Hauptplatz brannte. Eine Frau warf in ihrer Verzweiflung ihre drei Kinder in den Brunnen und folgte ihnen auch selber nach. Sie wurde später gerettet, doch die drei Kinder sind alle ertrunken. Vor dem geblinderten Laden des Miralem Zajmović lagen 15 Leichen, der Unterfertigte fand davon noch 4 während die anderen schon bestattet waren. Vor dem brennenden Haus des Ragib Begić lag im Graben die Leiche Seif Terzićs und unter dem Hofzaun Edhem Surajls lag der Leichnam des Mehmed Kukić welcher durch einen Bajonettstich hinter dem Ohr in den Kopf erstochen wurde. Hauptsächlich wurden Greise ermordet die nicht fliehen, oder kleine Kinder die sich nicht wehren konnten.



Einige Einwohner des Dorfes Korač die verwundet wurden aber am Leben blieben. Aufgenommen im Krankenhaus von Tuzla einige Tage nach dem Überfall auf Korač

BRANDSCHÄTZUNG KROATISCHER HÄUSER IN DEN DÖRFERN DES BEZIRKS TREBINJE

Nach einem Bericht der vom Gendarmerie-Flügelkommando in Bileća am 20. Oktober 1941 der Kommandantur der Adria-Division in Mostar zugestellt wurde, brannten die Tschetowitz-Kommandanten am 7. August 1941 die Gendarmerie-Kaserne im Dorfe Begović-Kula, Bezirk Trebinje, nieder. In demselben Dorfe brannten sie 28 Häuser mohammedanischer Kroaten, im Dorfe Nikontović 9 Häuser, im Dorfe Galvinić sieben, im Dorfe Gornje und Dolnje Turam vierzehn, im Dorfe Lomača fünf, im Dorfe Sarani fünf und im Dorfe Staro Slano fünf Häuser ab. Alle Häuser waren das Eigentum von Kroaten, mohammedanischen Bauern.

KROATEN DIE VON DER HAND DER TSCHETNITZI-KOMMUNISTEN IN DEN ORTEN MLADOŠKOVCI, OPAČIĆ UND ODŽACI GEFALLEN SIND

Das Gemeindeamt in *Vagan*, Bezirk *Glanac*, meldete am 31. Dezember 1941 zusätzlich dass vom April 1941 bis zu jenem Tage auf dem Gebiete der Gemeinde *Vagan* folgende Kroaten von der Hand der Tschetnitz-Kommunisten gefallen sind

<i>Ivan Kelo</i> , des verst. <i>Nikola</i> , aus <i>Mladoškovac</i> ,	<i>Ludija Smaić</i> des verst. <i>Juzel</i>
<i>Radin Smaić</i> des verst. <i>Asan</i>	<i>Garan Smaić</i> , des verst. <i>Mujan</i> Sohn —
<i>Adil Mustić</i> , des verst. <i>Suljo</i> Sohn	alle aus <i>Opacić</i> , und
	<i>Dujo Bilandžija</i> aus <i>Halapić</i>

Die Tschetnitz-Kommunisten ermordeten weiterhin und warfen in eine Grube *Sadi Kisić*, des verst. *Huso*,
Blko Kisić, des verst. *Ibro*, und
Akif Džaja des verst. *Mujan* Sohn — alle aus *Mladoškovci*

Das genannte Gemeindeamt meldet weiterhin, dass während des Angriffes der Tschetnitz-Kommunisten folgende Kroaten aus *Odžaci* verschwunden sind und man über ihr Schicksal im Unklaren ist

<i>Zajko Filipović</i> , des verst. <i>Ibro</i> ,	<i>Ragib Alah</i> , des verst. <i>Ibro</i> und
<i>Ammed Smaić</i> , des verst. <i>Suljo</i> ,	<i>Ahmed Alah</i> , — alle aus <i>Odžaci</i>
<i>Ragib Alvadrija</i> , des verst. <i>Đedo</i> ,	<i>Nikola Kaselj</i> , des verst. <i>Ivan</i> aus <i>Mladoškovci</i> , und
<i>Fehim Čitahović</i> , des verst. <i>Salko</i> ,	<i>Alko Mustić</i> des verst. <i>Murat</i> Sohn, aus
<i>Alko Čitahović</i> , des verst. <i>Ahmed</i> Sohn,	<i>Opacić</i>
<i>Mehmed Čitahović</i> , <i>Fehimov</i> ,	
<i>Džemalija Čitahović</i> , <i>Salihov</i> ,	

EINE GRUPPE VON VERBRANNTEN UND ABGESCHLACHTETEN KROATEN IM DORFE TUHOLJ, BEZIRK KLADANJ

Auch das Dorf *Tuholj* im Bezirke *Kladanj*, wie überhaupt alle Dörfer dieses Bezirkes mit bosnischen Kroaten, wurde vor der Hand der Tschetnitz-Kommunisten nicht bewahrt. Während, weil sie *Kladanj* nicht erobern konnten, welchen Ort sie fortwährend angriffen, richteten die Tschetnitz-Kommunisten wahre Verheerungen in den umliegenden Dörfern an. Im Dorfe *Tuholj* schlachteten sie u. a. auch zweiundzwanzig kroatische mohamedanische Bauern aus dem Dorfe *Punč* ab, die nach *Tuholj* flüchteten bevor die Banditen ihr Dorf angriffen. Als das kroatische Heer in dieses Dorf kam fand es an der Stelle wo früher der Stall *Mehmed Afrkancs* stand, 28 männliche Leichname, von den Flammen angegriffen. Über diesen schrecklichen Fund sandte Oberst *Perić* im Namen des Kommandos des Gendarmeriepostens *Kladanj* folgenden Bericht an das kroatische Landesverteidigungsministerium.

Am 30. Dezember 1941 wurde eine Säuberungsaktion gegen die Tschetnitz und die Kommunisten durch die sechste und die siebente Kompanie der freiwilligen Landjäger Legion und zwanzig Landjäger unter dem Kommando des Bezirksvorstandes *Afdaga Hasu* und des Gendarmerie-Zugführers *Petar Kralj* durchgeführt.

Bei unserer Ankunft im Dorfe *Tuholj* fanden wir im Stalle *Mehmed Mešković* 28 männliche Leichname die von den Aufständischen abgeschlachtet und danach im Stalle verbrannt wurden. Darunter wurden erkannt.

<i>Avdja Harać</i> , 28 Jahre,	<i>Hosu Karić</i> , 27 Jahre,
<i>Mehmed Kara</i> 30 Jahre,	<i>Osman Karić</i> 35 Jahre

Meniš Halimović, 25 Jahre
 Avil Halimović, 30 Jahre
 Mumin Halimović, 29 Jahre
 Mijo Jusupović, 28 Jahre
 Halip Jusupović, 40 Jahre
 Inšir Jusupović, 34 Jahre
 S. nam Halimović, 29 Jahre
 Safer Ačković, 60 Jahre
 Ahmed Jusupović, 38 Jahre alt.
 Mustafa Selimović, 48 Jahre alt.
 Sefo Selimović, 36 Jahre alt
 Rahman Selimović, 18 Jahre alt
 Scims Halimović, 18 Jahre alt
 Sefo Halimović, 29 Jahre alt

Ramo Alilović, 34 Jahre alt.
 Uzeir Alilović, 27 Jahre alt.
 Fadil Sećanović, 21 Jahre alt.
 Avdo Hotović 22 Jahre alt
 alle aus dem Dorfe Pauč, Bezirk
 Kladanj, und
 Omer Mujić, 21 Jahre alt.
 Osman Mujić, 60 Jahre alt, — beide
 aus dem Dorfe Tuholj.
 Mušan Imamović, 28 Jahre alt, aus
 dem Dorfe Kamensko, und
 Mustafa Zubethić, 25 Jahre alt, aus
 Kriva Rieka, Bezirk Kladanj

FÜRCHTBARES GEMETZEL UNTER DEN KROATEN IN AVTOVAC BEZIRK GACKO

Erweitert wurden der Reihe nach Männer, Frauen, Kinder

Das kroatische mohammedanische Dorf *Avtovac* erlebte am 28. Juni 1941, zum serbischen St. Veits Tage, einen blutrünstigen Überfall der Tschetnitzi-Kommandanten. Bei dieser Gelegenheit kamen ums Leben teils durch Gewehrschüsse teils durch Messerstiche *siebenundvierzig* mohammedanische Kroaten zum größten Teile Frauen und Kinder, während das ganze Dorf eingäschert wurde. Zeugen die am Leben blieben, beschreiben das schwere Schicksal, von welchem dieses Dorf in Südkroatien betroffen wurde.

Die Tschetnitzi-Kommandanten griffen *Avtovac* am 28. Juni gegen drei Uhr früh an. Die kroatischen mohammedanische Bevölkerung kämpfte mit ihnen den ganzen Tag bis zum Abend, als eben ein Mondtag ausging. Einem Teil der Bevölkerung gelang es, ins Feld zu flüchten, doch was im Dorfe verblieb wurde von den Tschetnitzi-Komministern geschlachtet und erschossen. *Enin Janović* Bauer aus *Avtovac* gab seine Aussage über dieses furchtbare Gemetzel im Krankenhaus in Mostar zu Protokoll. Dieses Protokoll wird auf der gegenüberliegenden Seite veröffentlicht. Ausserdem wurde über diese Ereignisse vom Kommando des Adria-Divisionsbezirkes ein Bericht an das kroatische Landesverwaltungsministerium verfasst. Dieser Bericht vom 30. Oktober 1941 vom Kommandanten Oberst *Pačak* unterfertigt, lautet wie folgt:

«Nachfolgend werden Einzelheiten über die Greuelthaten der Tschetnitzi zusammengestellt, so wie sie von Oberleutnant *Dragutin Simunić* dem Kommandeur der dritten Kompanie am 2. Oktober 1941 berichtet wurden. «Am 1. August d. J. bin ich mit dem verbündetenitalienischen Heer in das abgebrannte Dorf *Avtovac* gekommen, das von den Tschetnitzi am 28. VI frühmorgens angegriffen wurde. Erst nach hartem Kampf der den ganzen Tag geführt wurde gelang es den Tschetnitzi am Abend desselben Tages in *Avtovac* einzudringen. Sie plünderten den Ort und metzelten die ganze mohammedanische Bevölkerung nieder, vor allem jene die in *Avtovac* verblieben musste. Danach wurde der Ort von ihnen angezündet und brannte ab.

Gleich am Eingange in das Dorf auf der linken Seite des Weges, der unter der Brücke durchfährt, befand sich die Leiche eines Kindes von 6–8 Jahren, das mit einem Messer abgeschlachtet und auf den Rasen neben dem Wege geworfen wurde. Der Ort war übrigens vollkommen ausgeplündert. Alle mohammedanischen Häuser waren angezündet worden und

brannten bis auf die Grundmauern ab. In der Mitte des Dorfes wurde die ausgebrochene Postkassette aufgefunden, die von den Tschetnitsa mit Gewalt geöffnet wurde. Auf der Schwelle eines mohammedanischen Hauses sah ich die Leiche eines Mannes, der mit dem Messer geschlachtet worden war, der Brustkorb war geöffnet und das Herz lag ihm auf der Brust. Vor einem anderen Hause fand ich die Leiche eines anderen Mannes von etwa 40 Jahren, der auch mit dem Messer geschlachtet worden war, während ihm die Geschlechtsorgane abgeschnitten und auf den Bauch gelegt waren. In einer Grube fand man eine geschlachtete Frau, deren beide Arme abgeschnitten waren. An der Bruchstelle eines mohammedanischen Hauses wurde die verkohlte Leiche eines gefesselten Mannes aufgefunden, der sicher lebend ins Feuer geworfen worden war. In einem Kornfeld vor dem Dorfe fand man eine ermordete Frau. Ausserdem fand man noch einige weitere Leichen von mohammedanischen Kroaten, die von den Tschetnitsa ermordet wurden. Sofort nach dem Einzug der italienischen Truppen in Avtorovic kamen auch die Mohammedaner aus Avtorovic und der umgebenden Orten zurück und begannen mit der Beerdigung ihrer ermordeten Mitbürger.

IM DORF PLOŠNIK RICHTETEN DIE TSCHETNITZA KOMMUNISTEN EIN GEMETZEL UNTER DEN KINDERN AN

In der gesamten Geschichte der Menschheit steht wohl das Verbrechen der Tschetnitsa-Kommunisten im Dorfe Plošnik, Bezirk Rogatica, einzigartig da.

Es handelt sich um die Zeit anfangs Februar 1942.

Nachdem die Tschetnitsa-Kommunisten in dieses Dorf eingedrungen waren, ermordeten sie auf die furchtbarste Weise grösstenteils mit ihren Messern nicht nur erwachsene mohammedanische Kroaten, sondern sie richteten auch ein wahres Gemetzel unter den dortigen Kindern an.

Dafür gibt es viele Zeugen. Am 11. Februar 1942 kam in das Kommando des Militärbefehlshabers in Sarajevo Hadži Omer Hadži, Sohn des verstorbenen Hadži Ibrahim, Kroate, Mohajir, gerade 64 Jahre alt aus Koštica, Bezirk Rogatica und gab zu Protokoll folgende Aussage:

Als die Aufständischen am 2. Februar 1942 Koštica mit Gewehrfeuer angriffen, flüchteten die Einwohner nach allen Seiten. Jeder war nur darauf bedacht sich irgendwo von den Kugeln der Feinde in Sicherheit zu bringen. Ich sah wie die Feinde ganze Gruppen aufhieben und sie von der alten und der neuen Strasse zurücktrieben. Ich selber ging mit einer meiner Schwägerntochter um einen Berg herum und fand Zuflucht im Fabunak-Felde, wo ich auch andere Flüchtlinge vorfand. Von dort aus sind wir durch den Wald Krotinja nach Knežina gekommen. Viele von den Flüchtlingen wurden an den Felsenweg zwischen Rozmača und dem Orte Vidruć getrieben, wo auf sie ein furchtbares Gewehrfeuer eröffnet wurde. Dort sind manche umgekommen. Nach Knežina kamen rund 3000 Flüchtlinge an, mit denen ich bis zum 6. Februar d. J. zusammen geblieben bin. Am nächsten Morgen zog ich mit dem Schlitten weiter bis Podromanjica und dann kam ich nach Sarajevo. In den Ort Koštica rettete sich alles, was am Leben geblieben ist, aus den Orten Oškopolje, Čukoprije, Kusturica, Kalimanica, Babija, Radovici, Ložnica und Plošnik, weil alle diese Orte von den Aufständischen gebrandschatzt und vollständig ausgeplündert wurden. Alles Volk, welches aus diesen Orten geflohen ist, bestand nur aus Frauen und Mädchen. Mit ihnen kamen nur drei bis vier Knaben. Bei mir lagerten 60 Flüchtlinge. Diese Frauen erzählten mir, dass sie einen Abend gesehen hatten, wie die Tschetnitsa 27 Knaben nach Plošnik gebracht hatten. Diese Knaben nahm dann einer der Aufständischen stehend

Zusatz.

La stavka u Kijevu: Balcan u Moskvi 22. 4. 1847

For sentiment:

1. na Bazar, refek na zla Medanica, Kotor Gacko.
2. na Knerovic, na Zagrebo.

P i l i p e. Tamoć Enam te izpovjeste a svoje ime
i za sutra. Hasan begović Jakije, Vuklića vrata, Bašica
Fe. r i p, d r u g o c e.

Na Kistodan u jutro oko tri sata napali su
naši selo Antovac. Mi smo se seljaci cijelo dan borili.
Kod nam je jedan veći ~~most~~ ^{mostić} nestao munjevitom razbojnom
~~snaga~~ ^{se} ~~općine~~ ^{općine} i ženama u polje. Nakon toga se po žitu u polju.
Svi su se u čitanci radili pljačkajući i paleći selo.
Te smo mi nekoliko spazili glavni cijelo je selo bilo
opustošeno samo jedan ^{nije bio} ~~put~~ ^{put} kroz njega smo polje
polje. Gdje su na poginulo ^{naš} ~~naš~~ je četrdeset i sedam
velikom i na i djece a cijelo nam je selo izgorelo,
mene su ranih u nogu a žena mi je odjecom polje
druge selo.

2. akcijenar i fof f radno.

Svjedoci

Lennie Bair

1. Forest Management

Mostan 22-VII-1941.

Жену и сына.

Kobuz Hamdija

Haydar Ivan Veselich

Bani Guazimo

Rođan: 1. septembar 1904. - Kijev

auf sein Knie und schlachtete sie ab, während die anderen jene Knaben bei den Händen und Füßen gehalten hatten. Der Vollstrecker der Ermordungen nahm immer je einen Kopf der Kinder und bog ihn zu seinem linken Knie herab, mit der linken Hand hielt er den Kopf beim Knie fest und mit der rechten schlachtete er die Kinder ab. Diese Frauen erzählten noch andere solche Geschichten und Greuelthaten, die an unserem Volke begangen wurden. Vieles konnten sie vor Trauen und krampfhaftem Weinen gar nicht herausbringen.

Das oben Angeführte sind meine eigenen Worte und ich bin bereit sie auf Verlangen durch meinen Eid zu bekräftigen.

Hadžomer Hadžić, c H
Schriftführer Mita Mihaljević

Aus diesem Bericht ersehen wir, dass die Tschetnitsi Kommunisten auch die Orte Oskoplje, Čukojevici, Kusturica, Kalamenica, Babija, Radprvac, Loconica und Ljubič, zuerst ausgeplündert und dann angezündet haben. Welche Greuelthaten (die von ihnen begangen wurden, sieht man daraus, dass Tausende von Kroaten aus jener Gegend das Leben ohne Waffen waren nach allen Richtungen flohen um ihr Leben zu retten.

GEMETZEL UNTER DEN MOHAMMEDANISCHEN KROATEN IM BEZIRK LJUBINJE.

Tschetnitsi Kommunisten haben am 15. Juni 1942 ein furchtbares Gemetzel unter den mohammedanischen Kroaten im Bezirk Ljubinja angerichtet. An diesem Tage wurden ermordet und in eine Grube geworfen:

Džafer Zelenterović,
Hasan Mušić,
Bećir Mušić,
Ibro und Fata Sinanović,
Fata Salman,
Vera Salman,
Salko Sadžak,
Adem Sadžak,
Melka Sadžak,
Mustafa Krehić,
Halil Taslaman,
Saćir Taslaman,
Omer Taslaman,
Suljo Kurtović,
Zahir Kurtović,
Halil Malohodžić,
Zahir Malohodžić,
Suljo Malohodžić,
Omer Žuštra und seine Frau,
Gjula Žuštra,
Velja Žuštra,
Ahmed Malohodžić,
Bećir Burek,
Hata Blezović,
Mujo Šerak,

Mušan Serdarević,
Ahmed Šerak,
Ramo Kapronović Alija,
Osman Kadić,
Meša Gubelić,
Gjula Gubelić,
Sala Gubelić,
Hamida Gubelić,
Salko Gubelić,
Ajkuna Gubelić,
Meka Gubelić,
Meša Mekić,
Osman Mekić,
Mujo Sinanović,
Ibro Sinanović,
Halil Berberović,
Murat Malohodžić,
Avdo Saru,
Huso Soldin,
Suljo Kurtović,
Mujo Zelenterović,
Meho Zelenterović,
Salko Hamzić, seine Frau und drei
Kinder,
Pembu Grozdanić,

Alija Sadžak,
Ibro Bašić,
Saja Mrgan
Nura Mrgan.

Hasan Sadžak,
Selim Cenam,
die Frau von Adem Berberović und die
zwei Töchter.

Verbrecherische Banden von Kommunisten und Tschetnutzi töteten ausserdem folgende mohammedanische Kroaten und Kroatinnen und warfen sie in eine Grube, nachdem sie ihre Leichname mit Petroleum begossen und verbrannt hatten



Strassenwachenhaus in Uđakolona von Tschetnutzi-Kommunisten angezündet

Asma Bakšić
Zineta Bakšić
Fatma Bakšić
Hata Bakšić,
Pašana Bakšić
Elvija Bakšić
Esma Bakšić
Sasira Bakšić

Fatma E. Bakšić,
Hazma Bakšić (Kind von zwei Mo-
naten),
Rifat Serdarević
Hajra Serdarević
Haludža Serdarević und
Džeha Uđijen

Ausserdem wurden in eine Grube geworfen: Enver Bašić, Sulejman Bakšić, Begana Bakšić, Munta Žuštra Ziba Žuštra und Fatma Bakšić, Jusufova, doch konnten sie sich aus ihr retten

Ferner wurden durch Banden von Tschetnutzi und Kommunisten ermordet

Tahir Salman,
Adem Burek,
Adem Šerak,
Ramo Šerak,

Ferid Bakšić,
Mujkan Platin und noch zwei Per-
sonen

Die Verbrecher hatten bei dieser Gelegenheit Ahmed Šerak, bevor sie ihn töteten, die ganze Haut vom Körper abgezogen und ihn so furchtbar gefoltert. Ebenso veranstalteten sie mit dem Messer Murat Malohodžić

An diesem furchtbaren Gemetzel nahmen als Henker folgende teil: Rade Sulvarica, Briefträger, Dušan Kostić, ohne Beruf, Mile Kostić, Miloš Ioholj, Pero Ioholj, Bogdan Sojarić, Četo Ioholj, Miroslav Šparavalo, Vlado Šljepčević, ailes Bauern, Vlado Turunjanin, Gerichtsvollzieher, Gorko Kozic der Jüngere, Mišo Čorović Vlagin, Branko Čorović Lazo Bogdanović, Danilo Čorović Forster, Grgor Bogdanović und Đorđe Đuračić aus dem Bezirk Ljubinje

Die Richtigkeit dieser Angaben bezeugen Alija Serdarević und Omer Dizdarević, die auch das Protokoll unterfertigten

DAS MORDEN AN MOHAMMEDANISCHEN KROATEN IN RUDO BEI VIŠEGRAD

Mustafa Jarkoč, des verst. Saib Sohn, geboren 1912 in Gaočić, Bezirk Višegrad, der sich durch seine Flucht nach Sarajevo dem Zugriff der Tschetnitzi entzog, gab am 22. Januar 1942 beim Kommando des Militärkreises in Sarajevo folgende Angaben über die Verbrechen der Tschetnitzi-Kommunisten im Dorfe Rudo bei Višegrad zu Protokoll:

»Als die Tschetnitzi Rudo einnahmen, kamen mit ihnen von den Einheimischen Đorđe Mandić, Rajko Jakovljević, Joso Barbarac, Petar Starovlah, Slavko Popović, Gorko Vuko-
vić, Vaso Mikavica, Desimir Jakovljević, Vitomir Čedo und Branko Perić, Zdravko Trodorović, Mladen Perić und noch viele andere. Diese Partisanen zogen nach 8 Tagen nach Rogatica. Danach organisierte Đorđe Mandić seine Bewaffneten und begann mit ihnen die mohammedanische Bevölkerung zu misshandeln und auszuplundern, sie töteten Mustajbeg Rešić und seine Frau, Huseinbeg Dolić, Huso Luganđija und seinen Sohn Mehmed. Sie zündeten die Häuser aller angesehenen mohammedanischen Familien in Rudo und der Umgebung an. Alles was diese Familien besaßen wurde geplündert und ausserdem wurden ihre Frauen und Kinder auf verschiedene Weise misshandelt. Sie suchten Sefko Hadžović und Meho Dostović die über die Felder und Berge nach Mioč zu fliehen suchten. Dort wurden sie von Lehrer Savić, dem Ortskommandanten von Mioč, gesichtet. Dieser gab seinen Leuten einen Befehl worauf diese sie ergriffen, beim Tische ermordeten und ins Wasser warfen.

Alles Obenangeführte sind meine eigenen Worte die ich durch meinen Eid bekräftigen kann

Jarkoč Mustafa, e. H.

DAS WUTEN DER TSCHETNITZI-KOMMUNISTENBANDEN IN DER GEMEINDE GLAMOČ.

Auch die kroatische Bevölkerung der Gemeinde Glamoč hat von den Überfällen der Tschetnizki-Kommunisten nicht verschont. In ihrem besonderen Hass auf die mohammedanischen Kroaten töteten die Tschetnizki-Kommunisten seit dem 10. April 1941 bis Anfang Januar 1942 eine grosse Anzahl von Kroaten.

Der Gemeindevorstand in Glamoč stellte am 5. Januar 1942 unter der Zahl 4416/4 dem Ustaschen Lager in Graoče folgendes Verzeichnis der ums Leben gekommenen Kroaten zu:

Ibrahim Muhic-Zeljkovac,
Jusuf Hamzu,
Zub Bajra,
Medžus Bajrić
Ahmo Fufović,
Smail Zeljković,
Osman Zeljković,
Zanko Filipović
Avdo Dišljan — alle aus Glamoč, dazu
Jahija Karić,
Hamdija Duganhodžić,
Hamedo Kasum und
Saib Kasum, aus Čikara,
Mustafa Babić, aus Hasle

Simajo Menaš, aus B. Čč.,
Nikola Higović, Sohn Jes. Luka
Hamid Hamzić, aus Cosija,
Mahmud Kovačević aus Fasić
Rešo Sobo
Mehmed Hamzu und
Dervic Reiz, aus Kovačević,
Fehko Dizdare aus Mačkovec
Mustafa Huseinspahić,
Ramo Sanjeta, und
Mehmed Sanjeta, aus Kamen
Nurko Čošabić und
Ataga Čošabić, aus Isakovec.

Ataga Čošabić verbrannte in seinem Hass aus vor der Tschetnizki-Kommunisten angezündet worden war.



Die serbischen Partisanen bauten in den Bergen aus denen sie die fliehenden kroatischen Ustascher im südöstlichen Kroatien überfielen, auch Bunker um den kroatischen bewaffneten Abteilungen einen möglichst starken Widerstand leisten zu können. Auf dem Bilde sieht man einen solchen Bunker in Romanija, Serbie.

Auf dem Gebiet dieser Gemeinde führten die Tschetnitsi noch zahlreiche Überfälle auf die kroatische Bevölkerung aus, worüber jetzt Angaben gesammelt werden

OPFER, DIE DURCH DIE HAND DER ABTRÜNNIGEN IN VARGAR VAKUF, DRAGANIĆ, TRNOVO, BISTOVICA, SEHOVCI, STARO SELO UND BOČAC GEFALLEN SIND

Das Ustascha Lager in Vargar Vakuf stellte am 31. Dezember 1941 dem Ustaschen Stab Piva und Rama in Jajce folgendes Verzeichnis mohammedanischer und katholischer Kroaten zu, die von den Tschetnitsi-Kommandanten vom 10. April bis zum 31. Dezember 1941 ermordet worden sind. Dies geschah grösstenteils auf bestialische Weise. Ein Teil wurde mit dem Messer förmlich abgeschlachtet, andere durch Schusswaffen getötet.

Hamid Hužbić,	Semso Čuk,
Mujo Mastić	Saćir Čuk
Majo Muhic	Ibrahim Čuk
Stipo Ignjota — alle aus Vargar Vakuf,	Ibro Šabu,
Savko Mesić,	Zajko Šabić,
Sado Šabu	Fatima Šabu
Majo Hodžić,	Bilko Šabu
Muharem Hodžić	Melija Šabu
Siljo Hodžić,	Galeb Gulibegović — alle aus Trnovo,
Zata Hodžić,	Jozo Lavić, aus Blajac
Redžo Čunjalo	Perjo Bilogrebić,
Mustafa Čunjalo	Ile Čulina,
Rečkan Redžu	Anda Ljubica,
Rečkan, Hodžu	Anda Radić,
Ale Redžić	Ljubica Bahović, — alle aus Bistovica,
Ibro Medilović,	Asim Čuk
Alija Čunjalo	Zuhelja Čuk
Mujo Kapu,	Nafa Čuk
Mujo Mustić, — alle aus Draganić,	Ruhija Kobilic,
Serif Čuk	Mehmed Zabic,
Rifat Čuk,	Gjuro Butković und
Šebib Čuk	Anda Butković, aus Šehovci
Gjenalija Čuk,	Latis Skandrić und
Murija Čuk,	Mujo Gazić, aus Staro Selo,
Mehmed Čuk,	Marija Đurđek, aus Grna Rieka,
Kadrija Čuk	— Đuro Blandžija und
Humz Čuk,	Jakov Bajić, aus Bočac im ganzen 56 Per-
Hamid Čuk,	sonen.

Kemes der genannten kroatischen Opfer gab den Abtrünnigen Anlass zu dieser Reihe von Mordtaten.

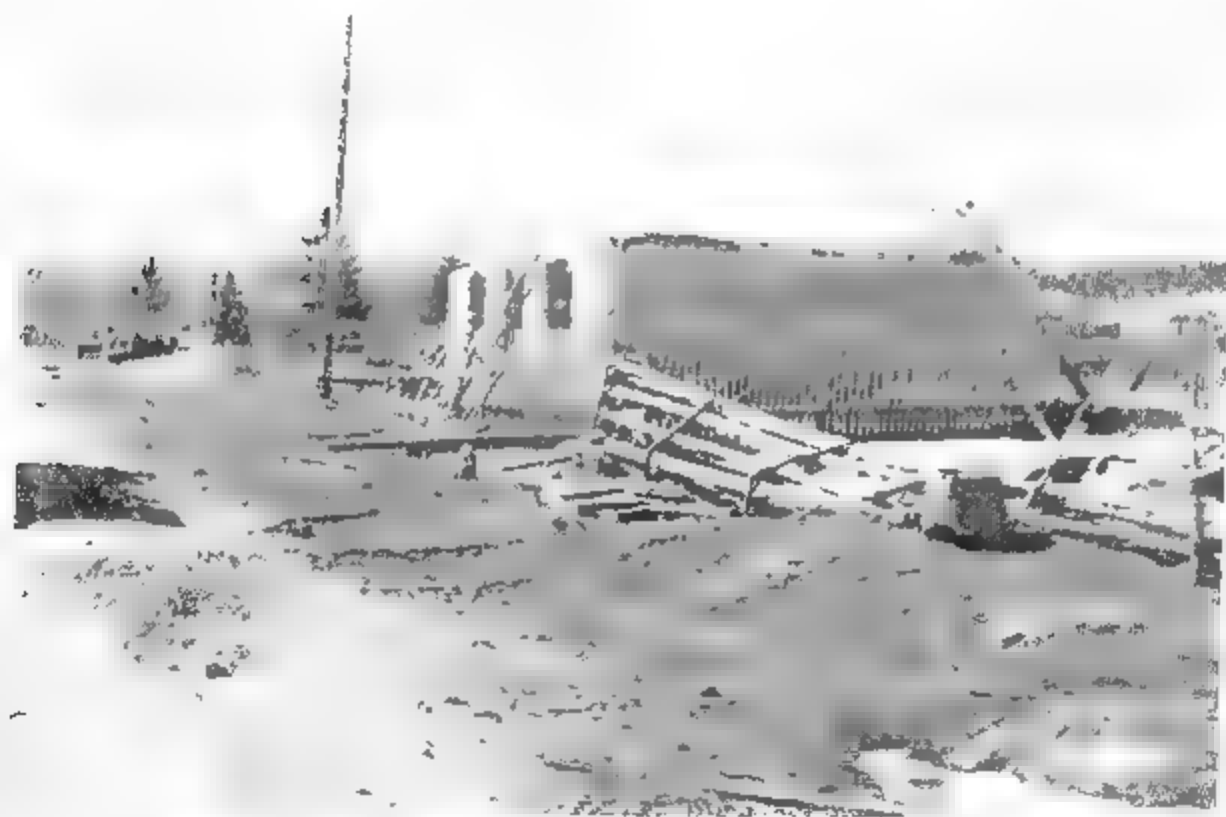
„SEHT IHR EUERN TOD!“

Bestialische Morde an den Kroaten aus den Dörfern Draganić und Piva

Der Gendarmerieposten Šipovo verständigte die Bezirkshauptmannschaft in Jajce von den bestialischen Morden an den mohammedanischen Kroaten aus dem Dorfe Draganić

Bezug Varcar Vukel und aus Pliva, Bezirk Jajce. In dem schriftlichen Bericht vom 13. August 1941 bringt dieser Gendarmerieposten die Angaben, welche Derwisch Redžić, Sohn des Meho, 24 Jahre alt, aus Draganić, über diese schauerlichen Ereignisse machte.

Derwisch Redžić erzählte, wie er am 9. August von den revoltierenden Tschetnikern in Dobre Draganić gefangen genommen wurde, als er Flugblätter verteilte, womit die Adressierten aufgefordert wurden, nach Hause zurückzukehren. Die Tschetnik vernichteten alles, was noch Zeko Sabu, Sohn des Sabu, Ibro Babić, Sohn des Ibro, Sujo Hodžić, Sohn des Ibro, Majo Hodžić, Sohn des Camil, Muharem Hodžić, Sohn des Majo, Sabo Sabić, Sohn des Salko, Salko Avestić, Sohn des Ale, alle aus Draganić, Bezirk Varcar Vukel, dem Camil Hajku, Sohn des Meho, Rustan Glavaš, Sohn des Meho, Serif Glavaš, Sohn des Hamud und Majo Glavaš, Sohn des Hamud, sämtlich aus Pliva bei Jajce, Aale wurden in das Pfarrhaus gebracht und dort eingesperrt. »Hier blieben wir bis zum 12. August 1941«, erzählte Redžić über seine furchtbaren Erlebnisse. In der Frühe rufen uns Sini Solaja, Sohn des Pero, und Mile Čupković aus Brdani (beide Pravoslaven) und jubeln uns an. Als wir in das Tal »Pijarski potok« kamen, verlangten sie neuerdings Waffen von uns. Petar und Sabo Sado sagten zu den Aufreuern: sie mögen sie lassen und mit ihnen gehen, sie würden ihnen zwei Gewehre geben und Čupković Mile sagte: man sollte die Gewehre nehmen, aber sie trotzdem umbringen. Dann lösten Marko Prole je zwei von Seite und Kette und erschossen sie nicht weit von uns. Ich sah wie Marko Prole Mile Čupković und ihre Genossen stellten, wer von ihnen früher schiessen sollte. Und da wir,



Von dem kroatischen Dorfe Sokolovac blieben nach dem Überfall der Tschetnik-Kommunisten nur solche Ruinen.

die wir noch mit Ketten und Seilen gefesselt waren sagte Marko Probić, der die Gewehre öffnete und rief »Seht ihr einen Tod?« Als sie die Leute erschossen hatten und uns beide zurücksetzten, drehte ich mich um und sah wie die Tschetnitszi die noch Lebenden mit Messern überfielen.«

Postenkommandant Gendarmeriewachtmajor Jakov M. Babalo c. H.

BLUTIGE TAGE IN SREBRENICA UND UMGEBUNG WÄHREND DER SCHRECKENSHERRSCHAFT DER TSCHETNITZI KOMMUNISTEN

Unter den Städten und Dörfern des südöstlichen Kroatiens im Grenzgebiet zwischen der Drina litten zahlreiche grössere und kleinere Orte während der Gewaltherrschaft der Tschetnitszi-Kommunisten, die von einem höheren serbischen Offizier geleitet wurde. Schreckliches muss die Einwohnerschaft der Stadt Srebrenica und der umliegenden Dörfer erduldet haben. Die genaue Anzahl der in Srebrenica und Umgebung getöteten Kroaten konnte noch immer nicht kommissionell festgestellt werden, weil die Leichen der Ermordeten hier und da verstreut verscharrt wurden, sogar in den Wäldern, wo man keine Spur von ihnen finden kann. An diesen Morden und Massakern von Kroaten aus dieser Gegend nahmen zahlreiche Tschetnitszi Kommunisten teil, die bewaffnet aus Serbien über die Drina kamen.

Über die Tage der Schreckensherrschaft in Srebrenica und Umgebung gab der aus Srebrenica gebürtige Muharem Dozić Abidov, nachstehendes zu Protokoll, das am 2. Januar 1942 abgefasst wurde:

»Am 18. August 1941 nahmen die Tschetnitszi Kommunisten Srebrenica ein. Als die Tschetnitszi in Srebrenica eintrafen, waren es ungefähr 3000, darunter etwa 1000 bewaffnete. Der Anführer der Tschetnitszi war ein serbischer Gendarmeriemajor. Die Tschetnitszi ergriffen sofort die Macht und bestimmten sofort einen ehemaligen Lehrer und Reserveleutnant, zum Kommandanten. Sie nahmen und plünderten sofort alle Lebensmittel aus den Geschäftsläden der geflohenen Muselmanen. In einzelnen Dörfern um Srebrenica vergewaltigten sie die Frauen, besonders die Mädchen. Als die Tschetnitszi Srebrenica eingenommen hatten, töteten sie ungefähr zehn Muselmanen. Am 1. Januar 1942 kam Rakko Čeltonja aus dem Dorfe Birča, Bezirk Ulasenica, mit noch ca. 400 Tschetnitszi und diese töteten noch 25 Muselmanen. Während dieser Herrschaft der Tschetnitszi in Srebrenica wurden ungefähr 1000 Leute getötet, in die Wälder verschleppt und in Gräben geworfen. Unwahrscheinlich dürften es noch mehr gewesen sein. In der Zeit dieser »Futurität« in Ulasenica gründete Asim Dabić, Kaufmann aus Kramar bei Ulasenica, in Ulasenica selbst eine sog. Regierung von Ostbosnien, an deren Spitze er selbst stand, und der genannte Gendarmeriemajor war Kommandant aller Truppen. Er »operierte« gegen Užgrad, Rogatica, Zvornik, Kladanj und Foča. Dieser Major traf ein Übereinkommen mit Uča (dem Anführer der Kommunisten im Romanija-Gebirge) und dieser hatte die Aufgabe, die Front von Sarajevo gegen Ulasenica und Srebrenica zu verteidigen, damit das kroatische Heer diese Städte nicht befreien konnte. Nahrung und Munition erhielt er aus Srebrenica, wofür man sie aus Užice sandte. Von dort wurden sie von serbischen Partisanen versorgt, weil der genannte Major ein Abkommen mit ihnen getroffen hatte.«

MASSAKER AN DEN MOHAMMEDANISCHEN KROATEN IM BEZIRK BIJECE MAN WARE SIE LEBEND IN DEN ABGRUND

Das verheerende Treiben der Tscheuten/Kommunisten erregte auch die Dorfer *Deč* und *Sakotin*. Gemeinde Plana, Bezirk Biće in der Herzegowina. Hier zeigten die Tscheuten/Kommunisten ihre bestialischen Eigenschaften in vollem Ausmaße. Wir berichten, was uns die Augenzeugen darüber berichten.

Husein *Catovic* konnte Mischovic 18 Jahre alt Bauer aus Deč, Gemeinde Plana, gab den Fugelgendarmen Kommando in Biće am 29. Oktober 1941 als Augenzeuge des Kampfes mit den Tscheuten/Kommunisten hier. Deč folgendes zu Protokoll:
 „Es sahen wie die Tscheuten zu Kr. Jaroslav Vukoja, Vaso Bito und Vukob Adolovic dem Deč. Fanden dem Husein *Catovic* mit einem Holz, beide Augen ausstechen und dann dann der Tscheute *Rajko Vukoja* das Blut aus dem Augenhohlen trank. Dem *Sava Catovic* schütteten sie ein Ohr ab und töteten ihn mit einem Pflock. Zur selben Zeit ergriff *Božo Vukoja* ein Husein *Catovic* und tötete ihn auf der Stelle durch Kehlschläge. Mehr des Schicksals der *Faustica Muso Catovic* vier Mitglieder. *Avdo Catovic* (sechs Mitglieder), *Musa Catovic* (neun Mitglieder), *Sava Catovic* (sechs Mitglieder), *Zvonko Catovic* (zwei Mitglieder), *Hasein Catovic* (fünf Mitglieder), *Ibro Catovic* (sechs Mitglieder), *Musa Catovic* (drei Mitglieder), *Beć Catovic* (vier Mitglieder), *Laha Catovic* (acht Mitglieder) und *Mehmed Catovic* (zwei Mitglieder). *Bećan Catovic* (zwei Mitglieder), *Džeko Catovic* (ein Mitglied) und *Osman Catovic* (fünf Mitglieder) weiss nichts. In der Nacht weeten Tscheuten *Vaso Vukoja* den Džeko *Covic* in ein brennendes Haus (Dorf



Die Bahnhofsstation Kopitje bei Bugojno, die von den Tscheuten/Kommunisten in Brand gesteckt wurde.

und diese fort verbrannte. Sie zündeten allen die Häuser an, die sie früher ausgeplündert und von denen sie das Vieh weggetrieben hatten.

Ihre *Četniks* 49 Jahre alt als Dž. gezeichneten Genarmes (Kriminal) in Bild z. Protokoll, dass er gesehen habe, wie er genannter Tschetniks Kommandierender sich auch der Lehrer *Rajko Midos* bemächtigte, den Četniks und mit ihm 13 Männer Angehörige der Familien Četković, Zecević und Bažanović aus dem Dorf Oravica, Fatma Prsoj und Belan gezwungen haben, sie alle an einem Strick gebunden auf die „Mika grada“ trieben und sie so gefesselt in einem Abgrund verfielen. Es war es letzter angelunden und riss sich mit noch die Gefährten los und floh. Die Četniks wurden in den Augen und gezwungen „Vražnja Golubka“ geworfen. Von diesen konnte er Dž. nennen, Beca Četnik, Mušo Huso, Petar Salha, Avdo Zec und Osman bein. Auf *Telarević*, Zeko *Telarević* und Avdo *Bajramović*.

Begay, *odbi* 30 Jahre alt aus dem Dorf Šeketić, Genarme Petar, gibt zu Protokoll, dass er Augenzeuge bei den Kämpfen mit den Tschetniks (am 20. bis 21. Aug.) gewesen sei, als diese unter ihnen Gavro Samardžić, Vjeko Vek und deren Eltern Dame *Baba* ungefähr 25 Frauen und Kinder ergriffen, sie um Dušan Popara auf Plava brachten, ihnen die Haare abschnitten, die Augen ausstachen, sie nackt auslegten und zum brennenden Haus des Salha Avdo, führten, von alle Frauen ins Feuer geworfen wurden. Ferner sah er, wie die Tschetniks Spasoje Samardžić und noch neun andere fünf Kinder im Alter von 1 bis 15 Jahren einbrachten, von denen er Salha Avdo, Ihre Asme Ragib und Husija Avdo kannte. Dem Salha starben sie die Augen aus und warfen ihn in eine Grube, den übrigen stachen sie ebenfalls die Augen aus, schlachteten sie hieb stäblich ab und bessen sie auf dem Boden liegen.

EINE REIHE VON SCHWEREN VERBRECHEN DER BLUTRÜNSTIGEN ABTRÜNNIGEN

Entscheidung von zwei mohamedanischen Kriminellen aus dem Dorfe Jezersko

Das Kommando der II. Infanterie Division in Bihac veranlasste am 12. Dezember 1941 das Kommando des I. Landwehrcorps, dass Mub. ein *Hajdare* Karluć und Vahid *Acemović* Baier, welche am 8. Dezember am Montag aus Jezersko über Ljubanac auf die Staatsstrasse nach Otok gingen, drei Kilometer von Otok entfernt, von drei bewaffneten Tschetniks-Kommunisten überfallen wurden. Diese plünderten sie, brennen bis auf die Haut aus und töteten sie auf bestialische Weise mit dem Messer. Dem Hajdaren rissen sie das Herz aus dem Leibe.

VERBRECHEN VON DRILSSIG KROATISCHEN GENDARMEN UND LANDWEHRSOLDATEN IM BEZIRKE KNIN

Am 1. August 1941 überfielen die Tschetniks-Kommandierender den Genarmes (Kriminal) in Krupa und töteten den Genarmes (Kriminal) bei Ljubo Balenova, ein Genarmen Jus. *Rajčić* und Josip *Bihć* und die H. Gendarmen Jus. *Fomčić*, Stjepan *Krnjoh*, Vid *Pašavac*, Jure *Grčić*, Vladimir *Hermula*, Mijo *Morton*, Martin *Golub*, Josip *Kažić*, Nikola *Kažić* und Ivan *Pavčić*. Ihre Leichname warfen sie in eine Kalkgrube und versäffelten sie.

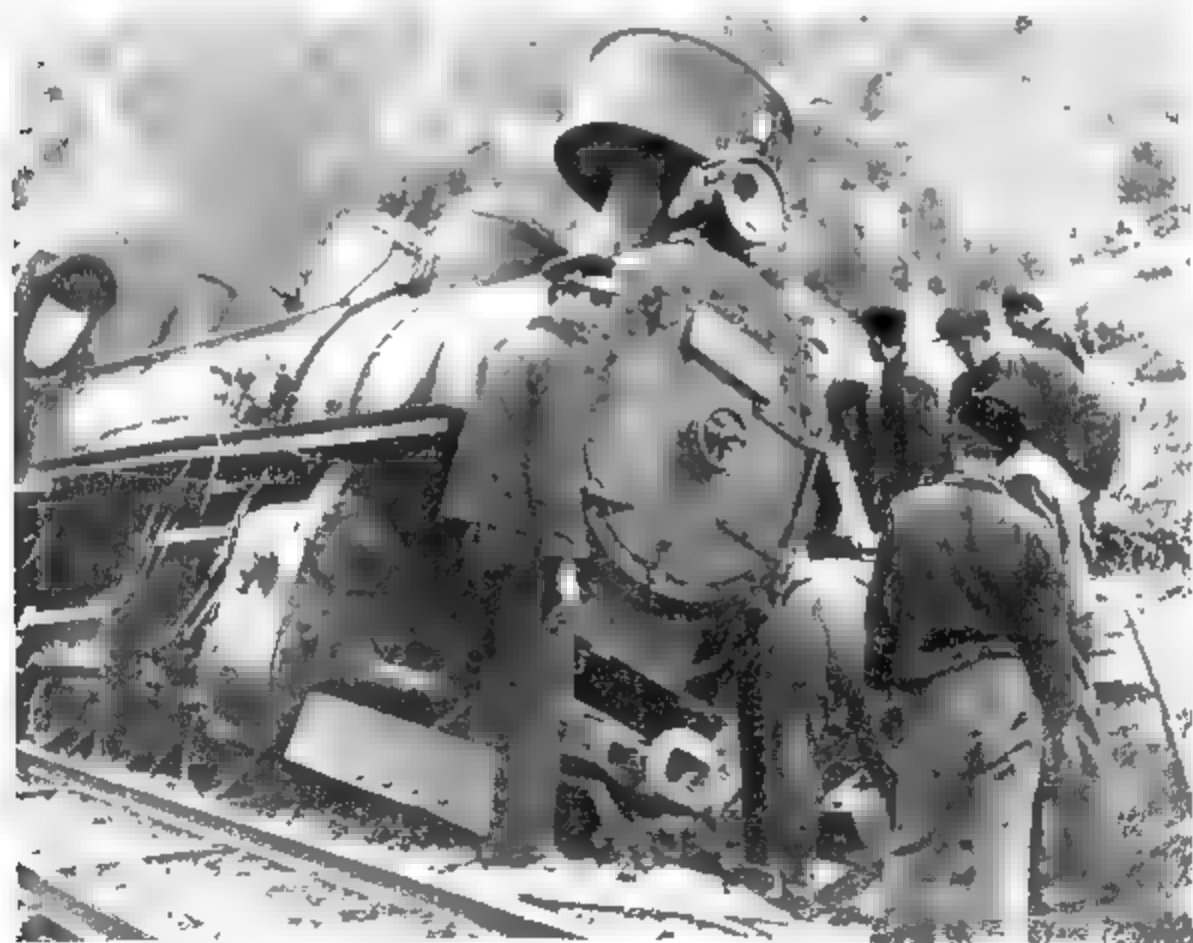
Am 29. Juli 1941 überfielen die Tschetniks-Kommunisten die Gendarmenposten Plavno bei Knin und töteten die Gendarmen Sime *Babić*, Ljubo *Šerbačić* und Matij *Lukanac*.

und Toma Bezuk. Einen Tag später kamen sie in das Dorf *Poluča* bei Krim und ermordeten den Gendarmen Ivan Runja und die Landwehrsoldaten Mile Budžet, Nazif Porc Duro Pazdrijan, Stjepan Božić und Mato Šušić.

Am 4. Oktober überfielen die Tschetnitszi auf dem Wege Krim-Kijew bei dem Dorfe Krč ein Auto, in welchem sich Milan Šušić, Filip Plazanić, Vučemplović-Franca, Božo Martinović, Ivan Gata, Jure Bojović-Zrnić und Božo Mitković aus Vrljika-Bezirk Smj befanden, und brachten alle ums Leben.

TOD DER KROATISCHEN BAUERNFAMILIE MRAVUNAC IN BLAGAJ

Am 5. Mai 1941 gegen 11 Uhr nachts kamen nach Schilderung der Kata *Mapč* aus Blagaj, Bezirk Slunj, in das Haus des Joso Mravunac Tschetnitszi-Kommunisten. Hier blieben sie zunächst eine Zeitlang im Gespräch mit der Frau und den Kindern des Joso Mravunac auf der sie warten wollten, damit er sie über den Fluss Korana führe. Dann schlugen sie plötzlich dem 6-jährigen Knaben mit einem Pfloch auf den Kopf, den 16-jährigen Sohn töteten sie mit dem Messer und warfen beide in die Korana. Die lebende Tochter Milka warfen sie ebenfalls in den Fluss, sie konnte sich aber retten. Dann töteten sie Maria Mravunac und als Joso Mravunac kam, schleppten sie ihn in ein Gebüsch und zerfleischten ihn.



Bei dem Ort Rucina auf der Sava-Dobro-Maglay besetzten die Tschetnitszi-Kommunistenbanden einen Zug um Entgleisen. Blick auf die Unglücksstätte.

„DIE BELOHNUNG VERLANGE VON DEN USTASCHEN“

Das Militärkommando des Militärkreises in Sarajewo verständigte am 2. Dezember 1941 das kroatische Ministerium für Landesverteidigung in Agia.

»Ende August 1941 wurde auf der Podromanija östlich von Sarajewo die verbliebene Leiche eines unbekannten Landwehrsoldaten aufgefunden.

Die Tschetnitszi-Kommunisten haben denselben skulptiert, ihm den Brustkorb geöffnet, die Geschlechtsorgane abgeschnitten und mit dem Messer auf dem Bauch eingeschnitten.
»Die Belohnung verlange von den Ustaschen«

Belage ein Bild

Kommandant Oberst

GRAUENHAFTER MORD AN EINEM MOHAMMEDANISCHEN KROATEN

Das Kommando des Militärkreises benachrichtigte am 2. Dezember 1941 das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten über folgendes:

»Am 10. November 1941 wurde ein Luxusauto, Marke »Hansa«, Nr. 659 beschlagnahmt und dem Besitzer desselben Ibrahim Latie aufgetragen, vier bewaffnete Landwehrsoldaten zu fahren, die einen Lebensmitteltransport aus Sarajewo für unsere Besatzung im Dorfe Mokra begleiteten. Vor Mokra wurde die Kolonne von Tschetnitszi überfallen und zerstört. Ibrahim Latie wurde an der Brust verwundet und lief sie zurück, aber nach kurzer Zeit brach er zusammen.

Hier erreichten ihn die Tschetnitszi und töteten ihn, indem sie ihm eine Nackenwunde beibrachten, zogen ihm die Haut vom Kopfe und schnitten ihm die Geschlechtsorgane ab.«

Im Auftrage des Kommandanten
Vorstand

Oberst G. Verić, c. H.

ZERSTÖRUNG VON KROATISCHEN HÄUSERN IN DER GEMEINDE GLAMOČ

Der Gemeindevorstand in Glamoč verständigte durch eine Zuschrift vom 5. Januar 1942, Nr. 4410/41 das Ustaschen Lager in Glamoč, dass folgende zu dieser Gemeinde gehörende Dörfer angezündet wurden:

»Isakovo: Radastije und Čolije und zwar in Isakovo 24 muslimanische Wohnstätten in Radastije 5 katholische und in Čolije 15 katholische Häuser, ausserdem auch die Wirtschaftsgänge der genannten Bauernhäuser. Diese Brandschätzungen führten die Tschetnitszi-Kommunisten während der Zeit vom 10. April 1941 bis Anfang Januar 1942 durch.

Der Bericht ist mit dem Stempel des Gemeindevorstandes Glamoč versehen und von Notar und Kommissar der Gemeinde unterfertigt.

Das Gemeindeamt in Ugan, Bezirk Glamoč, teilte am 31. Dezember 1941 amtlich mit, dass in den nachstehenden Dörfern diese Gemeinde von den Tschetnitszi folgende Häuser verbrannt wurden:

im Dorfe Odžak ein katholisches und ein muslimanisches Haus

im Dorfe Halapić drei katholische,

im Dorfe Mlinšte zwei katholische,

im Dorfe Mladašković 36 muslimanische,

im Dorfe *Opaić* 35 muselmanische Häuser

Außerdem wurde die Bahn- und Gendarmeriestation in *Mlinšte* und eine Dampfsäge mit Krosen, im ganzen 87 Gebäude angezündet. Diese vernichteten die Tschetnutzi in der Zeit vom 10. April bis Anfang Dezember 1941.

MARTYRERTOD DES WALDHEGERS NIKOLA LJESAR IN KESTENOVAC

Der Gendarmerieposten in *Krstina* verständigte am 28. Oktober 1941 das kroatische Landesverteidigungsministerium von der grausamen Ermordung des Waldhegers *Nikola Ljesar* im Dorfe *Kestenovac*, Gemeinde *Krstina*.

»Am 21. September 1941 überfielen die Tschetnutzi-Kommunisten im Dorfe *Kestenovac*, Gemeinde *Krstina*, die Waldheger der Gutsgemeinde *Cetin-grad Mile Grdić* aus dem Dorfe *Ruševica*, Gemeinde *Cetin-grad* und *Nikola Ljesar*, 28 Jahre alt aus dem Dorfe *Grabovsko*, Gemeinde *Cetin-grad*. Der Waldheger *Mile Grdić* begann zu laufen, aber die Tschetnutzi-Kommunisten erschossen ihn auf der Flucht. Den Waldheger *Nikola Ljesar* errieten sie lebend, zogen ihn splinternackt aus, banden ihm Hände und Füße und entmannten ihn. Sie schnitten ihm zunächst die Geschlechtsorgane ab, dann hackten sie ihm die Finger ab und marterten ihn, solange er noch Lebenszeichen von sich gab. Darauf schleppten sie den Leichnam in ein Gebusch und deckten ihn mit Ästen zu. Man behauptet, dass bei diesem Mord auch der Anführer der Tschetnutzi-Kommunisten, der ehemalige Leutnant *Rukmić*, anwesend war.

Für den Postenkommandanten Zugsführer *Ante Simić*, c. a.

VERBRANNT KROATISCHE HÄUSER IN TAVIJA BEI BOSNISCH-KOSTAJNICA

Das Kommando des I. kroatischen Gendarmerie-Regimentes verständigte mit seinem Bericht Nr. 2341 die Direktion für öffentliche Ordnung und Sicherheit in Zagreb, dass



Am 19. Juni 1942 überfielen die Partisanen in der Nacht das kroatische Dorf *Budićma*, Bezirk *Petrova*, und erscherten fast den ganzen Ort ein Blick auf ein zerstörtes Haus in diesem Dorf.

die Tschetnitsi, ungefähr zweitausend an der Zahl, am 22. August 1941 das Dorf *Tavija* in der Nähe von Bos. Kostanjica anfeuern und 29 kroatische Häuser in Brand stecken.

DIE ERMORDUNG DER GEFANGENGENOMMENEN KROATISCHEN GENDARMEN IN LUKAVAC, BEZIRK NEVESINJE

Am 25. Juni 1941 überfielen die Tschetnitsi-Kommunisten die Gendarmeriestation *Lukavac* Bezirk *Nevesinje* entwaffneten die Gendarmen und erschossen bei dieser Gelegenheit die Gendarmen *Milan Matokotić*, *Rudolf Stanger*, *Josip Marton*, *Pavle Maršević*, *Stjepan Pongrac* und *Josip Unterberg*. Ihre Leichen warteten drei Tage später zwischen dem Dorfe *Odžak* und *Nevesinje* aufgefunden.

Hier wurde auch der Hilfsgendarm *Antun Lovcic* schwer verwundet aufgefunden. Er erzählte, dass mehrere hundert Tschetnitsi-Kommunisten sie entwaffneten und gefesselt. Die *Kopara* *Uja Zovko*, *Ramazan Bjedić* und den Landwachtsoldaten *Branko Grizela* absonderten, um sie zu erschossen. Er glaubt, dass man sie erschossen hat, doch weiss er nicht wo. Über das Schicksal der übrigen vier Gendarmen, wusste er nichts zu sagen.

JUSTIZTATATEN DER TSCHETNITZI UNWEIT VON GLINA

Die Bezirksbehörde in *Glina* verständigte die Direktion für öffentliche Ordnung und Sicherheit in *Ag.* am 11. mit einer Zuschrift vom 6. September 1941, Zahl 359 über folgendes:

«Gestern am 5. September 1941 vormittag begab sich *Jure Zimec* aus *Glina* in das nächste Dorf *Majska Poljana* Gemeinde *Kukovac* mit der Absicht Schlachthof einzukaufen. Gegen 9 Uhr wurde *Zimec* von zwei Tschetnitsi überfallen, die mit Mitteln bewaffnet waren und von denen er einen *Milan Bunić* aus dem Dorfe *V. Sušnjara* Gemeinde *Kraljevecani*, kannte.

Ihr Verbrechen führten sie auf eine bestialische Weise aus, indem sie *Zimec* zunächst mit einer Keule fesselten, dann mit einem Messer zerfleischten. Sie schützten ihm den Lauch auf, sodass die Gedärme herausstraten ausserdem zerschnitten sie ihm das Gesicht an mehreren Stellen. Der schwer verwundete *Zimec* starb zwei bis drei Stunden später unter fürchterlichen Qualen.»

ABSCHLÜSSLICHE VERBRECHEN DER ABTRÜNNIGEN IN DEN DÖRFERN KLJENAK UND VRIEKA, BEZIRK STOLAC

Am 1. Juli 1941 begingen die Tschetnitsi-Kommunisten nach Angaben, die der *Hodža Habi Pejković* aus dem Bezirk *Stolac* machte, zwei fürchterliche Verbrechen eines im Dorfe *Kljenak* das andere im Dorfe *Vrieka* Bezirk *Stolac*. Der genannte *Hodža Habi Pejković* kam an den Ort der Verbrechen zwecks Beerdigung der Opfer kam, fand die ermordete *Nura Novaković* aus *Kljenak* tot auf dem Rücken liegend. Ihr linker Fuss war vollkommen zermalmt, die Zähne ausgeschlagen und die Gurgel unter dem Halse durchgeschnitten. Auch der ermordeten *Nura Murat* aus dem Dorfe *Hatč* der seine Familie besuchen wollte, fand er tot auf dem Rücken liegen. Er hatte einen verwundeten Fuss, eine wohlgeschmeichelte durch einen Gewehrstoß gebrochene Hand, die Kopfhaut abge-

zogen, den Unterkiefer abgeschnitten ebenso Nase und Ohren und die Augen ausgestochen

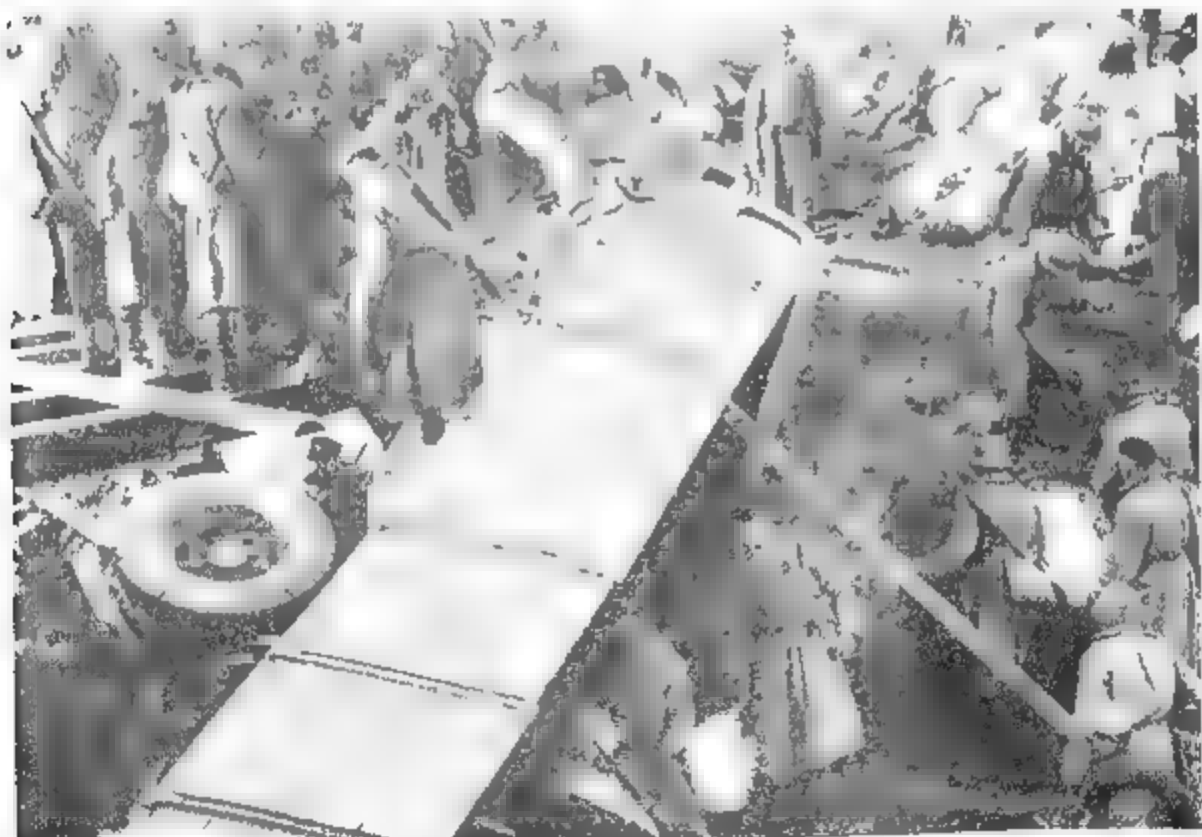
Hooža Han Pipkovic machte seine Aussage am 26. Juli 1941 von Muhamed Bratko Alič, Osman Djuleja und Osman Jazarević

ZWEI DEUTSCHE FAMILIEN KAMEN DURCH DIE HAND DER TSCHEFNITZI KOMMUNISTEN UMS LEBEN

Am 28. September 1941 überfielen die Kommunisten den Berg ruessier der Stadt Krčevin Jakob Zimmer und wollten sich seiner bemächtigen, da er als Gegner der Kommunisten bekannt war. Im Hause fanden sie indessen nur die Frau des Johann Schnepf des Dieners Jakob Zimmers und ihre drei Kinder Philipp, Johann und Adam. Sie verletzten die arme Frau mit einer Staatschaufel und richteten sie so zu, dass sie ihren Verletzungen wegen überfordert in sich den siebenjährigen Sohn Philipp. Der zweite Sohn Philipp wurde mit einer Schusswunde am Hinterkopf getötet und der dreijährige Sohn Johann wurde mit einem zertrümmerten Schädel aufgefunden.

Der Verleumdungszettel des Marktkommandos Serbien verurteilte im November 1941 die Deutsche Gesandtschaft in Belgrad über folgendes Verbrechen der Tschefnizki Kommunisten in der Nähe von Bichjua:

Am 18. und 19. November wurden ungefähr drei Kilometer von Belgrad entfernt Julia Böhm und seine Frau Helen ermordet, beide Angehörige der deutschen Kultgruppe. Sie waren sämtlicher Kleider beraubt. Die Mörder haben den



Blick auf eine Stellung der Partisanen im Rombaj-Gebirge, welche die kampflos übermachene Weibchen nicht nur den Partisanen ein zum Lager von Mord und anderen Lebensmitteln.

Opfern die Kehle durchgeschnitten und der Frau Helene Bohm auch das rechte Auge ausgestochen. Als Mörder kommen die Banden der Tschetnitszi und Kommunisten, die sich in der Nahe von Bialpa umhertreiben und die sich wahrscheinlich in den umliegenden serbischen Siedlungen, wo man sie schützt, verbergen, in Betracht.»

Baisner, SS. Sturmbannführer

Am 25. Februar 1942 fand die Gendarmeriestreife des Postenkommandis Gajtan im Dorfe Duboka Ljuta den deutschen Staatsbürger Paul Huef in seiner Wohnung ermordet auf. Bei ihm lag ein Zettel, worauf geschrieben war: »Tod den Verrätern! Tod den Faschisten!«. Diesen Mord hatten einige Partisanen vollbracht.

DOPPELMORD IM DORFE KRMINJE, GEMEINDE KRUPA

Am 1. September 1941 kamen in das Dorf Krminje, Gemeinde Krupa zehn bewaffnete Tschetnitszi-Kommunisten und verlangten von Jovan Igaric Lebensmittel, als dieser antwortete, dass er keine habe, wollten ihn die Tschetnitszi toten, aber es gelang ihm zu fliehen. Bei seinem Nachbar Ljuboje Golic wollten die Tschetnitszi-Kommunisten, es waren ihrer zehn, ein Abendessen. Dieser wies sie ab und sagte, er habe keines. Darauf forderten sie ihn auf, mit ihnen in die Berge zu gehen, was er jedoch ablehnte. Als ihn die Tschetnitszi mit Gewalt wegschleppen wollten, schlug er einen der Tschetnitszi mit einem Stock auf den Kopf. Darauf erschossen ihn die Tschetnitszi mit ihren Gewehren. Von den Kugeln wurde auch der Knabe Milorad Ukovic tödlich getroffen und Luka Govic und seine Frau Stevanja schwer verwundet.

IM BEZIRKE VIŠEGRAD WURDEN MEHRERE TAUSEND KROATEN GETÖTET

Der Bezirksvorsteher Amir Ploskić sandte am 29. März 1942 folgenden erschütternden Bericht über die furchtbaren Greueltaten und Verbrechen, welche Tschetnitszi-Kommunisten im Bezirke Višegrad begangen hatten. In dem Bericht heisst es:

»Die Bevölkerung dieses Gebietes erlebt jetzt die schwersten Tage ihres Lebens. Die Dörfer sind eingebrannt, die Bewohner sterben durch Hungersnot und Krankheiten auf den Strassen von Višegrad, sofern sie aus ihren Häusern und aus den Dörfern in die Stadt gestüchtet sind. Bis heute wurden in diesem Bezirk 6.000 Kroaten, Muselmanen und Katholiken getötet. Diese Zahl erhöht sich ständig. Auf welche Art unsere Bevölkerung durch die Tschetnitszi-Kommunistenaktion vernichtet wird, zeigt beispielsweise nur folgender Fall: Im Dorfe Brokan, Bezirk Višegrad, wurden im Dezember 1941 82 Personen in ein Haus gebracht. Dann wurden in dieses Haus Bomben geworfen, später wurde es angezündet, sodass die 82 Personen verbrannten. Solche und ähnliche Bestialitäten durch die Tschetnitszi-Kommunisten gibt es unzählige.«

BLUTIGE MASSAKER AN DEN KROATEN, MUSELMANEN IN DEN DÖRFERN OČRKA VLJE, RATAJE, MREŽICA UND JABUKA

Der Grossgespan der Grossgespanschaft Vrbosna G. Kapetanović unterbreitete am 16. Januar 1942 dem Vizepräsidenten der Regierung Dr. Džafer Kulenović folgenden Bericht:

Die Bezirksamtstelle in Kalmarur sandte am 11. Dezember 1941 den Bericht:

Nach erhaltenen Angaben misshandeln, morden und plündern die Tschetnutzi unbarmherzig alle Dörfer des Bezirkes Foča und auch die Stadt selbst. Die Amtsstelle bekam einen Bericht, dass in der Gemeinde Miljevina und zwar in den Dörfern Oerhavlje, Ratoje, Mrežica und Jabuka im Zeitraum von sechs Tagen 75 Muselmanen ermordet wurden. Aus der Stadt Foča selbst fehlen alle Angaben. Man weiss nur soviel, dass die Tschetnutzi mehrere muselmanische Häuser angezündet hatten. Die grossen Häuser und Geschäfte um die Bahnstation wurden in Brand gesteckt, ebenso einige bessere Häuser in der Stadt. Die Geschäfte in Donje Polje bei der Drinabrücke wurden ausgeplündert. Als die Tschetnutzi Foča eingenommen hatten, machten sie in jedem Hause je dreimal Hausdurchsuchungen. Gold, Schmuck, Geld und Wertsachen nahmen sie weg. Angaben über andere zu Foča gehörende Gemeinden fehlen. Man weiss nur, dass die Tschetnutzi viele Häuser in Ustikolina angezündet und zahlreiche Muselmanen ermordet haben.

ERMORDUNG DER KROATEN MUSLIMANEN IN DEN DÖRFERN PRAČA, LUKJE, SOČICE UND MODRIK

Die Amtsstelle des Bezirkes Rogatica in Prača brachte Berichte über die Verwüstungen und Verbrechen, welche die Tschetnutzi Kommunisten in Prača im Bezirke Rogatica vollführten. Diese Berichte, welche durch den Grossgespan der Grossgespanschaft Vrbosna, dem Vizepräsidenten der Regierung Dr. Džafer Kulenović am 30. Jänner 1942 zugestellt wurden, lauten:



Brücke über die Drina in Gornja, von den Tschetnutzi Kommunisten zerstört

In Prva selbst ist die Lage ungewiss. Kein staatliches oder Selbstverwaltungsorgan arbeitet ausser dem Grundamtenposten und dieser Amtsscheuch die ihre Aufgaben wieder aufgenommen haben. Die Tschetnitsa-Kommunisten trafen in Prva am 1. November zwischen 3 und 5 Uhr früh ein. Sie übernahmen sofort sämtliche staatlichen, unter- und andere Institutionen und stellten ihre Macht bei Acht Ustaschen und ungeschulten Muslimen und Katholiken, die hier geblieben waren, wurden sofort getötet, wie er hier der Ustaschenbezirksleiter Husk, während sich die meisten in den Wäldern, Höhlen usw. versteckten und sich so bis zur Ankunft unserer Behörden verborgen hielten. Zunächst trafen in Prača Kommunisten sogenannte Partisanen, ein Fünfe-Tage nach der Ankunft dieser Gruppe kamen aus Serbien und Montenegro Tschetnitsa in grosserer Anzahl. Gleich nach ihrem Erscheinen begaben sie sich in die Dörfer und begannen an solchen ausgerufenen Muslimen ihre Mordtaten und Plünderungstriebe. Die Zahl der Getöteten ist noch nicht festgestellt. Man weiss nur, dass im Dorfe Lupa 22 Muslimen und ein Muslim im Dorfe Renovica 12 Muslimen, im Dorfe Sošice ungefähr 16 und im Dorfe Modrik 18 Muslimen getötet wurden. Von den anderen Dörfern sind noch keine Angaben vorhanden.

BLUTBAD IN DEN DÖRFERN BUKVICA UND GOLUBICI

Die Bezirksamtsstelle in Kalinovik verständigte am 25. März 1942 die Vizepräsidenten der Regierung Dr. Kulenović über die Greueltaten der Tschetnitsa-Kommunisten in den Dörfern des Bereiches dieser Bezirksamtsstelle. In diesem Bericht heisst es:

»Als die Partisanen die Dörfer Bukvica und Golubici eingenommen hatten, töteten sie 26 Männer und Frauen. Fünf Männer und zwei kleine Kinder verbrannten sie an Feuer, unter ihnen auch den grossen Volkswohltäter dieser Gegend. Begon Karadžić einen Kreis von 80 Jahren. Zwei verwundete Ustaschen zerschlugen sie nach grössten Qualen in Stücke und warfen sie ins Feuer. Nachdem sie die genannten Dörfer ausgeplündert hatten, steckten sie sie grösstenteils in Brand.«

BRÜCKE DES GRAUENS IN GORAŽDA

Der Soldat Uldo Milanović, Sohn des Mitar aus Sarajevo, gab beim Verhöre durch den Militärkreiskommanden in Sarajevo am 26. Januar 1942 über die Bestätigungen der Tschetnitsa-Kommunisten in Goražda folgendes an:

»Während ich an der Brücke Wache hielt, sah ich öfters, sobald es dunkel wurde, wie die Tschetnitsa-Bürger und Bauern, Muselmanen aus Goražda und Umgegend zur Brücke führten, sie förmlich abschlachteten und in die Drina warfen. Bei dieser Gelegenheit konnte man markerschütterndes Geschrei, Verzweiflungsrufe, Weinen und Bitten der unglaublichen Opfer hören. Ich kannte wenig Leute in Goražda und kann nicht sagen, wer alles getötet wurde, aber ich glaube, dass mein Bruder Relja mehr als ich wissen wird. Die Tschetnitsa-Kommunisten raubten die muslimanischen Geschäfte, kollektierten aus. Es gab viele unter den Tschetnitsa, die auf ihren Pelzmützen Totenköpfe hatten. Als wir uns in unsere Stellungen begaben, gingen wir unter der serbischen und der Tschetnitsaführer.«

Bećir Kožo, Sohn des verst. Nazif aus Goražda, schilderte in einer zu Protokoll gegebenen Aussage auf folgende Weise das Morden an den Kroaten bei der Drina:

»Siebzehn von uns wurden von den Tschetnizci mit Draht gefesselt und zur Drina gebracht. Hier schlachteten sie die Leute Luchstäblich ab und warfen sie in die Drina. Ich war der siebente in der Reihe. Mich warfen sie nackt auf die Brücke und dort stieß mir ein Tschetnik-Kommunist das Messer in den Hals und viermal in den Körper. Darauf warfen sie mich von der Brücke in den Fluss. Der Draht an der Hand war gerissen und ich blieb unter der Brücke im Wasser an einem Eisenstück hängen. Ich hatte noch die Kraf, noch unter der Brücke zu verbergen, während sie alle anderen wieder mitalen und in die Drina warfen. Dann gingen sie von der Brücke fort. Das geschah in der Nacht ungefähr drei Stunden nach dem Aksam (turkisches Abendgebet). Ich kroch bis zum letzten Brückenpfeiler, wo ich aufs Trockene sprang, ich ging unterhalb des östlichen Teils des Marktes durch den Friedhof über die Felder in der Richtung nachhause. Auf dem halben Wege blieb ich vor Schwäche liegen, konnte mich dann wieder aufrufen, fuhr aber noch einmal in den Schnee, bis ich nachhause kam. Dort verband mich mein Bruder. Ich heilte mich selbst. Später kamen Luka Uroš aus Bar und Bogdan Kuzman, beide Tschetnizci-Kommunisten, um mich neuerdings zu holen, aber sie wurden daran verhindert.«

SCHRECKENSHERRSCHAFT DER TSCHETNITZCI-KOMMUNISTEN IN GORAŽDA UND UMGEBUNG

Der Bezirksgericht in Goražda wurden zahlreiche Strafanzeigen wegen der Verurteilungen der Tschetnizci-Kommunisten an der kroatischen Bevölkerung abgegeben, zu gestellten. Wir veröffentlichen einige dieser Strafanzeigen.



Von den Partisanen beschädigte Bahnstrecke bei Gračac

Bezirksgericht in Goražda
am 4 VI 1942

Vom Gericht anwesend: Alja Omersoftić, Richter

Tahirbegović Džafer, Protokolführer

Unaufgefordert kommt Mejra *Alihazović* Frau des Mujo, aus Mravinjac und erstattet folgende

SIRAFANZEIGE

Ausser den Tschetnitsi Ljubomir Furtula aus Mravinjac Risto Tane, Mile und Mica Delić alle aus Crkvina Bogdan Stavnjak aus Brdo, Vode Fartula Frau des Ljubomir Joka Fartula, Tochter des Ljubomir, Dejan und Uroš Begović, beide aus Kanen verübten die mir unbekannten Tschetnitsi furchtbare Greuelthaten. Teils durch sich selbst, teils durch Aufforderung an andere wurden 29 Personen im Hause des Asim Fejzić und Siljo getötet. Dann zündeten sie alle Häuser an. Diese verbrannten und mit ihnen auch die Leichen.

Sie töteten auch meinen minderjährigen Sohn Mustafa.

Abgeschlossen

Tahirbegović, e. h.

Mejra *Alihazović*, e. h.

Omersoftić, e. h.

Bezirksgericht in Goražda
am 28 VI 1942

Vom Gericht anwesend: Alja Omersoftić, Richter

Tahirbegović Džafer, Protokolführer

Unaufgefordert kommt Džehva Hodo Frau des Serifs aus Potruša und erstattet folgende

SIRAFANZEIGE

Ausser den Tschetnitsi Daniel Peršić aus Tašna und Lazo Drakula aus Oglašev kamen Novica Stevan und Raso, Söhne des Tugo aus Brišt, deren Familiennamen ich nicht weiss eines Abends zum Hause des Ibro Mamonja, ergriffen und setzten dort einen Mann Šerif und drei meiner Brüder Juso, Humzo und Efem und führten sie ins Dorf Draga. Dort massakrierten sie sie schnitten ihnen die Nase ab, stachen ihnen die Augen aus, schnitten ihnen das Kinn ab und zogen ihnen die Haut herunter zuletzt schlachteten sie sie ab.

Zeugen als Beweis Ibro Mamonja, Soan des Aga aus Oglašev, Bejda Mamonja, Frau des Ibro

Tane Delić Mile Delić und Ljubo Fartula wollten meine Schwester Duna Čovčić Tochter des Selim 20 Jahre alt, vergewaltigen und als sie sich wehrte, prügten sie sie mit den Gewehrkolben. Von diesen Schlägen liegt sie noch heute krank.

Zeugen als Beweis Meica Čovčić, Frau des Ahmet, Džehva Čovčić, Frau des Bajro und Kada Čovčić, Frau des Omer, aus Čovčići

Abgeschlossen

Tahirbegović, e. h.

Hodo Džehva, e. h.

Omersoftić, e. h.

Bezirksgericht in Gorazda
am 25. V. 1942

Vom Gericht anwesend: Alija Omersoftić, Richter
Tahirbegović Džafer, Protokollführer

Unaufgefordert kommt Almića Dečevac, Frau des Salko aus Mravinci und macht folgende

STRAFANZEIGE

Tane, Risto, Mico und Mile Delić, Söhne des Dimitrije aus Orkovo und Ljubera, Petula, Sohn des verst. Jelisić, Stationsvorstand von Mravinci, Rade und Stojko Salić, Söhne des Pero aus Krževci, Gemeinde Miljenska, alle bewaffnet als Tschetniks mit Gewehren und Bomben verursachten den Tod meines Mannes Salko auf diese Weise, dass sie ihn unter einem Vorwand nach Hause brachten, dann wegschleppten und ihn an Ufer der Drava abschlachteten, wo ich ihn so fand.

Zeugin als Beweis: Anka Tvica, Frau des Serifs aus Suhodolje Miljevo

Abgeschlossen

Tahirbegović, c. h.

Omersoftić, c. h.

Almića Dečevac, c. h.

am 4. VI. 1942

Bezirksgericht in Gorazda

Vom Gericht anwesend: Alija Omersoftić, Richter
Tahirbegović Džafer, Protokollführer



Unter anderen zündeten die Partisanen auch das Bahnhofsgebäude in Hadovci an.

Uraufgefordert kommt Džehva Hodo, Frau des Rašid aus Potrkuša und es stellen folgende

STRAFANZEIGE

Savo Begović, Sohn des Vasika und drei mir unbekannte Tschetnitsi eskortierten einen Mann zur Eisenbahnstation, wo sich auch Ljubomir Furtula befand. Meine Schwiegermutter Sevdag ging mit und bat Rašid zu schonen, aber Furtula wollte es nicht, und Savo Begović und die anderen führten meinen Mann Rašid hinunter nach Vranje, wo sie ihn abschachteten.

Zeugen als Beweis: Sevdag Hodo, Frau des Selim aus Potrkuša, Hadžara Kevčević, Tochter des Murat, Fata Kovačević, Frau des Murat aus Potrkuša, Smajo Kartović aus Vranje und Osman Hodžić aus Vranje.

Neunzehn Tage nach der Ermordung meines Mannes Rašid kam Ljubomir Furtula in mein Haus und wollte mich an den Brustknöpfen greifen. Ich begann um Hilfe zu schreien, worauf Furtula wegging. Drei Tage später, als ich zur Mühle wollte, begegnete ich auf der Straße beim Wächterhäuschen Ljubomir Furtula, der zu mir sagte: »Du sollst dich mir als Frau hingeben, weil du jung bist, aber wenn du nicht willst, werde ich dein Gewalt gebrauch.« Ich sagte, dass ich nicht wolle und er liess mich vorbeigehen.

Abgeschlossen.

Tahirbegović, c. h.

Džehva Hodo, c. h.

Omersoftić, c. h.

Uraufgefordert kommt Zada Hasanović, Frau des Derviš aus Potrkuša und Muniba Alija, Frau des Adem aus Potrkuša und machen folgende

STRAFANZEIGE

Zur Zeit der Tschetnitsi eskortierten Milan Begović, Mićo Delić und Savo Drakula alle aus Kamen von Poča auf den Mravinjac meinen Sohn Meho Hasanović und öfteren ihn. Zeugen als Beweis: Mejra Tanjo, Frau des Omer aus Bogušec, Alinja Dešević, Frau des Salko aus Mravinjac.

Hasanović Zada, c. h.

Bei dieser Gelegenheit unter denselben Umständen und an derselben Stelle erschienen Milan Begović, Mićo und Savo Drakula alle aus Kamen meinen Mann Adem Hodo aus Potrkuša.

Zeugen als Beweis: dieselben wie oben.

Abgeschlossen.

Tahirbegović, c. h.

Muniba Hodo, c. h.

Omersoftić, c. h.

Bezirksgericht in Gorazda

am 4. VI. 1942

Vom Gericht anwesend: Alija Omersoftić, Richter

Tahirbegović Džafer, Protokollführer

Uraufgefordert kommen Hodo Pasa, Frau des Avdija aus Vranje, Habiba Kartović, Frau des Suljo aus Vranje, Hodo Derviša, Frau des Smajo aus Vranje und Fata Aržem, Frau des Suljo aus Vranje und machen folgende

STRAPANZIGE.

Zu Zeit der Tschetniks als unsere Männer in den Wäldern suchten am Vorort bei Čigla der Dane und Mile der Sohn des Dimitrije aus Crkva. Genes der Bucha apski meinet Mann Avejo an einer Stelle Saß. genannt in schänter bei Zeugen als Beweis: Haziha Barovic, Sohn des Ale aus Vranje, Tade Katic und Vankel.

Hodo Paša, e. h.

Bei dieser Gelegenheit und an derselben Stelle töteten Dane und Mile die Sohn des Damiro, meinet Mann Suljo Kurtović. Zeugen als Beweis: wie oben.

Hamba Kurtović, e. h.

Bei dieser Gelegenheit und an derselben Stelle töteten Dane und Mile die Sohn Meho Hodo, Sohn des Smajo.

Zeugen als Beweis: wie oben.

Derviša Hodo, e. h.

Bei dieser Gelegenheit und an derselben Stelle töteten Dane und Mile die Sohn des Damiro, meinet Mann Sujo Adžem.

Zeugen als Beweis: wie oben.

Jata Adžem, e. h.

Abgeschossen.

Luhrbegović, e. h.

Omersofo, e. h.



Nach der am 2. September 1941 in Belgrad von der 1. Schützen-Kommandeure auf und angeordnet.

Bezirksgericht in Goražda

am 18. VI. 1942

Vom Gericht anwesend: Alija Omersoftić, Richter

Tahirbegović Džafer, Protokollführer

Unaufgefordert kommt Zemka Jašarević, Frau des Hasan aus Čovčići und macht folgende

STRAFANZEIGE

Zu Zeit der Tschetnits war mein Mann Hasan nach Bukovica geflüchtet. Von dort brachten ihn die Tschetnits zurück. Sobald Dane Delić aus Kamen und sein Schwiegersohn Mirsad aus Brlod in unser Dorf kamen, führten sie meinen Mann Hasan auf den Mjedenjac und brachten ihn in das Haus des Asim Fezić, wo er mit den anderen Opfern hatte verbrannt werden sollen.

Mein Mann entfloh aus diesem Hause, aber Dane Delić und sein Schwiegersohn erschossen ihn auf der Flucht.

Zeugen als Beweis: Alija Tanjo aus Gočel, Gemeinde Podhranjeska

Abgeschlossen:

Tahirbegović, e. h.

Zemka Jašarević, e. h.

Omersoftić, e. h.

Bezirksgericht in Goražda

am 11. VII. 1942

Vom Gericht anwesend: Alija Omersoftić, Richter

Tahirbegović Džafer, Protokollführer

Unaufgefordert kommen Džehva Hodo, Frau des Juso aus Potkuša und Sejda Hodo, Tochter des Ibro aus Potkuša und machen folgende

STRAFANZEIGE

Zu Zeit der Tschetnits bin ich mit meinem Mann an das rechte Ufer der Drina in das Dorf Karauzovići geflohen. Eines Tages kamen zu dem Hause in Karauzovići Sevdin Hristić und Novica Marić aus Brišt, Ostojica Pantović aus Donje selo, Gemeinde Mljeno, Zidovan Dragaš aus Donje selo und Trifko Drakula aus Čagovna, Gemeinde Mljeno und führten meinen Mann Juso fort. Sie töteten ihn unter dem Dorf Dragoje, wo er mit noch sechs Opfern begraben wurde.

Zeugen als Beweis: Sejda Ahmedspahić, seine Frau Hrane, aus Karauzovići, Hamid Katrić, Sohn des Hasan, aus Karauzovići

Džehva Hodo, e. h.

Bei dieser Gelegenheit unter denselben Umständen führten die oben genannten Tschetnits meine Brüder Hamzo und Ehem Hodo hinter das Dorf Dragoje und töteten sie dort.

Zeugen als Beweis wie oben.

Abgeschlossen:

Tahirbegović, e. h.

Sejda Hodo, e. h.

Omersoftić, e. h.

»DRVAR SAH WIE EIN FRIEDHOF AUS«

Die Partisanin Mara Došen Schneiderin aus Sanski Most, griechisch-orthodoxer Glaubens, brachte am 24. Juli 1942 in Priedor als sie von der gerichtlich-ärztlichen Kommission aus Agram, deren Vorsitzender Matija Kovačić, Ministerialrat des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten war, verhört wurde, folgende Angaben über die Morde an den Kroaten zur Zeit der Tschetnitszi-Kommunistenheerrschaft in Drvar.

Ich war damals in Drvar, als die Tschetnitszi-Kommunisten kamen. Gleich nach ihrer Ankunft trieben sie die gesamte Einwohnerschaft aus ihren Häusern, untersuchten diese und führten die Leute ausserhalb des Ortes in ein Lager. Dort trennten sie die Kroaten und Serben und zwar sofort nach Gruppen wie sie eingebracht wurden. In einzelnen Gruppen sonderten sie 40 bis 60 Leute ab, die sie in das Dorf Kamenica, das auf einem Berge liegt, führten und dort töteten. Sie führten die Leute gefesselt aus dem Lager nach Kamenica. Wie ich hörte, ermordeten sie in Drvar ungefähr 300 Kroaten. Nachher blieben in Drvar sehr wenig Kroaten, meiner Meinung nach 15 bis 20. Während der Kommunistenherauslesung in Drvar leisteten ungefähr 30 junge Ustaschen im kroatischen Heim Widerstand. Ich konnte sie den Angriff nicht zurückschlagen. Als sie gefangen genommen wurden, führten sie die Kommunisten Tschetnitszi gefesselt nach Kamenica und töteten sie dort alle. Die übrigen Kroaten waren nicht bewaffnet, um sich wehren zu können. Zu dieser Zeit sprachen nicht nur von Tschetnitszi sondern auch von Kommunisten, weil sie gemeinsame Sache machten. Während ihrer Herrschaft in Drvar hielten sie Versammlungen ab, bei denen sie verschiedene Propagandaansprachen hielten, aber ich kann mich an diese Ansprachen heute nicht mehr erinnern, nur an eines, dass sie dabei den Pogrom in Hitler und Mussolini. Ustaschen und Faschisten angriffen. Ich weiss, dass sie die Kroatinen ermordeten und zwar eine gewisse *Lora Andelka Altarac*, den Vornamen weiss ich nicht, und eine Dalmatinerin, deren Vor- und Zuname mir unbekannt ist. Soweit ich mich heute, ein Jahr nach diesen Ereignissen, entsinne, wurden von den Tschetnitszi-Kommunisten u. a. folgende Kroaten aus Drvar getötet:

Oto Trušek, der am Wege von Bosnisch Petrovac nach Drvar ermordet und bei der Pfarrkirche in Bos. Petrovac begraben wurde, dann

Zvonko Ledić, Schreiber,

Luka Ledić, Werkmeister in der Zellulosefabrik,

Kiseljak Maschinist, den Taufnamen kenne ich nicht,

Radolf Held und sein Sohn,

Ćuman, Meister, Taufname unbekannt,

Butkovic, Bäcker,

Drago Pavičić, Elektriker,

Sternbauer, Giesser,

Asim Micić, Friseur,

Pedorov, den Taufnamen weiss ich nicht,

Ratko Korić,

Bjelečki, Arbeiter in der Zellulosefabrik,

Tone Paver, Diener,

Werle, Elektrizitätsmeister in der Zellulosefabrik,

Skiba, Tischlermeister in der Zellulosefabrik und mehrere Arbeiter Kroaten Muselmanen und Katholiken in der Zellulosefabrik, deren Namen ich nicht kenne.

Von den bewaffneten 30 Ustaschen waren drei aus Drvar, die übrigen aus anderen Ortschaften, alle anderen Kroaten Ustaschen in Drvar selbst waren unbewaffnet.

in Divar verkehrte ich mit den Priestern Draga Krejić Rado ka Bačić und Ljanka Petrović, die mir erzählten, dass in Bosnisch Gradi die Kommunisten Ischeknitszi Kroaten getötet hatten.

Die Mörder führten sie in Kamenica, wie ich hörte, über einem Abgrund aus aber Ischeknitszi-Kommunisten die Kroaten töteten, sah ich nicht, ich hörte nur, dass sie später hier die schlechtesten Leute aus dem Dorfe befragten und diese die Kroaten im Grachte. Beim Ueberset auf Divar waren nicht alle Ischeknitszi-Kommunisten bewaffnet sondern sie bedienten sich auch Schaufeln und Äxte. Nach der Einnahme von Divar durch die Kommunisten Ischeknitszi entstanden dort unerträgliche Zustände, da es an Lebensmitteln mangelte und alles was die Kommunisten Ischeknitszi taten, war zum Schanden des ganzen Ortes in dem es nicht mehr zum Aushalten war. Divar sah wie ein Friedhof aus. Ich blieb dort, weil ich nirgends hinkamte. Als die italienischen Truppen in Divar einrückten flohen die Kommunisten Ischeknitszi zündeten aber auf's Neue noch alle Arbeiterkolonnen in Zellulosefabrik und den Bahnhof an. Als sich später die Ischeknitszi und Kommunisten zersplitterten und jeder für sich zu arbeiten begann, zündeten die Ischeknitszi in den Dörfern Kamenica, Sipražani in dem Ortechen Puzaljica Goljevica und Zagorica die Häuser von denjenigen an, die zu den Partisanen übergegangen. Des alles sagte ich aus meinem Gedächtnis und bestätigte das oben angeführte mit meiner Unterschrift.

Mara Došen, e. h.

Mitglieder der Kommission:

Matija Kovacić, e. h.

Dr. Maksimijan Stepinac, e. h.

Dragan Katičić, e. h.

ERMORDUNGEN VON KROATEN BEI LINEM ABGRUND IM BEZIRKE FOČA

Zu den furchtbarsten Ereignissen, welche Ischeknitszi-Kommunisten den Kroaten in südwestlichen Kroatien und in anderen Gegenden bereiteten, gehört wohl das Morden im Linen-Abgrund-Stossen, das man an den Kroaten im Bezirke Foča verübte.

Adem Gaćanin, Sohn des ums Leben gekommenen Niban Gaćanin aus Prača 17 Jahre alt, welcher glücklicherweise einem schrecklichen Tode entran, gab bei der Bezirks-Kommission in Kalinovik am 12. Dezember 1941 folgendes zu Protokoll:

Ich kam aus Sarajevo über Mostar nach Kalinovik mit der Absicht nachhause nach Pina zu reisen. Aus Kalinovik entfernte ich mich am Dienstag den 9. Dezember 1941 in Gesellschaft der Bezdan Gorkođo, Referent einer Stiftung und des Ljubo Anić, beide aus Kalinovik, und eines Priesters aus Čajnice, deren Namen mir entfallen ist. Ausser diesen waren mit mir zwei Mechaniker Katholiken aus Višegrad und ein Lehrer namens Nikola Skrabo aus Ustikolina, ebenfalls Katholik. Wir gingen frühmorgens aus Kalinovik nach Pina auf dem Wege schwankten die mitreisenden Serben nach dem Dorfe Jazica, 2 km von Kalinovik entfernt ab wo wir in der Schenke des Gavro Lepavčević einkehrten. Dort erblickten wir einen Serben mit einer schwarzen Warze auf der Nase. Als wir eintraten verschwand er aus der Schenke irgendwohin und kam in kurzer Zeit mit ungefähr 50 Ischeknitszi zurück. Diese verlangten von uns Legitimationen und fragten was wir Serben seien. Sie sondierten die Serben ab und begleiteten sie gegen Pina zu. Ich fragte mich, warum, als der unbekannte Serbe mit der Warze auf der Nase aus der Kasse schenkte trat uns der drei Katholiken und mich die mitreisenden Serben sagten was sollten wir gleichzeitig mit ihnen gehen. Ljubo Anić der eine grosse Petroleumlampe auf den Kopf

ting minute, eine halbe Stunde früher oder später. Inzwischen kamen die Ischetnits. Der Lehrer Aksa Skrabo ersuchte den Anme, er möge ihn schützen, doch dieser antwortete ihm, dass er das nicht könne und niemand verteidigen würde. Als sie die mitreisenden Serben bis Kalinowik begleitet hatten, führten sie uns in die Schenke hinein und verlangten von einem Kinde, es solle Draht bringen.

Zuerst fesselten sie mich mit dem Draht und während sie die mitreisenden Katholiken banden, schlich ich mich vor die Schenke und begann mit blitzartiger Geschwindigkeit zu taufen. Die Ischetnits verfolgten mich und schossen mir viermal nach, ohne mich zu treffen. Ich wäre entkommen, wenn mir nicht zu meinem Unglück in der Nähe des Sägewerkes in Ponora ein serbischer grosser, dicker Bauer mit einem Schal um den Hals begegnet wäre. Er rief mir zu: »Du wirst nicht davonrennen, du Bock, so wohl du von einer Mutter bist!« Er packte mich an der Brust und warf mich zu Boden. Dann kamen schon die Ischetnits gelaufen und schlugen mich mit den Gewehrköben auf die Brust, brachten mich dann wieder in der Kaffeeschenke zurück, fesselten mich nochmals am Draht und führten mich und den Lehrer Aksa Skrabo den Bach entlang. Sie sagten uns, wir nach Dobropolje gehen, wo wir Durchlassscheine erhalten sollten. Als wir zu einer kleinen Kaserne kamen, die sich, wie man uns später sagte, auf Krblje befindet, wichen wir vom Wege über einen Acker ab. Sie liessen uns dort rasten. Mit uns waren drei Ischetnits. Sie sagten uns: »Wer Brot hat, soll essen,« doch niemand vermochte zu essen. Nach kurzer Zeit verlangten sie von den drei katholischen Kroaten, sie sollen ihre Kleider annehmen, was diese sofort taten. In der Nähe unseres Lagerplatzes befand sich ein ziemlich tiefer abgrundartiger Graben. Einen von den Mitreisenden, den Mechaniker aus Ciscgrad, der mir unterwegs erzählte, dass seine Frau knapp von der Entbindung stehend, führten sie bis knapp an diesen Graben, töteten ihn und warfen ihn hinein. Der zweite Mechaniker, Kroat, Katholik, der Uizelsdwebel war, ersuchte die Ischetnits, ihn leben zu lassen. Sie erlaubten es ihm, warteten jedoch nicht bis er zu Ende war, sondern töteten ihn früher. Während dieser Zeit bat sie der Lehrer Skrabo, sie mögen ihn schonen und am Leben lassen. Ich, der in der Nähe des Grabens stand, sprang rasch hinein und hörte, wie sie nur zweimal nachschossen, aber ich wurde nicht getroffen. Als ich auf dem Grund der Schlucht aufsties, wurde ich ohnmächtig und hörte nicht, wann sie den Lehrer herabwarfen. Als ich das Bewusstsein wieder erlangte, hörte ich neben mir ein Jammern. Ich hob mich und da Licht von oben herinsiel, sah ich, dass es der Lehrer war. Ich fragte ihn, wo er verletzt sei. Er wusste nicht, ob er eine Verletzung habe, da er auch selbst in den Graben gesprungen war. Als ich ihm naherrückte, sah ich, dass er nur im Hemd und Hose war. Ich bemerkte, dass er an der Brust verwundet war und Blut daraus sickerte. Er klagte, dass ihm kalt sei und ich deckte ihn mit meinem kurzen Rocke zu. Ich fragte ihn, ob er sich erheben könne, damit wir versuchen aus dem Graben herauszukommen. Er fühlte sich aber noch nicht dazu imstande. Bis gegen Mitternacht war er noch am Leben. Vor seinem Tod im Phantasieren sprach er noch mit seiner Frau und erlangte von ihr ein Glas Wasser. Mich konnte er nicht mehr verstehen, als ich ihn anrief. Er verabschiedete sich von seiner Frau und sagte ihr, dass er bald sterben werde. Und tatsächlich dauerte es nicht mehr lange.

Ich blieb einen Tag und eine Nacht in dem Graben. Als ich das erstemal versuchte, herauszukommen, fiel ich wieder zurück. Erst in der zweiten Nacht gelang es mir, und ich weiss selbst nicht, wie der allmächtige Gott mir die Kraft gab, denn ich hatte zwei Tage und zwei Nächte nichts gegessen und die Grube war etwa 11 m tief.

Als ich in der Nacht aus dem Graben stieg, war es vollkommen finstern. In dieser Nacht ritt ich irgendwo im tiefen Schnee über die hohen Berge und kam endlich in

einer Mühle neben einem Dorf das, wo ich später erfuhr Clahulje heisst. Dort zeigte mir ein Mann den Weg nach Kalinovik, wohin ich unbemerkt von den Tschetnitz, kam.

Ich habe nichts mehr zu sagen und dass es sich so verhielt, kann ich oeschworen. Ich füge noch hinzu, dass mir die Tschetnitz unterwegs sagten, dass sie alle Musel jener in Kalinovik in Kalinovik umbringen werden.

DIE KROATINEN FRAUEN UND MÄDCHEN AUS DEM DORFE MEDEDA SCHNITTEN SIE DIE BRÜSTE AB.

Das Kommando des Militärkreises in Sarajevo verständigte mit einer Zusehrift vom 13. November 1941, Zahl 1113, das kroatische Ministerium für Landesverteidigung von folgendem:

»Am 30. Oktober anlässlich der neuzeitlichen Einnahme von Mededa (Strecke Sarajevo—Cisegrada) fanden unsere Truppen die gesamte Einwohnerschaft von Mededa durch die Tschetnitz-Kommunisten niedergemacht. Alle Leichen waren versammelt. Frauen und Mädchen wurden nackt vergewaltigt mit abgeschnittenen Brüsten usw. aufgefunden.

Auf dem beigelegten Bild, das der Kompagniekommandant des II. Bataillons des Artillerie-Hauptmann Matija Urkljan aufgenommen hat, sieht man zwei muslimische Mädchen mit abgeschnittenen Brüsten und durchschnittenem Hals. Der Aufgeschotzte Bauch und die Geschlechtsorgane sind zugedeckt.

Kommandant Gendarmerieoberst Rupčić

WIE SIE ROGATICA NACH DEM ABZUG DER TSCHETNITZI-KOMMUNISTEN AUS

»Es war fürchterlich dies anzusehen.«

Unter der Herrschaft der Tschetnitz-Kommunisten befand sich eine Zeitlang auch Rogatica, ein grosserer Ort im südöstlichen Kroatien. Rogatica erlebte die schwersten Tage.

Der neuernannte Bezirksvorsteher in Rogatica, Hauptmann Mato Urkljan, berichtete am 31. Dezember 1941 über das Wüten und Plündern der Tschetnitz-Kommunisten in Rogatica. Er lasste seine Eindrücke, die er bei seiner Ankunft im befreiten Rogatica gewonnen, in folgenden erschütterten Worten zusammen:

»Bei meiner Ankunft in Rogatica, wo ich im Auftrag des Militärkreiskommandos am 29. Januar 1942 eintraf, fand ich Rogatica in folgendem Zustande:

Die Stadt Rogatica war verödet und bot den Anblick eines Ortes, in dem barbarische Horden gehaust haben. Die Bevölkerung, sofern es ihr gelungen war, das Leben zu retten, erwartete mit Begeisterung unsere Truppen. An dieser Handvoll übriggebliebener Leute, die alle Martyrien der Tschetnitz-Kommunisten mitgemacht haben, spiegelte sich die Zufriedenheit wieder, dass es ihnen möglich war, sich aus dem Rachen des Tschetnitz-Ungeheuers zu retten. Männer, Frauen und Kinder boten ein Bild ausgehungerten, abgequallter Geschöpfe. Es war schrecklich dies anzusehen.«

DER GRÖSSTE SADISMUS DER ABTRÜNNIGEN-BANDEN

Einem ermordeten Landwehrsoldaten gaben sie eine Tamburitza in die Hand, als ob er spielen wollte...

Das Kommando des II. Landwehrkorps in Slaw. Brod verständigte am 22. Jänner 1942 mit einer Zusehrift, Zahl 73, das kroatische Ministerium für Landesverteidigung

über folgendes Ereignis, das am besten die bestialischen Gefühle und den Sadismus der Tschetnitszi-Kommunisten zeigt:

«In der Nacht vom 5. auf den 6. November 1941 wurde die Besatzung in Maljevac überfallen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Landwehrsoldat Michael Atija Djedon, aus dem Dorfe Mojava, Bezirk Gradučar, 27 Jahre alt, verheiratet, Vater von drei Kindern, ermordet. Der verstümmelte Leichnam des Getöteten wurde in folgendem Zustand aufgefunden: das rechte Auge ausgestochen, zwei Stiche im Hals, drei Stiche in der Brust und der rechte Fuss mit einer Axt abgetrennt. Dem Toten wurde eine Tamburitsa in die Hande gegeben, als ob er spielte.»

Kommandant, Oberst Ludić, e. h.

GEFANGLNE KROATISCHE LANDWEHRSOLDATEN WURDEN ERSCHOSSEN UND IN DEN ABGRUND GEWORFEN

Am 28. August 1941 nach dem Fall des Ortes Plana in der Herzegowina wurde eine grössere Gruppe von Landwehrsoldaten von einer Tschetnitszi-Kommunistenbande, die



Das Bild zeigt den neunjährigen Vefur Hasanbegović aus Antwan, der am Leben blieb. Vor seinen Augen schlachteten die Tschetnitszi-Kommunisten seine Mutter buchstablich ab. Es versuchte mit den anderen davonzulaufen. Ein rasender Tschetnik-Kommunist ergriff ihn und verletzte ihm mit dem Messer die Nase und den Mund und fügte ihm am Ende eine grosse schwere Wunde zu. Dem Knaben gelang es doch zu entkommen. Vier Tage war er ohne Nahrung im Getreide versteckt, wo er nach Auslag der blutigen Bandagen gefunden wurde. Aufgenommen im Krankenhaus in Doboj.

sich in der Überzahl befand gefangen genommen da sie von den Rebellen überlistet wurde. Alle Gefangenen ereilte ein furchtbares Schicksal.

Luka Marić Landwehrsoldat der 4. Kompanie des 2. Bataillons au 14. Infanterie-regiment, gebürtig aus dem Dorfe Mačar Gemeinde Levanjska Varoš Bezirk Dakovo entkam wie durch ein Wunder dem Schicksal das seine Kameraden ereilte. Er schilderte beim Kommando seines Regiments in Bileća am 7. September das tragische Ende seiner Kameraden mit folgenden Worten:

»In der Nacht des 30. Juli gegen 11 Uhr war ich in einem Stall untergebracht. Ich hörte eine Aufforderung von aussen dass zwei von uns herauskommen sollen. Und dann verlangten sie weiter, immer zwei und zwei herauszukommen. Als die Reihe an mir war, sah ich, dass alle die schon vor mir draussen waren die Arme oberhalb des Ellbogens gefesselt hatten und je zwei und zwei in Gruppen zu zehn gebunden wurden. Um uns waren ungefähr 20 Tschetnitsi die mit schussbereiten Gewehren und Bajonetten darauf dastanden. Einige von ihnen hatten Laternen in der Hand. Die Nacht war finster und es regnete.

Als wir alle in Gruppen zu zehn gefesselt waren eine Gruppe zu dreizehn, forderten sie uns auf ihnen zur Station zu folgen. Einige Tschetnitsi gingen hinter uns her. Wir kamen über Felsen in ein Tal wo man geackerten Boden bemerkte. Sie hielten und befahlen dass wir uns nach links umdrehen sollten. Dann sagte uns einer der unter ihnen scheinbar als Kommandant geltend »Ihr Kroaten wolltet nicht für Jugoslawien kämpfen jetzt seid ihr gekommen um gegen uns zu kämpfen.« Dann befahl er uns den linken Arm zu heben (der nicht gefesselt war) und forderte die erste Gruppe von zehn auf noch vorne zu treten. Sie gingen langsam etwa fünf Schritte vor und ich bemerkte, wie man die ersten zwei mit Gewehrkolben hinten auf den Nacken schlug (ich weiss nicht ob es der Kopf oder der Hals war), sie sanken sofort zusammen und mit ihnen die übrigen acht, weil sie alle an die ersten angebunden waren. Sie verschwanden da sich vor ihnen eine Grube befand, die man in der Dunkelheit nicht bemerken konnte. Dann forderten sie die nächste Gruppe von zehn Leuten auf. Ich befand mich in der dritten Gruppe. Es gelang mir den Strich mit dem ich an den Landwehrsoldaten Džanić gebunden war, etwas zu lockern und den Arm unbemerkt herauszuheben was mir infolge der Dunkelheit möglich war. Dann warf ich mich mit blutartiger Geschwindigkeit auf die linke Seite in ein Gestrüpp und begann dann weiter durch den Schnee zu laufen. In diesem Augenblick sandte man mir ungefähr 20 Schüsse nach, doch traf mich keiner und sie verfolgten mich nicht sofort weil sie noch zwei Gruppen zu beenden hatten. So gelang es mir dem sicheren Tod zu entkommen, und nur bei Nacht wandernd, kam ich bis ans Meeresufer und nach Ragusa wo ich mich dem Kommandanten der Garnison meldete, der mich zu meinem Truppenkorps befahl. Ich kann behaupten, dass alle unsere 42 Landwehrsoldaten in die oben erwähnte Grube geworfen wurden, von wo ich auf der Flucht drei dumpfe Detonationen hörte, als ob Bomben geworfen worden wären. Ebenso kann ich sagen dass sich fast alle, mit wenigen Ausnahmen, tapfer und ohne einen Laut verhalten haben und so fielen sie vor den blutrünstigen Tschetnitsi in die Grube. Ich erinnere mich nicht an alle Namen der Getöteten nur von 19 Kameraden mit denen ich in näheren Beziehungen stand, und die ich meinem Kompaniekommandanten mitteilte.

SCHRECKENTAGE IM BEZIRKE ČAPLJE WÄHREND DER TERRORHERRSCHAFT DER KOMMUNISTEN TSCHETNITZI

Die blutigerige Hand der Abtötungen traf den Ort Čapljë und die Umgebung besonders schwer, solange in diese Gegend nicht die kroatische Wehrmacht eingetroffen war, um die wehrlose kroatische muslimische Bevölkerung zu schützen. Viele Kroaten-Muselmanen fielen als Opfer durch die Kugeln und Messer der Tschetniz-Kommunisten. Die furchtbaren Tage der Schreckensherrschaft der Tschetniz-Kommunisten in Čapljë und den umliegenden Dörfern schloßen zwei verschont gebliebene Kroaten-Muselmanen.

Sefer Čelik, Sohn des verst. Jovak, 51 Jahre alt, geboren im Dorfe Trebeševci, Bezirk Čapljë, gab beim Kommando des Militärkreises in Sarajevo am 8. Februar 1942 über die Gräueltaten der Tschetniz folgende(n) zu Protokoll:

„Als die Italiener ihre Truppen aus dem Bezirk Čapljë wegzogen, warf sich die ganze Gewalt der Tschetniz aus Gorazde und Foča unter der Führung eines serbischen Woywoden und Bandenführers namens Milat Gigan, eines ehemaligen Grundbesitzverwalters des Gorko Knež, Bahnwienstellers aus Kopač und des Mite Tambur, Waldhüters aus Jabuka auf Čapljë. Sie begannen zu morden, rauben, brennen alles was muslimanisch war. Wer ihnen unter die Hände kam, wurde bichtablich abgeschlachtet, nicht unterhalb sondern oberhalb der Gurgel. Ich sah den Salko Hastar, Sohn des Nedžad aus dem Dorfe Prolaz, den sie die Gurgel herausgeschnitten hatten und der nach einem Monat unter schwersten Qualen und Schmerzen starb. In der Gemeinde Batovo metzelten sie ungefähr tausend Leute nieder, in der Gemeinde Mjetkovići etwa fünfhundert, unter denen die bekanntesten Murat Prašo, Sačir und Medbeg Sahin, Tahirbeg Pašić, Muhamed, Richter im Ruhestand Ibro Musanović, Bezirksvorstand, Steuerbeamter Hadži Meho, Landarbeiter Čok Knežić, Omer Hadži, Murat Pleh, Rizvi, Pleh, Serif Ierebi, Omer Hasto, Mašan Selimović, Sačir Celjo u. s. w. waren. Von diesen wurde



So richteten die Tschetniz-Kommunisten die Kinder zu. Ein Kind aus Gorazda mit einer furchtbaren, mit dem Messer beigebrachten Wunde im Krankenhaus in Gorazda.

ein Teil ergriffen und abgeschlachtet, ein anderer Teil auf der Flucht erschossen « Ferner beschrieb Seifo Čelik wie er sich nach Sarajevo rettete und setzte fort:

»Viele Muselmanen wurden mit einem Fleischermesser aus dem Besitz des Milan, eines Backers und Gastwirtes in Čajniče getötet. Ausser diesen Greueltaten, die sie an uns Männern verübten, traf es uns besonders hart, dass sie unsere schönsten Frauen und Mädchen geschändet und dann getötet haben. Wenn die Unholde unsere muselmanischen Mädchen überfielen, sprangen diese aus den Fenstern auch ins Wasser und haben lieber den Tod vorgezogen, als in die Hände der Rebellen zu fallen.

Die oben gemachte Aussage sind meine eigenen Worte und ich bin auch bereit sie zu bezeugen, was ich mit meiner Unterschrift bestätige.

Seifo Čelik, e. h.

Am 6. Februar 1942 wurden beim Kommando des Militärkreises in Sarajevo dem Seifo Čelik, Vlade Pjevalčić aus Zakalj, Gojko Rudanović aus Bakovo, Marko Šavić aus Medurječje, Rade Nikolić aus Djaković, Branko Pjevalić aus Medurječje, Marjan Veselinović aus Medurječje, Božko Milović aus Dardaganj, Aleksa Veselinović aus Djaković und Milivoje Šubara aus Batovo, Bezirk Čajniče, gegenübergestellt und er sagte jedem der Genannten ins Gesicht, dass er ein Tschetnik-Kommunist sei, dass er die muslimischen Häuser ausgeraubt, die Männer ermordet und die Frauen vergewaltigt habe, und dem Božko Milović sagte er auf den Kopf zu, dass er zehn Muselmanen abgeschlachtet und sich dessen in den Dörfern gerühmt habe.

Alija Opuć, Sohn des verst. Muso, geboren 1915 in Čajniče, gab vor dem Kommando des Militärkreises in Sarajevo seine Angaben im Bezug auf die Ermordungen von Muslimen in Čajniče zu Protokoll. Seine Aussage ist vollkommen übereinstimmend mit der Aussage des Zeugen Seifo Čelik, er fügt noch hinzu, dass er ausser den oben genannten Gefangenen noch den Zdravko Kexelić aus Dvoršte und den Božko Tadić aus Čajniče kannte, dass alle (ausser dem letzteren) Bluthunde waren, während er von Tadić nicht behaupten kann, dass er unter den Tschetnitzi-Kommunisten war. Der Zeuge erklärte, dass er immer bereit sei, seine Aussage durch seinen Eid zu bekräftigen.

Alija Opuć, e. h.

ERMORDUNGEN VON KROATEN IN DEN DÖRFERN DES BEZIRKES TREBINJE

*»Was für ein Kroatien, das gibt es nicht mehr!
Alles was ich erwünsche, kommt unter das Messer!«*

Der Augenzeuge Adem Telarević aus dem Dorfe Bjelani, Gemeinde Divin, 33 Jahre alt, sah, wie die Tschetnitzi-Kommunisten, unter denen er Pero Bjelica, Jovan Peška, Dušan Bjelica, Rako Ilić, Andrija Vujević, Rade und Tomo Obrad, Vlado Šakota und Jovan Vujević aus Davidovići und Spasoje Vujević aus dem Dorfe Zasedla, Gemeinde Divin, erkannte, die Familie des Adem Telarević aus 26 Mitgliedern bestehend, fesselten, unter ihnen vier alte Männer, drei Frauen, fünf Mädchen und zehn Kinder, von denen sie an Ort und Stelle Salko Telarević und seine Frau Muntla töteten, indem sie diese mit Gewehren erschossen und in eine Mulde vor dem Haus warfen, die übrigen abfuhren und gefesselt in den Abgrund »Trusina« warfen. Adem Telarević schildert weiter, wie dieselben Tschetnitzi-Kommunisten folgende kroatische muslimische Familien in die »Trusina« warfen:

Die Familie des Ibro *Dedović*, bestehend aus acht Mitgliedern des Huso *Dedović*, aus sieben Mitgliedern des Saban *Zečić* aus sieben Mitgliedern, des Hamzo *Zečić* aus vier Mitgliedern, des Haidar *Zečić* aus sechs Mitgliedern, des Salko *Prvan* aus acht Mitgliedern bestehend ausserdem noch neun Personen aus *Prisoje*. Die Mutter des Vlačić töteten sie zuhause in *Prisoje*, Camil *Zečić* schlachteten sie am »Dječ« ab und vier Familienmitglieder schleppten sie weg und warfen sie in den Abgrund. Allen vorher Genannten zündeten sie die Häuser an, nachdem sie vorher ausgeplündert waren.

Alija *Prvan*, Bauer aus *Fatnica*, Gemeinde *Divin* 26 Jahre alt, Augenzeuge, gibt vor, am Fünfgendarmereikommando in *Bileće* am 29. Oktober 1941 zu Protokoll, wie die Tschetnitsi *Prawoslawen* Gojko *Krnjević* Deso und Dušan *Popara*, Ljubo *Kulaš*, Vaso *Novica*, Luka *Gubila* und Trip *Gubila*, alle aus dem Dorfe *Fatnica* und einige prawoslawische Tschetnitsi aus *Davidović* und dem Dorfe *Kalac* die Familie des Alija *Prvan* ergriffen und sie nach *Berkovici* wegschleppten. Dort erschossen sie beide Murat *Prvan* mit dem Maschinengewehr und Meho *Delović* Huso *Telarević* und Fernat *Kostorica* mit sieben Familienmitgliedern warfen sie in den Abgrund. Dieselben Tschetnitsi jagten die Familien des Smajo *Prigumica* (fünf Mitglieder) des Avdo *Bečulić* (fünfzehn Mitglieder) des Hacıo *Bečulić* (fünf Mitglieder), des Camil *Prvan* (fünf Mitglieder), des Avdo *Galović* aus *Vječ* (fünf Mitglieder) alle in den Abgrund.

Die Genannten wurden von den Tschetnitsi deshalb mit dem Maschinengewehr erschossen, weil sie dagegen protestierten, als die Kommunisten ungefähr 80 Mädchen auswählten sie in die dortige Bahnstation brachten und ihnen Gewalt antraten. Bei diesen Schandtaten war *Dmitar Radunović Kaufmann* aus *Divin* der Anführer, der bei dieser Gelegenheit sagte »Was für ein Kroatentum, das gibt es nicht mehr, alles was ich erwische kommt unter das Messer!«

DIE NIEDERGEFRANNTEN KROATISCHEN DÖRFER MOČILE, RADUĆ, MAJLI, BOROJEVIĆI, TADIĆI UND BEGOVIĆI

In der Nacht vom 21. auf den 22. August zündeten die Tschetnitsi Kommunisten acht Häuser von muslimanischen Kroaten im Dorfe *Močile* bei *Jajce* an.

Am 22. August gegen Mitternacht überfielen die Tschetnitsi Kommunisten das kroatische muslimanische Dorf *Raduć Majli*, Bezirk *Bihać*. Sie raubten 90 Häuser aus und brannten sie nieder. Hierüber sandte das Kommando des III. Gendarmeregiments am 25. August 1941 einen Bericht.

Am 5. Oktober 1941 griffen die Tschetnitsi Kommunisten das Dorf *Barleta* an und steckten es in Brand. Fünfundzwanzig Gebäude wurden eingeäschert.

Das Kommando der Gendarmestation in *Dvor* berichtete am 23. August 1941 telefonisch, dass die Tschetnitsi Kommunisten die Dörfer *Begovići*, *Borojevići* und *Tadići* beraubt und angezündet hatten. Mehrere Bauern kamen hierbei ums Leben. Von den Gendarmen und Ustaschen, die den Bauern aus den genannten Dörfern zur Hilfe eilten wurden fünf Mann getötet.

ÜBERFALL AUF DAS DORF HRVATSKO POLJE BEZIRK OTOČAC

Am 20. Oktober 1941 führten die Kommunisten Tschetnitsi einen Überfall auf das Dorf *Hrvatsko Polje*, Gemeinde *Brlog*, Bezirk *Otočac* aus. Über diesen Angriff gab der Ortsvorsteher *Ivan Šimunović* folgenden Bericht:

«Der Überfall geschah gegen 7 Uhr Abends am 20. Oktober 1941 und wurde von den Ischetniz-Kommunistenbanden ausgeführt. Bei dieser Gelegenheit wurde Silvester Filić Kaufmann aus diesem Dorf in seinem Haus von einer Bombe getroffen und verbrannte mit demselben. Nach dem Bombenwurf wurden ungefähr 50 Schüsse auf dasselbe Haus abgefeuert. Es waren gegen 50 Angreifer, viel mehr auch mehr.

U. a. als Nachbarn versuchten aus dem brennenden Haus zu retten, was zu retten war. Während dieser Zeit schossen die Banden aus unmittelbarer Nähe auf uns, bei welcher Gelegenheit zwei Frauen verwundet wurden, möglicherweise noch mehrere Personen, da das Dorf verstreute Häuser hat und man nicht genau weiss, wem etwas geschehen ist und sich die kroatische Einwohnerschaft in ihre Häuser verlor. Das Volk ist über diesen heimtückischen Überfall tief erschüttert, besonders als die Leute während des Angriffes hörten, wie ihnen die Ischetniz- und Kommunisten zuriefen, dass bis zum 25. Oktober alle Kroaten zugrunde gehen müssten.»



«In jenen Dörfern, die von Kriegerbanden angegriffen wurden, flüchtete das unbewaffnete Volk in sichere Ortschaften. Es gab unzählige solcher Vorfälle.»

ТА ТАКА СЕ БОРЕ ПАРТИЗАНИ
У БОСНИ И ХЕРЦЕГОВИНИ

[illegible][illegible][illegible]

У овом случају, у сваком случају, не може се рећи да је овај случај изванредан, јер је то само један од многих случајева који се јављају у пракси. Овај случај је само један од многих који се јављају у пракси. Овај случај је само један од многих који се јављају у пракси.

[illegible]

први црнотерезни партизански одред **Удрина Бригада** састављена је од српских и црногорских партизана

Они сада и у Босни воје, во је босанских партизанских батаљона и челомириву борбу против окупационих устанака и против оних лажних. Они нијесу присти четирика и против истинских сепара, али само против нехуманих издајничких сепара, који су невољно босанских четирика за све и прсти устанак и сепарацију који не поштују етност и етнички и тачно и на истом рад рају и тачно унаштакју храну народу војци и тако ствари, дјелују као политички окупациони и развојачи тровно-ослободилачке борбе, који су били напредни и босански армијом, јавно армијом савјетских војска и војска, који једно били и обомо свих народних југославије. Она су јавно-ва не српски народи, ама другог етаса као и други народи југославије и српски, али не аду до раја са савјетским гуејом јер свих тако као и савјетских војска воју будућност. Они су јавно-ва да српски народи, али и сви други народи Југославије могу осигурају себе и будућу слободу у јавно-вај борби са савјетским народима против издајничког империјализма.

(Übersetzung des Faksimiles auf S. 135, 136 u. 137)

UMGEFÜR KÄMPFEN DIE PARTISANEN IN BOSNIEN UND IN DER HERZEGOWINA

Zum Unterschied von allen anderen Ländern der Welt wurde für die Sowjet Union der Faschismus nur von aussen durch eine militärische Invasion der Faschisten, eine fremde Barbarei eingeführt, die geradezu mit einer besonderen Schärfe die reaktionärsten Kräfte der Welt gegen die Sowjet Union richtete. Als innere Erscheinung besteht der Faschismus nicht allein in der Sowjet Union. Darum bedeutet die Vernichtung des Faschismus für die Sowjet-Union ein Abschütteln des faschistischen Feindes aus ihrem Lande, aber auch seine Vernichtung über die Sowjetgrenzen hinaus, in seinem Brandherde die Vernichtung jener reaktionärsten Kräfte die den Faschismus hochzuchteten.

Die Vernichtung des Faschismus bedeutet in keinem Falle nur eine Vernichtung der faschistischen bewaffneten Macht auf dem Schlachtfelde. Die Vernichtung des Faschismus wie sie sich der Sowjet-Union zur Aufgabe gestellt hat und alle bewussten Arbeiter und Bauern in den besetzten und auch anderen Ländern sowie alle wahren Patrioten und fortschrittlichen Menschen alle ausgeplünderten Völker, die alle die faschistische Gefahr erkannten, bedeutet die Vernichtung des Faschismus in sämtlichen Ländern und aller jener Bedingungen und Ursachen, die den Faschismus ermöglichten, geschaffen und unterstützt haben. Dies bedeutet, dass jedes Volk in seinem eigenen Hause, mit seiner eigenen Kraft seine fünfte Kolonne, die ganze Bande seiner Verräter vernichtet, jede Möglichkeit des Bestandes der faschistischen Banden und der faschistischen Propaganda verhindert, und nicht nur jedes Mitglied der fünften Kolonne zu vernichten, nicht nur zugunsten des Volkes das gesamte Vermögen zu nehmen hat die von welchem Gesichtspunkte immer aus dem Faschismus dienen, sondern es auch seine demokratische nationale Macht so organisiert, dass jedes Erscheinen des Faschismus für immer unmöglich gemacht wird. Die Arbeitermassen der ausgeplünderten Völker werden eine Rückkehr zum früheren Zustand nicht mehr gestatten weil dieser Zustand zum Faschismus geführt hat. Sie wollen zu einer wahren Volksdemokratie gelangen, zu einer wahrhaft nationalen Regierungsform, denn sie verlangen nicht nur ein besseres Los und ein besseres Stück Brot, sie fordern auch, dass es nimmermehr Kriege gebe und dass die Völker in Brüderlichkeit zusammen leben.

Um ihre nationale Freiheit zu sichern und den Faschismus als ihren äusseren und inneren Feind zu vernichten, um sich eine andere bessere Zukunft zu gestalten, dürfen die Völker der besetzten Länder nicht warten, dass sie mit ausserer Hilfe befreit werden, am wenigsten dürfen sie ihre Befreiung an den Sieg irgend einer imperialistischen Macht

binden. Wenn sie wollen, dass der frühere Zustand nicht wiederkehre — und er würde wiederkehren nur in einer noch ärgeren Form — wenn sie selbst Herren ihres Schicksals werden, selbst ihre nationale, demokratische Macht haben wollen, laien müssen sie ihre Freiheit mit den Waffen in der Hand im Kampfe gegen den Okkupanten und alle seine Diener erobern. Sie müssen noch im Laufe dieses Kampfes Organisationen ihrer nationalen Macht schaffen, die für die erfolgreiche Führung eines nationalen Befreiungskampfes unbedingt nötig sind, um die gleichzeitig auch eine Garantie ihrer zukünftigen Freiheit zu einer wahren nationalen Demokratie finden. Die Befreiung der Völker kann einzig und allein die Tat dieser Völker selbst sein.

Die Volksmassen der besetzten Länder müssen ihr Schicksal in ihre eigene Hand nehmen und zwar noch im Laufe dieses Krieges, auch deshalb, weil ihre ersten Blutsäuger noch warten werden, bis der Krieg beendet ist, sondern schon jetzt einen scharfen Kampf führen, um sie zu bezwingen. Die Frage: »Was wird nach dem Zusammenbruch des Faschismus sein?« stellen nicht nur die Volksmassen, sondern auch die antinationalen, kapitalistischen Herren. Ein Teil von diesen hat sich oft zu Faschismus bekannt und spielte eine Rolle in der verräterischen fünften Kolonne, die eine Ausbeutung in der Völker ermöglichte. Diese Völker, die während des Krieges in faschistische Sklaverei gerieten, wissen genau, dass sie von ihren Herren verraten worden sind und dass ihnen dieser Verrat einen erfolgreichen Widerstand eingeblutet hat.

Deshalb ist es nun an der Zeit, dass man darüber entscheidet, was nach dem Zusammenbruch des Faschismus geschehen wird, ob der Faschismus tatsächlich vernichtet wird, ob er unter dieser oder jener Aussicht zum Wiederaufleben werden wird. Denn während die Rote Armee schon durch ihre Siege selbst für die Forderungen der arbeitenden und geknechteten Massen arbeitet, während daran bereits Millionen unter der Führung der kommunistischen Partei arbeiten, versuchen die kapitalistischen Herren mit allen Mitteln schon heute, sich eine Grundlage zur Rückkehr zum früheren Zustand gegen die Volksherrschaft zu schaffen. Sie spalten das Volk, sie bereiten ihm neue Leiden. Deshalb arbeiten sie offen oder versteckt gegen das Volk, gegen Sowjet-Russland, gegen die Partisanen und gegen die kommunistische Partei, die den Volksaufstand leitet.

Viele Offiziere der Tschetnikstruppen wollten nicht in den Kampf eingreifen und meinten, dass es noch nicht an der Zeit sei. Erst als die Partisanen grosse Erfolge in grossen Gebieten des Landes erreicht hatten, taten sie mit, aber auch dann nicht als Befreier, sondern ein Teil von ihnen bereitete von Anfang an den Verrat vor. Das Volk hielt sie für ehrliche Kämpfer, bis sich bald tatsächlich die Verräter zeigten. Sie versuchten den Partisanen das Messer in den Rücken zu stecken. Sie übertreten sie heimtückisch, quälten und töteten sie als brutale Faschisten oder entwarffelten sie und übergaben sie den Deutschen in die Hände (Valjevo). Drei Wochen dauerten in Serbien diese blutigen mörderischen Kämpfe, welche die serbischen Partisanen nicht gewollt hatten, da sie aber nicht vermeiden konnten. Die serbischen Partisanen vernichteten diese neuen Feinde, deren Anführer auf zwei Sessel saassen und Verbindungen sowohl mit Fregata als auch mit Nedie und den Deutschen anknüpften. Aber wenn auch dieser Feind liquidiert wurde, spielte er doch eine Rolle. Die Tschetniki, eine kleine Anzahl, bewusst unter diesen verräterischen Offizieren und eine grössere Anzahl von durch sie verführte Bauern (Tschetniki) vergassen ihre Einstellung der Besatzungsmacht gegenüber und während die Partisanen mit ihnen abrechnen mussten, konnten die Deutschen in dieser Zeit ihre grosse Offensive gegen die Partisanen vorbereiten. In diesem ungleichen Kampfe verloren die Partisanen die befreiten Städte im westlichen Serbien, aber sie waren weder besiegt noch vernichtet. Heute jedoch stehen alle Partisanenabteilungen in Ser-

nen nicht nur auf ihrem Gebiet, sondern sind sogar stärker geworden. Die Abteilung von Kragujevac zählt derzeit 1.800 Kämpfer, ebensoviel auch die Abteilung von Valjevo.

Aber die nationalen Feinde blieben auch nicht ruhig. Einige Offiziere, Anführer der Tschetnitszi, laten nicht aufrichtig mit den Partisanen mit, sondern gingen Plünderungen nach, statt an dem nationalen Freiheitskampfe teilzunehmen. Während die Partisanen kämpften, zogen ihnen diese nach und hielten sich im Hintergrund, wo sie brandschatzten, raubten und alle Muselmanen mordeten. Durch diese Morde und durch das Werfen von Frauen und Kindern ins Feuer trieben sie auch jene Muselmanen in die Arme der Ustascha, die den Ustaschen nicht gewogen waren, welche die Serben schätzten und die Partisanen sogar unterstützten. So zum Beispiel machten sich die Tschetnitszi im Kreise Sekovac, den die Partisanen befreit hatten, breit und trieben dort, was sie wollten, raubten und plünderten, sodass 200 Muselmanen, die bisher die Partisanen in allem unterstützt hatten, nach Kladanj gingen, um gegen uns zu kämpfen und jetzt sind sie Ustaschen geworden. Ist das nicht ein Verbrechen gegen das serbische Volk?

Diese Offiziere sind auch nicht die Freunde ihrer Soldaten, nicht der bosnischen Serben, nicht der Baern-Tschetnitszi. Sie entfernten alle Offiziere, Bataillonkommandanten und setzten ihre Leute ein, die es so trieben wie sie wollten. Und die serbischen Baern-Tschetnitszi begannen einzusehen, wohin sie durch solche Anführer kommen.

Es gibt Abteilungen von Tschetnitszi, die von manchen Offizieren unmittelbar zu Plünderungen ausgeplündert wurden, sodass viele Truppen heute vollkommen im Gegensatz zu einem anderen stehen. Die serbische Bevölkerung selbst wurde ausgeplündert und ist gerade in Bezirke Foča, andererseits erbittert auf die Tschetnitszi, in denen sie zuerst ihre Befreiung sahen, die dann die furchterlichen Verbrechen an der serbischen und muslimanischen Einwohnerschaft begingen und die schauerlichsten Verwüstungen anrichteten. Aber so ist es, wenn man die Städte nicht mit Opfern erobert, sondern sie vom Feinde zum Geschenk erhält.

Und diese Anführer der Tschetnitszi sagen, dass sie gegen die Ustaschen kämpfen. Aber das serbische Volk wünscht einen offenen Kampf gegen die Ustaschen, es verlangt mit Recht, dass die Ustaschen sowie alle anderen faschistischen Feinde vernichtet werden. Können wir die Ustaschen vernichten, wenn wir sie nicht in Kroatien selbst vernichten? Und können wir sie in Kroatien vernichten, wenn wir nicht auch einen Kampf gegen die Deutschen und Italiener führen?

Die Partisanen wünschten weder in Serbien noch in Bosnien einen Zusammenschluss mit der Tschetnitszi. Im Gegenteil, sie laten alles, damit ihr Kampf ein gemeinsamer sei. Sie hielten ihre Vereinbarungen mit den Tschetnitszi bis zum Letzten. Aber wenn die Tschetnitszi sie angreifen, mussten sich die Partisanen verteidigen wie sich bereits einige Offiziere in Bosnien in diesen Tagen überzeugen konnten. Diesen kampfesmutigen Tschetnitszi-Soldaten und Führern, bieten die Partisanen die Bruderhand und sind für ein aufrichtiges kameradschaftliches Zusammenwirken immer bereit. Sie verfolgen nur einzelne Verräter und Plünderer, da diese durch Verrat und Raub den ganzen nationalen Kampf in Gefahr bringen.

Die antinationalen Herren und die verräterischen Offiziere lügen den Serben vor, dass sie für König und Vaterland sind. Wir haben das Schreiben eines Offiziers eines Tschetnitszi-Kommandanten in der Hand, in welchem er sagt, dass er das italienische Kommando über den Durchmarsch unserer Proletarierbrigade verständigt habe und schliesst das Schreiben dann mit folgenden Worten: »Mit dem Glauben an Gott, für König und Vaterland!« So dient er im Namen Gottes, des Königs und des Vaterlandes

den Italienern als Spion gegen die nationalen Kämpfer, die Serben und Montenegriner. Er ist weder für den König, noch für das Vaterland, sondern für Hitler und Mussolini. Solche Typen rechnen mit dem Unverstand des Volkes, aber sie irren sich. Der Sieg über die Ustaschen und die Besatzungsmacht ist nahe. Das serbische Volk in Bosnien und der Herzegowina wird diesen Offizieren zeigen, dass es ebenso wie das Volk in Serbien weiss, wer ihm Freund und wer ihm Feind sei. Es soll sich jetzt entscheiden und es hat sich entschieden, was man besonders daraus ersieht, dass alle serbischen Bauern in Bosnien es gutheissen, wenn die Proletarierbrigade die Nedić-Agenten erschiesst und die Plünderer und Deserteure entwisst. Wenn es befreit werden will, wenn es eine bessere und glücklichere Zukunft wünscht, dann wird es mit den Partisanen gehen, dann wird es mit der Proletarierbrigade gehen.

Die erste Proletarierbrigade als Stosstrupp des nationalen Freiheitskampfes ist aus serbischen und montenegrinischen Partisanen gebildet.

Sie setzen jetzt auch in Bosnien gemeinsam mit den bosnischen Partisanen den unversöhnlichen Kampf gegen die Okkupatoren, gegen die Ustaschen und alle Verräter fort. Sie sind weder gegen die Tschetnitszi, noch gegen ehrliche Offiziere, sondern nur gegen die verräterischen Offiziere, die sich den bosnischen Partisanen anfdrangten und gegen die Mörder und Plünderer, welche die Front verliessen und mit Raub und Gewalttaten das Hinterland zerstören, dem Volk und Heer die Nahrungsmittel vernichten und so tatsächlich als Helfer der Besatzungsmacht und Zerstörer des nationalen Befreiungskampfes dienen. Sie kämpfen parallel mit der Roten Armee, mit dem ruhmreichen Heer der Sowjetarbeiter- und Bauern, die einzig und allein allen Völkern Jugoslawiens die Befreiung bringen. Sie sind sich bewusst, dass es für das serbische Volk und die anderen Völker Jugoslawiens und Europas keine andere Rettung gebe, wenn sie nicht bis ans Ende mit Sowjet-Russland gehen, denn nur so können sie ihre Zukunft sichern. Sie sind sich bewusst, dass sich das serbische Volk und alle anderen Völker Jugoslawiens den Sieg nur im gemeinsamen Kampf mit den übrigen Völkern gegen den gemeinsamen Feind sichern können.

Krivo za to borbo imajo izključno partizani, ki so prekršili določila medsebojnega dogovora v vseh točkah, tako glede dodelitve orožja in municije, dalje glede upravljanja zavzetega ozemlja, nadalje glede samovoljnega povlečenja izpod Kraljeva in končno z oboroženim napadom na odreda in stab Draže Mihajlovića. Pri vsem tem je zlasti še zanimivo dejstvo, da sta glavni voditelja in komandanta partizanstva v Srbiji dva inozemca in sicer neki Tito in neki nemško govoreči Niederle.

Tedaj pa so začelo tri nemške divizije ofenzivo na Užice. Ker Mihajlović ni hotel biti v borbi s partizani, ko se začne nemški napad, je uvedel pogajanja za premirje, ki je bilo sklenjeno koncem novembra. Nemci so naglo zavzeli važnejše kraje, 6. XII. pa so začeli napad na Ravno goro in jo obkolili. Mihajloviću je uspelo, da je ušel s četami in štobom iz oklepa in da se je umaknil v Bosno. Nemci niso zajeli niti čet niti materijala. Prestrgali so le manjši odred četnikov, ki je kril umik. Pri tem sta bila ujeta sir vojvode Mišića, major Aleksander in Slovenec major Ivo Prašč.

Upor so ob nepravem času začeli partizani. Preden pa je dosegel prve važne točke, so v želji po popolni politični obnovi pregazili laetne pogodbe in zanetili notranjo borbo. S tem so upor očuzeli možnost vsakega uspeha in vsak političen in moralen smisel.

Beilage des »POBRATIM« Jahrgang II, Nr. 5

POLITISCHE UND MILITARISCHE ENTWICKLUNG IN SERBIEN

während der Okkupation bis Ende Februar 1942

Das Oberkommando der jugoslawischen Armee an dessen Spitze der Armeegeneral und Heeresminister *Draža Mihajlović* steht, gab eine Darstellung der tatsächlichen Entwicklung der Ereignisse in Serbien vom Beginn der Okkupation bis Ende Februar 1942 heraus. Als diesem umfangreichen Tatsachenberichten gingen wir im folgenden Auszug einige Hauptgedanken

Der in Belgrad unterdrückte Widerstand hat sich in die Provinz verlegt. Die bewaffneten Gruppen begannen sich in den Bergen zu sammeln. Das waren Einheiten der ehemaligen Tschetnitszi-Organisation und Teile der regulären jugoslawischen Armee. Es tauchten auch Scharen von entsprungenen Sträflingen auf, die aber wahre Verbrechen begingen. Gegen diese Scharen nahmen alle Gruppen den Kampf auf und rotteten sie im grossen und ganzen aus.

Alle »Wald«-gruppen teilten sich im allgemeinen in zwei Hauptgruppen in die *tchetnitszi-militärische* und in die *Partisanengruppe*. Die tchetnitszi-militärische Bewegung begann unmittelbar nach dem Zusammenbruch während die Partisanen erst nach dem 22. Juni aktiv in den Kampf eingriffen. In Serbien selbst beschränkten sich die Tschetnitszi auf ihre Organisationsfähigkeit, die Aktion verhinderten jedoch die Besatzungstruppen.

Die Stärkung des Nationalen Heeres. Die tchetnitszi-militärischen Gruppen begannen sich im Juli um den Oberst *Draža Mihajlović* zu sammeln. *Mihajlović* verband die Tschetnitszi-Abteilungen organisatorisch und bildete eine bewaffnete Macht auf militärischer Grundlage, die kein Werkzeug einer politischen Partei ist sondern national-militärische Verteidigungsaufträge hat und sie auch ausführt. *Draža Mihajlović* hat bis heute das gesamte Gebiet Jugoslawiens organisatorisch verbunden und alle tchetnitszi-militärischen Elemente gesammelt die gegen die Mitwirkung mit den Besatzungsbehörden waren.

Militärische Situation im Sommer 1941 Infolge der Lage in der sich das serbische Volk befand, leitete Mihajlović militärische Aktionen in Serbien selbst ab, da es gar keine Aussichten auf Erfolg gab, und weil das serbische Gebiet nicht so beschaffen war, dass die sonstigen Verluste ein genügendes Gegengewicht für das Blut gewesen wären, das man seinen Widerstand gekostet hatte. Auf dem serbischen Territorium bestand sich weder eine wirtschaftliche noch industrielle Basis der Achse und es gab nach keine Verbindungswege zu Ostfront. Dagegen setzte Mihajlović seine Schutzaktionen in Bosnien und im Sandschak fort. In Serbien aber brauchte er Ruhe, da es ein Hinterland für operative Abteilungen in Bosnien darstellte.

Ende August begann die Partisanenführung ohne Rücksicht auf die Zustimmung der Gruppen, die im Kampfe mit den Besatzungstruppen standen, und ohne Rücksicht auf die Stimmung der Leute auf eigene Faust Widerstand in Westserbien zu leisten. Es war Mihajlović unmöglich beiseite zu stehen oder einen im unrechten Augenblick geleisteten Widerstand zu unterdrücken, weil er jeden, der im Kampfe mit dem Okkupator stand, für einen natürlichen Verbündeten hielt. Die Partisanen trachteten überall die Mihajlović-Organisationen zu zerschlagen. Um seine Leute zu schützen und die Bevölkerung vor den Partisanengewalttaten zu bewahren, entschloss sich Mihajlović zur Aktion. Schon früher hatte er mit der Partisanenführung ein Übereinkommen betreffend die Leitung der Aktion, der Verwaltung des besetzten Gebietes wegen der Beute und der Organisation der Einwohnerchaft getroffen. Es wurde die Gleichberechtigung der Tschetnitsi und Partisanen vereinbart und die freie Wahl der Bevölkerung für die einen oder die anderen beschlossen.

Hierauf begannen die militärischen Operationen. Nach der Besetzung einzelner Orte, welche die Deutschen geräumt hatten, kam es zur Belagerung von Kraljevo und Valjevo. Der Schwerpunkt des Kampfes wurde nach Kraljevo verlegt (wichtiger Kreuzungspunkt, Flugzeugfabrik, eingerichteter Flugplatz). In Užice übernahmen die Partisanen mit ihren Fachabteilungen im Einvernehmen mit den Tschetnitsi die Waffenfabrik. Die Tschetnitsi richteten alle ihre Kräfte auf Kraljevo. Unerwartet entwaffneten die Partisanen in Užice die Tschetnitsi und übernahmen die Macht entgegen jeder Vereinbarung. Sie überhieten die Kuriere Mihajlovićs und stellten ihre Waffenbefestigungen für die Mihajlović-Truppen bei Kraljevo ein. So erhielten die neuen Verstärkungen Mihajlovićs überhaupt keine Waffen. Ferner verhiessen die Partisanen ohne Vereinbarung und ohne Verständigung die Stellungen bei Kraljevo und Loznica. Führten eine Truppenkonzentration in Užice durch und griffen zuletzt den Stab der Mihajlović-Truppen in Ravna gora an. Der Versuch m'ßlang. So kam es zum Kampf zwischen den Partisanen und den Tschetnitsi Mihajlovićs.

Die Schuld an diesem Kampf tragen ausschliesslich die *Partisanen, welche die Bestimmungen der gegenseitigen Abmachungen in keinem Punkte einhielten, weder im Bezug auf die Munition- und Waffenverteilung noch im Bezug auf die Verwaltung der eingenommenen Gebiete. Dazu kommt die eigenmächtige Zurückziehung der Truppen bei Kraljevo und schliesslich der bewaffnete Überfall auf die Abteilungen und den Stab Draža Mihajlovićs.* Bei alledem ist besonders die Tatsache interessant, dass die Hauptführer und Kommandanten der Partisanen in Serbien zwei Ausländer und ein gewisser Tito und ein deutschsprechender namens Niederle waren.

Dann aber kam es zu einer Offensive von drei deutschen Divisionen bei Užice. Da Mihajlović nicht in Kampf mit den Partisanen stehen wollte, als der deutsche Angriff begann, leitete er Friedensverhandlungen ein. Die Ende November zum Abschluss kamen. Die Deutschen nahmen die wichtigen Gebiete rasch ein. Am 3. Dezember begannen sie einen Angriff auf Ravna gora und umzingelten es. Mihajlović gelang es mit seinen Trup-

pen und seinem Stab der Umklammerung zu entgehen und sich nach Bosnien zurückzuziehen. Den Deutschen fielen weder Truppen noch Material in die Hand. Sie nahmen bloss Tschetnitzi-Abteilungen gefangen deren Flügel zurückwich. Bei dieser Gelegenheit gerieten *der Sohn des Vojvoden Mišić Major Aleksander und der slowenische Major Ivo Pregl in Gefangenschaft*.

Den Widerstand begannen die Partisanen im unrichtigen Augenblick. Bevor er die ersten wichtigen Punkte erreichte, haben die Partisanen im Wunsche nach einer alleinigen politischen Macht ihre eigenen Vereinbarungen nicht eingehalten und den inneren Kampf entfacht. Mit diesem Widerstand haben sie die Möglichkeit eines militärischen Erfolges und jeden politischen und moralischen Sinn verloren.







a) Der Leichnam des Vorstehenden Mate Miki aus dem Dorfe Kamachico. Hierark Grubich. Er wurde von den Partisanen aus seinem Liegendort Biletona verschleppt. Ihm geschah am 7. April 1932 Serbische Partisanenbanden hatten ihn gefesselt. Er wurde lebend am Spieß gebraten.



Kroatischer Landwehrmann führte eine Freischützung, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte. Er wurde von Tschetnik-Kommandos in der Umgebung von Sokolac (im Romanija-Gebirge) am 2. II 1932 ermordet. In dem Foto wurde ihm von den Tschetnik-Kommandos der Buchstabe V (Victoria) zwischen die Augenbrauen eingezeichnet.



„Ausser Mexe aus Gračаницa, den die Tschetnik-Kommunisten ermordet und verunfallt hatten



Im Dorfe Ljubogorica, Gemeinde Dolyna, Bezirk Derrynta wurde der Kronte Stjepo Zubek von Tschowtsch-Komunisten ermordet und furchtbar mit dem Messer am ganzen Körper zerwundet



Der Kronte Stjepo Zubek aus dem Dorfe Ljubogorica bei Gorka, ermordet am 1. September 1944 von Tschowtsch-Komunisten wurde auch am seinen Tode furchtbar gequält. Tschowtsch-Komunisten schafften ihm die Haut vom Unterst des Kopfes und verunstalteten auf furchterliche Weise den mittlern Teil seines Körpers.



Im Wälder Banja Luka zwischen Teske und Banja Luka ermordeten Tschetnik-Kommunisten am 2. August 1942 Lyudeen Dyakster einen Wundenker aus Teske. Sie nahmen ihm das Herz aus dem Brustkorb heraus und rissen ihm die Kopfhaut bis zur Hälfte der Brust herab. In diesem Zustand wurde eine Leiche nach drei Tagen später aufgefunden.



Kroatische Bauernsfrau aus der Umgebung von Gračac von Partisanen ermordet



Im Dorfe Mededa da furchtbare Augenblicke während des Überfalls von Tschetwetz und Konstantinowen erleben hatte, werden die Frau des Ibrahim Kos und das Mädchen Canka Muric von ihrer Ermordung auf furchtbare Weise gezwängt. Man schnitt ihnen die Brüste ab und schlichtete sie mit einem Messer ab. Inesers schauerliche Verbrechen spielte sich am 2. November 1931 ab.



Frau Salima Lehrer, geboren im Dorfe Drvenile, Bezirk Makarska, wurde von den Partisanen aus dem Schulhause in Dorfe Cerovka Saganow in den Wald geführt und dort nach furchtbaren Qualen ermordet. Dem neunzehnjährigen Lehrer wurde von den Verbrechern das Herz aus der Brust herausgenommen und die Aorta aus den Händen gerissen.



Verbrecherische Banditen griffen auf der Landstrasse bei Prador den muhammedanischen Krianten Selku Almiria an und schnitten ihm den Kopf ab



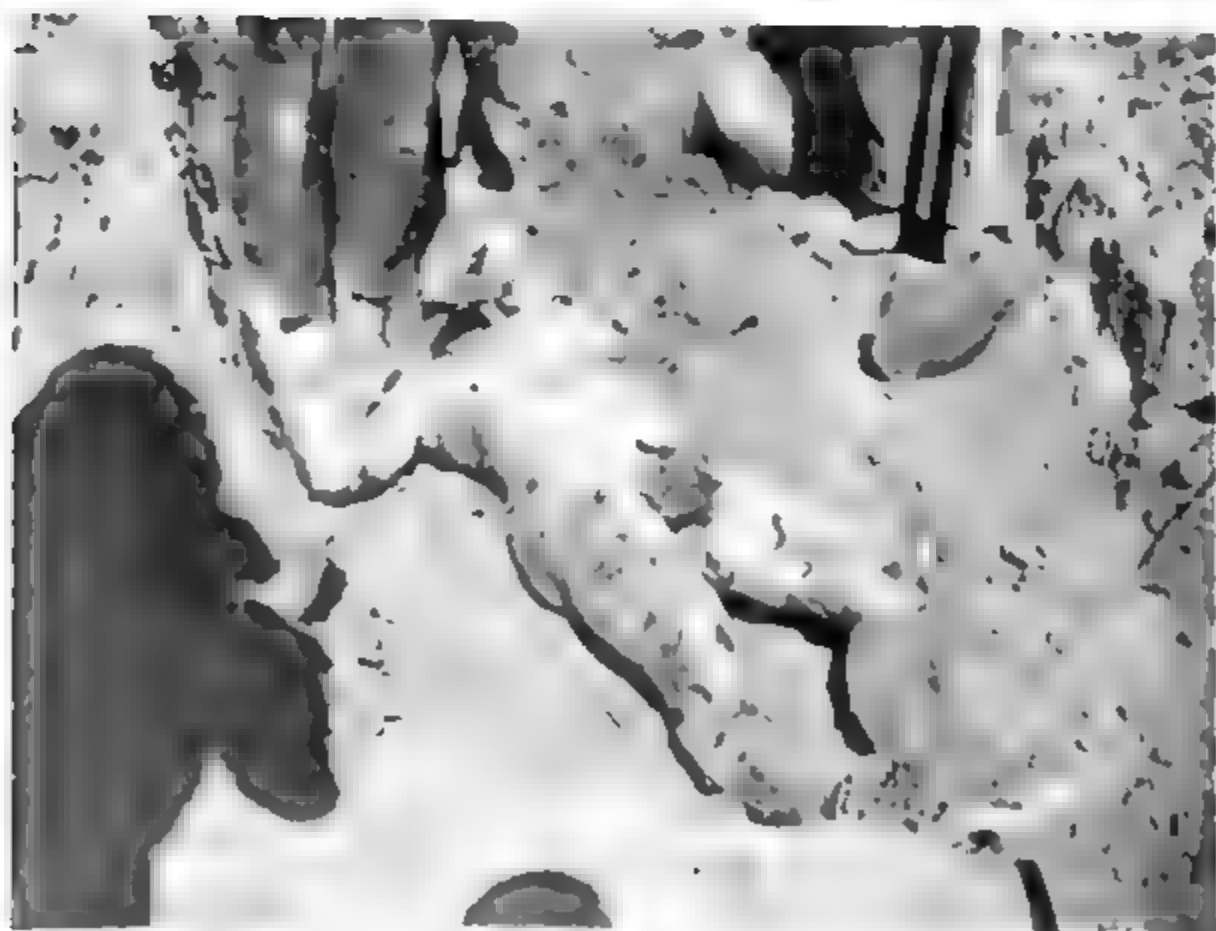
Als ein muhammedanischer Kriante aus dem Dorfe Kostura am 27. Februar 1942 mit der kroat-schen Wehrmacht in sein Dorf zurückkehrte, fand er vor seinem Hause seine ganze Familie ermordet



Auf solche bestialische Weise mordeten die Indianer Krooten aus Pindut. Vollendung: zerhackter Vorderkopf eines Krooten, der aus einem der Sammetzäbe am Pesquis b. Friedberg gehauert wurde.



Auf diese Weise wurden Leichen von Kroaten verstümmelt. Am 1. Mai 1945 wird in dem Dorf Poljana und Španovci bei Ljupčica die Leiche von 1. Ustaschamann von der Partisanen besetzt. Offen und furchtbar gerichtet. Unter den auf 1. Mai 1945 Weise ankommenen Ustaschamann besetzt ich Josip Kokanović aus Gvardinci (1), Mili Kopranc aus Ljubina Greda (2), Ivan Mesić aus Trški Gredak (3), die Identität der



Ein Blick auf die exhumierten Leichen von zwei Kroaten auf dem Fajinec bei ... 40



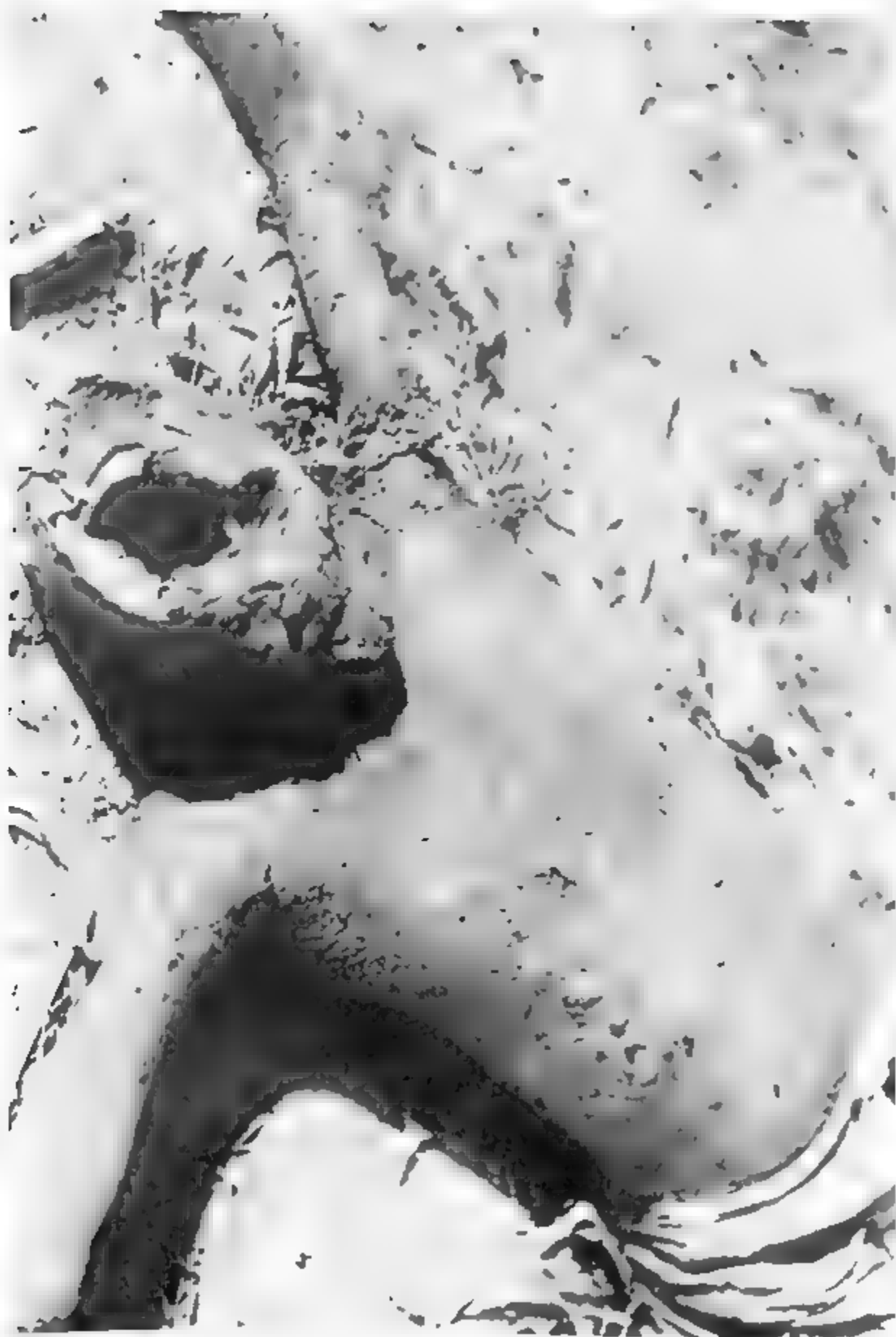




Der Leuchner des hiesigen des Prädikats aus dem Mo. an der 1. in der 1. in der 1.



vor auf dem Pa
be einer über de



Leuer der eingezeichneten Kroatin, die aus dem Massengrab auf dem Pagan bei Priedon exhumiert worden. Die
 ... Schutzdecke nur vollkommen ...



Die der ermordeeten Kroaten auf dem Pašmar bei
Priedon exhumiert wurde



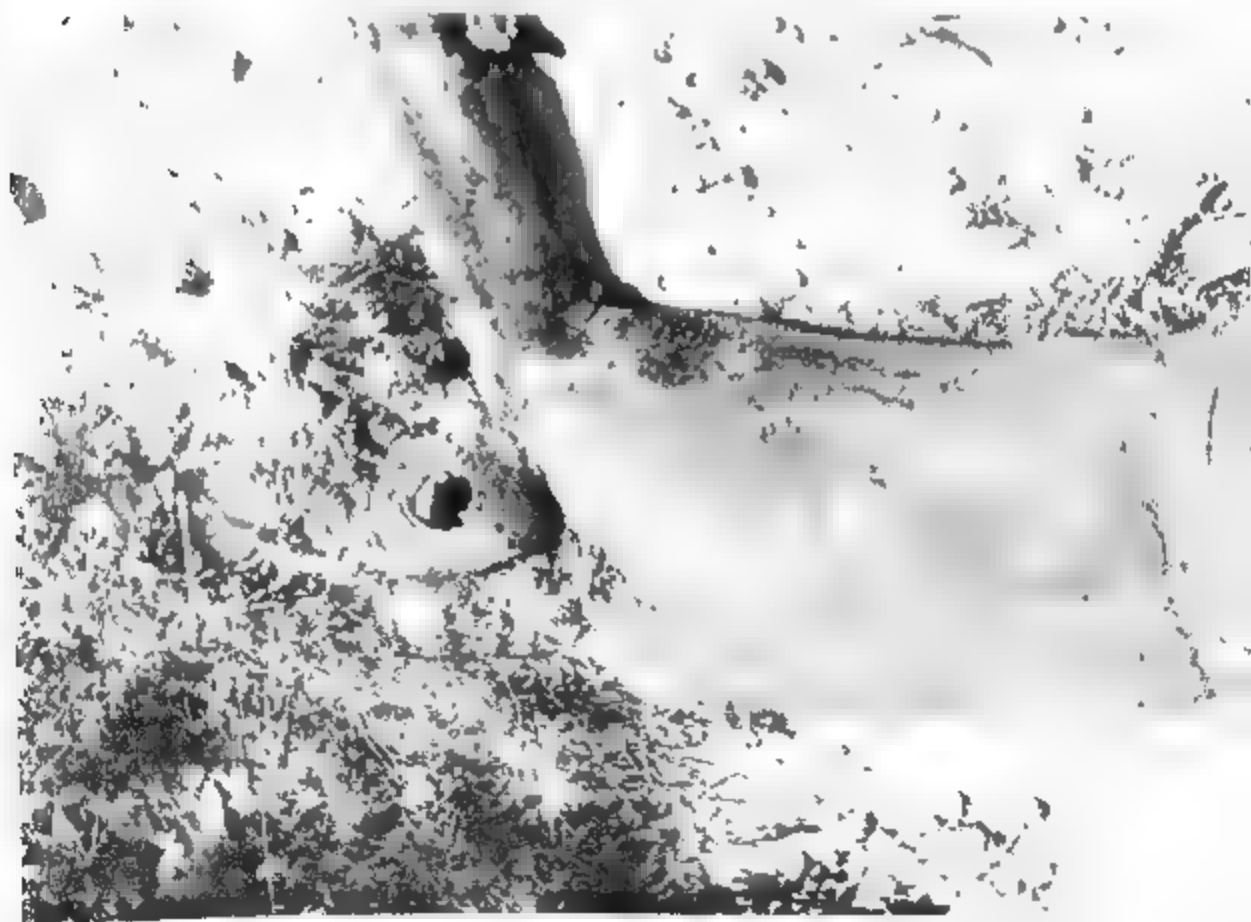
Unbekannte Leichen von zwei Kroaten die aus dem Massengrabe auf dem Pašmar bei Priedon
exhumiert wurde.


$$f = \frac{1}{2} \left(\frac{1}{2} \right) = \frac{1}{4} \quad \text{and} \quad f = \frac{1}{2} \left(\frac{1}{2} \right) = \frac{1}{4}$$


Die Leichen des Ing. H. Werbeck und des Kuriers Linschmeck, Angehörige der Organisation Todt, die vom Ischmitzi-Kommunisten ermordet wurden.



Exhumierung der ermordeten Kreoten bei Firdon. Der Leichnam eines unbekannten Frau mit einer schweren Wunde auf der linken Seite des Halskopfs



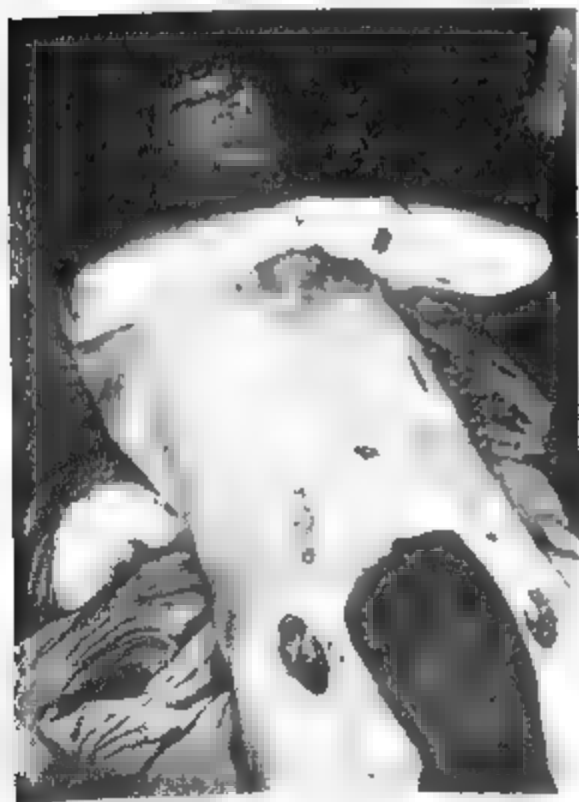
Fareghban mündstehet Kopf eines Kreoten aus dem Massengrab am Posann bei Firdon. erschossen



Kragic, der von Tschetnitzi-Kommunisten im Dorfe Bužina ermordet wurde



Zugsführer der Landjuger Ibro Kunjović vom Landjugerposten Vitegrad befand sich am 1. September 1941 im Smer-Gebirge im Kampfe gegen Tschetnitzi-Kommunisten. Der verwundete Kunjović wurde von den Banditen furchtbar verunstaltet. Er erhielt an sechs Stellen Messerstiche



Das linke und das rechte Bild zeigen den Leichnam des ermordeten Pfarrers Don Ilija Tomas aus dem Dorfe Kiepra bei Caprijna — Tschetnitzi-Kommunisten erschossen ihn mit ihren Messern



Milo Šarić aus Smiljane, Bezirk Gospić von Tschetnik-²-Kommunisten am 28. Oktober 1941 ermordet.



Leica Šarić aus Smiljane, Bezirk Gospić, von Tschetnik-Kommunisten am 27. Oktober 1941 ermordet.



Marko Milković aus Smiljane, Bezirk Gospić, von Tschetnikzi-Kommunisten am 24. Oktober 1941 ermordet.



Blaz Tomljenović aus Smiljane, Bezirk Gospić, von Tschetnikzi-Kommunisten am 25. Oktober 1941 ermordet.



Der Pfarrer Jakob Barišić auf dem Totenbette. Tschetnützi-Kommunisten schälten ihm die Kopfhaut ab.



Bestattung der Leichen jener Kroaten-Mohamedaner, die beim Anschlag auf einen Personenzug bei Priedor getötet wurden



Kroatische Bauernsfrau, die von Tschetschitz-Kommunisten in ihrem Lager in Grabovo vergewaltigt und danach ermordet wurde. In diesem Zustand wurde sie am 21. August 1941 aufgefunden.